

# BMZ



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

## 50 Jahre

Wir machen Zukunft.  
Machen Sie mit.

BMZ EVALUIERUNGSBERICHTE

## Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“

Buchversion



Tobias Stern,  
Jan Oliver Scheller,  
unter Mitarbeit von Juliane Feix, Judith Käser-Erdtracht,  
Matias Krämer d'Oliveira, Katharina Plutta,  
Lennart Raetzell, Grit Würmseer  
Rambøll Management Consulting GmbH

## **Evaluierung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“**

Bericht im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) .

Eine Zusammenfassung des Berichts ist online verfügbar unter:

<http://www.bmz.de/de/publikationen/reihen/evaluierungen/index.html> (deutsch und englisch) sowie

<http://www.bund.de/en/publications/languages/index.html> (französisch und spanisch)

Der Bericht mit den Länderstudien und der Bericht zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit durch die Rückkehrarbeit von „weltwärts“-Freiwilligen können beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) angefordert werden unter:

[eval@bmz.bund.de](mailto:eval@bmz.bund.de)

Liebe Leserinnen und Leser,

unser entwicklungspolitischer Freiwilligendienst „weltwärts“ geht 2012 in sein fünftes Jahr. Höchste Zeit, sich anzuschauen, wo das Programm punkten konnte, wo Fragen offen geblieben sind und wo Nachsteuerungsbedarf besteht.

Kritik kommt von vielen Seiten: Die einen kritisieren, das Programm sei eigentlich ein Weiterbildungsprogramm für Abiturienten ohne großen Nutzen für unsere Kooperationsländer. Die anderen kritisieren, das Programm müsse weiter und schneller wachsen. Einige sagen, „weltwärts“ solle sich stärker zivilgesellschaftlich orientieren. Wieder andere fordern, das BMZ sollte weltwärts lieber direkt in die eigenen Hände nehmen.

Ich finde, Programm und Format haben sich bewährt. „weltwärts“ ermöglicht tausenden jungen Menschen jedes Jahr, einmalige Erfahrungen zu sammeln, die oft prägend für ihren Lebensweg sind. Es hilft damit, entwicklungspolitische Anliegen fest in der Mitte der Gesellschaft, in der Generation der Zukunft zu verankern. Gleichzeitig sind die Beiträge, die „weltwärts“-Freiwillige in aller Welt leisten, ein großartiges Beispiel für den Willen junger Menschen, einen Beitrag für eine Welt frei von Not, Hunger und Armut zu leisten. Ich kann mich davon auf meinen Reisen in unsere Kooperationsländer – auf denen ich natürlich immer wieder auch „weltwärts“-Freiwillige treffe – immer wieder überzeugen.

Die Evaluierung hat gezeigt: An einigen Punkten sind Verbesserungen möglich. Sie empfiehlt zum Beispiel eine weitere Schärfung des Profils als entwicklungspolitischer Freiwilligendienst, beispielsweise in der Auswahl der Einsatzplätze, mit Blick auf die Arbeit der Rückkehrerinnen und Rückkehrer und auf die fachlich-pädagogische Begleitung der Freiwilligen. Zentral wird die Qualitätssicherung sein, die sich vor allem in der Auswahl der Entsendeorganisationen niederschlagen muss. Hier ist das Evaluierungsergebnis eindeutig. Es nennt konkrete Qualitätskriterien, die wir stärker als bisher in den Blick nehmen werden. Und schließlich: Bislang sind die Mehrzahl an Freiwilligen Abiturientinnen und Abiturienten. Eine wichtige Aufgabe wird sein, auch neue Zielgruppen zu erreichen. Gerade junge Menschen mit abgeschlossener Be-

rufsausbildung können mit ihren Kompetenzen einen wichtigen Beitrag leisten, den wir erschließen wollen.

Ich bin dankbar für die Anregungen, die die Evaluierung dem BMZ in der Gestaltung des Programms gibt. Wir fühlen uns bestätigt darin, am Konzept von „weltwärts“ als entwicklungspolitischem Freiwilligendienst festzuhalten. Und: Die aufgeworfenen Punkte werden wir aktiv angehen – und damit „weltwärts“ noch stärker für die Zukunft machen. Denn eins steht fest: „weltwärts“ ist schon jetzt aus der entwicklungspolitischen Landschaft nicht mehr wegzudenken!

Ihr

Two handwritten signatures in blue ink, one on the left and one on the right, both appearing to be cursive and somewhat stylized.

Dirk Niebel, MdB

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

# Inhalt

Zusammenfassung		ix
1.	Einleitung	1
1.1	Anlass und Ziel der Evaluierung des weltwärts-Förderprogramms	1
1.2	Methodisches Vorgehen	1
2.	Das weltwärts-Förderprogramm im Überblick	5
2.1	Programmgenese	5
2.2	Ziele des weltwärts-Förderprogramms	6
2.3	Zielgruppen	9
2.4	Struktur und Aufbau	10
2.5	Der Lern- und Entsendezyklus des weltwärts-Förderprogramms	14
2.6	Nationale und internationale Einordnung des weltwärts-Förderprogramms	16
3.	Ergebnisse der Evaluierung	18
3.1	Relevanz des weltwärts-Förderprogramms	18
3.1.1	Relevanz für die weltwärts-Freiwilligen	18
3.1.2	Relevanz für die Partnerorganisationen und Partnerländer	20
3.1.3	Relevanz für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit	22
3.1.4	Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms	23
3.1.5	Bewertung der Relevanz des weltwärts-Förderprogramms	28
3.2	Effektivität des weltwärts-Förderprogramms	30
3.2.1	Erreichung der Zielgruppe der weltwärts-Freiwilligen	30
3.2.2	Zielerreichung auf Ebene der weltwärts-Freiwilligen	32
3.2.3	Zielerreichung auf Ebene der Partnerorganisationen	52
3.2.4	Zielerreichung in der Inlands- und Bildungsarbeit	59
3.2.5	Bewertung der Effektivität	60
3.3	Effizienz des weltwärts-Förderprogramms	61
3.3.1	Darstellung der Kosten des weltwärts-Förderprogramms	62
3.3.2	Effizienzbetrachtung	63
3.3.3	Bewertung des Gesamtaufwandes des weltwärts-Förderprogramms	66
3.4	Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	67
3.4.1	Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen auf der Ebene der Partnerorganisationen	67
3.4.2	Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit	70
3.4.3	Bewertung der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen	71
3.5	Nachhaltigkeit des weltwärts-Förderprogramms	72
3.5.1	Nachhaltigkeit auf der Ebene der Partnerorganisationen	72
3.5.2	Nachhaltigkeit der Inlands- und Bildungsarbeit	73
3.5.3	Bewertung der Nachhaltigkeit	73
3.6	Komplementarität, Koordination und Kohärenz	74
3.6.1	Komplementarität	74

3.6.2	Koordination und Kooperation zwischen den weltwärts-Akteuren	76
3.6.3	Kohärenz des weltwärts-Förderprogramms	77
3.6.4	Komplementarität, Koordination und Kohärenz in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit	78
3.6.5	Bewertung der Komplementarität, Koordination und Kohärenz	79
3.7	Organisation und Verfahren	80
3.7.1	Ebene der ordnungspolitischen Zuordnung des Programms	80
3.7.2	Programmgestaltung: Funktionen und Akteure	81
3.7.3	Organisation der Umsetzung und Durchführung	83
3.7.4	Bewertung der Programmorganisation	85
4.	Schlussfolgerungen	86
5.	Handlungsempfehlungen	89
6.	Literaturverzeichnis	94
7.	Anhänge	121
7.1	Terms of Reference	121
7.2	Methodisches Vorgehen bei Evaluierung	134
7.3	Übersicht der Einflussfaktoren auf Zielerreichung (Effektstärke)	151
7.4	Wirkungslogiken	152
7.5	Evaluierungsteam	155

## **Abbildungen**

Abbildung 1:	Struktur und der Aufbau des weltwärts-Förderprogramms	11
Abbildung 2:	Der Lern- und Entsendezyklus des weltwärts-Förderprogramms	14
Abbildung 3:	Gründe für die Entscheidung am entwicklungspolitischen Freiwilligendienst weltwärts teilzunehmen	19
Abbildung 4:	Allgemeine Motivation für die Teilnahme am entwicklungspolitischen Freiwilligendienst weltwärts	20
Abbildung 5:	Sprachkenntnisse	33
Abbildung 6:	Soziale Kompetenzen und Fähigkeiten	34
Abbildung 7:	Fähigkeitsselbsteinschätzungen (Handlungskompetenz)	34
Abbildung 8:	Bereitschaft zur Perspektivübernahme	36
Abbildung 9:	Weltbild, das exogene Faktoren für Entwicklungsdefizite betont	37
Abbildung 10:	Weltbild, das endogene Faktoren für Entwicklungsdefizite betont	37
Abbildung 11:	Berufsorientierung im entwicklungspolitischen Bereich	39
Abbildung 12:	Allgemeines freiwilliges Engagement	41
Abbildung 13:	Engagement im Sinne der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit.	41

## **Tabellen**

Tabelle 1:	Übersicht der Einflussfaktoren auf Zielerreichung	1
Tabelle 2:	Einflussfaktoren für freiwilliges Engagement	50

## Abkürzungsverzeichnis

ADiA	Anderer Dienst im Ausland
ASA	Arbeits- und Studienaufenthalte in Afrika, Asien und Amerika
AusAid	Australian Government Overseas Aid Program
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
DED	Deutscher Entwicklungsdienst
EFD	Europäischer Freiwilligendienst
ENSA	Entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramm
EU	Europäische Union
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
EZE	Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr
FÖJA	Freiwilliges Ökologisches Jahr im Ausland
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
FSJA	Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland
IJFD	Internationaler Jugendfreiwilligendienst
KZE	Katholischer Verbund entwicklungspolitischer Freiwilligendienste
NRO	Nichtregierungsorganisation
VSU UK	Voluntary Service Overseas United Kingdom



# Zusammenfassung

## 1. Hintergrund

Junge Menschen in Deutschland haben ein großes Interesse, nach der Schule oder Ausbildung einen Freiwilligendienst in Entwicklungsländern zu absolvieren. Die Nachfrage überstieg in der Vergangenheit nach Ansicht des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) jedoch die Möglichkeiten der von privaten Trägern angebotenen Freiwilligendienste (sogenannte unregelmäßige Freiwilligendienste). Diese sind zudem häufig mit hohen Kosten verbunden, die für viele junge Menschen insbesondere aus einkommensschwachen Familien eine große Hürde darstellen.

Wie kann in dieser Situation dem Interesse junger Menschen an einem entwicklungspolitischen Engagement Rechnung getragen werden? Wie lässt sich gleichzeitig ein wirkungsvoller Beitrag zur Entwicklung in den Einsatzländern sowie zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland erzielen? Die politische Auseinandersetzung mit diesen Fragen zeigte den Bedarf an einem neuen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst. 2007 rief das BMZ deshalb das „weltwärts“-Förderprogramm ins Leben.

Grundlagen für den Freiwilligendienst sind die BMZ-Richtlinie zur Umsetzung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes weltwärts vom 1. August 2007, der hierzu entwickelte Zieledatentag sowie das gemeinsam mit den beteiligten Entsendeorganisationen erarbeitete BMZ-Konzept zur Rückkehrarbeit „weltwärts – und danach?“ vom 2. September 2009.

Das BMZ hat bereits bei der Konzeption des neuen Freiwilligendienstes gemeinsam mit beteiligten zivilgesellschaftlichen Organisationen festgelegt, dass das weltwärts-Förderprogramm zum Ende der dreijährigen Einführungsphase evaluiert werden soll. Ziel der Evaluierung war die unabhängige und externe Überprüfung des Programms hinsichtlich seiner Konzeption, Umsetzung und bisherigen Wirkungen sowie seiner Verfahren und Organisation. Auf dieser Grundlage wurden konkrete Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Programms entwickelt. Zudem dient die Evaluierung der Rechenschaftslegung gegenüber der Bundesregierung, dem Parlament und der Öffentlichkeit.

Der weltwärts-Freiwilligendienst steht unter dem Motto „Lernen durch tatkräftiges Helfen“ und verfolgt Ziele in den drei Dimensionen „Globales Lernen, Partnerländer und Inland“. Innerhalb dieser Dimensionen soll das weltwärts-Förderprogramm insbesondere dazu beitragen,

- „Bewusstsein und Wertschätzung für die Vielfalt von Leben und Entwicklung“ sowie „Verständnis für die Abhängigkeit des eigenen Lebens im globalen Kontext“ zu schaffen,
- „den Freiwilligen den Erwerb von Qualifikationen und Erfahrungen zu ermöglichen, die für ihre persönliche Entwicklung, weitere Berufsorientierung und ihre Arbeit als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Feld der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit nach Rückkehr hilfreich sind,
- durch die Arbeit der Freiwilligen einen Beitrag zur Unterstützung der Partnerprojekte im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe und zur Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Entwicklungsländern zu leisten.
- durch die Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen einen deutlichen Impuls für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland im Sinne des „Globalen Lernens“ zu geben“.

Am weltwärts-Förderprogramm ist eine Vielzahl von Akteuren beteiligt. Das BMZ ist in der politischen Steuerung und der Programmsteuerung der zentrale Akteur. Technisch-administrative Aufgaben übernehmen neben dem BMZ insbesondere das weltwärts-Sekretariat und die Entsendeorganisationen. Letztere sind zusammen mit den Partnerorganisationen, den weltwärts-Freiwilligen und den Mentorinnen und Mentoren in den Einsatzländern die wichtigsten Akteure auf der Durchführungsebene.

Zum Zeitpunkt der Evaluierung (Stand 31.12.2010) waren 241 Entsendeorganisationen und 6.711 Einsatzplätze vom BMZ anerkannt. Insgesamt 10.178 Freiwillige hatten das weltwärts-Förderprogramm absolviert beziehungsweise absolvierten dies gerade. Davon reisten 22 Prozent im Jahr 2008, 35 Prozent im Jahr 2009 und 43 Prozent im Jahr 2010 aus. Das BMZ strebt mittelfristig an, bis zu 10.000 Freiwillige pro Jahr zu entsenden, wofür es jährlich bis zu 70 Millionen Euro zur Verfügung stellen will. Die meisten Einsatzplätze befanden sich bislang in Lateinamerika (ca. 42%), Afrika (ca. 37%) und Asien (ca. 20 %). Entsendungen nach Osteuropa und Ozeanien sind nur in sehr begrenztem Umfang vorgenommen worden (1,3 Prozent).

Im Durchschnitt arbeiten 86 Prozent der Freiwilligen zwischen 10 und 13 Monaten in den Auslandsprojekten in einem der 15 folgenden Arbeitsfelder : Bildung, Gesundheit, Landwirtschaft/ Ernährungssicherung, Öffentliche Verwaltung, Privatunternehmen/Technik/Handwerk, Kultur/Sport, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Arbeit mit Menschen mit Behinderungen, Arbeit mit Erwachsenen (z.B. Flüchtlinge, Obdachlose), Arbeit mit Senioren, Arbeit mit Frauen, Sonstiges im sozialen Bereich, Menschenrechte/Demokratie/Frieden, Not- und Übergangshilfe und Umwelt- und Ressourcenschutz. Die meisten Freiwilligen arbeiten mit Kindern und Jugendlichen (35 Prozent), in der Bildung (34 Prozent) und mit Menschen mit Behinderungen (6,3 Prozent).

Vom BMZ erhalten die Entsendeorganisationen eine projektbezogene finanzielle Zuwendung in Höhe von bis zu 580 Euro pro Entsendung und Monat. Mindestens 25 Prozent der Kosten für den Einsatz der Freiwilligen muss jede Entsendeorganisation mit Eigenmitteln finanzieren. Zwischen 2008 und 2010 stellte das BMZ insgesamt 84 Millionen Euro für das weltwärts-Förderprogramm zur Verfügung.

Den Freiwilligen sollen für die Entsendung keine Kosten entstehen. Sie erhalten von den Entsendeorganisationen ein Taschengeld sowie eine angemessene Unterkunft und Verpflegung. Die weltwärts-Freiwilligen sollen die Entsendeorganisationen soweit möglich bei der Spendenakquise für das Freiwilligenprogramm unterstützen. Allerdings soll das Einbringen von Spendenmitteln auf bis zu 150 Euro pro Auslandsmonat beschränkt sein und darf ausdrücklich keine Voraussetzung für den Freiwilligendienst darstellen.

Für Begleitmaßnahmen wie zum Beispiel die Unterstützung der Partnerorganisationen, um Einsatzplätze vor Ort aufzubauen oder Mentorinnen und Mentoren fortzubilden, stellte das BMZ 2008 und 2009 im Rahmen der Gesamtförderung rund 12 Millionen Euro zur Verfügung. 2009 richtete das BMZ zudem eine mit einer Million Euro pro Jahr ausgestattete Finanzierungsrichtlinie ein, um vorbereitende, begleitende und nachbereitende Maßnahmen der Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen zu fördern.

Für die Evaluierung des weltwärts-Förderprogramms wurden sowohl quantitative als auch qualitative Methoden zur Datenerhebung angewandt. Die quantitativen Befragungen aller Entsendeorganisationen, aller weltwärts-Freiwilligen und aller Partnerorganisationen in den sechs Fallstudienländern Bolivien, Costa Rica, Ghana, Indien, Tansania und Vietnam waren

dabei wichtige Elemente. Eine Organisationsanalyse widmete sich den Verfahren und Prozessen zur Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms. Darüber hinaus wurden die sechs Länderstudien durchgeführt sowie eine Fallstudie zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland durch die Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen.

## **2. Wesentliche Feststellungen und Schlussfolgerungen**

### **Relevanz**

Für die Zielgruppe ist das weltwärts-Förderprogramm relevant. Es entspricht dem Bedarf der weltwärts-Freiwilligen an einem Freiwilligendienst, der international ausgerichtet ist und in Entwicklungsländern absolviert werden kann.

Bei der Mehrheit der Partnerorganisationen können die Freiwilligen Bedarfe nach personeller, finanzieller und ideeller Unterstützung (letztere in Form neuer Ideen oder zusätzlichen Wissens) decken. Auch stellen Partnerorganisationen fest, dass bestimmte Merkmale des Förderprogramms wie die Verbindlichkeit, die lange Einsatzdauer, die finanzielle Unterstützung sowie die Möglichkeit, mehrere weltwärts-Freiwillige aufzunehmen ihrem Unterstützungsbedarf entsprechen. Das Programm kann noch relevanter werden, wenn es sich (noch) stärker an den spezifischen Bedarfen orientiert und die Partnerorganisationen verstärkt in den Auswahlprozess der weltwärts-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer einbindet.

Die Mehrzahl der Partnerorganisationen und Einsatzplätze ist in entwicklungsrelevanten Sektoren verortet. In Einzelfällen haben die Länderstudien jedoch gezeigt, dass Tätigkeiten in konkreten Einsatzplätzen nicht der Unterstützung benachteiligter Bevölkerungsgruppen dienen oder die Partnerorganisation keine entwicklungspolitischen Ziele verfolgt. Daher lässt sich eine stärkere entwicklungspolitische Orientierung erreichen, wenn Partnerorganisationen und Einsatzplätze noch besser ausgewählt werden.

Die inhaltliche Ausrichtung und Konzeption des weltwärts-Förderprogramms in der (entwicklungspolitischen) Inlands- und Bildungsarbeit entspricht dem Niveau anderer Programme und zeichnet sich durch seine explizite entwicklungspolitische Ausrichtung und die Bereitstellung finanzieller Förderinstrumente aus. Die Entsendeorganisationen und (weiteren) Organisationen der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit benötigen freiwillige Unterstützung. Ehemalige weltwärts-Freiwillige bilden im Rahmen der Rückkehrarbeit einen wichtigen Pool von Engagierten und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die die Organisationen in ihre eigenen Engagementstrukturen einbinden können.

Die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms entspricht nur zum Teil den Vorgaben des BMZ. Während die Vor-, Zwischen- und Rückkehrseminare so organisiert und durchgeführt werden, dass sie weitgehend mit den Vorgaben des BMZ übereinstimmen, zeigen sich bei der fachlich-pädagogischen Begleitung im Ausland Abweichungen. Dies betrifft insbesondere die praktische Anleitung der weltwärts-Freiwilligen in den Partnerorganisationen, die mehrheitlich nicht stattfindet. Zudem ist in vielen Fällen die Mentorin bzw. der Mentor innerhalb der Partnerorganisation der weltwärts-Freiwilligen tätig, obwohl diese Bezugspersonen nicht aus dem unmittelbaren Arbeitsbereich der weltwärts-Freiwilligen kommen sollen.

Abweichungen von den BMZ-Vorgaben gibt es auch hinsichtlich der Förderkreise. In vielen Fällen fordern die Entsendeorganisationen verpflichtend ein, dass die weltwärts-Freiwilligen Förderkreise aufbauen. Die Höhe der hier eingeworbenen Spenden übersteigt bei etwa einem Drittel der weltwärts-Freiwilligen mit Förderkreisen zudem die festgelegte Höchstgrenze

von 150 Euro pro Monat. Die Mehrzahl der weltwärts-Freiwilligen bringt diese Mittel nicht – wie in der weltwärts-Richtlinie angeregt – über den Aufbau von Förderkreisen auf, mit denen bereits im Vorfeld ein Beitrag zur entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit geleistet werden soll. Die Gelder stammen vielmehr hauptsächlich von den Eltern der Freiwilligen.

Fast alle Entsendeorganisationen berücksichtigen bei der Auswahl der weltwärts-Freiwilligen deren Motivation für den Dienst im Ausland, ihre Belastbarkeit, die Bereitschaft, die Sprache des Aufnahmelandes zu erlernen und die gesundheitliche Eignung. Sie suchen die zukünftigen Freiwilligen meist in persönlichen Einzelgesprächen und Auswahlseminaren aus. Einige Auswahlverfahren sind unzureichend, weil sie ausschließlich eine schriftliche Bewerbung und ein anschließendes Telefoninterview beinhalten.

Von 2008 bis 2010 brachen durchschnittlich 7 Prozent der Freiwilligen den Dienst frühzeitig ab, wobei erhebliche Unterschiede zwischen einzelnen Entsendeorganisationen und verschiedenen Konsortien, zu denen sich einzelne Entsendeorganisationen zusammengeschlossen haben, bestehen. Ein Zusammenhang zwischen der Art des Auswahlverfahrens und der Abbrecherquote konnte nicht festgestellt werden.

Die Mehrheit der Partnerorganisationen spielt bei der Auswahl der weltwärts-Freiwilligen und ihrer Zuordnung zu den Einsatzplätzen keine aktive Rolle. In der Regel geben die Partnerorganisationen lediglich ihre Zustimmung oder Ablehnung zu im Voraus ausgewählten Bewerberinnen und Bewerbern ab.

### **Effektivität**

Das Programm erreicht sein Ziel, junge Menschen und dabei insbesondere Frauen für einen Freiwilligendienst in Entwicklungsländern zu gewinnen. Allerdings gehören die Freiwilligen einer sehr homogenen sozialen Gruppe an: Sie sind beinahe ausschließlich Abiturientinnen und Abiturienten mit einer hohen sozialen Herkunft. Doch das Programm soll auch junge Erwachsene mit Haupt- oder Realschulabschluss und abgeschlossener Berufsausbildung ansprechen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen auch aus einkommensschwachen Familien stammen sowie aus Familien, die soziale Transferleistungen beziehen, einen Migrationshintergrund haben sowie aus ländlichen Räumen oder den östlichen Bundesländern stammen. Auch junge Menschen mit Behinderungen sollen am Programm teilnehmen. Diese Zielgruppen werden bisher aber kaum erreicht.

Positive Wirkungen erzielt das weltwärts-Förderprogramm hinsichtlich der persönlichen Entwicklung der Freiwilligen. So verbessert eine Teilnahme am weltwärts-Programm die Qualifikationen und (Handlungs-) Kompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ebenso konnten Veränderungsprozesse im Sinne des Globalen Lernens und ein komplexeres Nord-Süd-Verständnis bei den Freiwilligen festgestellt werden.

Die sehr große Anzahl jener Freiwilligen, die in der Entwicklungszusammenarbeit eine mögliche berufliche Zukunft sehen, nimmt nach der Rückkehr leicht ab. Dies ist ein durchaus positiver Effekt eines Freiwilligendienstes, der sich auch als Lerndienst versteht. Die weltwärts-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer reflektieren ihre Erwartungen und hinterfragen diese berufliche Orientierung, so dass die weiterhin hohe Berufsorientierung auf die Entwicklungszusammenarbeit als Bestätigung und Verfestigung begriffen werden kann.

Die weltwärts-Freiwilligen sind für die meisten Partnerorganisationen eine wichtige Unterstützung in der täglichen Arbeit. Sie leisten in den Partnerprojekten einen Beitrag im Sinne

der Hilfe zur Selbsthilfe, von welcher auch die direkten Zielgruppen der Partnerprojekte profitieren. In einzelnen Fällen konnten die Freiwilligen auch die Handlungskompetenz der Partnerorganisationen mit stärken, indem sie Wissen und Kompetenzen, wie zum Beispiel EDV-Kenntnisse, in die Projekte einbrachten und bestehende Abläufe und Praktiken hinterfragten, wie zum Beispiel Frontalunterricht in Schulen und Gewalt gegen Kinder.

Die Länderstudien zeigen allerdings auch, dass etwa zehn Prozent der weltwärts-Freiwilligen nicht über die notwendigen Voraussetzungen und die Motivation für ein soziales Engagement in einem Entwicklungsland verfügen und auch nach einer längeren Dauer des Einsatzes überfordert sind oder sich überfordert fühlen. Dies beeinträchtigt ihre Möglichkeiten, die Partnerorganisationen zu unterstützen.

Bei den Partnerorganisationen zeigen sich positive Entwicklungen im Hinblick auf globales Lernen. Insbesondere die Mitarbeitenden der Partnerorganisationen, die Zielgruppen und andere Akteure im Umfeld profitieren vom interkulturellen Austausch mit den weltwärts-Freiwilligen.

Als durchgängig hilfreich und wichtig charakterisieren die Partnerorganisationen die Begleitmaßnahmen, die den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung zwischen Entsendeorganisationen und Partnerorganisationen verbessern sollen und der Qualifizierung von Mentorinnen und Mentoren dienen. Allerdings kennt die große Mehrheit der Partnerorganisationen das Instrument der Begleitmaßnahmen gar nicht.

Hinsichtlich des Engagements von ehemaligen Freiwilligen in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit kann das weltwärts-Förderprogramm positive Effekte erzielen. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer engagieren sich nach ihrer Rückkehr entwicklungspolitisch. Auch die längerfristige Engagementbereitschaft ist hoch. Allerdings kann dies nicht ausschließlich auf die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm zurückgeführt werden, da die Mehrheit der weltwärts-Freiwilligen bereits vor ihrem Freiwilligeneinsatz ehrenamtlich engagiert war. Die Evaluierung zeigte jedoch, dass sich das Engagement verstetigt. Allerdings fühlt sich die Mehrheit der weltwärts-Freiwilligen nicht ausreichend über Engagementmöglichkeiten in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit informiert und dafür qualifiziert.

Auf die Erreichung des Ziels, dass die weltwärts-Freiwilligen etwas lernen, wirken sich neben der Auswahl der Freiwilligen und deren Zufriedenheit mit der fachlich-pädagogischen Begleitung (Vorbereitungs-, Zwischen- und Rückkehrseminare, Betreuung durch Mentorinnen und Mentoren in den Partnerorganisationen) vor allem die Qualität der Einsatzplätze und der Partnerorganisationen aus.

Hier sind deutliche Unterschiede festzustellen: Etwa einem Drittel der Partnerorganisationen gelingt es noch nicht ausreichend, die weltwärts-Freiwilligen effektiv in die Arbeitsabläufe zu integrieren und sie entsprechend ihrer Qualifikationen und Kompetenzen einzusetzen. Hier existieren insbesondere bei der Auswahl der Einsatzplätze und der Partnerorganisationen sowie bei deren Einbindung in den Auswahlprozess der weltwärts-Freiwilligen Defizite. Aber auch die Information der Partnerorganisationen über das weltwärts-Förderprogramm weist Schwächen auf.

## **Effizienz**

Eine Bewertung, inwiefern der Gesamtaufwand des weltwärts-Förderprogramms im Verhältnis zu seinem Nutzen angemessen ist, konnte in Ermangelung einer Vergleichsgruppe nicht vorgenommen werden. Die Kosten pro Entsendung und die projektbezogenen Zuwendungen können im Vergleich zu anderen geregelten deutschen Freiwilligendiensten als angemessen bewertet werden. Teilweise fallen jedoch in einigen Einsatzländern für die weltwärts-Freiwilligen erhebliche, nicht durch das weltwärts-Förderprogramm abgedeckte Visakosten an. Der Grund hierfür sind wiederholte Ein- und Ausreisen, weil die Entsendeorganisationen die Visabestimmungen zuvor nicht geklärt hatten und daher ein Verbleib über die gesamte Laufzeit im Land nicht möglich war.

Die durchschnittliche Höhe der Spendensumme, die wie dargestellt in einem substantiellen Teil der Fälle die festgelegte Maximalsumme übersteigt, liegt gleichwohl deutlich unter den Spendensummen vergleichbarer deutscher geregelter Programme. Die Evaluierung konnte keinen steuernden Effekt von Förderkreisen und der Begrenzung ihrer Höhe auf die soziodemographische Zusammensetzung der erreichten Zielgruppe ermitteln.

Die finanzielle Förderung der Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen entspricht den Bedarfen, ist allerdings zum jetzigen Zeitpunkt unter anderem aufgrund von Informationsmangel, noch nicht ausreichend für die weltwärts-Freiwilligen nutzbar.

## **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen**

Vom weltwärts-Förderprogramm geht ein Impuls für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit im Sinne des Globalen Lernens aus, der sich vor allem auf die im Förderprogramm aktiven Entsendeorganisationen konzentriert. Sie konnten ihre Aktivitäten in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit ausweiten. Inwiefern diese Impulse schon Wirkungen in Bezug auf die Akzeptanz der Entwicklungszusammenarbeit und die entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung in Deutschland entfaltet haben, kann aufgrund der kurzen Laufzeit des weltwärts-Förderprogramms derzeit noch nicht beurteilt werden.

Die Zielgruppenarbeit der Partnerorganisationen und die systematische Bearbeitung von sozialen Aufgaben und Themen beeinflusst das Förderprogramm insoweit, als der Einsatz der weltwärts-Freiwilligen es ermöglicht, dass die Partnerorganisationen ihre Aktivitäten in entwicklungspolitisch relevanten Feldern und Sektoren ausweiten können. In einigen Fällen konnten sie durch die Aufnahme von weltwärts-Freiwilligen auch Strukturen, angewandte Methoden sowie teilweise zugrunde gelegte Werte in der Zielgruppenarbeit verändern (Gruppenarbeit statt Frontalunterricht, veränderter Umgang mit marginalisierten Gruppen wie Menschen mit Behinderungen, HIV-positiven Kindern oder gesellschaftlich benachteiligten Bevölkerungsgruppen wie Angehörige bestimmter Kasten oder Indigene). Darüber hinaus konnte keine weitere Schärfung der Arbeitsweise der Partnerorganisationen identifiziert werden, da diese in der Regel bereits systematisch ihre Aufgaben bearbeiten.

Ein großer Teil der Partnerorganisationen verfügt über langjährige Erfahrungen mit dem Einsatz von Freiwilligen und damit mit freiwilligem Engagement. Bei Partnerorganisationen ohne derartige Vorerfahrungen fehlt meist ein vertieftes Verständnis des Konzeptes von Freiwilligkeit. Dies kann auf Informationsdefizite zum weltwärts-Förderprogramm auch hinsichtlich der Unentgeltlichkeit des Einsatzes der weltwärts-Freiwilligen zurückgeführt werden.

Durch das weltwärts-Förderprogramm hat sich die Vernetzung zwischen den zentralen Akteuren (Entsendeorganisationen, Partnerorganisationen, weltwärts-Freiwillige) sowie zwi-

schen dem Partnerland und Deutschland erhöht. Positiv zu bewerten ist auch der Beitrag, den (ehemalige) weltwärts-Freiwillige durch eigene Aktivitäten zur Vernetzung leisten. Die Einsatzstellen mit vermittelnden Partnerorganisationen profitieren zurzeit noch unzureichend von der Vernetzung mit den Entsendeorganisationen. Zudem kann die Vernetzung der Partnerorganisationen untereinander wie auch ihre Einbindung in die Netzwerke der Entsendeorganisationen noch verbessert werden.

Nicht intendierte negative Wirkungen wurden nur in geringem Umfang identifiziert, wie vereinzelt der Ersatz von lokalen Arbeitskräften im Bildungsbereich. Teilweise steht der Einsatz der weltwärts-Freiwilligen nicht im Einklang mit den Rechtsvorschriften (Aufenthalts- und Arbeitsrecht) des Partnerlandes. Kritisch zu bewerten ist hier, dass Entsendungen trotz des Fehlens der notwendigen Visa und Arbeitsgenehmigungen vorgenommen werden.

### **Nachhaltigkeit**

Die Nachhaltigkeit der Effekte des weltwärts-Förderprogramms kann aufgrund der kurzen Laufzeit des Programms zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend bewertet werden. Die meisten Tätigkeiten der weltwärts-Freiwilligen sind aufgrund ihrer Art (vor allem Unterstützung der Einsatzstellen in der täglichen Arbeit) nicht unmittelbar auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Bei vermittelnden Partnerorganisationen besteht häufig Potenzial, dass sie nachhaltig mit den Entsendeorganisationen kooperieren. Die Einbindung vermittelnder Partnerorganisationen bedingt allerdings, dass die Mehrheit der Einsatzstellen nur sehr eingeschränkte Kontakte nach Deutschland hat und deren Dauerhaftigkeit daher auch gering einzuschätzen ist.

Das Engagement der weltwärts-Freiwilligen in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit nach der Rückkehr ist gleichbleibend hoch und besitzt daher Potenzial für Nachhaltigkeit.

### **Komplementarität, Koordination und Kohärenz**

Die Komplementarität und Koordination zwischen den beteiligten Akteuren des weltwärts-Förderprogramms kann noch optimiert werden. Das weltwärts-Förderprogramm ist nicht mit anderen geregelten (deutschen) internationalen Freiwilligendiensten abgestimmt. Insbesondere beim neu eingeführten Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) kommt es zu Überschneidungen in Bezug auf Einsatzländer, Einsatzfelder, Partner- und Entsendeorganisationen.

Die Koordination und Kooperation zwischen den Entsendeorganisationen findet in formellen und informellen Vernetzungsstrukturen statt, durch die die entwicklungspolitischen Ziele des weltwärts-Förderprogramms unterstützt werden. Eine Vielzahl der Entsendeorganisationen hat sich in Konsortien beziehungsweise Verbänden organisiert. Bei der Auswahl der Partnerorganisationen, Einsatzstellen und der Entsendung von weltwärts-Freiwilligen könnten sie ihre Zusammenarbeit noch intensivieren.

In den Partnerländern kann die teilweise festgestellte Kooperation in Bezug auf die gemeinsame Weiterbildung von Mentorinnen und Mentoren und deren gemeinsamen Einsatz für eine Einsatzregion noch erhöht werden, um den Erfahrungs- und Wissensaustausch sowohl in der Umsetzung von Freiwilligendiensten wie auch in der Projektarbeit zu stärken.

In der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit besteht zumeist ein Austausch über den Bereich der Rückkehrarbeit mit weltwärts-Freiwilligen. Allerdings kommt es hierbei nur vereinzelt zu verbindlichen Kooperationen zwischen Entsendeorganisationen und (anderen) Organisationen der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit.

In einigen Partnerländern beeinflussen die Einreiseregeln und arbeitsrechtlichen Bestimmungen für internationale Freiwillige die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms nachteilig. Hier kommt es zu Problemen bei der Beschaffung von Arbeitsgenehmigungen sowie bei der Visavergabe für die weltwärts-Freiwilligen.

### **Organisation und Verfahren**

Die Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft gestaltet sich nach einer schwierigen Anfangsphase nun pragmatischer. Gleichwohl sind Konflikte weiter vorhanden, die das Ownership am weltwärts-Förderprogramm betreffen.

Das weltwärts-Sekretariat spielt eine wichtige Rolle für die operative Umsetzung. Ebenso übernehmen Konsortien und Verbände wichtige Funktionen zur Erleichterung administrativer Prozesse. Beim weltwärts-Beirat stellt sich die Frage, inwieweit ein Gremium gleichermaßen Partner in der Programmausgestaltung und Ansprechpartner für operative Veränderungen sein kann.

Von den Entsendeorganisationen gewünschte grundlegende Vereinfachungen der Anerkennungs- und Bewilligungsverfahren sind immer vor dem Hintergrund der notwendigen Qualitätssicherung zu bewerten. Eine stärkere Übertragung von Verantwortung auf die Entsendeorganisationen muss mit der Einführung von Mechanismen der Qualitätssicherung für das weltwärts-Förderprogramm und die Arbeit der Entsendeorganisationen einhergehen. Grundsätzlich muss sich die Mittelvergabe an der Qualität der Entsendeorganisationen und ihrer Partnerorganisationen sowie der Einsatzplätze vor Ort orientieren. Ein derartiges, mit allen weltwärts-Akteuren abgestimmtes System zur Qualitätssicherung fehlt aber noch.

### **3. Empfehlungen**

1. Das Profil des weltwärts-Förderprogramms als entwicklungspolitischer Freiwilligendienst sollte weiter geschärft werden – durch eine Fokussierung auf die entwicklungspolitische Komponente in allen Programmbereichen (Auswahl von Entsendeorganisationen, Anerkennung von Einsatzplätzen, Auswahl von weltwärts-Freiwilligen, fachlich-pädagogische Begleitung, Rückkehrarbeit in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit).
2. Die für die geregelten Freiwilligendienste zuständigen Bundesressorts sollten sich mehr abstimmen, um sicherzustellen, dass Entsendungen nicht in gleiche Partnerländer, Partnerorganisationen, Einsatzstellen oder Einsatzfelder erfolgen. Hierfür sollten sie mit dem IJFD klare regionale sowie mit „kulturweit“ thematische Abgrenzungen definieren.
3. Akteure der Zivilgesellschaft und das BMZ sollten ihre Gemeinsamkeiten stärken, indem sie wichtige anstehende Themen gemeinsam wahrnehmen. Hierzu gehört, dass sie das entwicklungspolitische Profil des Programms schärfen, die Qualität in der Programmumsetzung sicherstellen und Maßnahmen zur weiteren Vereinfachung der Verwaltungsverfahren ergreifen.
4. Die Qualität im Programm sollte gemeinsam gesichert werden. Um eine durchgängig hohe Qualität zu gewährleisten, ist es besonders wichtig, sich auf gemeinsame Qualitätskriterien zu verständigen sowie das Programm qualitätsbewusst zu steuern.

Zentrales Instrument einer qualitätszentrierten Programmsteuerung ist die Auswahl der Entsendeorganisationen. Bei der Anerkennung von Entsendeorganisationen und der Mittelvergabe, also bei der Bewilligung von Entsendungen, sollten Qualitätskriterien konse-



quent einbezogen werden. Eine Konsequenz der Fokussierung auf Qualität könnte ein Überdenken der quantitativen Ziele (Zahl der Entsendungen pro Jahr) sein.

Fünf Aspekte sind für die Beurteilung der Qualität der Entsendeorganisationen im Rahmen des weltwärts-Förderprogramms wichtig:

- Kompetenzen zur Durchführung und Begleitung von Freiwilligendiensten,
  - entwicklungspolitische Motivation und Konzepte bei der Entsendung,
  - Zugang zu entwicklungspolitisch relevanten Einsatzplätzen, die einen Lerndienst ermöglichen,
  - Kompetenz, die weltwärts-Freiwilligen im Rahmen der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit zu freiwilligem Engagement zu motivieren und sie dabei zu unterstützen,
  - Zugang und Konzepte zur Erreichung bisher kaum erreichter Zielgruppen (beispielsweise Personen mit Haupt- oder Realschulabschluss oder aus einkommensschwachen Familien) und Zielgruppenfokus in der eigenen Arbeit.
5. Die Durchführungsverantwortung der Zivilgesellschaft sollte gestärkt werden. Mittelfristiges Ziel sollte es sein, keine Anerkennung von Einsatzplätzen mehr durch das BMZ und das weltwärts- Sekretariat durchzuführen, sondern sich hierbei auf engagierte und qualitativ gut arbeitende Entsendeorganisationen zu verlassen.
  6. Die gezielte Förderung der bisher kaum erreichten Zielgruppen sollte gestärkt werden, unter anderem auch durch die Erstellung eines Gesamtkonzepts hierfür. Es sollte auch geprüft werden, inwiefern im Rahmen der Mittelvergabe an Entsendeorganisationen die Zielgruppenenerreichung berücksichtigt werden kann.
  7. Die Rückkehrerarbeit sollte stärker auf die Bedarfe der weltwärts-Freiwilligen ausgerichtet werden, indem weltwärts-Rückkehrerinnen und Rückkehrer über Engagementmöglichkeiten im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit besser informiert und hierfür qualifiziert werden. Es sollte auch geprüft werden, ob der Rückkehrfonds so ausgestaltet werden kann, dass einzelne weltwärts-Freiwillige geringfügige Finanzmittel selbst beantragen können.

# 1. Einleitung

## 1.1 Anlass und Ziel der Evaluierung des weltwärts-Förderprogramms

Im Auftrag des BMZ führte Rambøll Management Consulting die Evaluierung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes weltwärts durch. Zweck der Evaluierung war es, Erkenntnisse über das weltwärts-Förderprogramm zu gewinnen und Empfehlungen zu dessen Weiterentwicklung auszusprechen. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass seit der Programminitiierung im Jahr 2007 das BMZ die Ziele des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes weiter spezifiziert als auch das weltwärts-Rückkehrkonzept in Zusammenarbeit mit den beteiligten Entsendeorganisationen ausgearbeitet hat. Desweiteren hat das BMZ bereits bei der Konzeption des neuen Freiwilligendienstes gemeinsam mit beteiligten zivilgesellschaftlichen Organisationen festgelegt, dass das weltwärts-Förderprogramm zum Ende der dreijährigen Einführungsphase evaluiert werden soll.

Ziel der Evaluierung war die unabhängige und externe Überprüfung des weltwärts-Förderprogramms hinsichtlich seiner Konzeption, Umsetzung und bisherigen Wirkungen sowie seiner Verfahren und Organisation. Auf dieser Grundlage sollten konkrete Empfehlungen für die Weiterentwicklung des weltwärts-Förderprogramms entwickelt werden. Ferner soll damit auch gegenüber der Bundesregierung, dem Parlament und der (Fach-)Öffentlichkeit Rechenschaft abgelegt werden.

Der vorliegende Evaluierungsbericht dokumentiert die Evaluierungsergebnisse und Handlungsempfehlungen. Er ist wie folgt aufgebaut:

- **Kapitel 1** enthält einen Überblick über Anlass und Ziel der Evaluierung und das methodische Vorgehen.
- **Kapitel 2** gibt einen Überblick über das weltwärts-Förderprogramm hinsichtlich Programmgenese, Ziele, Zielgruppe, Struktur und Aufbau, den Lern- und Entsendezyklus sowie der nationalen und internationalen Verortung.
- **Kapitel 3** präsentiert die Ergebnisse der Evaluierung. Diese konzentrieren sich auf die Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen, Nachhaltigkeit, Komplementarität, Koordination und Kohärenz sowie Organisation und Verfahren des weltwärts-Förderprogramms.
- **Kapitel 4** enthält die Schlussfolgerungen.
- **Kapitel 5** stellt die Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung des weltwärts-Förderprogramms dar.

## 1.2 Methodisches Vorgehen

Bei der Evaluierung des weltwärts-Förderprogramms fand ein Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden zur Datenerhebung Anwendung. Wichtige Elemente der Evaluierung waren die quantitativen Befragungen aller Entsendeorganisationen, aller weltwärts-Freiwilligen und aller Partnerorganisationen in den Fallstudienländern. Im Rahmen einer Organisationsanalyse wurden zudem die Verfahren und Prozesse für die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms untersucht.

Darüber hinaus waren sieben Fallstudien Bestandteil der Evaluierung. Neben einer Inlandsfallstudie zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland durch die Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen wurden sechs Länderstudien durchgeführt. Diese fanden in Bolivien, Costa Rica, Ghana, Indien, Tansania und Vietnam statt. Ihr Ziel war es, eine umfassende Informationsgrundlage für die Bewertung des weltwärts-Förderprogramms hinsichtlich der Evaluierungskriterien Relevanz, Effektivität, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen, Nachhaltigkeit, Komplementarität und Koordination zu schaffen.

Die Fallstudie zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland durch die Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen nutzte Ergebnisse von zwei Online-Befragungen der Entsendeorganisationen und der weltwärts-Freiwilligen. Weiterhin wurden zehn vertiefende Interviews und drei Fokusgruppen-Workshops durchgeführt. Ergänzend fanden Gespräche mit dem BMZ-Referat 114 „Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit“ und dem weltwärts-Sekretariat statt.

Die Online-Befragungen der Entsendeorganisationen und der weltwärts-Freiwilligen fanden im Vorfeld der Länderstudien statt. Beide Erhebungen wurden mit der hauseigenen Befragungssoftware SurveyXact© als Online-Befragungen durchgeführt. Die Befragung der Entsendeorganisationen fand im Zeitraum vom 29. November 2010 bis Ende Januar 2011 statt. Angeschrieben wurden 240 Entsendeorganisationen. 140 füllten den Fragebogen vollständig aus, 27 teilweise. Die Rücklaufquote betrug insgesamt 70 Prozent.

Die Befragung der weltwärts-Freiwilligen fand im Zeitraum vom 14. April 2011 bis Mitte Mai 2011 statt. Insgesamt wurden 9.489 (aktuelle und ehemalige) weltwärts-Freiwillige angeschrieben.<sup>1</sup> Der Rücklauf lag bei 4.890 Fragebögen. Von den weltwärts-Freiwilligen haben 3.918 den Fragebogen komplett und 972 partiell ausgefüllt. Die Rücklaufquote betrug 52 Prozent. Aufgeschlüsselt nach Status liegen für weltwärts-Freiwillige vor Ausreise 541, für weltwärts-Freiwillige im Einsatz 2.151 und für weltwärts-Freiwillige nach Rückkehr 2.198 vollständige oder teilweise ausgefüllte Fragebögen vor.

In den sechs Fallstudienländern wurden jeweils Vollbefragungen der Partnerorganisationen/Einsatzstellen durchgeführt. Diese fanden jeweils im Vorfeld der Länderstudien statt und zwar im Zeitraum von Dezember 2010 bis April 2011. Die Befragung erfolgte zweistufig und bestand aus einer Online-Befragung sowie einer telefonischen Nacherfassung. Es wurden insgesamt 757 Partnerorganisationen/Einsatzplätze per E-Mail um eine Teilnahme an der Befragung gebeten und gegebenenfalls telefonisch befragt. Insgesamt konnte so ein Rücklauf von 44,7 Prozent (n=338) vollständig oder teilweise ausgefüllter Fragebögen erreicht werden.<sup>2</sup>

Die Daten aus den drei Online-Befragungen wurden für die Auswertungen und statistischen Berechnungen genutzt. Hierzu erfolgte zunächst eine Bereinigung der jeweiligen Datensätze,

---

<sup>1</sup> Nicht für alle 10.178 weltwärts-Freiwilligen (Stand 31.12.2010) liegen in den Datenbanken des weltwärts-Sekretariats individuelle E-Mail-Adressen vor. Im Zuge einer Nacherfassung konnte für die Mehrzahl dieser Fälle eine E-Mail-Adresse ermittelt werden.

<sup>2</sup> Befragung und Rücklauf in den einzelnen Fallstudienländern: Bolivien: 161 befragte Partnerorganisationen/Einsatzplätze, Rücklauf: 43,5 Prozent (n=70). Costa Rica: 49 befragte Partnerorganisationen/Einsatzplätze, Rücklauf: 46,9 Prozent (n=23). Ghana: 122 befragte Partnerorganisationen/Einsatzplätze, Rücklauf: 42,6 Prozent (n=52). Indien: 221 befragte Partnerorganisationen/Einsatzplätze, Rücklauf: 43,4 Prozent (n=96). Tansania: 145 befragte Partnerorganisationen/Einsatzplätze, Rücklauf: 47,6 Prozent (n=69). Vietnam: 59 befragte Partnerorganisationen/Einsatzplätze, Rücklauf: 47,5 Prozent (n=28).

das heißt die Datensätze wurden auf ihre Vollständigkeit und Stimmigkeit überprüft (Konsistenzprüfung). Im Anschluss daran wurde eine erste univariate Analyse der vorliegenden Daten vorgenommen. Mithilfe von Verfahren der beschreibenden Statistik, wie Berechnung von Häufigkeitsverteilungen, Mittelwerten und Streuungsparametern, wurde ein erster Überblick über die Daten gewonnen.

Entlang der Untersuchungsfragen sowie der vermuteten Zusammenhänge<sup>3</sup> wurden die Daten schließlich im zweiten Schritt bi- und multivariat analysiert, um Hinweise auf kausale Zusammenhänge zwischen spezifischen Untersuchungsaspekten zu erhalten: Eine geeignete Methode zur Veranschaulichung bivariater Zusammenhänge stellen Kreuztabellen (Kontingenztabellen) dar. So wurde für alle drei Datensätze – Entsendeorganisationen, Partnerorganisationen, weltwärts-Freiwillige – primär die Auswertungsmethode der Kreuztabellen genutzt, um bestimmte Variablen auf ihren Zusammenhang hin zu untersuchen.

Insbesondere der Datensatz der weltwärts-Freiwilligen bietet aufgrund der großen Fallzahlen zusätzliche Möglichkeiten für Auswertungen. Um die Reliabilität<sup>4</sup> der Messungen zu erhöhen, wurden auf der einen Seite Indizes gebildet, auf der anderen Seite Faktorenanalysen durchgeführt: Ein Index fasst mehrere Einzelvariablen zu einer neuen Variable zusammen. Hier wird theoriegeleitet vorgegangen, das heißt, man fasst diejenigen Variablen zusammen, denen ein gemeinsames theoretisches Konstrukt unterstellt wird. Indizes wurden unter anderem gebildet für die Frage der Perspektivübernahmebereitschaft, der Bewertung der Zufriedenheit mit den Seminaren und der pädagogischen Begleitung sowie des Anspruchsniveaus der Tätigkeit.

Neben der theoriegeleiteten Vorgehensweise zur Zusammenfassung von Variablen stellt die Faktorenanalyse eine eher explorative, also datenerkundende Methode dar. Denn hier ist nicht genau bekannt, ob und in welcher Weise spezifische Variablen etwas miteinander gemeinsam haben. Vermutet wird aber eine gemeinsame komplexe übergeordnete Variable (Eigenschaften, Einstellungsmuster). Somit können implizite Theorien über eingebettete hypothetische Konstrukte überprüft beziehungsweise bestätigt werden. Im vorliegenden Datensatz wurde mithilfe des Verfahrens der Faktorenanalyse untersucht, welche Motivstrukturen die weltwärts-Freiwilligen in Bezug auf den Freiwilligendienst, welches Verständnis von Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und welches Rollenverständnis die weltwärts-Freiwilligen aufweisen. Hiermit kann im Anschluss erstens die Gruppe der weltwärts-Freiwilligen präziser beschrieben werden – etwa im Hinblick darauf, wie stark die gefundenen drei unterschiedlichen Rollenverständnisse (Lehren, Lernen, Helfen) bei den Befragten ausgeprägt sind. Zweitens können die so gebildeten Faktorvariablen für die weiteren multivariaten Auswertungen verwendet werden.

Schließlich wurden die Daten der weltwärts-Freiwilligen für den programminternen Vergleich genutzt: Individuelle Veränderungen einzelner Individuen aufgrund der Programmteilnahme können nicht direkt gemessen werden, da nur eine einmalige Erhebung möglich war. Da sich

---

<sup>3</sup> Aus den Terms of Reference, dem Analyseraster sowie der Wirkungslogik.

<sup>4</sup> Da jede empirische Messung mit systematischen Messfehlern behaftet sein kann, lässt sich die Zuverlässigkeit von Messungen dadurch erhöhen, dass die zu messende Eigenschaft wiederholt gemessen wird. Im Rahmen von Erhebungen erfolgt dies in der Regel durch die Erfassung einer Eigenschaft durch mehrere Items. Im Rahmen der Auswertung können dann die Einzelitems zu Indizes zusammengefasst werden, wobei statistisch kontrolliert wird, dass die Items die gleiche Dimension der zu messenden Eigenschaft erfassen. Einzelne Items können gegebenenfalls aus der Berechnung ausgeschlossen werden.

die weltwärts-Freiwilligen allerdings unterschiedlich lang im Programm befinden, lassen sich im Längsschnitt-Vergleich Veränderungen auf individueller Ebene approximieren. Hierfür wurde überprüft, wie lange sich die weltwärts-Freiwilligen zum Zeitpunkt der Befragung bereits im Programm befunden haben, um daran anschließend Gruppen für den approximierten Längsschnitt zu bilden. Unterschieden wurden drei respektive vier Gruppen:

- die Gruppe vor Ausreise,
- die Gruppe im Einsatz,
- die Gruppe der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer.

Letztere wurde in zwei Untergruppen aufgeteilt: eine Untergruppe, bei der die Rückkehr maximal 14 Monate zurückliegt, und eine Untergruppe, die bereits länger als 14 Monate in Deutschland zurück ist. Mithilfe des Verfahrens der Varianzanalyse wurde getestet, inwiefern sich die weltwärts-Freiwilligen nach Gruppen in Bezug auf die untersuchten abhängigen Variablen (Kompetenzen, Globales Lernen et cetera) signifikant voneinander unterscheiden. Bestehen signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen kann vermutet werden, dass diese auch auf die Programmteilnahme zurückzuführen sind.

Neben dem approximierten Längsschnitt wurden darüber hinaus Regressionsanalysen<sup>5</sup> durchgeführt. Ziel dieser Regressionsanalysen war es, Zusammenhänge zwischen bestimmten Variablen zu beschreiben und zu erklären. So lassen sich Aussagen über Wirkungsbeziehungen zwischen einer abhängigen und mehreren unabhängigen Variablen treffen. Es wird also geprüft, welche Einflussfaktoren auf die abhängigen Variablen (Kompetenzen, Globales Lernen et cetera) einwirken und wie stark diese Einflüsse sind. Neben Einflussfaktoren, die aus der Befragung der weltwärts-Freiwilligen generiert werden konnten, sind auch Einflussfaktoren von Interesse, die sich auf Strukturmerkmale der Entsendeorganisationen beziehen, wie etwa die Größe der Entsendeorganisationen oder ihre Erfahrung in der EZ. Hierzu wurden im Datensatz der Entsendeorganisationen entsprechende Variablen gebildet, um diese schließlich mithilfe des Matchingverfahrens mit dem Datensatz der weltwärts-Freiwilligen zusammenzuführen. Hierdurch konnten zusätzlich Regressionsmodelle gerechnet werden, die sich explizit mit den organisationalen Einflussfaktoren auf die individuelle Ebene der weltwärts-Freiwilligen befassen.

Das Management des Gesamtprozesses der Evaluierung lag beim BMZ-Referat „Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit“. Die BMZ-Fachreferate (Referat 110 und Referat 114), das weltwärts-Sekretariat und die Mitglieder der Fachgruppe des weltwärts-Beirats „Qualitätssicherung und Evaluation“ wurden in Diskussionen und Feedback zu Evaluierungsprodukten einbezogen.

---

<sup>5</sup> Im Rahmen der Analysen wurden zwei unterschiedliche Formen der Regressionsanalyse durchgeführt: zum einen ordinale Regressionsanalysen, zum anderen binär logistische Regressionsanalysen. Die Analyseform hängt dabei vom Skalenniveau der in das Regressionsmodell einfließenden Variablen ab.

## 2. Das weltwärts-Förderprogramm im Überblick

### 2.1 Programmgenese

Die Einführung des entwicklungspolitischen weltwärts-Förderprogramms im Jahr 2007 ist insbesondere das Ergebnis einer politischen Auseinandersetzung mit der Frage, wie dem Interesse junger Menschen in Deutschland an einem entwicklungspolitischen Engagement Rechnung getragen werden kann und gleichzeitig ein wirkungsvoller Beitrag zur Entwicklung in den Einsatzländern sowie zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland geleistet werden kann.

Während innerdeutsche soziale Freiwilligendienste seit 1964 im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) staatlich gefördert werden (Kupferschmidt/Mathieu 2008: 326), gab es für internationale Dienste lange Zeit keine vergleichbare Förderung. Die Ausweitung von FSJ und Freiwilligem Ökologischen Jahr (FÖJ) auf das Ausland sowie das von der Europäischen Union (EU) getragene Programm des Europäischen Freiwilligendienstes in den 90er Jahren bildeten erste Möglichkeiten, einen staatlich geförderten so genannten „geregelten Freiwilligendienst“ auch außerhalb Deutschlands abzuleisten. Daneben gab und gibt es andere staatlich nicht geförderte Freiwilligendienste, welche auch in Entwicklungsländer abgeleistet werden können, formal als „ungeregelte Freiwilligendienste“ gelten und auf privaten Verträgen zwischen den Freiwilligen und einer Entsendeorganisation beruhen.

Ende der 90er Jahre wurden von Trägern der Freiwilligendienste und von politischen Parteien einheitliche gesetzliche Regelungen sowie die Förderung von internationalen Freiwilligendiensten gefordert (Mundorf 2000:12; Deutscher Bundestag 14/3283 vom 5. Mai 2000). Diese Forderungen finden sich im Beschluss des Bundestags 14/8006 2002 wieder, welcher die Bundesregierung aufforderte, einen Entwurf für ein entwicklungspolitisches Jugendprogramm „Solidarisches Lernen“ vorzulegen. Im Zentrum des Beschlusses stand die Feststellung, dass sich zwar „tausende junger Menschen in der Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern“ engagieren, zugleich jedoch in Deutschland „eine umfassende konzeptionelle und finanzielle Förderung der entwicklungspolitisch orientierten Jugendarbeit, die auch den Aufenthalt und Austausch mit Entwicklungsländern ermöglicht“ fehlt (Deutscher Bundestag 2002: 1). Zudem hielt der Bundestag fest, dass die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Regel weder über die finanziellen Ressourcen verfügt, um einen Aufenthalt in Entwicklungsländern zu bezahlen, noch die fachlichen Voraussetzungen mitbringt, die die Mitarbeit in bestehenden entwicklungspolitischen Programmen erfordert. Ziel des geforderten Programms sollte es daher sein, „solidarisches Lernen durch eine Begegnung von jungen Menschen mit ihren Partnern zu fördern“ (Deutscher Bundestag 2002: 2).<sup>6</sup>

Die Nachfrage nach einem entwicklungspolitischen Freiwilligendienst für junge Erwachsene wurde durch den gesellschaftlichen Trend zum „gap year“ verstärkt. Der englische Begriff bezeichnet die Zeitspanne zwischen zwei Lebensabschnitten, in der sich junge Menschen Zeit für etwas Neues nehmen. In Deutschland ergibt sich eine solche Zeitspanne in der Zeit

---

<sup>6</sup> Als Reaktion auf den Beschluss des Bundestags wurde in einem ersten Schritt 2005 das entwicklungspolitische Schulaustauschprogramm (ENSA) gegründet. ENSA richtete sich jedoch ausschließlich an Schülerinnen- und Schülergruppen und damit lediglich an einen Teil der im Beschluss genannten Zielgruppe der jungen Menschen, so dass der Bedarf nach Förderung und Einsatzmöglichkeiten speziell für junge Erwachsene weiter anhielt.

zwischen Schule und Studium, so dass insbesondere Abiturientinnen und Abiturienten eine solche Auszeit einlegen. Seit der Einführung der Bachelor- und Master-Abschlüsse ist zudem nicht nur in der Übergangszeit zur beruflichen Tätigkeit ein „gap year“ möglich, sondern auch zwischen den Studienabschlüssen.

Auf die Nachfrage reagierte das BMZ 2007 durch die Einführung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes weltwärts. In der weltwärts-Umsetzungsrichtlinie wurde die bestehende Nachfrage junger Erwachsener nach einem neuen entwicklungspolitischen Förderprogramm festgestellt: „Das Interesse von jungen Menschen an einer freiwilligen Arbeit in Entwicklungsländern ist sehr groß. Aus gesellschaftspolitischer Sicht ist es zu begrüßen, dass sich junge Menschen in Entwicklungsländern engagieren und internationale Erfahrungen und Qualifikationen sammeln, die für ihre berufliche Orientierung und Zukunftsfähigkeit hilfreich sind. Die Anfragen übersteigen bei weitem die derzeitigen Möglichkeiten eines freiwilligen Einsatzes. Die bisher von privaten Trägern aus Eigenmitteln angebotenen Freiwilligendienste sind häufig mit hohen Kosten für die Freiwilligen verbunden. Auch einkommensschwächere junge Menschen sollen sich international engagieren können“ (BMZ 2007: 4).

Die Umsetzungsrichtlinie für das weltwärts-Förderprogramm sieht eine dreijährige Einführungsphase vor, um in dieser Zeit das Programm weiterzuentwickeln. Seit der Programmierung im Januar 2008 sind vom BMZ in der Folge sowohl die Ziele des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes weiter spezifiziert als auch ein Konzept zur Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen in Zusammenarbeit mit den beteiligten Entsendeorganisationen ausgearbeitet worden (BMZ 2009c). Mit dem Zielekatalog sind die wirkungsorientierten Ziele erarbeitet worden. Der Zielekatalog identifiziert Zielgruppen und Mittler, legt Indikatoren fest und formuliert Qualitätsempfehlungen (BMZ 2009a). Im weltwärts-Rückkehrkonzept wird von den weltwärts-Akteuren festgehalten, dass die „Erfahrungen aus dem Freiwilligendienst [...] eine wertvolle Ressource für die entwicklungspolitische Arbeit sowie entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung und Akzeptanz von Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland“ darstellen (BMZ 2009b: 2).

## **2.2 Ziele des weltwärts-Förderprogramms**

Die Ziele des weltwärts-Förderprogramms wurden in der Richtlinie zur Umsetzung vom 1. August 2007 festgelegt und sind seitdem durch den Zielekatalog vom August 2009 und das weltwärts-Rückkehrkonzept weiterentwickelt und ergänzt worden. Von Beginn an ist dem weltwärts-Förderprogramm eine doppelte Zielsetzung zugrunde gelegt worden, die sich unter dem „bewährtem Motto des ‚Lernens durch tatkräftiges Helfen‘“ (BMZ 2007: 4) zusammenfassen lässt. Die Programmziele können laut Programmdokumente innerhalb der Bereiche Globales Lernen, Partnerländer und Inland verortet werden. Innerhalb dieser Bereiche soll das weltwärts-Förderprogramm insbesondere dazu beitragen,

- „Bewusstsein und Wertschätzung für die Vielfalt von Leben und Entwicklung“ sowie „Verständnis für die Abhängigkeit des eigenen Lebens im globalen Kontext“ zu schaffen“,
- „den Freiwilligen den Erwerb von Qualifikationen und Erfahrungen zu ermöglichen, die für ihre persönliche Entwicklung, weitere Berufsorientierung und ihre Arbeit als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Feld der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit nach Rückkehr hilfreich sind“,

- „durch die Arbeit der Freiwilligen einen Beitrag zur Unterstützung der Partnerprojekte im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe und zur Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Entwicklungsländern zu leisten“ und
- „durch die Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen einen deutlichen Impuls für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland im Sinne des ‚Globalen Lernens‘ zu geben“ (BMZ 2007).

Auf der Grundlage der Programmdokumente und der Ergebnisse des Workshops zur Entwicklung der Wirkungslogiken am 01. September 2010 lassen sich für das weltwärts-Förderprogramm die folgenden drei für die Evaluierung relevanten Zieldimensionen identifizieren.<sup>7</sup>

- Innerhalb der **ersten Zieldimension** strebt das weltwärts-Förderprogramm an, individuelle Lerneffekte bei den weltwärts-Freiwilligen zu erzielen. Das weltwärts-Förderprogramm soll hierbei auch neuen Zielgruppen, vor allem auch Frauen, Zugänge und Anreize zur Ableistung eines entwicklungsorientierten Freiwilligendienstes bieten.

Die weltwärts-Freiwilligen sollen durch den weltwärts-Freiwilligendienst Qualifikationen erwerben, die für ihre persönliche Entwicklung hilfreich sind (Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenz etc.) und zu Verhaltensänderungen führen.

Zudem sollen sie durch das weltwärts-Förderprogramm Einblick in das entwicklungspolitische Berufsfeld erhalten und über Berufsmöglichkeiten in der EZ informiert werden. Als entwicklungspolitischer Lerndienst soll das weltwärts-Förderprogramm bei den weltwärts-Freiwilligen dazu führen, dass Prozesse des Globalen Lernens stattfinden, dass das Bewusstsein und die Wertschätzung für die Vielfalt von Leben und Entwicklung gestärkt und dass ein Zugang zum Verständnis von globalen Zusammenhängen und Zusammenleben und für die Abhängigkeit des eigenen Lebens im globalen Kontext geschaffen wird. Zudem sollen die weltwärts-Freiwilligen ihre Kompetenz zu selbstständigem und eigenverantwortlichem Handeln verbessern und für komplexe politische Zusammenhänge sensibilisiert werden.

Durch ihren Einsatz in entwicklungspolitischen Projekten im Ausland sollen die weltwärts-Freiwilligen schließlich dazu befähigt und motiviert werden, sich nach ihrer Rückkehr gesellschaftlich, insbesondere in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland zu engagieren. Hierfür strebt das weltwärts-Förderprogramm an, das Bewusstsein der weltwärts-Freiwilligen für die eigenen zivilgesellschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten zu stärken. Der ehrenamtliche Einsatz der weltwärts-Freiwilligen soll schließlich in ihrem Umfeld zu einer positiven Haltung gegenüber bürgerschaftlichem Engagement beitragen.

- Die **zweite Zieldimension** verfolgt das Ziel, entwicklungspolitische Effekte in den Einsatzländern zu erzielen. Hierfür sollen die Entsende- und Partnerorganisationen sicherstellen, dass die Einsatzplätze dem Bedarf und den Möglichkeiten der Partnerorganisationen entsprechen, die weltwärts-Freiwilligen die Rahmenbedingungen für einen Lerndienst erhalten und in die Partnerorganisationen integriert sind. Dazu sollen die Partnerorganisationen Mentorinnen und Mentoren stellen, die in der Lage sind, eine umfassende Betreuung der weltwärts-Freiwilligen zu gewährleisten. Hierdurch soll zum einen informelles (nicht nur fachliches) Lernen der Freiwilligen und

---

<sup>7</sup> Die Anordnung der Zieldimensionen spiegelt keine Prioritätensetzung wider.



zum anderen ein ideeller, finanzieller und personeller Ressourcenzuwachs in der Partnerorganisation stattfinden. Auf der einen Seite soll damit die Entwicklung eines vertieften Bewusstseins und Verständnisses für globale Zusammenhänge im Sinne des Globalen Lernens bei den Mitarbeitenden der Partnerorganisation, den Zielgruppen und Umfeldakteuren erreicht werden. Auf der anderen Seite soll eine Stärkung der politischen und professionellen Handlungskompetenz der Partnerorganisationen stattfinden. Die weltwärts-Freiwilligen sollen damit in den Partnerprojekten einen entwicklungspolitischen Mehrwert im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe (BMZ 2007: 4) leisten und zur Steigerung des Ansehens und der Bedeutung der Partnerorganisationen beitragen. Durch das weltwärts-Förderprogramm sollen zudem Vernetzungen zwischen den Partnerorganisationen untereinander sowie zwischen Partnerorganisation und Entsendeorganisation sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene verbessert und neu initiiert werden. Hierzu soll durch das weltwärts-Förderprogramm eine verstärkte Nachfrage nach Freiwilligeneinsätzen in den DAC-Ländern, insbesondere in Afrika, entstehen und zu einer Zunahme an bedarfsorientierten Einsatzplätzen in entwicklungspolitisch wichtigen Vorhaben der Partnerorganisationen führen. Dadurch soll das weltwärts-Förderprogramm dazu beitragen, dass die Vielfalt der Partnerorganisationen in den Einsatzländern steigt.

- In der **dritten Zieldimension** verfolgt das weltwärts-Förderprogramm das Ziel, entwicklungsbezogene und gesellschaftspolitische Effekte im Inland zu bewirken. Hierbei soll insbesondere über das Rückkehrengagement die Akzeptanz von ehrenamtlichem Engagement in der EZ, einschließlich der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit, gestärkt werden. Die im Rahmen des weltwärts-Förderprogramms entsandten weltwärts-Freiwilligen sollen hierfür von den Nichtregierungsorganisationen (NRO) eingebunden werden und diese, soweit möglich, bei der Informations- und Bildungsarbeit unterstützen und Förderkreise zur Beteiligung an den Programmkosten und zur Unterstützung des Partnerprojektes aufbauen. Durch die Arbeit und das Engagement der weltwärts-Freiwilligen sollen die zivilgesellschaftlichen EZ-Akteure in Deutschland gestärkt werden. Zudem sollen sich die weltwärts-Freiwilligen trägerübergreifend vernetzen und ihre Erfahrungen weitergeben und somit als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Bereich der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit wirken. Durch die Zusammenarbeit der weltwärts-Akteure und die Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen sollen eine erhöhte Öffentlichkeit für Freiwilligendienste erreicht und insbesondere Frauen und neue Zielgruppen angesprochen werden. Besonders berücksichtigt werden sollen zum Beispiel Bewerberinnen und Bewerber aus einkommensschwachen Familien und junge Menschen mit Haupt- oder Realschulabschluss und einer abgeschlossenen Berufsausbildung.<sup>8</sup> Hierdurch soll das weltwärts-Förderprogramm einen Beitrag zu mehr sozialer Gerechtigkeit und auch Gendergerechtigkeit leisten.

---

<sup>8</sup> Die Zugangsvoraussetzungen für das weltwärts-Förderprogramm sehen vor, dass Bewerberinnen und Bewerber über einen Hauptschul/Realschulabschluss mit abgeschlossener Berufsausbildung oder Fachhochschulreife oder allgemeine Hochschulreife beziehungsweise vergleichbare Schulabschlüsse oder einen Hochschulabschluss oder eine vergleichbare persönliche Eignung ergänzt durch z.B. Zivildiensterfahrungen verfügen.

## 2.3 Zielgruppen

Als Zielgruppe werden diejenigen weltwärts-Akteure bezeichnet, die durch das weltwärts-Förderprogramm primär angesprochen werden sollen und bei denen zugleich eine Wirkung erzielt werden soll. Daneben treten Akteure im weltwärts-Förderprogramm auch als Mittler in Erscheinung. Mittler sind Organisationen, Institutionen, Vereinigungen oder Personen, die zwischen den Zielgruppen und den Zielen des Förderprogramms vermittelnd eingebunden sind und die Zielerreichung ermöglichen sollen. Zudem gelten jene Akteure als Begünstigte des weltwärts-Förderprogramms, die von den Fördermitteln des Programms direkt profitieren. Auf der Grundlage der Programmdokumente sind die weltwärts-Freiwilligen sowie die Entsende- und Partnerorganisationen als die wichtigsten Akteure der Programmdurchführung identifiziert und dort gemäß ihrer Rolle dargestellt worden. Den drei Akteuren ist gemeinsam, dass sie Begünstigte sind, die von der Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm direkt profitieren.

- *weltwärts-Freiwillige*: Die jungen Erwachsenen zwischen 18 und 28 Jahren, die als Freiwillige an weltwärts teilnehmen, sind die zentrale Zielgruppe des weltwärts-Förderprogramms. Innerhalb der Zielgruppe sollen Frauen 60 Prozent der Gesamtzahl der weltwärts-Freiwilligen ausmachen. Auch junge Erwachsene ohne Abitur, aus einkommensschwachen Familien, aus Familien, die soziale Transferleistungen beziehen, mit Migrationshintergrund oder mit Behinderung sollen als Zielgruppe angesprochen werden. Zudem sollen vermehrt weltwärts-Freiwillige aus ländlichen Regionen und aus den neuen Bundesländern stammen. Die Einsatzdauer kann flexibel von grundsätzlich sechs bis zu 24 zusammenhängenden Monaten gestaltet werden. Um die notwendige Integration der Freiwilligen in die Partnerstrukturen zu gewährleisten, soll die Regeldauer 12 bis 18 Monate betragen. Das weltwärts-Förderprogramm unterstützt sie finanziell und strukturell dabei, einen Freiwilligendienst im Ausland abzuleisten und persönlich sowie beruflich Lernerfahrungen zu machen. Zum Zeitpunkt der Evaluierung (Stand 31.12.2010) hatten 10.178 Freiwillige das weltwärts-Förderprogramm absolviert beziehungsweise absolvierten es. Davon reisten 22 Prozent im Jahr 2008, 35 Prozent im Jahr 2009 und 43 Prozent im Jahr 2010 aus. In der Regel betrug die Einsatzdauer dabei elf bis zwölf Monate (79 Prozent).
- *Entsendeorganisationen*: Das weltwärts-Förderprogramm richtet sich auch an die deutsche Zivilgesellschaft, die durch die Entsendeorganisationen repräsentiert, am Freiwilligendienst beteiligt ist. Die Entsendeorganisationen sind die Trägerorganisationen für den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst. Sie tragen die Gesamtverantwortung für die Durchführung und die fachlich-pädagogische Begleitung und regeln mithilfe einer trilateralen Vereinbarung die notwendigen Abstimmungen und die Zusammenarbeit zwischen der Entsendeorganisation, der Partnerorganisation und den weltwärts-Freiwilligen. In diesem Sinne stellen die Entsendeorganisationen zentrale Mittler dar. Als Entsendeorganisationen „kommen alle geeigneten, gemeinwohlorientierten Hilfs- und Entsendeorganisationen mit Sitz und Geschäftsbetrieb in Deutschland in Frage“ (BMZ 2007: 9). Es existieren lediglich zwei Ausschlusskriterien: „Bei juristischen Personen des privaten Rechts muss deren Gemeinnützigkeit steuerrechtlich anerkannt sein. Ein-Personen-Gesellschaften sind ausgeschlossen.“ (BMZ 2007: 9). Durch die geringe Anzahl an Ausschlusskriterien wird angestrebt, eine möglichst breite Vielfalt an Entsendeorganisationen zu erreichen. Zum Zeitpunkt

der Evaluierung (Stand 31.12.2010) waren 241 Entsendeorganisationen vom BMZ anerkannt.

- *Partnerorganisationen*: Die Partnerorganisationen treten vornehmlich als Zielgruppe und Mittler in Erscheinung. Ihre Rolle als Zielgruppe wird durch den Anspruch des weltwärts-Förderprogramms unterstrichen, im Gastland eine entwicklungspolitische Wirkung zu entfalten und dort eine Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen zu erreichen. Zugleich sind die Partnerorganisationen auch zentrale Mittler im weltwärts-Förderprogramm, die den Einsatz von weltwärts-Freiwilligen im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe (BMZ 2007: 4) durch die Bereitstellung von Einsatzplätzen ermöglichen und die Durchführung des weltwärts-Freiwilligendienstes als Lerndienst unterstützen. Partnerorganisationen können grundsätzlich aus allen Entwicklungsländern der O-ECD-Länderliste sowie entwicklungspolitischen Schwerpunktsektoren und -themen stammen, wie beispielsweise Armutsbekämpfung, Bildung, Gesundheit, Ernährungssicherung/Landwirtschaft, Not- und Übergangshilfe, Umwelt- und Ressourcenschutz, Wasser, Menschenrechte, Demokratieförderung, Jugendbeschäftigung und Sport (BMZ 2007: 7). Insbesondere sollen Partnerorganisationen aus afrikanischen Ländern berücksichtigt werden. Wie bei den Entsendeorganisationen sollen auch die Partnerorganisationen eine möglichst breite Landschaft der Zivilgesellschaft repräsentieren. Zum Zeitpunkt der Evaluierung (Stand 31.12.2010) waren 6.711 Einsatzplätze vom BMZ anerkannt. Die meisten Einsatzplätze befinden sich derzeit in Lateinamerika (ca. 42%), Afrika (ca. 37%) und Asien (ca. 20 %). Die Haupteinsatzfelder sind Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (35%), Bildung (33,5%), Arbeit mit Menschen mit Behinderungen (6%), Gesundheit (5%) und Umwelt- und Ressourcenschutz (5%).

## 2.4 Struktur und Aufbau

Die Struktur und der Aufbau des weltwärts-Förderprogramms können durch eine Differenzierung in den folgenden vier Programm- und Akteursebenen beschrieben werden: politische Steuerungsebene, Programmsteuerung, technisch-administrative Ebene und die Durchführungsebene. Obwohl diese Ebenen bereits bei der Einführung des weltwärts-Förderprogramms vorgesehen waren, hat seit der Programminitiierung 2007 hinsichtlich der Akteurslandschaft eine Weiterentwicklung stattgefunden. Neben zentralen Programmakteuren sind solche zu unterscheiden, die eine unterstützende Rolle haben.

Das **BMZ** ist im weltwärts-Förderprogramm der zentrale Akteur auf der Ebene der politischen Steuerung sowie der Programmsteuerung. Handlungsleitend ist hierbei die weltwärts-Richtlinie von 2007, in der die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen geregelt, administrative Verfahren benannt und politische Ziele festgeschrieben sind. Darüber hinaus lassen sich auf Grundlage der weltwärts-Richtlinie auch administrative Aufgaben identifizieren, welche durch das BMZ erfüllt werden. Dies betrifft vor allem die Hauptprüfung der Anträge auf Anerkennung der Entsendeorganisationen und Einsatzplätze. Dazu arbeitet das BMZ auch mit dem Auswärtigen Amt zusammen, das dem BMZ seine außenpolitische Stellungnahme zu den weltwärts-Einsatzplätzen übermittelt. Auf der Ebene der Programmsteuerung kooperiert das BMZ mit der Zivilgesellschaft. Hierzu ist vom BMZ der weltwärts-Beirat eingerichtet worden, in dem ein Querschnitt der zentralen inländischen weltwärts-Akteure vertreten ist. Derzeit finden sich im Beirat Vertreterinnen und Vertreter von Entsendeorganisationen, Konsortien, Freiwilligenvereinigungen und trägerübergreifenden Service- und Bera-

tungsinstitutionen. Der weltwärts-Beirat umfasst zudem Fach- und Arbeitsgruppen (Fachgruppe Qualitätssicherung und Evaluation, Arbeitsgruppe Gesundheit, Arbeitsgruppe Sicherheit).

**Abbildung 1: Struktur und der Aufbau des weltwärts-Förderprogramms**

Ebenen	Zentrale Akteure	Unterstützende Akteure
Politische Steuerungsebene	- BMZ (Leitung im BMZ)	
Programmsteuerung	- BMZ (Referat 110 „Grundsätze; Vorhaben privater Träger; weltwärts; private Entwicklungsdienste“)	- BMZ Referat 114 „Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit“ - weltwärts-Beirat, Fachgruppe Qualität und Evaluation, Arbeitsgruppe Sicherheit, Arbeitsgruppe Strukturen und Prozesse weltwärts-Sekretariat - Entsendeorganisationen - Konsortien und Verbünde - Freiwilligenvereinigungen - Trägerübergreifende Service- und Beratungsinstitutionen
Technisch-administrative Ebene	- BMZ - weltwärts-Sekretariat - Entsendeorganisationen	- Anerkannte Konsortien - BMFSFJ (Referat ZD 1) - Auswärtiges Amt (Referat 401 „Entwicklungspolitik“, Länderreferate, Botschaften und Konsulate)
Durchführungsebene	- Entsendeorganisationen - Partnerorganisationen mit Einsatzplätzen - Partnerorganisation als Koordinierungsakteur - Niederlassungen von Entsendeorganisationen als Partnerorganisationen - Freiwillige - Mentoren/Mentorinnen	- Trägerübergreifende Service- und Beratungsinstitutionen - Entwicklungspolitische Bildungsträger - Freiwilligenvereinigungen

Quelle: Rambøll Management Consulting 2010

Das BMZ strebt mittelfristig an, bis zu 10.000 Freiwillige pro Jahr zu entsenden, wofür jährlich bis zu 70 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden sollen. Vom BMZ erhalten die Entsendeorganisationen eine projektbezogene finanzielle Zuwendung in Höhe von bis zu 580 Euro pro Entsendung und Monat. Die Entsendeorganisation muss mindestens 25 Prozent an Eigenmitteln aufbringen. Zwischen 2008 und 2010 wurden insgesamt Mittel in Höhe von 84 Millionen Euro für das weltwärts-Förderprogramm verwendet.

Die Entsendung erfolgt für die Freiwilligen kostenlos. Sie erhalten von den Entsendeorganisationen ein Taschengeld, eine angemessene Unterkunft und Verpflegung. Die weltwärts-Freiwilligen unterstützen die Entsendeorganisationen soweit möglich bei der Spendenakquise für das Freiwilligenprogramm. Allerdings ist das Einbringen von Spendenmitteln auf bis zu 150 Euro pro Auslandsmonat beschränkt und ausdrücklich keine Voraussetzung für den Freiwilligendienst.<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Die Einsatzorganisationen erhalten vom BMZ eine projektbezogene Zuwendung in der Höhe von bis zu 580 Euro pro Kopf und Monat. Davon sind bis zu 350 Euro für Taschengeld, Unterkunft, Verpflegung, Versicherungen, Anfahrten zu den Seminaren und Reisekosten der weltwärts-Freiwilligen sowie für die Unterstützung der Partnerprojekte vor Ort vorgesehen und bis zu 230 Euro für die fachlich-

Für die Förderung von Begleitmaßnahmen, wie zum Beispiel Maßnahmen zur Unterstützung der Partnerorganisationen beim Aufbau der Einsatzplätze vor Ort oder zur Fortbildung von Mentorinnen und Mentoren sind vom BMZ, im Rahmen der Gesamtförderung Finanzierungsmittel zur Verfügung gestellt worden (2008 und 2009 rund 12 Millionen Euro). Seit 2009 hat das BMZ zudem zur Förderung von vorbereitenden, begleitenden und nachbereitenden Maßnahmen der Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen eine Finanzierungsrichtlinie eingerichtet, die mit einer Million Euro pro Jahr ausgestattet ist.

Vom BMZ ist zur administrativ-finanziellen Abwicklung des Programms das **weltwärts-Sekretariat** bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)) eingerichtet worden. Das weltwärts-Sekretariat ist eine dem BMZ vorgeschaltete Institution, deren Kernaufgabenbereiche im Antragswesen für Entsendeorganisationen und Einsatzplätze, in der Verwaltung der Weiterleitungsmittel und der Beratung von Entsendeorganisationen und interessierten Freiwilligen bestehen. Das weltwärts-Sekretariat arbeitet zudem mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zusammen, um den weltwärts-Freiwilligeneinsatz als Anderer Dienst im Ausland (ADiA) anzuerkennen. Weitere Aufgabenbereiche sind die Öffentlichkeitsarbeit (zum Beispiel Internetauftritt), Qualitätssicherung und Evaluation sowie ad hoc-Aufgaben für das BMZ (zum Beispiel Organisation von Veranstaltungen).

Auf der technisch-administrativen Ebene tragen die Entsendeorganisationen die Gesamtverantwortung für das Gelingen des Freiwilligendienstes und bilden das Scharnier zwischen den Freiwilligen, den Projektträgern beziehungsweise Einsatzplätzen vor Ort und der Gesellschaft in Deutschland (BMZ 2007: 9). Die Entsendeorganisationen gewährleisten die Begleitung der weltwärts-Freiwilligen von der Orientierungsphase der Freiwilligen und der Organisation des Auslandsaufenthaltes bis hin zur Vor-, Zwischen- und Nachbereitung des Einsatzes. Hierzu gehören insbesondere die Durchführung von Seminaren und die Sicherstellung der fachlich-pädagogischen Betreuung. Hierzu arbeiten sie unter anderem auch mit den trägerübergreifenden **Service- und Beratungsinstitutionen** zusammen. Diese unterstützen insbesondere den organisationsinternen und kontinuierlichen Prozess der Qualitätsentwicklung sowie den Dialog zwischen den Entsende- und Partnerorganisationen.<sup>10</sup>

Die Entsendeorganisationen sind zudem zentrale Akteure der Rückkehrarbeit und arbeiten hierfür mit den zurückgekehrten weltwärts-Freiwilligen und den **entwicklungspolitischen Bildungsträgern** zusammen. Letztere teilen ihre Erfahrungen hinsichtlich des didaktisch-pädagogischen Begleitprogramms mit den Entsendeorganisationen und unterstützen diese bei der Durchführung der Seminare. Die entwicklungspolitischen Bildungsträger sollen sich mit den Entsendeorganisationen vernetzen, um die weltwärts-Rückkehrer in die entwicklungspolitische Bildungsarbeit einzubinden und ihre Potenziale als Multiplikatoren zu nutzen.

---

pädagogische Begleitung und für die Unterstützung der Partnerprojekte vor Ort. Die weltwärts-Freiwilligen erhalten von der Einsatzorganisation ein Taschengeld in der Höhe von mindestens 100 Euro pro Monat. Die weltwärts-Freiwilligen unterstützen die Entsendeorganisationen nach getroffener Auswahlentscheidung - auch schon in der Vorbereitungsphase - soweit möglich bei der Informations- und Bildungsarbeit und der Spendenakquise für das Freiwilligenprogramm bzw. das Partnerprojekt zum Beispiel über Informationsveranstaltungen in Schulen, Weihnachtsmarktstände und über private Förderkreise.

<sup>10</sup> Derzeit existieren vier trägerübergreifende Service- und Beratungsinstitutionen: Nord-Süd-Brücken, fid Qualitätsmanagement, QUIFD und die Servicestelle für internationale Freiwilligendienste.

Unterstützt werden die Entsendeorganisationen von verschiedenen Konsortien und Verbänden. Konsortien verbinden eine ideelle Gruppe von Entsendeorganisationen (zum Beispiel Kirchen, Deutsches Rotes Kreuz, Gewerkschaft) mit dem Ziel, Ressourcen gemeinsam zu nutzen, wie beispielsweise in der Verwaltung und im Rechnungswesen. Es existieren derzeit vier anerkannte Konsortien (Katholischer Verbund entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (KZE), Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (EZE), Deutsches Rotes Kreuz/ Generalsekretariat sowie Gewerkschaft-weltwärts e.V./ ver.di-Jugend). Etwa die Hälfte der Entsendeorganisationen ist zudem einem katholischen, einem evangelischen oder einem konfessionslosen Verbund beigetreten. Diese verbinden im Gegensatz zu Konsortien ideell gleichgelagerte Entsendeorganisationen mit dem Ziel einer gemeinsamen Programmentwicklung und/oder Programmpolitik. Sie haben aber im Unterschied zu den Konsortien keine gemeinsame Verwaltungsstruktur.<sup>11</sup>

In der Programmdurchführung sind zudem die **Partnerorganisationen** aktiv. Sie bieten Einsatzstellen in entwicklungspolitisch wichtigen Projekten für die weltwärts-Freiwilligen an. Neben den Partnerorganisationen, in denen die Einsatzstellen direkt verortet sind, finden sich auch Partnerorganisationen, die sowohl ausschließlich wie auch zusätzlich eine koordinierende Funktion haben und zwischen der deutschen Entsendeorganisation und der Einsatzstelle im Partnerland vermitteln. Feststellbar ist zudem, dass Partnerorganisationen auch Niederlassungen von Entsendeorganisationen sein können, solange gewährleistet ist, dass die weltwärts-Freiwilligen die in der weltwärts-Richtlinie festgelegten Lernziele erreichen können. Die Partnerorganisationen sollen einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg des weltwärts-Freiwilligendienstes leisten, „indem sie eine angemessene Einarbeitung, Beschäftigung und Betreuung der Freiwilligen gewährleisten“ (BMZ 2007: 7) und den weltwärts-Freiwilligen eine Mentorin beziehungsweise einen Mentor zur Seite stellen. Die Rolle der **Mentorinnen und Mentoren** liegt darin, eine angemessene Einarbeitung, Beschäftigung und Betreuung der weltwärts-Freiwilligen vor Ort sicherzustellen. Die Mentorinnen und Mentoren werden von den Partnerorganisationen benannt, sollen aber nicht aus dem unmittelbaren Arbeitsumfeld der weltwärts-Freiwilligen stammen. Sie sind zusammen mit den Partnerorganisationen für die Begleitung der weltwärts-Freiwilligen im Gastland verantwortlich und gewährleisten ihre Betreuung.

Die **Freiwilligen** sind die zentrale Zielgruppe des weltwärts-Förderprogramms und sollen über die Bereitschaft verfügen, „sich vor, während und nach ihrer Einsatzzeit tatkräftig entwicklungspolitisch zu engagieren“ (BMZ 2007: 6). „Nach der Rückkehr müssen die Erfahrungen reflektiert werden und in der Aneignung entwicklungspolitischer Handlungskompetenzen resultieren. Die Freiwilligen sollen ihre reflektierten Lernerfahrungen aktiv an andere weitergeben, sich weiterhin entwicklungspolitisch einsetzen und die Erfahrungen des Freiwilligendienstes für ihren weiteren Lebens- und Berufsweg nutzen“ (BMZ 2009a: 2). Daher sollen sie durch das weltwärts-Förderprogramm ermutigt werden „sich mit anderen Freiwilligen oder Gleichaltrigen beispielsweise im Rahmen von Freiwilligenvereinigungen zu vernetzen und eigene (altersspezifische) Aktionsformen zu entwickeln wie zum Beispiel Ausstellungen, Foto- und Filmbeiträge“ (BMZ 2009a: 11). Die **Freiwilligenvereinigungen** sollen neben ihrer

---

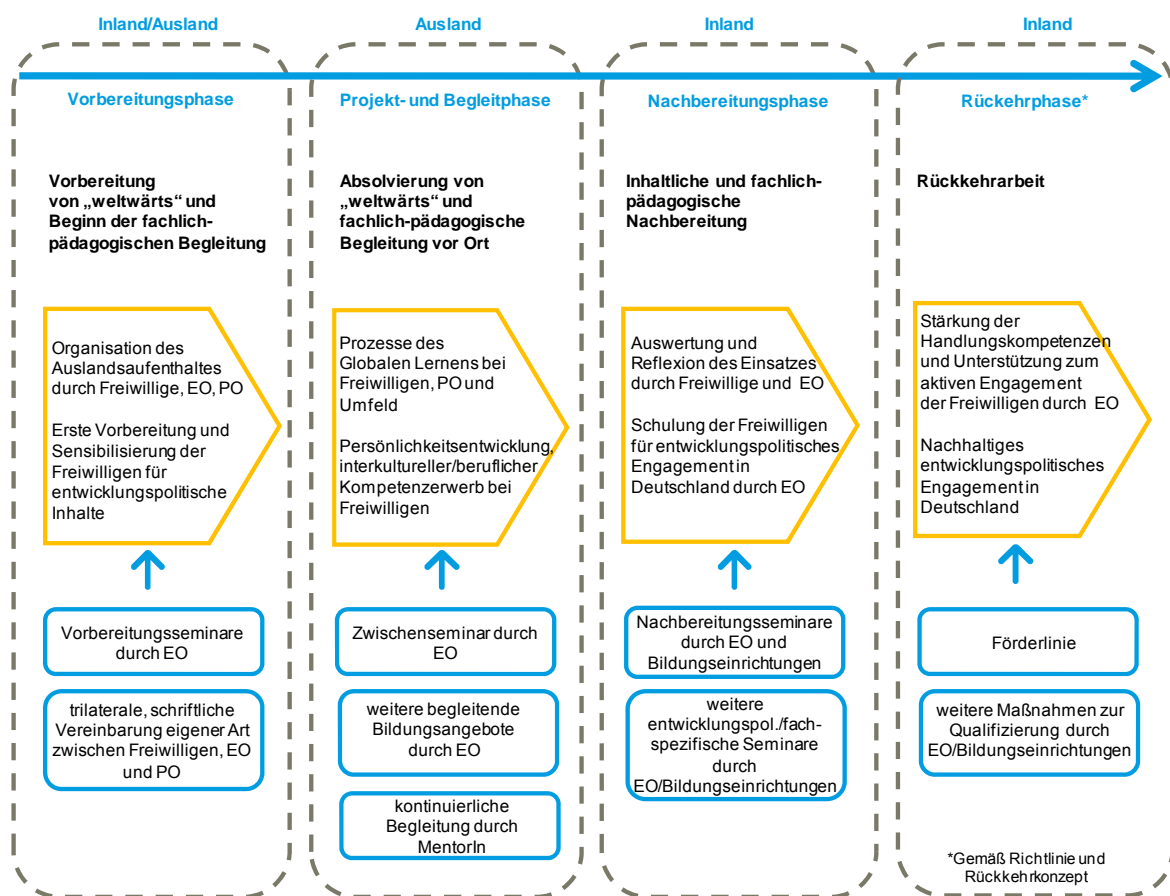
<sup>11</sup> Neben den Verbänden und Konsortien haben sich auch Kleinstkonsortien gebildet, die eine gemeinsame Verwaltung anstreben oder bereits eingeführt haben, aber nicht als Konsortien anerkannt sind. Sie bieten ihren Mitgliedsorganisationen zum Teil auch administrative Dienstleistungen an. Darüber hinaus sind viele Entsendeorganisationen in Netzwerken verbunden (zum Beispiel Eine Welt Landesnetzwerke oder regionale Zusammenschlüsse), die unterschiedliche Ziele verfolgen, wie zum Beispiel pädagogische Maßnahmen und gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Rolle als Netzwerke auch mit entwicklungspolitischen Bildungsträgern kooperieren, um mit diesen Projekte der Rückkehrarbeit durchzuführen. Die Freiwilligenvereinigungen sind dazu berechtigt, Anträge auf Fördermittel zu stellen, solange sie als inländische, gemeinnützige, juristische Personen anerkannt sind. Es existiert eine Vielzahl von Freiwilligenvereinigungen, jedoch besitzt nur eine begrenzte Anzahl einen eindeutigen weltwärts-Bezug. Drei solcher Freiwilligenvereinigungen sind grenzenlos e.V., das NicaNetz e.V. und das BolivienNetz e.V.

## 2.5 Der Lern- und Entsendezyklus des weltwärts-Förderprogramms

Auf der Ebene der Programmumsetzung ist das weltwärts-Förderprogramm entlang eines Lern- und Entsendezyklus organisiert. Die fachlich-pädagogische Begleitung der weltwärts-Freiwilligen findet während des gesamten Entsendezyklus statt.

Abbildung 2: Der Lern- und Entsendezyklus des weltwärts-Förderprogramms



Quelle: Rambøll Management Consulting 2010

Im Entsendeprozess begleiten die Entsendeorganisationen die weltwärts-Freiwilligen bei der **organisatorischen Vorbereitung** des Auslandsaufenthaltes. „Sie prüfen insbesondere vor Ausreise, ob das erforderliche Visum und, falls erforderlich, eine Aufenthaltsberechtigung und/oder eine Arbeitserlaubnis vorliegen sowie ob die Freiwilligen im Partnerland sozialversicherungs- oder steuerpflichtig sein werden.“ (BMZ 2007: 11) Zudem stellen die Entsendeorganisationen vor der Abreise der weltwärts-Freiwilligen sicher, dass für diese selbst sowie für ihre direkten Angehörigen eine jederzeit erreichbare Kontaktperson für Krisen- und Notfälle benannt wird. Kernelement der Organisation des Auslandsaufenthaltes ist „eine trilaterale schriftliche Vereinbarung eigener Art (kein Arbeitnehmer/ Arbeitnehmer-Status), die alle

für das Gelingen und die Zusammenarbeit wichtigen Aspekte“ (BMZ 2007: 11) zwischen weltwärts-Freiwilligen, Partner- und Entsendeorganisationen verbindlich regelt (wie zum Beispiel hinsichtlich der pädagogischen Begleitung).

Auch für die Durchführung der **Vorbereitungsseminare** sind die Entsendeorganisationen verantwortlich. Die Teilnahme am (mindestens) zwölf-tägigen Vorbereitungsseminar ist für die weltwärts-Freiwilligen verpflichtend. Im Seminar erarbeiten die Entsendeorganisationen und die weltwärts-Freiwilligen ein gemeinsames Verständnis über den Einsatz und die Einsatzbedingungen im Projekt. Dabei sollen die weltwärts-Freiwilligen umfassend auf das bevorstehende Auslandsprojekt und die Lebens- und Arbeitsrealität im Gastland vorbereitet werden. Zudem soll bereits hier eine Qualifizierung und Sensibilisierung der weltwärts-Freiwilligen für die Rückkehrarbeit stattfinden.

Spätestens nach der Ableistung der Hälfte der Projektzeit sind die weltwärts-Freiwilligen dazu angehalten, ein mindestens fünftägiges **Zwischenseminar** zu besuchen. Ziel des Zwischenseminars ist es, die Eigenverantwortung und -initiative der weltwärts-Freiwilligen an ihrem Einsatzplatz weiter zu fördern und ihnen das weltwärts-Förderprogramm als Lernzyklus bewusst zu machen. Hierzu erfolgt ein Rückblick auf bisherige und folgende Phasen des Engagements. In diesem Rahmen soll eine „fortgesetzte Sensibilisierung für Bilder und Sprachen; kritische Reflexion der Wissensvermittlung [...]; weitere Anregungen zum Engagement nach dem Aufenthalt; [und] Ermutigung zum Knüpfen hierfür relevanter Kontakte“ (BMZ 2009a: 6f.) stattfinden. Im Ausland werden die weltwärts-Freiwilligen wie dargestellt zudem von **Mentorinnen und Mentoren** begleitet und betreut. Ihre Aufgabe ist es, den Freiwilligeneinsatz fachlich und pädagogisch zu begleiten.<sup>12</sup> Dadurch werden sie zu zentralen Figuren im Lernprozess der weltwärts-Freiwilligen. Dazu zählt, dass die Mentorinnen/Mentoren die weltwärts-Freiwilligen bei der Einarbeitung am Arbeitsplatz unterstützen und als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bei Problemen zur Verfügung stehen sollen.

Nach der Rückkehr nehmen die weltwärts-Freiwilligen an einem mindestens fünftägigen Seminar zur Nach- und Aufbereitung der angestoßenen persönlichen Lernprozesse und Erfahrungen teil. Die weltwärts-Freiwilligen sollen in diesem Seminar zudem angeregt, motiviert und methodisch geschult werden, um ihr entwicklungspolitisches und bürgerschaftliches Engagement im Inland umsetzen zu können. Sie sollen auch angeregt werden, eigene Ideen für ihr persönliches Engagement zu entwickeln. Im Rahmen der Nachbereitung steht es den Entsendeorganisationen offen, weitere entwicklungspolitische oder fachspezifische Seminarangebote zur Nachbereitung und Engagementförderung durchzuführen. Hierzu können sie mit Einrichtungen der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit zusammenarbeiten.

Eine Fortsetzung und Umsetzung des Lernprozesses soll im Rahmen der Rückkehrarbeit stattfinden. „Rückkehrarbeit ist die Arbeit von und mit weltwärts-Rückkehrern, welche zum Ende des strukturierten und formalisierten Rahmens des weltwärts-Förderprogramms ansetzt. Sie ist kollektiv, prozesshaft und beruht auf der Eigeninitiative der zurückgekehrten Freiwilligen. Sie basiert auf dem durch das weltwärts-Förderprogramm und die Erfahrungen aus dem internationalen Freiwilligendienst angestoßenen Lernprozess, ist auf das gesell-

---

<sup>12</sup> In der weltwärts-Richtlinie wird nicht zwischen den Bereichen der fachlichen und pädagogischen Begleitung differenziert. Im Rahmen der Evaluierung wurde unter der fachlichen Begleitung die praktische Anleitung im Rahmen der Tätigkeit in der Einsatzstelle verstanden und unter der pädagogischen Begleitung die begleitenden Seminare sowie die Bereitstellung von Mentorinnen und Mentoren.



schaftliche und insbesondere das entwicklungspolitische Engagement der Freiwilligen gerichtet und bietet diesen ein erweitertes Lern- und Betätigungsfeld nach dem „Freiwilligendienst“ (BMZ 2009a: 3). Hierfür werden vom BMZ zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt, mit denen vorbereitende, begleitende und nachbereitende Maßnahmen der Rückkehrarbeit für weltwärts-Freiwillige unterstützt werden.

## 2.6 Nationale und internationale Einordnung des weltwärts-Förderprogramms

Neben dem weltwärts-Förderprogramm stehen jungen Menschen **in Deutschland** andere geregelte internationale Freiwilligendienste (IJFD, kulturweit, FSJA/FÖJA, EFD) und entwicklungspolitische Auslandsprogramme (ASA, ENSA) zur Verfügung. Sie stehen unter Trägerschaft unterschiedlicher Behörden: der weltwärts-Freiwilligendienst, ASA und ENSA werden vom BMZ gefördert; der IJFD und das FSJA/FÖJA werden vom BMFSFJ getragen; kulturweit ist der internationale Freiwilligendienst des Auswärtigen Amtes und der EFD wird von der EU finanziert.

Vergleicht man diese Programme hinsichtlich ihrer Programmausrichtung, Zielgruppe, des Entsendeumfangs, der geografischen Entsendeschwerpunkte, der Intensität der pädagogischen Begleitung und der Bedeutung der Rückkehrarbeit mit dem weltwärts-Freiwilligendienst, lassen sich Ähnlichkeiten und Unterschiede erkennen. So weisen neben dem weltwärts-Förderprogramm nur ASA und ENSA eine explizit entwicklungspolitische Ausrichtung aus, richten sich allerdings an eine andere Altersgruppe (ENSA: 15 bis 18 Jahre; ASA 21 bis 30 Jahre). Hinsichtlich dieses Aspektes ähnelt das weltwärts-Förderprogramm stärker den anderen internationalen Freiwilligendiensten (IJFD, kulturweit, FSJA/FÖJA, EFD), die die Zielgruppe der 18- bis 25- beziehungsweise 28-jährigen jungen Erwachsenen ansprechen. Diesen Programmen ist dabei gemeinsam, dass sie ihrer Zielgruppe auch eine intensive pädagogische Begleitung bieten, die bis zu 25 Seminartage umfasst und auch im Ausland umgesetzt wird.<sup>13</sup> Die unterschiedliche Trägerschaft und Ausrichtung der Auslandsprogramme und Freiwilligendienste bedingt, dass sich die Zielregionen unterscheiden und die Einbindung von Entwicklungs- und Transformationsländern unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Letztere sind insbesondere bei weltwärts, ENSA, ASA, kulturweit und dem IJFD vertreten. Auch die Bedeutung der Rückkehrarbeit der Programmteilnehmenden variiert. Neben weltwärts wird auch bei ASA, EFD und kulturweit ein Engagement in der Rückkehrarbeit als zentraler Programmpunkt verstanden. Schließlich unterscheiden sich die Auslandsprogramme und Freiwilligendienste durch ihren Entsendeumfang, wobei hier das weltwärts-Förderprogramm ein Alleinstellungsmerkmal besitzt. Während durch das weltwärts-Förderprogramm im Jahr 2010 etwa 4.400 Entsendungen vorgenommen worden sind, wurden im Jahr 2007 vom nächstgrößeren Freiwilligendienst FSJA/FÖJA annähernd 1.400 Entsendungen getätigt.<sup>14</sup>

Im nationalen Rahmen ähnelt demnach das weltwärts-Förderprogramm insbesondere dem Freiwilligendienst **kulturweit**. Der zentrale Unterschied liegt jedoch in der Ausrichtung der

---

<sup>13</sup> Im Falle des IJFD ist das Anbieten von Seminaren im Ausland optional. Zudem beträgt die „Gesamtdauer der Bildungsmaßnahmen [...] bei einer Dienstdauer von sechs Monaten mindestens 15 Tage, bei Dienstdauer von zwölf Monaten mindestens 25 Tage (ausgenommen sind fremdsprachliche Schulungen). Beträgt die Dienstdauer zwischen acht und elf Monaten erhöht sich der Mindestumfang der Bildungsmaßnahmen um je zwei Tage“ (BMFSFJ 2010). Im Falle des FSJ/FÖJ im Ausland sind keine Seminare im Ausland vorgesehen.

<sup>14</sup> Der IJFD wird hier noch nicht berücksichtigt, da das Programm erst seit Anfang 2011 läuft.

Freiwilligendienste. Im Unterschied zu weltwärts hat kulturweit keine entwicklungspolitische Ausrichtung. Bei kulturweit handelt es sich um ein Programm der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Ziel von kulturweit ist es, jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich in der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik zu engagieren. Die kulturweit-Freiwilligen sollen dadurch die Gelegenheit zu intensiven Bildungserfahrungen erhalten. Entsprechend eingeschränkt ist die Trägerlandschaft des Programms und unterscheidet sich gegenüber den Trägern des weltwärts-Förderprogramms. Bei kulturweit erfolgen alle Entsendungen über die deutsche UNESCO-Kommission. Dabei sind beispielsweise Tätigkeiten an den Goethe-Instituten im Ausland, an deutschen Auslandsschulen und anderen Einsatzstellen vorgesehen, die zu einer Begegnung mit neuen Kulturen und Menschen führen. Die kulturweit-Freiwilligen sollen dadurch internationale und interkulturelle Perspektiven, Erfahrungen und Kompetenzen entwickeln, die nicht nur zur eigenen Weiterentwicklung führen, sondern auch nach ihrer Rückkehr zu mehr Weltoffenheit in der deutschen Gesellschaft. Durch das ehrenamtliche Engagement der kulturweit-Freiwilligen sollen zudem die Partnerinstitutionen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik unterstützt werden.

Mit dem **IJFD** ergeben sich bei näherer Betrachtung weitere Ähnlichkeiten. Zwar unterscheidet sich das weltwärts-Förderprogramm vom neuen IJFD durch seine entwicklungspolitische Ausrichtung. Allerdings teilen sich beide Programme ihr Verständnis als Lern- und Bildungsdienst. Der IJFD zielt darauf, jungen Menschen einen Auslandsdienst zu ermöglichen, um das interkulturelle Verständnis in einer globalisierten Welt zu fördern. Dabei sollen die Freiwilligen persönliche Erfahrungen in einer anderen Kultur sammeln und sich beruflich orientieren. Zudem sind für das IJFD ähnliche Kriterien bei der Auswahl der Träger vorgeschrieben, wie beim weltwärts-Förderprogramm. Entsprechend werden bei der Zulassung der IJFD-Träger Trägerzulassungen aus dem weltwärts-Förderprogramm berücksichtigt. Auch definiert der IJFD für die Freiwilligen vergleichbare Arbeitsfelder wie das weltwärts-Förderprogramm: Bildung, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Arbeit mit Alten, Kranken, Menschen mit Behinderungen, Umwelt, Kultur/Sport, Friedens- und Versöhnungsarbeit, Demokratieförderung. Im IJFD gibt es keine Beschränkung auf bestimmte Länder, wodurch die IJFD-Freiwilligen auch in Entwicklungsländer entsendet werden.

Auch im **internationalen Kontext** zeigt das weltwärts-Förderprogramm sowohl Übereinstimmungen mit anderen Freiwilligendiensten als auch Alleinstellungsmerkmale, was eine eindeutige Einordnung des weltwärts-Förderprogramms im internationalen Kontext erschwert.<sup>15</sup> Dies gilt insbesondere gegenüber den US-amerikanischen, australischen und britischen Freiwilligendiensten, mit denen Ähnlichkeiten hinsichtlich des Umfangs der Entsendungen (Peace Corps), der Dauer der Entsendung (AusAid, VSO UK), des Durchschnittsalters, der fachlichen Qualifikation der Zielgruppe (VSO UK) und dem Anspruch auf entwicklungspolitische Effekte im Partnerland (AusAid, Peace Corps) festgestellt werden konnten.

---

<sup>15</sup> Das weltwärts-Förderprogramm ist mit entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten anderer Länder nach dem „Most-Similar-Approach“ verglichen worden. Das Most-Similar-System-Design vergleicht Fälle, die sich in möglichst vielen Aspekten und Variablen ähnlich sind, um gezielt die Unterschiede in den Systemen untersuchen zu können. Die zu Grunde liegende Annahme ist, dass sich die Übertragbarkeit und Aussagekraft der Vergleichserkenntnisse erhöhen, je ähnlicher sich beide Systeme sind. Auf Grundlage einer Literaturrecherche ist ein Überblick über die Freiwilligendienstlandschaft erstellt worden. Schließlich sind die internationalen entwicklungspolitischen Freiwilligendienste aus Australien, Dänemark, Großbritannien, Norwegen und den USA zum Vergleich herangezogen und anhand der sechs Vergleichskriterien Zieldimensionen, Zielgruppe, Dauer und Umfang der Entsendungen, Intensität bei der Unterstützung der Rückkehrarbeit sowie dem Grad der staatlichen Gestaltungsrolle im Programm gegenübergestellt.

Trotz der Ähnlichkeiten besteht ein wesentlicher Unterschied: Die Freiwilligenprogramme, die den Anspruch erheben, im Partnerland entwicklungspolitische Impulse zu setzen, rekrutieren im Vergleich zum weltwärts-Förderprogramm eine ältere und fachlich qualifiziertere Zielgruppe. Wie auch beim weltwärts-Förderprogramm werden vom Peace Corps und dem australischen Programm die entwicklungspolitischen Impulse betont, die durch den Freiwilligendienst im Partnerland ausgelöst werden sollen. Die britische VSO dagegen richtet sich wie das weltwärts-Förderprogramm an eine junge Zielgruppe, betont jedoch nicht ihre entwicklungsbezogene Wirkung vor Ort. Bezüglich der Intensität der Rückkehrerunterstützung konnten deutliche Unterschiede zwischen den Programmen festgestellt werden. Weltwärts kann aufgrund der Nachbereitungsseminare, des ausgearbeiteten Rückkehrerkonzeptes und der Förderlinien des BMZ sowie aufgrund der Rückkehreraktivitäten der Entsendeorganisationen zu den Programmen mit einer intensiven Rückkehrerunterstützung gezählt werden. Damit setzt sich das weltwärts-Förderprogramm zum einen von den Programmen mit geringen Anforderungen und Unterstützungsleistungen ab, verfügt zum anderen jedoch noch nicht über umfassende Programmlinien, wie sie beim Peace Corps zu finden sind.

### **3. Ergebnisse der Evaluierung**

#### **3.1 Relevanz des weltwärts-Förderprogramms**

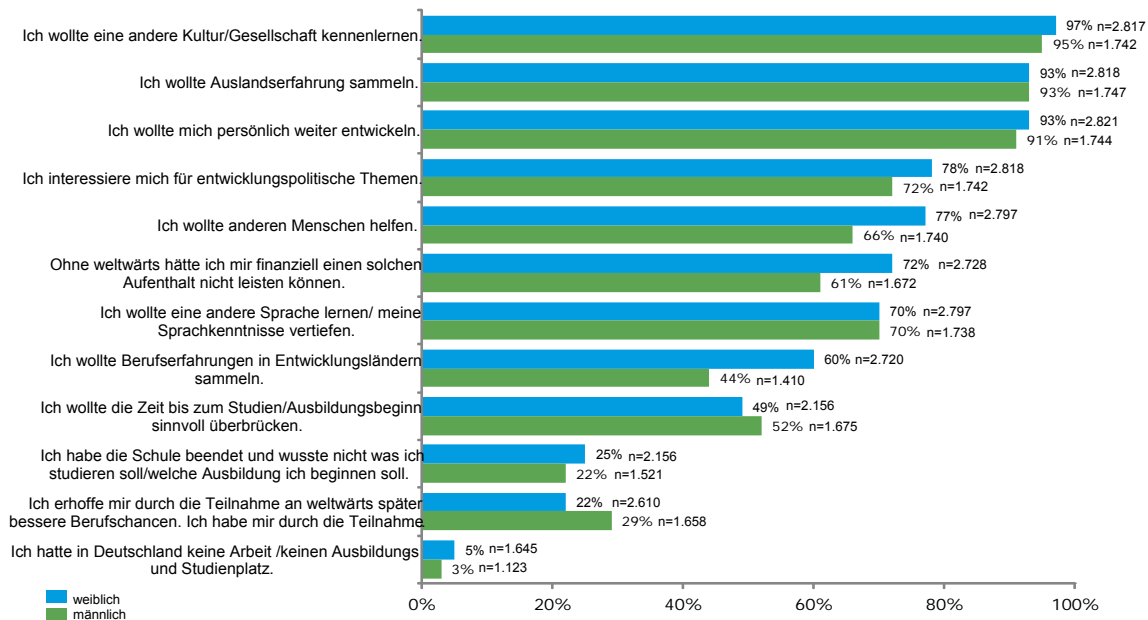
Die Relevanz wird im Folgenden danach beurteilt, in welchem Ausmaß die Ziele und die Konzeption des weltwärts-Förderprogramms mit dem Bedarf der weltwärts-Freiwilligen, der Partnerorganisationen und des Partnerlandes sowie der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit übereinstimmen. Des Weiteren wird untersucht, inwiefern die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms den Vorgaben der BMZ-Richtlinie, des BMZ-Rückkehrkonzeptes und des BMZ-Konzeptes zur entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit entspricht.

##### **Relevanz für die weltwärts-Freiwilligen**

Die Bedarfe der erreichten Zielgruppe (vergleiche Kapitel 3.2.1) liegen, unabhängig vom Geschlecht, insbesondere im Zugewinn an Lebenserfahrung im Ausland. Bei annähernd allen weltwärts-Freiwilligen wurde die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm vom Wunsch mitbestimmt, eine andere Kultur und Gesellschaft kennenzulernen (96 Prozent), sich persönlich weiterzuentwickeln (92 Prozent) und Auslandserfahrungen zu sammeln (93 Prozent). Weitere wichtige Motive für die Teilnahme waren das Interesse an entwicklungspolitischen Themen (76 Prozent), der Wunsch, anderen Menschen zu helfen (73 Prozent), die Verbesserung der Sprachkenntnisse (70 Prozent), die Finanzierungsmöglichkeiten des weltwärts-Förderprogramms (68 Prozent), das Sammeln von Berufserfahrung in Entwicklungsländern (54 Prozent) und die Überbrückung der Zeit bis zum Studienbeginn beziehungsweise Ausbildungsbeginn (50 Prozent). Eine vergleichsweise untergeordnete Rolle spielten die Verbesserung der Berufschancen (25 Prozent), Ungewissheit über den eigenen weiteren Lebensverlauf nach der Schule (24 Prozent) und ein fehlender Arbeits-, Ausbildungs- oder Studienplatz in Deutschland (4 Prozent). Bei den männlichen weltwärts-Freiwilligen spielte bei der Entscheidung für das weltwärts-Förderprogramm auch die Anerkennung des Einsatzes als Anderer Dienst im Ausland (ADiA) als Alternative zum Zivildienst in Deutschland eine wichtige Rolle (67 Prozent). Mit der Aussetzung der Wehrpflicht am 1. Juli 2011 verliert diese Motivla-

ge allerdings an Bedeutung und es ist möglich, dass hierdurch der Anteil der männlichen Bewerber sinken wird.<sup>16</sup>

### Abbildung 3: Gründe für die Entscheidung, am entwicklungspolitischen Freiwilligendienst weltwärts teilzunehmen

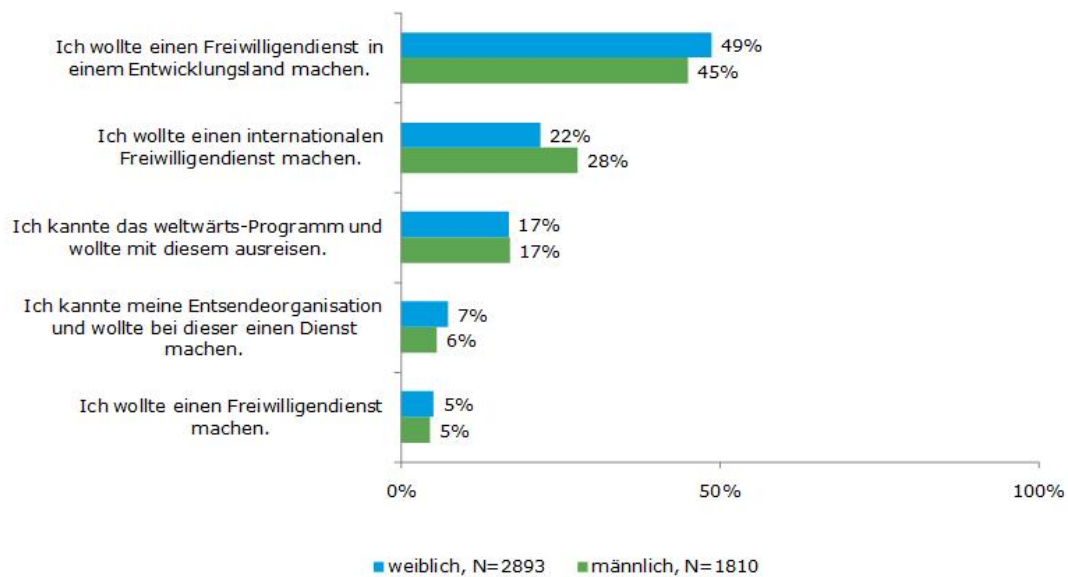


Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

Aus Sicht der Mehrheit der weltwärts-Freiwilligen entspricht das weltwärts-Förderprogramm den eigenen Bedarfen. Allerdings war nur für einen kleinen Teil die Ausreise mit weltwärts ein expliziter Wunsch (17 Prozent). In den Länderstudien zeigte sich aber auch, dass sich die weltwärts-Freiwilligen nur in Einzelfällen auch bei einem anderen internationalen Freiwilligendienst beworben hatten. Stärker ausgeprägt als der Wunsch mit dem weltwärts-Förderprogramm einen Freiwilligendienst zu absolvieren, war das allgemeine Interesse, den Freiwilligendienst in einem Entwicklungsland abzuleisten (48 Prozent) und an einem internationalen Freiwilligendienst teilzunehmen (24 Prozent). Nur für wenige weltwärts-Freiwillige (7 Prozent) war ihre Beziehung zur Entsendeorganisation der Grund für die Teilnahme. In den Auslandsfallstudien wurde hierzu festgestellt, dass sich die weltwärts-Freiwilligen teilweise bei mehreren Entsendeorganisationen bewerben, um ihre Chancen zu erhöhen, am Freiwilligendienst teilnehmen zu können. Eine besondere Bindung an bestimmte Entsendeorganisationen konnte insbesondere bei kleinen Entsendeorganisationen beobachtet werden, zu denen entweder bereits ein persönlicher Kontakt bestand oder die eine bestimmte Spezialisierung anbieten.

<sup>16</sup> Laut dem weltwärts-Sekretariat zeigen Rückmeldungen der Entsendeorganisationen bereits einen deutlichen Rückgang bei den Bewerbungen durch Männer im Vergleich zu den Bewerbungen durch Frauen.

#### Abbildung 4: Allgemeine Motivation für die Teilnahme am entwicklungspolitischen Freiwilligendienst weltwärts



Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

Der mit einer Programmteilnahme verbundene Informations- und Mitbestimmungsbedarf der Bewerberinnen und Bewerber wird aus Sicht der weltwärts-Freiwilligen, unabhängig vom Geschlecht, mehrheitlich entsprochen. Die Mehrheit der weltwärts-Freiwilligen ist mit dem Auswahlverfahren ihrer Entsendeorganisationen zufrieden bis sehr zufrieden. Dies betrifft die Möglichkeit der Mitbestimmung bei der Auswahl des Einsatzplatzes (62 Prozent), die persönliche Beratung während des Bewerbungs- und Auswahlprozesses (67 Prozent) und die zur Verfügung gestellte Information im Vorfeld der Bewerbung (65 Prozent).

#### Relevanz für die Partnerorganisationen und Partnerländer

Bei den Gründen der Partnerorganisationen für die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm können zwei Aspekte unterschieden werden. Zum einen Erwartungen, die direkt mit den weltwärts-Freiwilligen verbunden sind, und zum anderen Erwartungen, die an die Programmteilnahme geknüpft sind. Das wichtigste Motiv für die Aufnahme von weltwärts-Freiwilligen ist der Wunsch, hierdurch einen Beitrag zur Verbesserung der eigenen Organisation (80 Prozent) zu leisten. Dabei ist insbesondere die Erwartung relevant, dass die weltwärts-Freiwilligen mit neuen Ideen zum Projekt beitragen (76 Prozent) oder spezielles Wissen mitbringen (69 Prozent). Des Weiteren erwarten sich die Partnerorganisationen von der Teilnahme einen Ressourcenzuwachs für ihre Organisation. Hinsichtlich der Programmteilnahme ist der Beitrag der Kooperation mit den Entsendeorganisationen zur Entwicklung der eigenen Netzwerke von großer Bedeutung (73 Prozent). Insgesamt mehr als die Hälfte (62 Prozent) der Partnerorganisationen gab an, dass weltwärts-Freiwillige gebraucht werden, um die Aktivitäten der Organisation aufrechtzuerhalten.

Aus Sicht der Entsendeorganisationen liegen die Hauptgründe der Partnerorganisationen für die Aufnahme von weltwärts-Freiwilligen in der Unterstützung der Freiwilligen in der Arbeit der Einsatzstellen (77 Prozent), im Ausbau von (Projekt-)Partnerschaften (61 Prozent) und im Kompetenzgewinn der Partnerorganisation durch die weltwärts-Freiwilligen (52 Prozent).

In den Länderstudien konnte festgestellt werden, dass in den Partnerorganisationen neben dem Bedarf an allgemeiner Unterstützung zusätzlich ein Bedarf an spezifischer Fachexpertise besteht, der durch das weltwärts-Förderprogramm in der Regel nicht gedeckt wird. In allen Länderstudien konnte ein solcher Bedarf in einzelnen Partnerorganisationen identifiziert werden. Bei der Befragung der Partnerorganisationen spiegelte sich dieser Bedarf darin wider, dass bei einem Viertel der Partnerorganisationen (28 Prozent) die Qualifikationen der weltwärts-Freiwilligen die Bedarfe der Organisation gar nicht bis nur teilweise decken. In diesem Zusammenhang zeigte sich in zwei Länderstudien (Bolivien, Indien) jedoch, dass es ein Trade-Off hinsichtlich des Qualifikationsniveaus der weltwärts-Freiwilligen gibt. Die weltwärts-Freiwilligen werden als vergleichsweise geringqualifiziert, im Gegenzug jedoch als sehr lernbereit, offen und flexibel beschrieben. Aus Sicht der Partnerorganisationen haben sich auch bestimmte Merkmale des weltwärts-Förderprogramms als bedarfsdeckend erwiesen. Genannt wurden in den Länderstudien die Verbindlichkeit, die lange Einsatzdauer, die finanzielle Unterstützung sowie die Möglichkeit, mehrere weltwärts-Freiwillige aufzunehmen. Diese Programmmerkmale wurden gegenüber anderen internationalen Freiwilligendiensten als Vorteile des weltwärts-Förderprogramms benannt. Nachteilig wurde zumeist der mit weltwärts verbundene Verwaltungsaufwand gesehen.

Auf der Ebene der Partnerländer konnte in den Länderstudien eine grundsätzliche Relevanz des weltwärts-Freiwilligendienstes ermittelt werden. In der Regel liegen die Arbeitsfelder der Partnerorganisationen in entwicklungsrelevanten Bereichen. Allerdings ist im Rahmen der Fallstudien in Einzelfällen deutlich geworden, dass sich die konkreten Einsatzplätze nicht an benachteiligte Bevölkerungsgruppen richteten oder die Partnerorganisation mit der eigenen Tätigkeit keine entwicklungspolitischen Ziele verfolgt (Bolivien, Tansania, Vietnam).

In der Mehrzahl der Fallstudienländern (Costa Rica, Ghana, Tansania, Vietnam) wird die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms nicht aktiv von den jeweiligen nationalen Regierungen unterstützt. In diesen Ländern kam es dadurch zu Schwierigkeiten bei der Ausstellung von Arbeitsgenehmigungen und bei der Visavergabe für die weltwärts-Freiwilligen. In einzelnen Partnerländern war es jedoch der staatlichen Entsendeorganisation möglich, durch Übereinkünfte mit der nationalen Einwanderungsbehörde eine Vereinfachung der Einreise ausschließlich für die eigenen weltwärts-Freiwilligen zu erreichen (Vietnam, Ghana).

Trotz der fehlenden aktiven Unterstützung wurde von den befragten staatlichen Akteuren in den Fallstudienländern (Bolivien, Costa Rica, Vietnam) die Ansicht geäußert, dass mithilfe des weltwärts-Förderprogramms entwicklungsrelevante Bereiche im Partnerland sinnvoll unterstützt werden.<sup>17</sup> Dabei wurde eingeschränkt, dass die Reichweite der Entwicklungsimpulse aufgrund der geringen Qualifizierung der Mehrheit der weltwärts-Freiwilligen, zum Beispiel im Vergleich zu ausgebildeten Fachkräften, notwendigerweise begrenzt bleiben. Der Mehrwert liegt aus Sicht der befragten staatlichen Akteure daher stärker in der entwicklungspolitisch relevanten Ergänzung zum Einsatz von ausgebildeten Fachkräften. In diesem Zusammenhang wurde der Beitrag der weltwärts-Freiwilligen zum interkulturellen Austausch mit benachteiligten Bevölkerungsgruppen und zum Verständnis freiwilliger Arbeit positiv hervorgehoben.

---

<sup>17</sup> Nicht in allen Länderstudien (Ghana, Indien, Tansania) konnte mit staatlichen Akteuren gesprochen werden.

## Relevanz für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit

Aus Sicht der weltwärts-Freiwilligen deckt das weltwärts-Förderprogramm bestehende Bedarfe für ihr Engagement in der Inlands- und Bildungsarbeit ab. Grundsätzlich wird von den weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrern das freiwillige Engagement nach der Rückkehr als integraler Bestandteil des weltwärts-Förderprogramms begriffen. Dabei spielt das Verständnis von weltwärts als Lerndienst im Sinne des Globalen Lernens eine wichtige Rolle (76 Prozent), weil es das Selbstverständnis der weltwärts-Freiwilligen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ihrer Auslandserfahrung im Inland prägt. Identifizierte grundsätzliche Bedarfe für ihr Rückkehrengagement liegen in der Vernetzung zwischen weltwärts-Freiwilligen sowie in der Information über und der Einbindung in Engagementmöglichkeiten und -strukturen. Allerdings fühlt sich dabei nur ein Fünftel (21 Prozent) der Befragten gut bis sehr gut über Engagementmöglichkeiten in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit informiert. Auf die erreichte Zielgruppe bezogen fiel auch auf, dass derzeit nur eine homogene Zielgruppe erreicht wird. Die weltwärts-Freiwilligen innerhalb der erreichten Zielgruppe gehören allerdings einer Bevölkerungsgruppe an, in der die Akzeptanz der EZ bereits hoch ist. Junge Erwachsene mit einem Haupt- oder Realschulabschluss und einem Berufsabschluss werden dagegen kaum durch das weltwärts-Förderprogramm erreicht.

Bei den Entsendeorganisationen und Organisationen der Inlands- und Bildungsarbeit besteht ein Bedarf an freiwilliger Unterstützung, der durch den Einsatz der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer gedeckt werden kann. So wird durch die Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen ein Bedarf an freiwilliger Unterstützung in den verschiedenen Phasen der weltwärts-Programmumsetzung gedeckt. Rund zehn Prozent der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer engagieren sich in der Programmumsetzung in ihrer ehemaligen Entsendeorganisation. Dies erfolgt durch ihre Einbindung in den Vorbereitungs- (89 Prozent) und Rückkehrseminaren (66 Prozent) sowie bei der Information interessierter Bewerberinnen und Bewerber (79 Prozent). Von den Entsendeorganisationen und den weltwärts-Freiwilligen wird dabei betont, dass die Einbindung der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer die Qualität der Seminare steigert, weil diese ihre projekt- und landesspezifischen Kenntnisse einsetzen. Sie sind dabei oft wichtige Bezugspersonen für die neuen weltwärts-Freiwilligen, da diese so Eindrücke und Informationen über ihr Einsatzland und ihre Projekte aus erster Hand erhalten. Des Weiteren hat die Inlands-Fallstudie gezeigt, dass aus Sicht der Entsendeorganisationen, die auch in der Inlands- und Bildungsarbeit tätig sind, ein Bedarf bei der Einbindung der weltwärts-Freiwilligen in die eigenen Aktivitäten und Engagementstrukturen der (entwicklungspolitischen) Inlands- und Bildungsarbeit besteht. Dabei kann der Einsatz der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer teilweise diese Bedarfe decken. Auf der einen Seite gelingt es etwa der Hälfte der Entsendeorganisationen, durch das Engagement der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer geplante Aktivitäten durchzuführen und zum Teil auszuweiten. Auf der anderen Seite gaben die Entsendeorganisationen auch an, dass die schwankende Motivation sich zu engagieren und die knappen zeitlichen Ressourcen der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer eine Herausforderung darstellen, durch die es zu Fluktuationen bei ihrer Einbindung in die Aktivitäten der Inlands- und Bildungsarbeit der Entsendeorganisation kommt. Dadurch kann nicht immer gewährleistet werden, dass für geplante Aktivitäten eine zufriedenstellende Anzahl an weltwärts-Freiwilligen zur Verfügung steht.

Die inhaltliche Ausrichtung und Konzeption des weltwärts-Förderprogramms in der Inlands- und Bildungsarbeit entspricht dem Anspruchsniveau anderer entwicklungspolitischer Förder-

programme und internationaler Freiwilligendienste, die jungen Erwachsenen in Deutschland zur Verfügung stehen. Das weltwärts-Förderprogramm weist hinsichtlich des Anspruches, das Engagement der Programmteilnehmenden nach der Rückkehr für die Inlands- und Bildungsarbeit zu nutzen, Parallelen zu ASA, EFD und kulturweit auf. Wie auch weltwärts fördern diese Programme im Rahmen von Nachbereitungsseminaren die Reflektion, Information und Qualifikation der Rückkehrerinnen und -Rückkehrer, die sie zum Engagement in der Inlands- und Bildungsarbeit befähigen sollen. Unterschiede zum weltwärts-Förderprogramm zeigen sich in der expliziten entwicklungspolitischen Ausrichtung. Nur das ASA-Programm besitzt wie das weltwärts-Förderprogramm eine explizit entwicklungspolitische Ausrichtung. Im Unterschied zum weltwärts-Förderprogramm sind die Teilnehmenden des ASA-Programms jedoch verpflichtet, mindestens eine Aktion zum Globalen Lernen nach ihrer Rückkehr durchzuführen. Ein weiterer Unterschied zu ASA, EFD und kulturweit besteht in der Finanzierung der Rückkehrarbeit der weltwärts-Förderprogrammteilnehmenden. Keines der anderen Programme verfügt über vergleichbare Förderinstrumente.

Mit Blick auf das heutige Anspruchsniveau in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit wurde zudem festgestellt, dass für die Entsendeorganisationen und Organisationen der Inlands- und Bildungsarbeit das weltwärts-Rückkehrkonzept mehrheitlich nicht handlungsleitend ist. Diese Organisationen verfügen in der Regel bereits über eigene Konzepte, die nicht im Widerspruch zum weltwärts-Rückkehrkonzept stehen und ihr Handeln stärker bestimmen.

## **Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms**

### **3.1.1.1 Umsetzung entsprechend der Vorgaben des BMZ**

Im Mittelpunkt der Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms steht die fachlich-pädagogische Begleitung. Dies umfasst insbesondere Vorgaben zum verpflichtenden Seminarangebot, deren Inhalte sowie der fachlichen und pädagogischen Begleitung im Partnerland. Zudem werden in der Richtlinie Vorgaben bei der Umsetzung hinsichtlich der Finanzierung, Organisation und Durchführung des Freiwilligeneinsatzes festgelegt (Visa-, Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis, Regeldauer des Einsatzes, nicht Ersatz von Erwerbsarbeitsplätzen, Aufbau von Förderkreisen, besondere Berücksichtigung von Frauen und afrikanischen Ländern).

Bei der **allgemeinen Umsetzung** des weltwärts-Förderprogramms bestehen aus Sicht der Entsendeorganisationen Informationsdefizite hinsichtlich verschiedener Programmaspekte. So gaben die Entsendeorganisationen an, dass ihnen die Regeln des Programms (41 Prozent), die Rollen und Zuständigkeiten der Akteure (37 Prozent) sowie die weltwärts-Richtlinie (34 Prozent) noch nicht ausreichend verständlich sind. Dies könnte auch darauf zurückzuführen sein, dass sich im Verlauf der dreijährigen Einführungsphase des weltwärts-Förderprogramms Verfahren verändert haben und bei den Entsendeorganisationen eine Unsicherheit hinsichtlich der Mittelvergabe bestand.

Laut weltwärts-Richtlinie gewährleisten die Entsendeorganisationen die **fachlich-pädagogische Begleitung** der weltwärts-Freiwilligen. Zentraler Baustein dieser Begleitung ist das verpflichtende Seminarangebot, das laut Richtlinie flexibel und zweckgerecht gestaltet werden soll und in Zusammenarbeit mit bewährten Bildungseinrichtungen durchgeführt werden kann. In den Online-Befragungen bestätigen die Entsendeorganisationen die Durchfüh-



rung und die weltwärts-Freiwilligen ihre Teilnahme am **verpflichtenden Seminarangebot**. Dabei zeigte sich, dass die eigene Entsendeorganisation der zentrale Akteur der Umsetzung ist. Sowohl das Vorbereitungsseminar (88 Prozent), das Zwischenseminar (60 Prozent) als auch das Rückkehrseminar (82 Prozent) werden durch die eigene Entsendeorganisation organisiert und durchgeführt. Allerdings sind auch Partnerorganisationen und die trägerübergreifenden Service- und Beratungsstellen an der Umsetzung der Seminare beteiligt. Während die Partnerorganisationen insbesondere auch an der Organisation und Durchführung der Zwischenseminare beteiligt sind (26 Prozent), unterstützen und führen die trägerübergreifenden Service- und Beratungsstellen auch die Vorbereitungsseminare (24 Prozent), die Zwischenseminare (30 Prozent) und die Rückkehrseminare (22 Prozent) durch. Eine untergeordnete Rolle spielen bei der Umsetzung der Seminare andere Anbieter in den Konsortien (im Schnitt fünf Prozent). Diese Rollenaufteilung und Zusammenarbeit bei der Umsetzung des Seminarangebotes konnte qualitativ auch durch die Länderstudien bestätigt werden. Sowohl vermittelnde Partnerorganisationen (Bolivien, Costa Rica, Ghana, Vietnam) als auch trägerübergreifende Service- und Beratungsstellen (Bolivien, Ghana) waren mit der Organisation und Durchführung von Zwischenseminaren beauftragt.

Von der weltwärts-Richtlinie wird zudem vorgegeben, dass die Seminare bestimmte inhaltliche Themen und Aspekte prioritär behandeln sollten: interkulturelle Kommunikation/ Zusammenarbeit, Entwicklungspolitik, Länderkenntnisse, Sprache und das Engagement nach der Rückkehr. Hierzu zeigte die Befragung der Entsendeorganisationen, dass diese Themen weitestgehend abgedeckt werden. Die Mehrheit der Entsendeorganisationen berücksichtigt in ihren Seminaren folgende Inhalte als obligatorische Themen: Konfrontation und Umgang mit Armut im Gastland (96 Prozent), interkulturelle Kommunikation (96 Prozent), Konfrontation und Umgang mit Gewalt (77 Prozent), globale Zusammenhänge (74 Prozent), Genderaspekte im Gastland (70 Prozent), Auseinandersetzung mit Globalisierung und EZ (72 Prozent). In den Länderstudien konnte zudem auch die Berücksichtigung der länderspezifischen Vorbereitung der weltwärts-Freiwilligen festgestellt werden. Als optionale oder nicht behandelte Themen ragen aus der Befragung folgende Seminarinhalte heraus: deutsche Geschichte und Identität (33 Prozent behandelt, 27 Prozent nicht) sowie Sprachvorbereitung (37 Prozent behandelt, 20 Prozent nicht).

Zu den prioritären Seminarinhalten gehört auch die Auseinandersetzung der weltwärts-Freiwilligen mit ihrem Engagement nach der Rückkehr. Laut der weltwärts-Richtlinie und dem weltwärts-Rückkehrkonzept gehört es zu den zentralen Aufgaben und Verantwortungsbereichen der Entsendeorganisationen, durch die fachlich-pädagogische Begleitung, die Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen zu ermöglichen. Dazu sollen die weltwärts-Freiwilligen über Engagementmöglichkeiten in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit informiert werden. Wie hierzu die Online-Befragung zeigte, werden von der Mehrheit der Entsendeorganisationen in den Seminaren inhaltlich Themen des Rückkehrengagements aufgegriffen (85 Prozent). Einige Entsendeorganisationen allerdings behandeln die Auseinandersetzung der weltwärts-Freiwilligen mit ihrem Engagement nach der Rückkehr als optionales Thema (15 Prozent). Für das Rückkehrengagement relevante Themen wie Armut und soziale Projekte in Deutschland werden in der Regel nur optional (29 Prozent) oder nicht behandelt (40 Prozent). Die relativ hohe Bedeutung, die der Auseinandersetzung mit dem Engagement nach der Rückkehr aus Sicht der weltwärts-Freiwilligen beigemessen wird, lässt sich aus den Ergebnissen der Online-Befragung erkennen. Diese gaben an, dass für sie das Aufzeigen von Engagementmöglichkeiten im entwicklungspolitischen Feld in Deutschland ein wichtiges bis sehr wichtiges Element des Rückkehrseminars darstellt (66

Prozent). Zudem war der Mehrheit (58 Prozent) wichtig, dass die Entsendeorganisationen in ihrem Rückkehrseminar auch die Motivation für freiwilliges Engagement in Deutschland fördern.

Auch die Partnerorganisationen werden laut weltwärts-Richtlinie in die fachlich-pädagogische Begleitung der weltwärts-Freiwilligen in den Partnerländern einbezogen. Laut der weltwärts-Richtlinie gewährleisten die Partnerorganisationen eine angemessene Betreuung der weltwärts-Freiwilligen, indem sie eine persönliche Mentorin/einen persönlichen Mentor stellen. Die **Mentorinnen und Mentoren** gewährleisten die Betreuung der weltwärts-Freiwilligen von der Abholung am Flughafen bis hin zur Einarbeitung und Beschäftigung am Einsatzplatz und stellen die fachliche und pädagogische Begleitung sicher. Dafür ist vorgesehen, dass die Mentorinnen und Mentoren nicht aus dem unmittelbaren Arbeitsbereich des weltwärts-Freiwilligen stammen. Mit Blick auf diese Umsetzungsaspekte konnte in den Länderstudien und in den Online-Befragungen festgestellt werden, dass die Mehrheit der weltwärts-Freiwilligen an ihrer Einsatzstelle keine fachliche Anleitung erhält (65 Prozent). In vielen Fällen haben die weltwärts-Freiwilligen zudem ihre Mentorinnen und Mentoren innerhalb der eigenen Einsatzstelle beziehungsweise in der eigenen Partnerorganisation (26 Prozent beziehungsweise 42 Prozent) und damit im unmittelbaren Arbeitsumfeld. In den Länderstudien zeigte sich, dass insbesondere in kleineren Partnerorganisationen die Mentorinnen und Mentoren im direkten Arbeitsumfeld der weltwärts-Freiwilligen tätig sind. Nur bei einem geringen Teil der weltwärts-Freiwilligen waren die Mentorinnen und Mentoren außerhalb der Partnerorganisation angesiedelt (17 Prozent). In den Länderstudien war dies insbesondere bei den vermittelnden Partnerorganisationen der Fall. Die Entsendeorganisationen gaben an, dass nur eine Minderheit der Partnerorganisationen selbst dafür verantwortlich ist, für die weltwärts-Freiwilligen eine geeignete Mentorin oder einen Mentor zu stellen (28 Prozent). In der Regel (72 Prozent) erfolgt dies durch die Entsendeorganisation selbst.

Neben der fachlich-pädagogischen Begleitung werden in der Richtlinie Vorgaben hinsichtlich der **Finanzierung, Organisation und Durchführung** des Freiwilligeneinsatzes festgelegt. Laut der weltwärts-Richtlinie können die weltwärts-Freiwilligen die Entsendeorganisationen durch Spendenakquise für den Freiwilligendienst unterstützen. Hierbei ist jedoch vorgegeben, dass die Spendenmittel auf bis zu 150 Euro pro Auslandsmonat begrenzt und ausdrücklich keine Voraussetzung für die Teilnahme am Freiwilligendienst sind. Die absolute Mehrheit der befragten weltwärts-Freiwilligen (65 Prozent) gab an, Spendenkreise aufgebaut zu haben, in 35 Prozent der Fälle wurden keine Förderkreise aufgebaut. Drei Viertel der weltwärts-Freiwilligen mit Förderkreisen (75 Prozent) bringt 951 Euro oder mehr an Spendenmittel ein, etwa die Hälfte (49 Prozent) 1.600 Euro oder mehr.<sup>18</sup> Bei etwa einem Drittel der weltwärts-Freiwilligen mit Förderkreisen (32 Prozent) übersteigt der Förderkreis die Maximalsumme von 150 Euro pro Auslandsmonat: Mehr als 170 Euro pro Monat bringen ein Fünftel der weltwärts-Freiwilligen mit Förderkreisen (19 Prozent) ein und etwa jeder Zehnte der weltwärts-Freiwilligen mit Förderkreisen (12 Prozent) mehr als 200 Euro pro Monat. Ein Fünftel aller befragten weltwärts-Freiwilligen gab an, dass die Einzahlung einer bestimmten Spendensumme eine Bedingung für ihre Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm war (vergleiche auch Kapitel 3.3.1). In den Länderstudien zeigte sich, dass die Mehrzahl der weltwärts-Freiwilligen mit Förderkreisen nicht, wie in der weltwärts-Richtlinie angeregt, Förderkreise aufbaut und so bereits im Vorfeld einen Beitrag zur entwicklungspolitischen Informations-

---

<sup>18</sup> Der Dienst der meisten weltwärts-Freiwilligen dauert 11 bis 12 Monate.

und Bildungsarbeit leistet, sondern die Mittel mehrheitlich von den Eltern der weltwärts-Freiwilligen aufgebracht werden.

Hinsichtlich der **Organisation** prüfen laut der weltwärts-Richtlinie die Entsendeorganisationen vor der Abreise der weltwärts-Freiwilligen, inwiefern die erforderlichen Visa sowie Aufenthalts- und/oder Arbeitserlaubnis vorliegen. Hier konnte in den Länderstudien ermittelt werden, dass dieser Umsetzungsaspekt in vielen Partnerländern eine Herausforderung darstellt und nur unzureichend eingehalten wird. Hinsichtlich des Arbeitsstatus der weltwärts-Freiwilligen wird von der weltwärts-Richtlinie auch vorgegeben, dass durch den Freiwilligeneinsatz keine Erwerbsarbeitsplätze ersetzt werden. In diesem Sinne ist in den Länderstudien eine weitestgehende Beachtung festgestellt worden. Ein Ersatz von Tätigkeiten regulärer Arbeitskräfte konnte nur in Ausnahmefällen identifiziert werden und erfolgte insbesondere in Einsatzstellen innerhalb von Schulen.

Mit Blick auf die **Durchführung** bestehen weitere Vorgaben der weltwärts-Richtlinie darin, dass die Regeldauer des Freiwilligeneinsatzes zwischen 12 und 18 Monaten betragen und hierbei insbesondere Frauen und afrikanische Länder besonders berücksichtigt werden sollen. In der Regel beträgt die Einsatzdauer elf bis zwölf Monate (79 Prozent). Nicht ungewöhnlich sind allerdings kürzere Einsatzzeiten (16 Prozent). Längere Einsatzzeiten werden dagegen nur in Ausnahmen vereinbart (5 Prozent).<sup>19</sup> Zudem nehmen insbesondere Frauen am weltwärts-Förderprogramm teil (60 Prozent), was bei einigen Entsendeorganisationen durch Quoten und Gewichtungen sichergestellt wird (14 Prozent). Die Entsendungen erfolgen zu einem Drittel in afrikanische Länder (37 Prozent). Die meisten Einsatzplätze befinden sich allerdings derzeit in Lateinamerika (42 Prozent).<sup>20</sup>

### 3.1.1.2 Angemessenheit der Auswahlverfahren

Mit Blick auf die verwendeten **Auswahlkriterien** der weltwärts-Freiwilligen ergab die Online-Befragung, dass die Entsendeorganisationen bei der Auswahl der weltwärts-Freiwilligen insbesondere auf vier Aspekte achten: Motivation für den Dienst im Ausland (99 Prozent der Entsendeorganisationen), Belastbarkeit der Freiwilligen (94 Prozent der Entsendeorganisationen), Bereitschaft, die Sprache des Aufnahmelandes zu erlernen, und ihre gesundheitliche Eignung (85 Prozent). Eine deutlich geringere Rolle spielen dagegen bei den Entsendeorganisationen die Zugehörigkeit oder Nähe eines weltwärts-Freiwilligen zur Entsendeorganisation (54 Prozent), die fachspezifischen Vorkenntnisse der weltwärts-Freiwilligen (29 Prozent) und die Aussicht auf ein späteres freiwilliges Engagement (22 Prozent). Bei der Auswahl verwenden die Entsendeorganisationen zudem Quoten oder Gewichtungen, um die stärkere Berücksichtigung spezifischer Bewerbergruppen zu ermöglichen. Hierbei ist insbesondere die Bevorzugung von weltwärts-Freiwilligen aus einkommensschwachen Familien (47 Prozent), ohne Hochschulreife (43 Prozent) und mit Migrationshintergrund (38 Prozent) relevant. Trotz dieser Auswahlkriterien gelingt es jedoch in der Bewerberinnen- und Bewerberakquise nicht, diese spezifischen Zielgruppen zu erreichen (vergleiche Kapitel 3.2.1).

Bei der Auswahl der weltwärts-Freiwilligen dominieren zwei **Auswahlverfahren**. Die meisten Entsendeorganisationen setzen Einzelgespräche (81 Prozent) und Auswahlseminare (66 Prozent) ein. Eine eher untergeordnete Rolle spielen dagegen die persönliche Empfehlung von Bewerberinnen und Bewerbern (19 Prozent), die Durchführung von bundesweiten (13

<sup>19</sup> Zahlen aus dem weltwärts-Sekretariat (September 2010).

<sup>20</sup> Zahlen aus dem weltwärts-Sekretariat (September 2010).

Prozent) und regionalen Auswahlveranstaltungen (5 Prozent). In den Länderstudien wurde zudem festgestellt, dass einige Entsendeorganisationen für die Auswahl der weltwärts-Freiwilligen ausschließlich auf eine schriftliche Bewerbung mit einem anschließenden Telefoninterview setzten. Ob Bewerberinnen und Bewerber letztlich von den Entsendeorganisationen nicht angenommen werden, bestimmen vor allem fünf Aspekte: Am häufigsten wurden Bewerberinnen und Bewerber abgelehnt, wenn aufgrund der Auswahlkriterien die vorhandenen Einsatzplätze an andere geeignetere Bewerberinnen und Bewerber vergeben worden sind (77 Prozent der Entsendeorganisationen). Die Hälfte der Entsendeorganisationen nannte auch eine zu geringe Engagementbereitschaft (56 Prozent), eine zu geringe Belastbarkeit der Bewerberinnen und Bewerber (55 Prozent), unterschiedliche Vorstellungen von der Einsatzdauer (54 Prozent) sowie fehlende soziale und interkulturelle Fähigkeiten (50 Prozent) als Gründe für eine Ablehnung. Ein Abbruch des Bewerbungsverfahrens erfolgt jedoch auch durch die Bewerberinnen und Bewerber selbst. Dabei spielt aus Sicht der Entsendeorganisationen weder die Langwierigkeit (6 Prozent) noch der Aufwand im Auswahlverfahren (4 Prozent) eine Rolle. Abbrüche im Verlauf des Bewerbungsverfahrens sind vielmehr dadurch bedingt, dass die Bewerberinnen und Bewerber zwischenzeitlich eine andere Tätigkeit aufgenommen haben (50 Prozent), wie beispielsweise Studium, Berufsausbildung, Arbeitstätigkeit in Deutschland, oder sich entschieden haben, bei einer anderen Entsendeorganisation ihren weltwärts-Dienst anzutreten (56 Prozent).

Ein Zusammenhang zwischen den Auswahlverfahren und der Abbruchquote im Einsatz konnte nicht festgestellt werden. Dies war maßgeblich durch die geringe Varianz in den Angaben zum Auswahlverfahren durch die Entsendeorganisationen bedingt, welche nicht in angemessener Weise die im Rahmen der Länderstudien ermittelten Unterschiede im Auswahlverfahren widerspiegeln. Insgesamt betrug die Abbruchquote in den Jahren 2008, 2009 und 2010 durchschnittlich sieben Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.<sup>21</sup> Dabei konnten erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Abbruchquote zwischen einzelnen Entsendeorganisationen festgestellt werden. Auch beim Vergleich auf der Ebene der Konsortien (aggregierte Abbruchquote der in den Konsortien organisierten Entsendeorganisationen) zeigen sich große Unterschiede. Bei Entsendeorganisationen mit mindestens 50 Entsendungen im Zeitraum 2008 bis 2010 beträgt die Spannweite der Abbruchquoten Null bis 16 Prozent. Die Abbruchquote der verschiedenen Konsortien liegt im gleichen Zeitraum zwischen Null und 18 Prozent.

Hinsichtlich der Auswahl der weltwärts-Freiwilligen und ihrer **Zuordnung zu den Einsatzstellen** spielen die Partnerorganisationen nur eine untergeordnete Rolle. Aus der Befragung der Partnerorganisationen geht hervor, dass viele Partnerorganisationen gar nicht oder nur geringfügig am Auswahlprozess der weltwärts-Freiwilligen beteiligt sind (35 Prozent). In den Länderstudien konnte hierzu festgestellt werden, dass die Partnerorganisationen, die eingebunden werden, in der Regel lediglich ihre Zustimmung oder Ablehnung zu im Voraus ausgewählten Bewerberinnen und Bewerbern abgeben. Auch die Zuordnung von weltwärts-Freiwilligen und Einsatzstellen orientiert sich dabei stärker an den Wünschen der weltwärts-Freiwilligen als am Bedarf der Partnerorganisationen. Fast die Hälfte der befragten Entsendeorganisationen gab an, keine Anforderungsprofile für weltwärts-Freiwillige zu verwenden, die durch die Partnerorganisationen erstellt werden (42 Prozent). Nur ein geringer Anteil der Entsendeorganisationen ermöglicht es den koordinierenden Partnerorganisationen, die welt-

---

<sup>21</sup> Die Daten beruhen auf Angaben des weltwärts-Sekretariats (Stand 31.12.2010). Ein Abbruch ist definiert als irreguläre, vorzeitige Beendigung des Einsatzes. Eine Differenzierung nach Abbruchgründen wurde nicht vorgenommen.

wärts-Freiwilligen den konkreten Einsatzstellen zuzuordnen (13 Prozent). Auch können die Partnerorganisationen nur bei wenigen Entsendeorganisationen die weltwärts-Freiwilligen aus einem Bewerberinnen- und Bewerberpool selbst aussuchen (15 Prozent). Dies steht im Kontrast zu der Erkenntnis aus den Länderstudien, wonach etwa die Hälfte der Partnerorganisationen aussagte, gerne stärker an der Auswahl der weltwärts-Freiwilligen beteiligt zu werden. Dagegen können sich die weltwärts-Freiwilligen von Anfang an auf eine oder mehrere Einsatzstellen bewerben (59 Prozent) und selbstständig aus den vorhandenen Einsatzstellen eine Auswahl treffen (38 Prozent). Zudem wird von den Entsendeorganisationen in vielen Fällen zunächst die Auswahl der weltwärts-Freiwilligen vorgenommen und erst im Anschluss für diese passende Einsatzstellen gesucht (28 Prozent).

### **Bewertung der Relevanz des weltwärts-Förderprogramms**

Mit Blick auf die erreichte **Zielgruppe** kann eine Bedarfsentsprechung des weltwärts-Förderprogramms festgestellt werden. Dies gilt innerhalb der erreichten Zielgruppe für beide Geschlechter gleichermaßen und betrifft insbesondere den Bedarf der weltwärts-Freiwilligen an einem Freiwilligendienst, der international ausgerichtet ist und in Entwicklungsländern absolviert werden kann. Es zeichnet sich allerdings ab, dass mit der Aussetzung der Wehrpflicht das Interesse am weltwärts-Förderprogramm unter jungen Männern abnimmt. Vor diesem Hintergrund kann die Zielsetzung des weltwärts-Förderprogramms, mindestens 60 Prozent Frauen zu erreichen, an Relevanz verlieren und die Frage, wie junge Männer für einen Freiwilligendienst gewonnen werden können, an Bedeutung gewinnen. Obwohl zwischen dem Bedarf der erreichten Zielgruppe und den Programmmerkmalen eine hohe Übereinstimmung besteht, hatte nur eine Minderheit den expliziten Wunsch, mit dem weltwärts-Förderprogramm auszureisen. Dies deutet auf geringe Profilschärfe des weltwärts-Förderprogramms hin und eine unklare Abgrenzung zu bestehenden beziehungsweise neu geschaffenen geförderten Freiwilligendiensten. Die Förderung des Engagements der weltwärts-Freiwilligen in der Inlands- und Bildungsarbeit entspricht dem Bedarf der erreichten Zielgruppe. Allerdings zeigte sich hier Optimierungspotenzial, da sich die Mehrheit der weltwärts-Freiwilligen nach ihrer Rückkehr nicht gut über die Engagementmöglichkeiten in der (entwicklungspolitischen) Inlands- und Bildungsarbeit informiert fühlt. Zudem kann nach Ansicht der Evaluierung eine Steigerung der Relevanz durch eine stärkere Berücksichtigung von jungen Erwachsenen mit Haupt- und Realschulabschluss erreicht werden. Ihre stärkere Einbindung kann dazu beitragen, dass entwicklungspolitisches Denken in gesellschaftliche Bereiche getragen wird, in denen die Akzeptanz der EZ weniger hoch ist.

Für die **Partnerorganisationen** ist die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm mehrheitlich relevant, weil sie dadurch bestimmte personelle, finanzielle als auch ideelle Bedürfnisse decken können. Diese Bedarfsentsprechung wird durch die Programmmerkmale erhöht, die das weltwärts-Förderprogramm aus Sicht der Partnerorganisationen vorteilhafter als andere internationale Freiwilligendienste machen: Verbindlichkeit, lange Einsatzdauer, finanzielle Unterstützung und die Möglichkeit, mehrere weltwärts-Freiwillige aufnehmen zu können. Eine Steigerung der Relevanz kann aus Sicht der Evaluierung durch eine stärkere Orientierung an den spezifischen Bedarfen und die stärkere Einbindung der Partnerorganisationen und Einsatzstellen im Auswahlprozess erreicht werden. Noch sind die Partnerorganisationen in einem nicht ausreichenden Maße an der Freiwilligenauswahl beteiligt. Dies kann dadurch erreicht werden, dass spezifischer ausformulierte Bedarfsprofile entwickelt werden, die einen klaren Bezug zu den benötigten Aufgaben in der Einsatzstelle und den damit verbundenen

Qualifikationen der weltwärts-Freiwilligen haben. Zudem kann eine stärkere Orientierung an den Bedarf der Partnerorganisationen erreicht werden, indem man ihnen die Option bietet aus mehreren in Frage kommenden Bewerberinnen und Bewerbern auszuwählen. Neben der Deckung des allgemeinen Unterstützungsbedarfs sollte auch der spezifische Bedarf an fachlich-qualifizierten weltwärts-Freiwilligen berücksichtigt werden. Nach Ansicht der Evaluierung sollten hierbei jedoch die Möglichkeiten und Grenzen, fachlich ausgebildete und qualifizierte weltwärts-Freiwillige zu erhalten ausreichend vermittelt werden, um keine falschen Erwartungen an das Programm zu wecken.

Die Relevanz für das **Partnerland** kann aus Sicht der Evaluierung gesteigert werden. Noch wird in vielen Fällen das weltwärts-Förderprogramm von den Partnerländern nicht aktiv unterstützt, obwohl durch das weltwärts-Förderprogramm in der Regel mit Partnerorganisationen in entwicklungsrelevanten Arbeitsfeldern zusammengearbeitet wird. Allerdings zeigte die Evaluierung auch, dass eine stärkere entwicklungspolitische Orientierung bei der Wahl der Einsatzplätze möglich ist und hierbei insbesondere Einsatzstellen in Schulen kritisch hinterfragt werden müssen. Aus Sicht der Evaluierung kann eine Steigerung der Relevanz für das Partnerland dadurch erfolgen, dass deutlicher die ergänzende Wirkung des weltwärts-Förderprogramms gegenüber der professionellen EZ betont wird. Seine spezifischen Merkmale, wie beispielsweise der interkulturelle Austausch mit benachteiligten Bevölkerungsgruppen, könnten hierzu stärker in den Vordergrund gerückt werden.

Aus Sicht der Evaluierung kann die Relevanz des weltwärts-Freiwilligendienstes für die **entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit** in Deutschland insgesamt positiv bewertet werden. So zeigte sich, dass die inhaltliche Ausrichtung und Konzeption des weltwärts-Förderprogramms in der (entwicklungspolitischen) Inlands- und Bildungsarbeit dem Anspruchsniveau anderer Programme entspricht und sich durch seine explizite entwicklungspolitische Ausrichtung und Bereitstellung finanzieller Förderinstrumente hervorhebt. Bezogen auf die Entsendeorganisationen und Organisationen der Inlands- und Bildungsarbeit ist das weltwärts-Rückkehrkonzept allerdings konzeptionell nicht handlungsleitend, weil bereits eigene Konzepte bestehen. Eine höhere Relevanz für die Entsendeorganisationen und Organisationen der Inlands- und Bildungsarbeit ergibt sich daraus, dass diese durch das weltwärts-Förderprogramm über einen größeren Pool an potenziellen freiwillig Engagierten verfügen, die sie in die eigenen Engagementstrukturen einbinden können. Damit deckt das weltwärts-Förderprogramm Bedarfe in der (entwicklungspolitischen) Inlands- und Bildungsarbeit.

Die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms muss nach Ansicht der Evaluierung differenziert bewertet werden: Legt man die BMZ-Richtlinie, das weltwärts-Rückkehrkonzept und das Konzept zur entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit als Bewertungsmaßstab zu Grunde, entspricht die **Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms** nur zum Teil den Vorgaben des BMZ. Bei der Organisation und Durchführung der Vor-, Zwischen- und Rückkehrseminare besteht eine weitgehende Übereinstimmung mit den Vorgaben. Allerdings werden relevante Themen zum Beispiel bezüglich des späteren Engagements nicht von allen Entsendeorganisationen behandelt. Abweichungen zeigten sich auch bei der pädagogischen Begleitung im Ausland. Dies betrifft insbesondere die fachliche Anleitung der weltwärts-Freiwilligen in den Einsatzstellen, die mehrheitlich nicht stattfindet. Zudem sind in vielen Fällen die Mentorinnen und Mentoren innerhalb der eigenen Einsatzstelle beziehungsweise Partnerorganisation der weltwärts-Freiwilligen eingebunden. Abweichungen zu den Förderrichtlinien konnten ferner hinsichtlich des Aufbaus von Förderkreisen durch die weltwärts-Freiwilligen identifiziert werden, da viele Entsendeorganisationen einen finanziellen

Beitrag der weltwärts-Freiwilligen als verpflichtend für eine Programmteilnahme fordern und die Fördersummen den vorgegebenen Maximalbetrag von 150 Euro pro Monat teilweise überschreiten. Weitere Herausforderungen bei der Programmumsetzung konnten beim Nicht-Ersatz von Arbeitskräften in den Partnerorganisationen identifiziert werden. Zwar kann hier vor dem Hintergrund der Ergebnisse in den Länderstudien eine weitgehende Beachtung der Programmvorgaben konstatiert werden. Allerdings zeigte sich, dass die Einhaltung dieser Vorgabe insbesondere in Einsatzplätzen in Schulen noch eine Herausforderung darstellt. Nach Ansicht der Evaluierung sollten daher die Einsatzplätze in Schulen kritisch hinterfragt werden.

### **3.2 Effektivität des weltwärts-Förderprogramms**

Im Folgenden werden die Evaluierungsergebnisse hinsichtlich des Kriteriums der Effektivität dargestellt und bewertet. Dabei gliedert sich der Abschnitt in vier Teile. Zu Beginn werden die Ergebnisse der Untersuchung der Zielgruppenerreichung des weltwärts-Förderprogramms dargestellt und bewertet, im zweiten Teil wird die Analyse der Zielerreichung in Bezug auf die weltwärts-Freiwilligen und im dritten Teil in Bezug auf die Partnerorganisationen vorgenommen. Im vierten Teil werden dann die Ergebnisse hinsichtlich der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit dargestellt und bewertet.

#### **Erreichung der Zielgruppe der weltwärts-Freiwilligen**

Die befragten weltwärts-Freiwilligen stellen eine äußerst homogene Gruppe dar. In Bezug auf zentrale soziodemografische Faktoren unterscheiden sich die weltwärts-Freiwilligen kaum voneinander. Beim „prototypischen“ weltwärts-Freiwilligen handelt es sich um eine junge Frau, Anfang 20, die vor Beginn des weltwärts-Freiwilligendienstes ihre schulische Ausbildung mit dem Erlangen der Hochschulreife abgeschlossen hat und aus einer Akademikerfamilie stammt. Die in diesem Kapitel dargestellten Ergebnisse zur Beschreibung der weltwärts-Freiwilligen basieren vollständig auf den Angaben aus der quantitativen Befragung der weltwärts-Freiwilligen.

Im Detail können die weltwärts-Freiwilligen wie folgt beschrieben werden: 68 Prozent sind weiblich und 97 Prozent der weltwärts-Freiwilligen weisen das Abitur beziehungsweise eine andere Hochschulzugangsberechtigung als höchsten schulischen Abschluss auf. Entsprechend dem Alter – der Großteil der weltwärts-Freiwilligen ist vor Ausreise 19 oder 20 Jahre alt, das Durchschnittsalter der gesamten weltwärts-Freiwilligen liegt zum Befragungszeitpunkt bei 21,6 Jahren – waren 83 Prozent der weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise Schülerinnen beziehungsweise Schüler, 3 Prozent absolvierten vor Ausreise eine Ausbildung und 8 Prozent studierten. Insofern gestaltet sich auch der weitere berufliche beziehungsweise nachschulische Werdegang bei den weltwärts-Freiwilligen nach ihrer Rückkehr vom Freiwilligendienst weitgehend einheitlich: 79 Prozent der weltwärts-Freiwilligen nehmen nach ihrer Rückkehr zunächst ein Studium und 4 Prozent eine Ausbildung auf. 15 Prozent sind nach ihrer Rückkehr überwiegend erwerbstätig beschäftigt (8 Prozent in Vollzeit und 7 Prozent in Teilzeit).

Weniger als 1 Prozent der weltwärts-Freiwilligen weisen eine anerkannte Behinderung im Sinne des SGB IX auf.<sup>22</sup> Aus eher ländlichen Regionen (Gemeinden mit maximal 10.000 Einwohnern) stammt ein gutes Drittel der weltwärts-Freiwilligen (36 Prozent), aus Gemeinden mit mehr als 10.000 und weniger als 100.000 Einwohnern stammen 27 Prozent. Jeweils ein knappes Fünftel der weltwärts-Freiwilligen stammt aus Städten mit mehr als 100.000 und weniger als 500.000 Einwohnern (19 Prozent) beziehungsweise aus Städten mit mehr als 500.000 Einwohnern (18 Prozent). 85 Prozent der weltwärts-Freiwilligen wohnten vor ihrem Freiwilligendienst in den westlichen (alten) Bundesländern (ohne Berlin<sup>23</sup>).<sup>24</sup>

Nur wenige weltwärts-Freiwillige weisen einen Migrationshintergrund auf: 99 Prozent verfügen über die deutsche Staatsangehörigkeit und bei 98 Prozent der weltwärts-Freiwilligen wird zu Hause überwiegend Deutsch gesprochen.<sup>25</sup> Gleichzeitig weist der Großteil der weltwärts-Freiwilligen eine sehr hohe soziale und bildungsaffine Herkunft auf. Gemessen am jeweils höchsten Schul- und Bildungsabschluss von Vater beziehungsweise Mutter sowie am Erwerbsstatus der Eltern<sup>26</sup> stammen 82 Prozent der weltwärts-Freiwilligen aus Familien mit hoher sozialer Herkunft und weitere 17 Prozent aus Familien mit mittlerer sozialer Herkunft. In weniger als 2 Prozent sind die Eltern der weltwärts-Freiwilligen von Arbeitslosigkeit betroffen. Bei den Müttern haben nur 32 Prozent als höchsten beruflichen Abschluss eine Lehre beziehungsweise einen Facharbeiterabschluss, bei den Vätern sind dies lediglich 17 Prozent. Demgegenüber haben 10 Prozent der Väter und 5 Prozent der Mütter eine Promotion, 49 Prozent der Väter und 44 Prozent der Mütter ein Studium abgeschlossen.<sup>27</sup>

---

<sup>22</sup> In der Altersgruppe der 15- bis 25-jährigen liegt der Anteil der Menschen mit einer anerkannten Behinderung im Sinne des SGB IX an der Gesamtbevölkerung in Deutschland bei 1,9 Prozent, in der Gruppe der 25 bis 45-jährigen bei 4,1 Prozent (Statistisches Bundesamt Wiesbaden 2007: Lebenslagen der behinderten Menschen.)

<sup>23</sup> Wird Berlin hinzugezählt, stammen 91 Prozent der weltwärts-Freiwilligen aus den westlichen Bundesländern.

<sup>24</sup> 26,9 Prozent der Gesamtbevölkerung in Deutschland leben in Gemeinden mit bis zu 10.000 Einwohnern, 42,1 Prozent in Gemeinden mit mehr als 10.000 und weniger als 100.000 Einwohnern. In Gemeinden mit mehr als 100.000 und weniger als 500.000 Einwohnern leben 14,9 Prozent der Gesamtbevölkerung und in Gemeinden mit mehr als 500.000 Einwohnern leben 16,1 Prozent. In Ostdeutschland (inklusive Berlin) leben 20 Prozent, in Westdeutschland 80 Prozent der Gesamtbevölkerung. (Statistisches Bundesamt 2009)

<sup>25</sup> Der Anteil an Ausländern an der Gesamtbevölkerung in Deutschland liegt bei 8,8 Prozent, der Anteil Deutscher mit Migrationshintergrund liegt bei 10,8 Prozent. (Statistisches Bundesamt 2010: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit)

<sup>26</sup> Zur Berechnung der sozialen Herkunft wurde ein additiver Index aus dem höchsten schulischen und dem höchsten beruflichen sowie dem aktuellen Erwerbsstatus jeweils zuerst getrennt für Mutter und Vater berechnet. Da die soziale Herkunftskategorie von Mutter und Vater in der Regel hoch miteinander korrelieren ging in die weiteren Analysen jeweils der höhere der beiden Werte von Vater und Mutter ein. Durch die Auswahl nur der höchsten Kategorie von Mutter und Vater kann die Zahl der für die Analyse zur Verfügung stehenden Fälle erhöht werden, da fehlende Werte ausgeglichen werden können.

<sup>27</sup> Der Anteil der Personen mit einem Hochschulabschluss in der Gesamtbevölkerung in der relevanten Altersgruppe von 35 bis 60 Jahren beträgt bei den Frauen 9,0 Prozent und bei den Männern 9,8 Prozent (gesamt 9,4 Prozent). In der gleichen Altersgruppe ist der Anteil der Personen mit einer abgeschlossenen Promotion an der Gesamtbevölkerung bei den Männern 2 Prozent und bei den Frauen 0,9 Prozent (gesamt 1,4 Prozent). (Statistisches Bundesamt 2010: Bildungsstand der Bevölkerung)



## Zielerreichung auf Ebene der weltwärts-Freiwilligen

Das weltwärts-Förderprogramm soll auf individueller Ebene Lerneffekte bei den weltwärts-Freiwilligen erzielen. Zum einen sollen die weltwärts-Freiwilligen während und durch ihren Freiwilligendienst Qualifikationen erwerben und ihre Kompetenzen im Bereich selbständigen und eigenverantwortlichen Handelns verbessern. Zum zweiten sollen Prozesse im Sinne des Globalen Lernens stattfinden, wobei die weltwärts-Freiwilligen ein komplexes Bewusstsein für die globale Vielfalt sowie die globalen Zusammenhänge entwickeln sollen. Drittens sollen die weltwärts-Freiwilligen durch ihren Einsatz Einblicke in entwicklungspolitische Berufsfelder sowie Informationen über Berufsmöglichkeiten in der EZ erhalten. Dabei soll insbesondere ein nachhaltiges freiwilliges Engagement, bevorzugt in entwicklungspolitischen Bereichen, gefördert sowie durch die berufliche Sensibilisierung die Nachwuchsgewinnung im entwicklungspolitischen Bereich unterstützt werden.

Die Untersuchung der Zielerreichung auf Ebene der weltwärts-Freiwilligen basiert primär auf der Grundlage der quantitativen Befragung aller weltwärts-Freiwilligen sowie der Länderstudien. Im Hinblick auf die Fragen des Engagements nach der Rückkehr werden die Erkenntnisse ergänzt durch die Ergebnisse aus der Inlands- und Bildungsfallstudie.

Für den approximierten Längsschnitt wurden die Häufigkeitsverteilungen und die Mittelwerte getrennt für die Gruppen vor Ausreise, im Einsatz und nach Rückkehr untersucht. Mithilfe des Verfahrens der Varianzanalyse wurde geprüft, ob Unterschiede zwischen den Gruppen signifikant sind, das heißt systematische Differenzen vermutet werden können. Getestet wurde ebenfalls, inwieweit sich die weltwärts-Freiwilligen bis 14 Monate nach Rückkehr und die weltwärts-Freiwilligen, die bereits länger als 14 Monate in Deutschland zurück sind, im Hinblick auf die unterschiedlichen Dimensionen voneinander unterscheiden. Da hier jedoch kaum Differenzen auftreten, wurde aus Gründen der Übersichtlichkeit in der Darstellung auf die zusätzliche Unterscheidung der zwei Rückkehrgruppen verzichtet. Einzig in Bezug auf das Engagement nach der Rückkehr ließen sich Unterschiede zwischen den zwei Rückkehrgruppen feststellen. Diese werden entsprechend dargestellt.

### 3.2.1.1 Qualifikationen und Kompetenzen

Im Rahmen der quantitativen Auswertungen wurde die Zielerreichung in Bezug auf Qualifikationen und Kompetenzen über die Sprachkompetenz, über allgemeine, persönliche Fähigkeiten im Sinne sozialer Kompetenzen sowie über die Handlungskompetenz im Sinne von Fähigkeitsselbsteinschätzungen<sup>28</sup> gemessen.

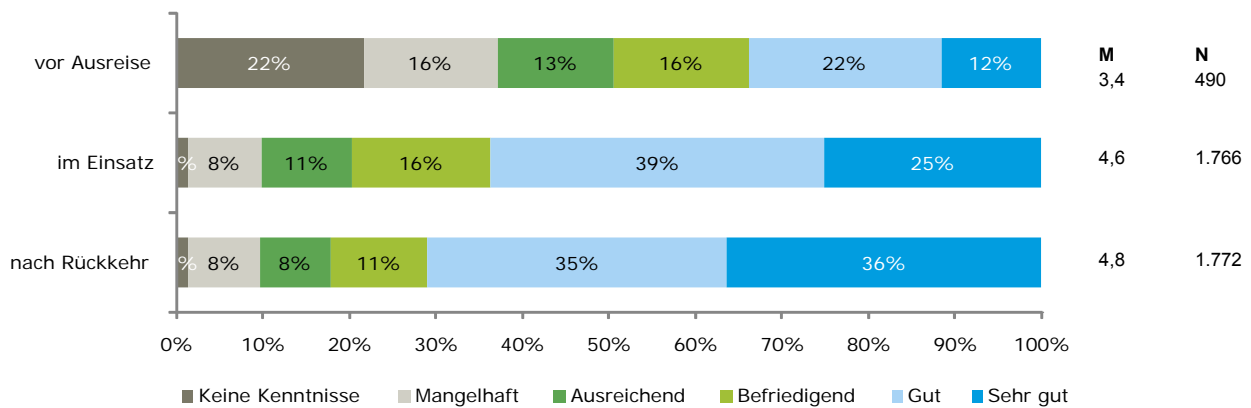
Die weltwärts-Freiwilligen im Einsatz beurteilen ihre **Sprachkompetenzen** in der jeweiligen Hauptverständigungssprache deutlich besser als die weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise. Gleichzeitig schätzen die weltwärts-Freiwilligen nach der Rückkehr ihre Sprachkompetenzen deutlich besser ein als die weltwärts-Freiwilligen im Einsatz.<sup>29</sup> Während zu Beginn nur 12 Prozent ihre Sprachkenntnisse als sehr gut einschätzen, sind dies bei den weltwärts-Freiwilligen im Einsatz 25 Prozent und bei den weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrern

<sup>28</sup> Hierbei handelt es sich um die Einschätzungen, das Wissen und die Vorstellungen einer Person über sich selbst beziehungsweise über die eigenen Fähigkeiten. Im Rahmen der Online-Befragung der weltwärts-Freiwilligen wurde insbesondere Bezug genommen, auf die Fähigkeiten zum selbstverantwortlichen und eigenständigen Handeln im Arbeitskontext sowie dem Zutrauen in sich selbst mit zukünftigen Herausforderungen zurecht zu kommen.

<sup>29</sup> Hierbei handelt es sich um signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

sogar 36 Prozent. Dies deutet darauf hin, dass die weltwärts-Freiwilligen während ihres Einsatzes ihre Sprachkompetenzen verbessern können.

**Abbildung 5: Sprachkenntnisse**



Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

Aus den Länderstudien kann dieser Befund ebenfalls bestätigt werden: die weltwärts-Freiwilligen verbessern während ihres Einsatzes insbesondere ihre Konversationskompetenz in der jeweiligen Hauptverständigungssprache. In Ländern, in denen primär einheimische Sprachen gesprochen werden, die Verständigung zwischen weltwärts-Freiwilligen und Einheimischen jedoch auf Englisch erfolgt (wie etwa in Indien oder Vietnam), kommt es selten zur Verbesserung der Englischkenntnisse, in Einzelfällen wird sogar von einer Verschlechterung des Wortschatzes und der Grammatik berichtet. Gründe hierfür sind die bereits vorhandenen, guten Englischkenntnisse der weltwärts-Freiwilligen und die meist einfache Verwendung der englischen Sprache vor Ort.

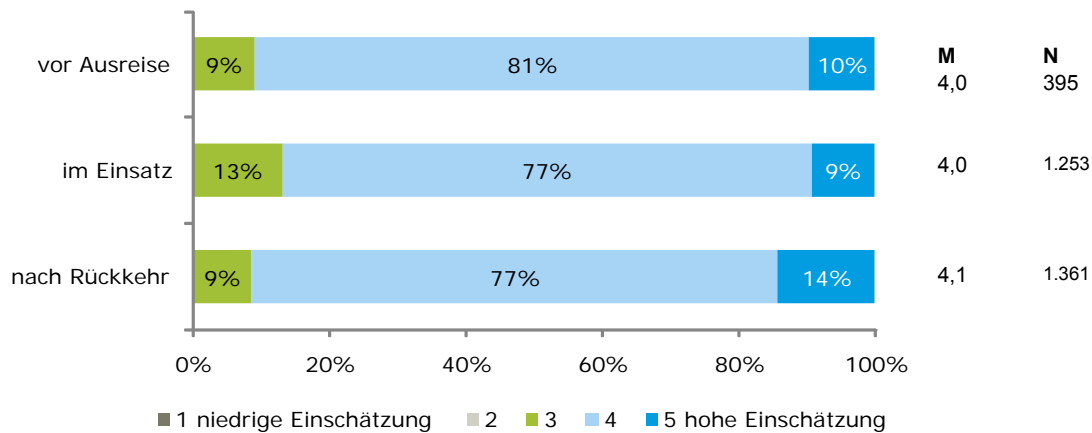
Hinsichtlich der **sozialen Kompetenzen** und **Fähigkeiten**, wie etwa Organisationstalent oder Konfliktlösungsfähigkeit, schätzen die weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise ihre Fähigkeiten bereits relativ gut ein (Mittelwert von 4 über alle Fähigkeiten hinweg bei einer Skala von 1 bis 5, wobei 5 die höchste Bewertung ist<sup>30</sup>). Die Einschätzung der weltwärts-Freiwilligen im Einsatz ist weitgehend identisch. Nach der Rückkehr bewerten die weltwärts-Freiwilligen ihre Fähigkeiten insgesamt jedoch geringfügig besser als im Einsatz beziehungsweise vor Ausreise.<sup>31</sup> Deutlichere Unterschiede zeigen sich nur beim Fachwissen: Die Gruppen im Einsatz und nach Rückkehr bewerten ihr Fachwissen deutlich besser als die Gruppe vor Ausreise. In den Länderstudien zeigt sich, dass die weltwärts-Freiwilligen insgesamt nur in geringem Umfang ihre fachspezifischen Kompetenzen und Fähigkeiten entwickeln können. Jedoch berichten einige weltwärts-Freiwilligen auch von einer Verbesserung ihres fachspezifischen Wissens beziehungsweise der Möglichkeit, spezielle soziale Kompetenzen verbessern zu können. Vereinzelt wird hier von Kompetenzerwerb im pädagogischen, administrativen oder computerbasierten Bereich berichtet. Der insgesamt geringe Erfolg auf Ebene der Fachkompetenzgewinnung ist unter anderem auf die Zusammensetzung der weltwärts-Freiwilligen hinsichtlich der fachlichen Eingangsqualifikationen, auf die Art der von den weltwärts-

<sup>30</sup> Bei allen Bewertungs- beziehungsweise Zustimmungsfragen handelt es sich nachfolgend immer um eine Skala von 1: trifft überhaupt nicht zu, bis 5: trifft voll und ganz zu.

<sup>31</sup> Hierbei handelt es sich um signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

Freiwilligen ausgeübten Tätigkeiten im Rahmen des Freiwilligendienstes sowie die gering ausgeprägte fachliche Begleitung des Einsatzes zurückzuführen.

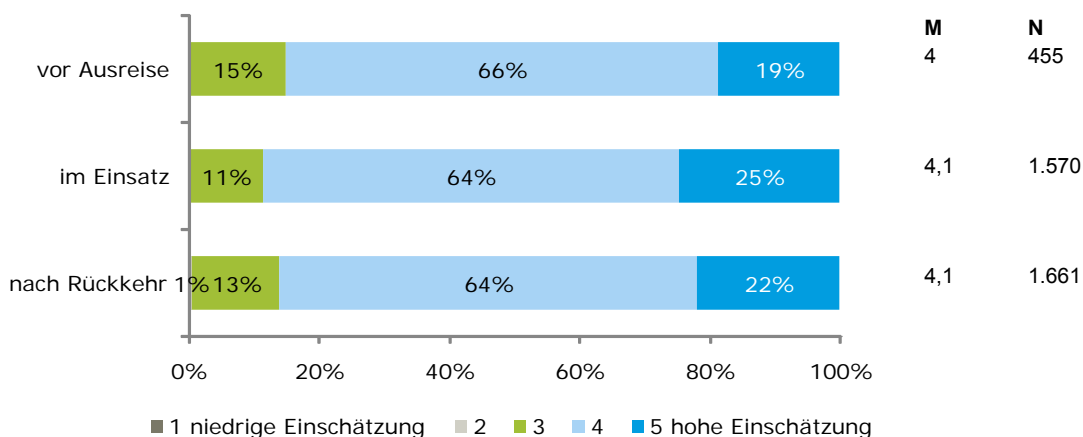
**Abbildung 6: Soziale Kompetenzen und Fähigkeiten**



Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

Die **Fähigkeitsselbsteinschätzungen** der weltwärts-Freiwilligen im Hinblick auf selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln im Arbeitskontext (Handlungskompetenz) unterscheiden sich zwischen den Gruppen signifikant voneinander: ein Viertel der weltwärts-Freiwilligen im Einsatz schätzt die eigene Handlungskompetenz als sehr gut ein, während dies bei den weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise nur 19 Prozent sind. Zwischen dem Zeitpunkt im Einsatz und nach Rückkehr lassen sich nur kleinere Unterschiede erkennen. Dies spiegelt sich auch in den Länderstudien wider: Die Mehrheit der weltwärts-Freiwilligen berichtet von der Stärkung des Selbstbewusstseins und größerer Selbstständigkeit sowie gestiegenem Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Dabei führen nicht alle Befragten diesen Kompetenzgewinn direkt auf ihre Projektarbeit zurück, sondern machen auch das selbstständige Wohnen und Reisen im Land verantwortlich. Zu beobachten ist, dass die Zielerreichung auf individueller Ebene mit zunehmender Integration in den lokalen Kontext positiver beurteilt wird.

**Abbildung 7: Fähigkeitsselbsteinschätzungen (Handlungskompetenz)**



Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

### 3.2.1.2 Globales Lernen

Fragen in Bezug auf das Globale Lernen, die interkulturelle Kompetenz beziehungsweise das entwicklungspolitische Bewusstsein wurden im Rahmen der quantitativen Befragung über verschiedene Konstrukte erfasst: Zum einen wurde die Bereitschaft der weltwärts-Freiwilligen zur Perspektivübernahme erfasst. Hiermit wird abgebildet, inwieweit sie bereit sind, Perspektiven anderer Personen einzunehmen beziehungsweise Fragen von unterschiedlichen Seiten zu betrachten.<sup>32</sup> Weiterhin wurde das Nord-Süd-Verständnis der weltwärts-Freiwilligen<sup>33</sup> erfasst sowie das spezifische Verständnis von EZ.<sup>34</sup> Schließlich wurde analysiert, welches Rollenverständnis sie von sich selbst haben.<sup>35</sup>

In Bezug auf die Bereitschaft zur **Perspektivübernahme** zeigt sich, dass die weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise eine extrem hohe Selbstüberzeugung aufweisen: Fast drei Viertel glauben, dass sie über ein sehr hohes Verständnis für die Sichtweisen anderer verfügen, der Mittelwert liegt mit 4,7 fast auf dem Maximalwert<sup>36</sup>. Im Einsatz und ebenfalls nach der Rückkehr glauben dies hingegen nur noch etwas mehr als 40 Prozent, der Mittelwert liegt bei

---

<sup>32</sup> Hierzu wurden die Items der Frage 27 im Fragebogen der weltwärts-Freiwilligen zunächst einer Reliabilitätsanalyse unterzogen. Aufgrund der geringen Korrelation der Items 5 und 6 mit der Gesamtskala wurden diese bei der Skalenbildung entfernt. Die Skala der Perspektivübernahmebereitschaft, bestehend aus den Items 1 bis 4 der Frage 27, weist mit einem Cronbach's Alpha Wert von 0,787 eine zufriedenstellende interne Konsistenz auf.

<sup>33</sup> Zur Untersuchung des Nord-Süd-Verständnisses wurde zunächst eine Faktorenanalyse durchgeführt. Hierfür wurde mit allen Items der Frage 28 eine explorative Faktorenanalyse durchgeführt. Als Ergebnis lassen sich zwei Faktoren extrahieren: Weltbild, das *exogene Faktoren für Entwicklungsdefizite* und andererseits ein Weltbild, das *endogene Faktoren für Entwicklungsdefizite* betont. Dabei ist das endogene Weltbild mit einem Mittelwert von 1,9 deutlich geringer unter den weltwärts-Freiwilligen ausgeprägt als das exogene Weltbild mit einem Mittelwert von 3,5. Während 53 Prozent der weltwärts-Freiwilligen hohe beziehungsweise sehr hohe Zustimmungswerte zum exogenen Weltbild aufweisen, sind dies beim endogenen Weltbild nur 6 Prozent aller weltwärts-Freiwilligen.

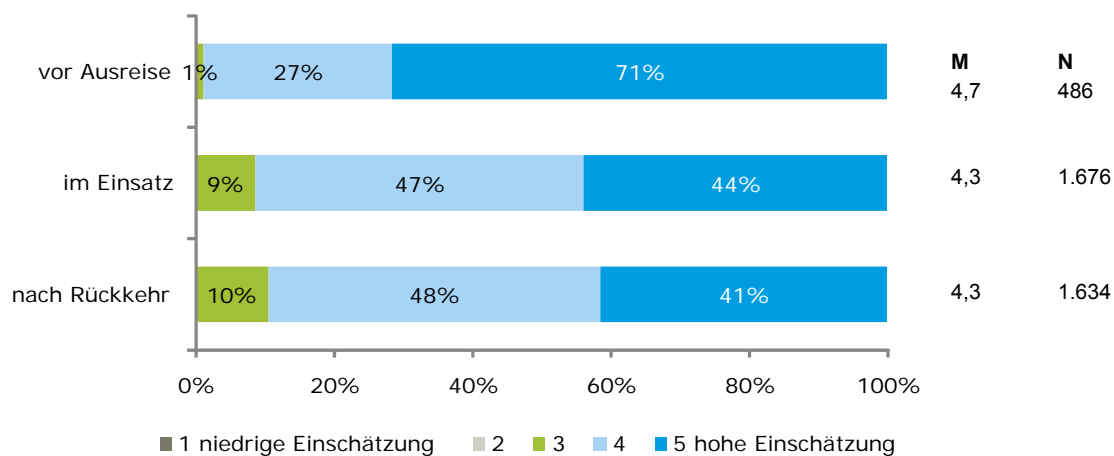
<sup>34</sup> Zur Untersuchung des Verständnisses über EZ wurde zunächst eine Faktorenanalyse durchgeführt. Hierfür wurde mit allen Items der Frage 25 eine explorative Faktorenanalyse durchgeführt. Als Ergebnis lassen sich drei Faktoren extrahieren, die drei Sichtweisen in Bezug auf Entwicklungszusammenarbeit widerspiegeln. Zum einen wird eher die Makroebene betont, indem hervorgehoben wird, EZ sollte insbesondere gesellschaftliche Strukturen stärken („Stärkung gesellschaftlicher Strukturen“). Mit einem Mittelwert von 4,4 ist diese Sichtweise unter allen weltwärts-Freiwilligen vergleichsweise hoch ausgeprägt. Die zweite Verständnisdimension thematisiert die Mikroebene und versteht EZ primär als Hilfe zur Selbsthilfe für die einheimische Bevölkerung vor Ort („Hilfe zur Selbsthilfe“). Dieses Verständnis ist unter allen weltwärts-Freiwilligen mit einem Mittelwert von 4,6 am höchsten ausgeprägt. Die dritte Dimension betrifft den Aspekt, dass Entwicklungsländern primär mit Wissen und Technologien zu helfen wäre („Wissens- und Technologietransfer“). Diese Perspektive ist am geringsten bei den weltwärts-Freiwilligen ausgeprägt und weist einen Mittelwert von nur 2,7 auf.

<sup>35</sup> Zur Untersuchung des Rollenverständnisses der weltwärts-Freiwilligen wurde zunächst eine Faktorenanalyse durchgeführt. Hierfür wurde mit allen Items der Frage 24 „Wie verstehen Sie Ihre Rolle als Freiwilliger“ eine explorative Faktorenanalyse durchgeführt. Als Ergebnis lassen sich drei Faktoren extrahieren, die das unterschiedliche Rollenverständnis der weltwärts-Freiwilligen widerspiegeln. Zum einen verstehen die weltwärts-Freiwilligen ihre Rolle unter dem Aspekt des Lernens, zum zweiten unter dem Aspekt des Lehrens, zum dritten unter dem Aspekt des Helfens. Der Aspekt des Lehrens ist dabei mit einem Mittelwert von 3,1 deutlich niedriger ausgeprägt als die Aspekte des Lernens (Mittelwert von 4,2) und des Helfens (Mittelwert von 4,1). Dies zeigt, dass den weltwärts-Freiwilligen Aspekte des eigenen Lernens und des Helfens wichtiger sind für ihren Freiwilligeneinsatz als der Aspekt des Lehrens.

<sup>36</sup> Skala von 1 (niedrigste Bewertung) bis 5 (höchste Bewertung).

4,3.<sup>37</sup> Die niedrigeren Einschätzungswerte in Bezug auf die Perspektivübernahmebereitschaft zum Zeitpunkt des Einsatzes erklären sich zum einen durch die extrem hohen Ausgangswerte der weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise. Diese deuten auf naive und überhöhte Selbsteinschätzungen hin, die in der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Lebensumständen in den Einsatzländern auf ein realistischeres Niveau gebracht werden. Diese Entwicklung der weltwärts-Freiwilligen zeigt sich auch in den Länderstudien: Die weltwärts-Freiwilligen betonen vielfach, dass sich in der Auseinandersetzung mit dem Partnerland der Blick auf die eigene Kultur verändert hat und eigene kulturelle Eigenschaften als wichtiger empfunden werden. Die weltwärts-Freiwilligen erlangen ein höheres Selbstbewusstsein, kulturelle Unterschiede und vorhandene Vorurteile sind ihnen bewusster. Damit geht auch einher, dass sich die weltwärts-Freiwilligen der Grenzen ihrer eigenen Akzeptanz bewusst sind und einzelne Aspekte der anderen Kultur nicht kritiklos tolerieren.

**Abbildung 8: Bereitschaft zur Perspektivübernahme**



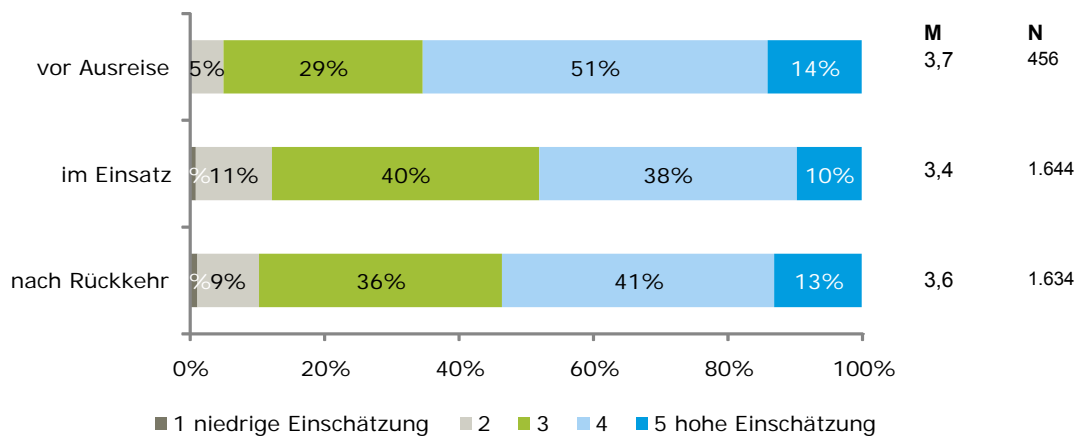
Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

Das **Nord-Süd-Verständnis** der weltwärts-Freiwilligen lässt sich unterteilen in einerseits ein Weltbild, das exogene Faktoren für Entwicklungsdefizite und andererseits ein Weltbild, das endogene Faktoren für Entwicklungsdefizite betont. Während das exogene Weltbild die Sichtweise der strukturellen und globalen Benachteiligung von Entwicklungsländern hervorhebt, betont das endogene Weltbild die Eigenverantwortung der Menschen in den Entwicklungsländern für ihre eigene Lage. Unter allen weltwärts-Freiwilligen ist das exogene Weltbild mit einem Mittelwert von 3,5 deutlich stärker ausgeprägt als das endogene Weltbild mit einem Mittelwert von 1,9. Vergleicht man die Gruppen miteinander, zeigt sich, dass die weltwärts-Freiwilligen im Einsatz niedrigere Werte hinsichtlich des exogenen Weltbildes aufweisen als die weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise (Mittelwert von 3,4 im Einsatz gegenüber 3,7 vor Ausreise).<sup>38</sup>

<sup>37</sup> Hierbei handelt es sich um signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

<sup>38</sup> Hierbei handelt es sich um signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

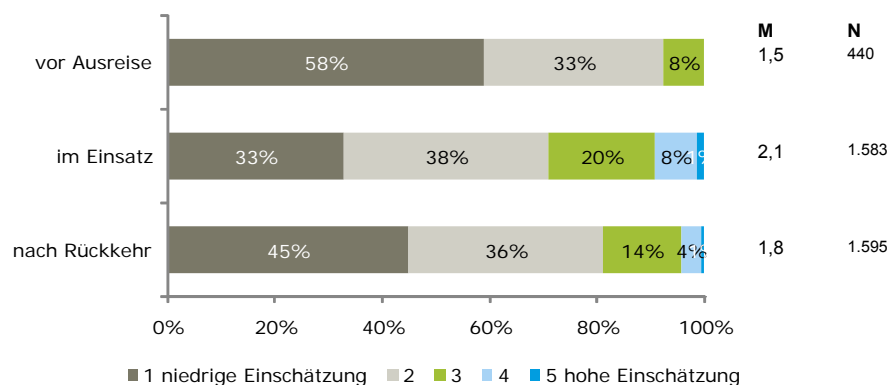
**Abbildung 9: Weltbild, das exogene Faktoren für Entwicklungsdefizite betont**



Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

Umgekehrt stellt sich das Verhältnis der endogenen Einstellung vor und nach Ausreise dar: Mehr als 90 Prozent der weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise lehnen diese Sichtweise ab<sup>39</sup>, im Einsatz sind dies nur noch 71 Prozent.<sup>40</sup>

**Abbildung 10: Weltbild, das endogene Faktoren für Entwicklungsdefizite betont**



Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

Nach der Rückkehr sind beide Einstellungsmuster der weltwärts-Freiwilligen wieder relativ ähnlich wie vor Ausreise: Die exogene Einstellung ist höher als im Einsatz, leicht niedriger als vor Ausreise. Umgekehrt ist die endogene Einstellung nach der Rückkehr niedriger als im Einsatz, jedoch leicht höher als vor Ausreise. Dies deutet darauf hin, dass das Nord-Süd-Verständnis der weltwärts-Freiwilligen im Laufe ihres Einsatzes komplexer wird. Einfache Erklärungsmuster reichen alleine nicht mehr aus, die weltwärts-Freiwilligen entwickeln eine Idee von globalen Zusammenhängen und kulturellen Einflüssen. Diese Entwicklung bestätigen auch die Länderstudien: ein Großteil der weltwärts-Freiwilligen beginnt sich während des Einsatzes intensiv mit den Gegebenheiten vor Ort auseinanderzusetzen. Dies erfolgt nicht zuletzt durch einen intensiven Dialog mit der lokalen Bevölkerung. Auch im Austausch mit

<sup>39</sup> Ausprägungen 1 „trifft überhaupt nicht zu“ und 2 „trifft nicht zu“ auf der 5-stufigen Skala.

<sup>40</sup> Hierbei handelt es sich um signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

anderen weltwärts-Freiwilligen sowie im Rahmen der pädagogischen Begleitung wird die kritische Reflektion globaler Zusammenhänge teilweise unterstützt.

In Bezug auf das **Verständnis von EZ** zeigen sich nur geringfügige Unterschiede in den Einstellungen zwischen den Untersuchungsgruppen. Im Rahmen der Varianzanalyse zeigt sich, dass bezüglich des Verständnisses von EZ als Hilfe zur Selbsthilfe keine signifikanten Unterschiede zwischen den weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise, im Einsatz und nach Rückkehr bestehen. Insgesamt ist diese Sichtweise unter allen weltwärts-Freiwilligen mit einem Mittelwert von 4,6 sehr stark ausgeprägt. Bei weltwärts-Freiwilligen im Einsatz und nach Rückkehr sind die Sichtweisen zur EZ als „Stärkung gesellschaftlicher Strukturen“ und als „Wissens- und Technologietransfer“ geringfügig geringer ausgeprägt als bei weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise.<sup>41</sup> Dabei ist das Verständnis von EZ als „Stärkung gesellschaftlicher Strukturen“ mit einem Mittelwert von 4,4 unter allen weltwärts-Freiwilligen beinahe ebenso stark ausgeprägt wie das Verständnis von EZ als „Hilfe zur Selbsthilfe“. Hingegen ist das Verständnis von EZ als „Wissens- und Technologietransfer“ unter allen weltwärts-Freiwilligen mit einem Mittelwert von 2,7 deutlich geringer ausgeprägt.

Die weltwärts-Freiwilligen verstehen ihre **Rolle** während des Einsatzes unter dem Aspekt des Lernens, unter dem Aspekt des Helfens und unter dem Aspekt des Lehrens. Insgesamt sind die Aspekte des Lernens und Helfens für alle weltwärts-Freiwilligen wichtige Dimensionen ihrer Freiwilligenrolle, wohingegen der Aspekt des Lehrens kaum betont wird. Die Bedeutung des Lernens und Helfens wird allerdings von weltwärts-Freiwilligen nach Rückkehr etwas niedriger als von weltwärts-Freiwilligen im Einsatz betont, wobei letztere Gruppe dies ebenfalls leicht niedriger bewertet als Freiwillige vor Ausreise. Demgegenüber wird der Aspekt des Lehrens für die eigene Rolle von weltwärts-Freiwilligen im Einsatz höher bewertet als von weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise. Nach Rückkehr verliert der Aspekt allerdings an Bedeutung und wird mit einem Mittelwert von 3,0 niedriger bewertet als vor Ausreise (Mittelwert von 3,2).<sup>42</sup> Diese Unterschiede gehen ebenfalls mit den Erkenntnissen aus den Länderstudien konform. Vor Ausreise sind sich die weltwärts-Freiwilligen größtenteils bewusst, dass sie keine spezifischen Fachkenntnisse für den Freiwilligeneinsatz aufweisen, insofern verstehen sie ihre Rolle eher unter den Aspekten Lernen und Helfen. Während des Einsatzes zeigt sich allerdings bei vielen weltwärts-Freiwilligen, dass Wissen aus ihrem Alltag, etwa englische Sprachkenntnisse oder anwendungsbezogenes Computerwissen, in den Einsatzländern nicht selbstverständlich vorhanden ist und eine wertvolle Ressource darstellt. Vielfach wird das Wissen der weltwärts-Freiwilligen im Bereich von Schule und Unterricht genutzt. Hiermit geht eine größere Bedeutung des Aspektes Lehren im Rollenverständnis der weltwärts-Freiwilligen einher. Geringfügige Verschiebungen im Rollenverständnis der weltwärts-Freiwilligen während ihres Aufenthaltes finden statt – gleichzeitig erfolgt jedoch keine grundlegende Veränderung dahingehend, welche Aufgaben und Funktionen weltwärts-Freiwillige im Rahmen ihres Dienstes ausüben sollten.

### 3.2.1.3 Berufsorientierung und nachhaltige Engagemententwicklung

Im Rahmen der quantitativen Befragung der weltwärts-Freiwilligen wurde nach der Berufsorientierung der weltwärts-Freiwilligen gefragt und untersucht, inwieweit sich diese vor, wäh-

---

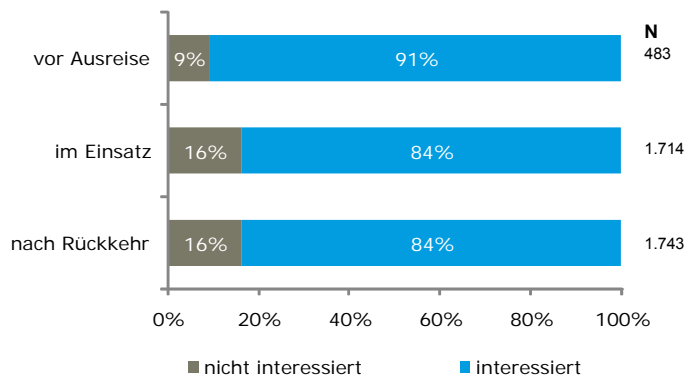
<sup>41</sup> Hierbei handelt es sich um signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

<sup>42</sup> Hierbei handelt es sich bei allen drei Dimensionen um signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.

rend und nach dem Einsatz unterscheidet. Weiterhin wurde untersucht, ob und wenn ja in welcher Form sich die weltwärts-Freiwilligen nach ihrer Rückkehr in Deutschland freiwillig engagieren.

Insgesamt weisen die weltwärts-Freiwilligen eine sehr hohe **berufliche Orientierung** in der EZ auf. 85 Prozent aller befragten weltwärts-Freiwilligen geben an, dass sie grundsätzlich an einer Tätigkeit in der EZ interessiert sind, wobei 58 Prozent an einer Tätigkeit innerhalb Deutschlands, 61 Prozent an einer Tätigkeit in ihrem ehemaligen Einsatzland und 30 Prozent an einer Tätigkeit im Ausland interessiert sind<sup>43</sup>. Wird die Berufsorientierung separat für die unterschiedlichen Befragungsgruppen betrachtet, zeigt sich, dass die weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise eine etwas höhere berufliche Orientierung in der EZ aufweisen als die weltwärts-Freiwilligen im Einsatz und nach Rückkehr (91 Prozent vor Ausreise versus 84 Prozent im Einsatz sowie nach Rückkehr).<sup>44</sup>

**Abbildung 11: Berufsorientierung im entwicklungspolitischen Bereich**



Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

44 Prozent der weltwärts-Freiwilligen im Einsatz beziehungsweise nach Rückkehr geben an, dass sich ihr Studien-, Ausbildungs- oder Berufswunsch während beziehungsweise durch ihren weltwärts-Einsatz verändert hat. Weiterhin geben 43 Prozent der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer an, dass ihr derzeitiges Studium oder ihre derzeitige Ausbildung einen entwicklungspolitischen Bezug aufweist. Hierbei handelt es sich allerdings um eine Selbstzuschreibung, die eher durch eine selbsthergestellte Verbindung zustande kommt als durch einen faktisch festgeschriebenen Bezug des Faches oder der Tätigkeit zur EZ. Darüber hinaus zeigt sich in den Länderstudien, dass zumindest während der Zeit des Freiwilligeneinsatzes der Einfluss des weltwärts-Förderprogramms auf die berufliche Orientierung schwierig zu belegen ist. Zwar geben mehrere weltwärts-Freiwillige an, eine entwicklungspolitische Studienwahl getroffen zu haben, die Entscheidung hierzu wurde häufig aber bereits vor Ausreise gefällt. Zu erkennen ist, dass die eventuell im Vorfeld getroffene Entscheidung durch den Einsatz bekräftigt und damit wahrscheinlicher wird.

Hinsichtlich des **allgemeinen** und des **entwicklungspolitischen Engagements** zeigt sich, dass sich die Mehrheit der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer in Deutschland en-

<sup>43</sup> Bei der Aufschlüsselung des Interesses nach Deutschland, Einsatzland und Ausland handelt es sich um Mehrfachantworten.

<sup>44</sup> Hierbei handelt es sich um signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen.



gagiert, sowohl allgemeingesellschaftlich als auch in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit. 64 Prozent der weltwärts-Freiwilligen geben an, sich nach ihrer Rückkehr im Inland zu engagieren. Davon sind 55 Prozent in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit aktiv. Bezogen auf die gesamte Zahl der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer liegt der Anteil der in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit Engagierten bei 35 Prozent. Obwohl insgesamt eine hohe Engagementquote nach Rückkehr der weltwärts-Freiwilligen erreicht wird, kann diese nicht ausschließlich auf die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm zurückgeführt werden. Bei vielen weltwärts-Freiwilligen bestand schon vor der Teilnahme am weltwärts-Freiwilligendienst eine relativ hohe Engagementbereitschaft. Aus der Gruppe der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer gaben 85 Prozent an, zu einem bestimmten Zeitpunkt vor der Teilnahme an weltwärts regelmäßig oder gelegentlich gesellschaftlich engagiert (allgemein und entwicklungspolitisch) gewesen zu sein. Hiervon engagierten sich 25 Prozent regelmäßig oder gelegentlich im entwicklungspolitischen Bereich.<sup>45</sup>

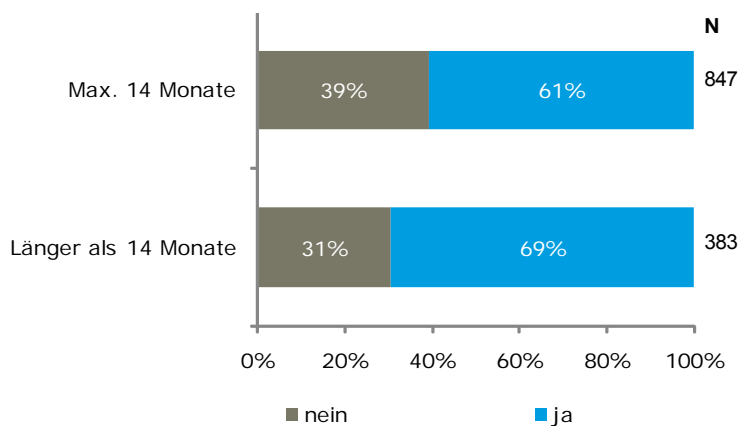
Die weltwärts-Freiwilligen fungieren nach ihrer Rückkehr auch als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ihrer Auslandserfahrung in Deutschland. Dafür bieten die Entsendeorganisationen den weltwärts-Rückkehrerinnen und Rückkehrern Qualifizierungsmöglichkeiten an. Etwas weniger als die Hälfte der Entsendeorganisationen (40 Prozent) bietet Seminare an, in denen weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult werden. Didaktisches Material für das Engagement wird ebenfalls von 40 Prozent der Entsendeorganisationen bereitgestellt. Auch die Organisationen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit betonten die Wichtigkeit einer Multiplikatoren Ausbildung für die Freiwilligen und bieten entsprechende Qualifikationsmaßnahmen für weltwärts-Freiwillige an. Diese seien hilfreich, weil sie das Bewusstsein der Freiwilligen schärfen, welche potentiell positiven und negativen Wirkungen ihre Darstellungen auf andere Menschen haben können. Dies gilt insbesondere für Projekte, in denen die Rückkehrerinnen und Rückkehrer in Schulen und (Online-)Foren, ihre Erlebnisse und Eindrücke wiedergeben. Die Qualifizierungsmöglichkeiten zu Multiplikatorinnen und Multiplikatoren decken aus Sicht der weltwärts-Freiwilligen bestehende Bedarfe für ihr Engagement in der Inlands- und Bildungsarbeit ab. Grundsätzlich begreifen die Interviewten das freiwillige Engagement nach der Rückkehr als integralen Bestandteil des weltwärts-Programms. Dabei spielt das Verständnis von weltwärts als Lerndienst im Sinne des globalen Lernens eine wichtige Rolle, weil es das Selbstverständnis der Freiwilligen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ihrer Auslandserfahrung im Inland prägt.

Werden die weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer zusätzlich nach der Zeitdauer der Rückkehr in zwei Gruppen unterschieden, zeigen sich weitere Differenzen im Engagement. In der Gruppe der weltwärts-Freiwilligen, die bereits länger als 14 Monate in Deutschland zurück ist, liegt die Engagementquote mit 69 Prozent um 8 Prozentpunkte höher als in der Gruppe, die maximal 14 Monate zurück ist und eine Engagementquote von 61 Prozent aufweist.

---

<sup>45</sup> Die Frage nach dem Engagement vor der Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm ließ den Zeitpunkt des Engagements offen. Die 85 Prozent beziehen sich somit nicht auf den Zeitpunkt unmittelbar vor der Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm. Die Zahl umfasst auch das Engagement, dem zu einem anderen Zeitpunkt, punktuell oder längerfristig nachgegangen worden ist. Insofern ist ein direkter Vergleich zu den 64 Prozent Engagementquote nach der Rückkehr nicht möglich.

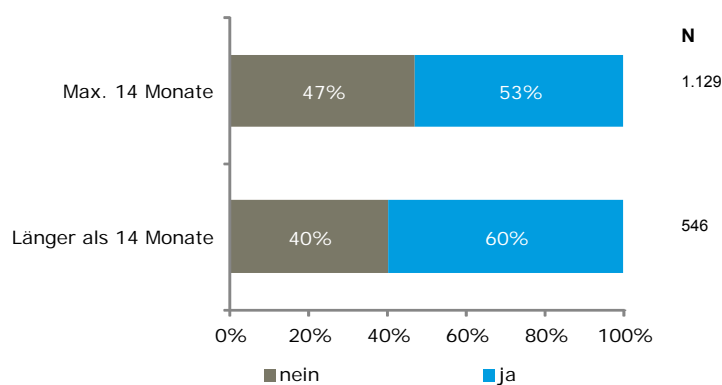
**Abbildung 12: Allgemeines freiwilliges Engagement**



Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

Die Beteiligung am entwicklungspolitischen Engagement ist in der Gruppe, die länger als 14 Monate zurück ist, mit 60 Prozent ebenfalls höher als in der Gruppe, die noch nicht so lange in Deutschland zurück ist und in der sich 53 Prozent entwicklungspolitisch engagieren. Dieses Ergebnis deutet erstens darauf hin, dass die weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer grundsätzlich sowohl hoch als auch nachhaltig motiviert sind, sich freiwillig zu engagieren, da das Engagement auch nach längerer Zeit vergleichsweise hoch ist. Zweitens ist dies ein Hinweis darauf, dass nach der Rückkehr die erste Priorität für die weltwärts-Freiwilligen darin besteht, ihren nachschulischen Lebens- und Berufsweg zu regeln (ein Studium oder eine Ausbildung aufnehmen, gegebenenfalls in eine andere Stadt umziehen, etc.). Sobald diese Themen geklärt sind, wird verstärkt (erneut) freiwilliges beziehungsweise entwicklungspolitisches Engagement aufgenommen.

**Abbildung 13: Engagement im Sinne der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit**



Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

### 3.2.1.4 Einflussfaktoren auf Zielerreichung

Vor dem Hintergrund der Analyse der erreichten Ziele auf individueller Ebene der weltwärts-Freiwilligen, interessiert vor allem die Frage, welche Faktoren die Zielerreichung beeinflussen. Hierüber können dann Rückschlüsse für die Steuerung des weltwärts-Förderprogramms gezogen werden.

Untersucht wurde, durch welche Faktoren die im vorhergehenden Kapitel dargestellten Ziel-dimensionen beeinflusst werden. Die Einflussfaktoren lassen sich unterscheiden in solche auf individueller Ebene der weltwärts-Freiwilligen (beispielsweise Geschlecht), in Programm- und Durchführungsfaktoren (beispielsweise pädagogische Begleitung oder Sprache des Einsatzlandes) sowie in entsendeorganisationsbezogene Faktoren (beispielsweise Größe der Entsendeorganisation). Die Art des Einflussfaktors bedingt in der Folge unterschiedliche Steuerungsmöglichkeiten auf Programmebene. Die Einflussstärke wurde mittels logistischer Regressionen berechnet. Für jede der abhängigen Variablen, die bereits im vorgehenden Kapitel beschrieben wurden, wurden mehrere Regressionsmodelle berechnet. Mit Ausnahme der Variable der sozialen Kompetenzen beziehungsweise Fähigkeiten<sup>46</sup> wurden für alle abhängigen Variablen drei unterschiedliche Modelle berechnet.

In das erste Modell wurden als Einflussfaktoren<sup>47</sup>

- das Geschlecht,
- das Vorengagement,
- die soziale Herkunft,
- die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsseminar sowie
- die Motivation aufgenommen. Die Motivation war dabei aufgeteilt in die Motivation an der eigenen, persönlichen Entwicklung und der Lernerfahrung („Persönliche Entwicklung“) sowie in die stärker entwicklungspolitisch orientierte Motivation, anderen zu helfen („Gutes tun“).<sup>48</sup>

In das zweite Modell wurden Einflussfaktoren aufgenommen, die während des Einsatzes Bedeutung erlangen.<sup>49</sup> Hierzu gehören

- die allgemeine Bewertung der Einsatzstelle (ist diese geeignet für den Freiwilligen-einsatz, fand eine angemessene Einarbeitung statt?),
- das Vorhandensein und die Zufriedenheit mit einer Mentorin/einem Mentor beziehungsweise einer Ansprechpartnerin/einem Ansprechpartner vor Ort<sup>50</sup>,

---

<sup>46</sup> Theoretisch begründet wurden für diese Variable nur zwei verschiedene Regressionsmodelle berechnet.

<sup>47</sup> Aufgrund zu geringer Varianz unter den befragten weltwärts-Freiwilligen konnten etwa Einflussfaktoren wie das Alter, fachspezifische Vorerfahrungen oder Vorbildung, die Länge des Einsatzes und andere nicht in die Regressionsmodelle aufgenommen werden. Hinsichtlich der genannten Dimensionen handelt es sich bei der Gruppe der weltwärts-Freiwilligen um eine sehr homogene Gruppe, weshalb nicht getestet werden kann, ob diese Faktoren Einfluss auf die Zielerreichung ausüben.

<sup>48</sup> Die Motivationslagen wurden auf Grundlage einer explorativen Faktorenanalyse gebildet, in die zunächst alle Items der Frage 3 der Online-Befragung der weltwärts-Freiwilligen eingingen. Hieran anschließend konnten die zwei beschriebenen Faktoren gebildet werden. Die Motivation der persönlichen Entwicklung ist dabei mit einem Mittelwert von 4,5 sehr hoch ausgeprägt. Die Motivation entwicklungspolitisch zu helfen ist mit einem Mittelwert von 3,8 deutlich niedriger ausgeprägt.

<sup>49</sup> Die Einsatzsektoren konnten nicht in die Modelle aufgenommen werden, da die Kategorisierung des weltwärts-Sekretariats keine trennscharfe Zuordnung erlaubt. Desweiteren wurde im Rahmen der Länderstudien festgestellt, dass die vorgenommene Kategorisierung von den Einsatzsektoren der weltwärts-Freiwilligen häufig abweicht.

<sup>50</sup> Die Variable „Mentor“ wurde gebildet aus den Items 1 bis 4 der Frage 17 sowie einem summierten Zufriedenheitsindex aus allen Items der Frage 19 der Online-Befragung der Freiwilligen. Die Variable

- das Anspruchsniveau der Tätigkeit (dieses spiegelt wider, inwieweit die weltwärts-Freiwilligen einfache oder anspruchsvolle Aufgaben an ihrer Einsatzstelle übernehmen),
- das Partnerland kategorisiert nach Einkommensniveau<sup>51</sup> sowie
- die im Partnerland gesprochene Amtssprache kategorisiert in Englisch, Spanisch und andere Sprachen.

Das dritte Modell berücksichtigt entsendeorganisationsspezifische Einflussfaktoren. Untersucht wurde die Bedeutung der Größe der Entsendeorganisation gemessen an der Anzahl der gesamten weltwärts-Entsendungen. Darüber hinaus wurde untersucht, inwieweit die Entsendeorganisation<sup>52</sup>

- über Vorerfahrungen mit der Entsendung von Freiwilligen ins Ausland verfügt,
- im entwicklungspolitischen Kontext aktiv ist,
- im Rahmen weiterer entwicklungspolitischer Förderprogramme aktiv ist und
- die Zuordnung der weltwärts-Freiwilligen zu Einsatzplätzen vor, während oder nach dem Vorbereitungsseminar vornimmt.

Aufgrund der Einflussfaktoren in den drei Modellen beziehen das erste und das dritte Modell grundsätzlich alle befragten weltwärts-Freiwilligen ein. Das zweite Modell bezieht hingegen nur weltwärts-Freiwillige im Einsatz und nach Rückkehr ein, da diese einsatzspezifischen Daten erst ab dem Zeitpunkt des Einsatzes erhoben werden konnten. Die Regressionsmodelle, welche die Einflussfaktoren auf die Höhe des allgemeinen und entwicklungspolitischen Engagements nach Rückkehr analysieren, beziehen ausschließlich die Gruppe der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer ein, da nur diese hierzu befragt werden konnten.

Aufgrund der Übersichtlichkeit werden im Folgenden nicht die Modelle einzeln dargestellt. Stattdessen erfolgt eine komprimierte Darstellung, in der ausschließlich diejenigen Einflussfaktoren dargestellt werden, die statistisch signifikant sind und denen man somit einen systematischen Einfluss unterstellen kann. Die nachfolgenden Tabellen geben eine Übersicht über alle signifikanten Einflussfaktoren sowie über die Richtung des Einflusses.<sup>53</sup>

---

nimmt den Wert 1 an, wenn mindestens eine Ansprechperson für die weltwärts-Freiwilligen im Einsatzland vorhanden ist und die weltwärts-Freiwilligen mit der fachlichen und pädagogischen Begleitung im Einsatzland mindestens zufrieden sind. Ansonsten nimmt die Variable den Wert 0 an.

<sup>51</sup> Alle Einsatzländer wurden entsprechend der Kategorisierung der Weltbank nach Einkommensniveau von low-income economies bis zu high-income economies kodiert. Vgl. <http://data.worldbank.org/about/country-classifications/country-and-lending-groups>

<sup>52</sup> Diese Einflussfaktoren stammen aus der Online-Befragung der Entsendeorganisationen. Um den Einfluss dieser Faktoren auf die abhängigen Variablen auf der Ebene der weltwärts-Freiwilligen zu untersuchen wurden die beiden Datensätze zusammengeführt (Matching der Datensätze anhand der Entsendeorganisationsnummer beziehungsweise anhand des Namens). Im Anschluss daran konnten die entsendeorganisationsspezifischen Variablen als Einflussfaktoren in die Regressionsmodelle aufgenommen werden.

<sup>53</sup> Anmerkung: Dargestellt sind Signifikanzen bis zu einem Signifikanzniveau von 10 Prozent. Die dargestellte Stärke der Einflussfaktoren basiert auf den Effektkoeffizienten. Zur besseren Übersichtlichkeit sind nicht die Werte an sich aufgeführt. Die Stärke und Richtung des Einflusses wird durch plus und minus wiedergegeben. Dabei ist die Größe der Effektkoeffizienten folgendermaßen transferiert worden: kleiner 0 (---), 0 bis < 0,5 (--), 0,5 bis < 1 (-), 1 bis < 1,5(+), 1,5 bis < 2 (++) , > 2 (+++).

Die Tabelle wird folgendermaßen gelesen: Die Einflussfaktoren in den einzelnen Modellen (zum Beispiel Geschlecht) stehen in den Zeilen und die abhängigen Variablen in den Spalten (zum Beispiel Fähigkeitsselbsteinschätzung). Die Kodierungen in der Zelle (zum Beispiel ++) zeigt den minimierenden oder maximierenden Einfluss des Faktors Geschlecht auf die Ausprägung der Fähigkeitsselbsteinschätzung.

Für die Interpretation der Tabellen ist folgendes zu beachten: Ob ein Faktor verstärkenden (statistisch positiven) oder minimierenden (statistisch negativen) Effekt auf die Zielvariable ausübt, bezieht sich immer auf die höhere Ausprägung des Einflussfaktors: Da bei Geschlecht männlich mit dem höheren Wert kodiert ist, bedeutet dies, dass Männer im Gegensatz zu weiblichen weltwärts-Freiwilligen mit einer höheren Wahrscheinlichkeit ihre eigene Handlungskompetenz als hoch einschätzen.

**Tabelle 1: Übersicht der Einflussfaktoren auf Zielerreichung**

	soziale Kompetenzen und Fähigkeiten*	Fähigkeits-selbsteinschätzungen (Handlungskompetenz)	Verständnis über Entwicklungszusammenarbeit			Bereitschaft zur Perspektivübernahme	Rollenverständnis Freiwillige			Nord-Süd-Verständnis		Berufsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
			Stärkung gesellschaftlicher Strukturen	Hilfe zur Selbsthilfe	Wissens- und Technologietransfer		Lehren	Lernen	Helfen	Endogenes Weltbild	Exogenes Weltbild	
<b>Modell 1</b>												
Geschlecht (0: weiblich, 1: männlich)		++		-	++	-	+	-	-	+	-	++
freiwilliges Engagement vor weltwärts (0: nein, 1: ja)						+		+			-	
soziale Herkunft (ordinalskaliert aufsteigend von niedrig bis hoch)	+			+		+				-	+	
Motivation: persönliche Entwicklung (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)	nicht im Modell	+	+	+			+	+	++	+		-
Motivation: Gutes Tun (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)	nicht im Modell	++	++	+	+	++	++	+	++		++	+++
Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsseminar (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)	++	+			-	+	-	+	+	-		nicht im Modell
N		2.135	2.102	2.109	2.215	2.142	2.179	2.225	2.129	2.098	2.152	2.865
<b>Modell 2</b>												
Bewertung Einsatzstelle (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)	nicht im Modell	+			+			+	+	-		
Mentor (0: nicht vorhanden bzw. unzufrieden, 1: vorhanden und zufrieden)	nicht im Modell	+	+	+	-	++		+	+	-		
Anspruchsniveau (von niedrigem Anspruchsniveau der Tätigkeiten bis zu sehr hohem Anspruchsniveau der Tätigkeiten)	nicht im Modell	+	+		-	+	+		+		+	+
Einkommensniveau des Partnerlandes (ordinalskaliert aufsteigend von low income bis High-income economies)	nicht im Modell		+	+	+		+		+			
Amtssprache im Partnerland (0: Andere Sprachen, 1: Englisch)			-	-		-	-			+	-	
Amtssprache im Partnerland (0: Andere Sprachen, 1: Spanisch)												
N	1.907	1.775	1.802	1.881	1.913	1.829	1.912	1.959	1.866	1.756	1.798	1.862
<b>Modell 3</b>												
EZ-Kontext der Entsendeorganisation (0: Nein, 1: Ja)				-	-	-	+	+				keine Signifikanz
Vorerfahrung mit internationalen Freiwilligenentsendungen (0: Nein, 1: Ja)	-	-		-	+	-		+	-		-	
weitere Aktivitäten der Entsendeorganisation in der EZ (0: Nein, 1: Ja)	-			-	+	-	+	+		+	-	
Größe der Entsendeorganisation (metrische Angabe, aufsteigend sortiert)			-		-		+					
N	2.601	3.202	3.272	3.421	3.466	3.293	3.427	3.550	3.380	3.130	3.233	3.363

54

<sup>54</sup> Für die Zielvariable der Fähigkeiten wurde aufgrund theoretischer Vorüberlegungen nicht getrennt in Regressionsmodell 1 und 2, sondern ein gemeinsames Modell gerechnet, in das ein Teil der Variablen einging. Aus diesem Grund ist hier extra gekennzeichnet, welche Variablen nicht im Modell enthalten sind. Variablen, die im Modell enthalten sind, aber keinen signifikanten Einfluss ausüben sind hier mit einer freigelassenen Zelle gekennzeichnet.

Über alle Dimensionen hinweg zeigt sich, dass die zwei häufigsten Einflussfaktoren die Motivation ‚Gutes zu tun‘ sowie das Geschlecht sind. Dabei hat die **Motivation ‚Gutes zu tun‘** in Bezug auf alle Zielvariablen einen verstärkenden Einfluss. Das bedeutet, dass weltwärts-Freiwillige, die hoch engagiert sind (‚Gutes zu tun‘), höhere Einschätzungen vornehmen in Bezug auf ihre Kompetenzen, die Aspekte des Globalen Lernens sowie wahrscheinlicher eine Berufsorientierung im entwicklungspolitischen Bereich aufweisen und sich im Anschluss an den Freiwilligendienst wahrscheinlicher freiwillig engagieren werden. In Bezug auf das **Geschlecht** zeigen sich unterschiedliche Einflussrichtungen: Männer nehmen höhere Fähigkeitsselbsteinschätzungen vor als Frauen. Darüber hinaus weisen Männer wahrscheinlicher ein Verständnis von EZ als Wissens- und Technologietransfer auf, verstehen ihre Rolle häufiger unter dem Aspekt des Lehrens und neigen stärker zu einem endogenen Weltbild als Frauen. Allerdings weisen Männer auch wahrscheinlicher eine Berufsorientierung im entwicklungspolitischen Bereich auf als Frauen. Demgegenüber weisen Frauen wahrscheinlicher ein Verständnis von EZ als Hilfe zur Selbsthilfe auf und verstehen ihre Rolle stärker unter dem Aspekt des Lernens und des Helfens als Männer. Weiterhin weisen Frauen unter den weltwärts-Freiwilligen wahrscheinlicher eine bessere (höhere) Bereitschaft zur Perspektivübernahme auf als Männer. Während bei Männern das endogene Weltbild stärker ausgeprägt ist, ist bei Frauen stärker das exogene Weltbild zu finden. In Bezug auf das Engagement nach der Rückkehr lassen sich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellen.

Der zweithäufigste Einflussfaktor ist auf individueller Ebene der weltwärts-Freiwilligen die **Motivation der persönlichen Entwicklung**. In Kombination mit der bereits erläuterten Einflussbedeutung der Motivation ‚Gutes zu tun‘ bedeutet dies zum einen, dass sich generell sagen lässt, dass eine hohe Motivation der weltwärts-Freiwilligen deutlichen Einfluss auf die untersuchten Zielvariablen ausübt. Dabei wirkt die Motivation ‚persönliche Entwicklung‘ in dieselbe Richtung, wie die Motivation ‚Gutes zu tun‘, das heißt die Motivationslagen wirken sich auf die Zielerreichung gleich aus. Einzig in Bezug auf die Berufsorientierung in der EZ führt eine höhere Motivation im Bereich ‚persönliche Entwicklung‘ zu einer geringeren Wahrscheinlichkeit der Berufsorientierung in der EZ.

Auf Ebene der pädagogischen Begleitung beziehungsweise der einsatzspezifischen Einflussfaktoren sind die zweithäufigsten Einflussfaktoren die Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsseminar, das Vorhandensein und die Zufriedenheit mit der Mentorinnen- und Mentorenbetreuung sowie das Anspruchsniveau der Tätigkeit an der Einsatzstelle. Festhalten lässt sich, dass weltwärts-Freiwillige, die eine **höhere Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsseminar** aufweisen, wahrscheinlich bessere Einschätzungen ihrer eigenen sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten sowie ihrer Handlungskompetenz (Fähigkeitsselbsteinschätzung) aufweisen. Gleichzeitig steigt mit höherer Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsseminar auch die Bereitschaft zur Perspektivübernahme. Die Rollen des Lernens und Helfens treten ebenfalls verstärkt bei einer höheren Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsseminar auf. Demgegenüber sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass die Rolle des Lehrens hoch ausgeprägt ist, wenn die weltwärts-Freiwilligen hohe Zufriedenheitswerte in Bezug auf das Vorbereitungsseminar aufweisen. Im Hinblick auf das Engagement nach Rückkehr wurde anstelle der Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsseminar, jene mit dem **Rückkehrseminar** betrachtet: Hier zeigt sich, dass eine hohe Zufriedenheit mit dem Rückkehrseminar die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die weltwärts-Freiwilligen im Anschluss freiwillig sowie entwicklungspolitisch engagiert sind.

Aus den Länderstudien geht hervor, dass die Vorbereitungsseminare von der großen Mehrheit der weltwärts-Freiwilligen als wichtiges Instrument zur Vorbereitung ihres Einsatzes anerkannt und als positiv beziehungsweise sehr gut bewertet wurden. In der praktischen Um-

setzung wurden besonders diejenigen Durchführungsmodelle gelobt, welche neben allgemeinen Einführungen auch länder- und einsatzortspezifische Informationen vermittelten und ehemalige weltwärts-Freiwillige als Referentinnen und Referenten einsetzten. Negativ beurteilten einige weltwärts-Freiwillige, dass ein Seminar direkt vor Ausreise stattfand, ein anderes "politisch angehaucht" war oder ein Seminar für weltwärts-Freiwillige und Austauschschüler gemeinsam veranstaltet wurde. Hinsichtlich des Rückkehrseminars in der jetzigen Form konnte in der Inlandsfallstudie festgestellt werden, dass dieses und das Aufzeigen von konkreten Engagementmöglichkeiten zum Teil Impulse für die Motivation setzen können, auch wenn unmittelbar nach der Rückkehr vorrangig die Lebensumstände der weltwärts-Freiwilligen beeinflussen, inwieweit die Motivation zum Engagement steigt oder sinkt.

Haben weltwärts-Freiwillige im Partnerland eine **Mentorinnen-/Mentorenbetreuung** und sind sie mit dieser zufrieden, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Handlungskompetenz (Fähigkeitsselbsteinschätzung) und die Bereitschaft zur Perspektivübernahme besser ausfallen. Darüber hinaus tritt wahrscheinlicher ein höheres Verständnis von EZ als Stärkung gesellschaftlicher Strukturen sowie als Hilfe zur Selbsthilfe, aber ein niedrigeres Verständnis als Wissens- und Technologietransfer auf, wenn eine Mentorinnen-/Mentorenbetreuung vorhanden ist und die weltwärts-Freiwilligen mit dieser zufrieden sind. Bei hoher Zufriedenheit mit der Mentorinnen-/Mentorenbetreuung ist es wahrscheinlicher, dass die weltwärts-Freiwilligen ein hohes Rollenverständnis des Lernens und des Helfens aufweisen.

Dass eine angemessene und zufriedenstellende Mentorinnen-/Mentorenbetreuung für die weltwärts-Freiwilligen ein wichtiger Aspekt für einen erfolgreichen Freiwilligeneinsatz darstellt, zeigen auch die Erkenntnisse aus den Länderstudien: Hier wurde festgestellt, dass die Beurteilung der Mentorinnen und Mentoren sehr unterschiedlich – allerdings auffallend oft negativ – ausfiel. In einigen Fällen stimmten die von den weltwärts-Freiwilligen genannte und die offiziell angegebene Ansprechperson nicht überein. In anderen Fällen existierte eine Mentorin oder ein Mentor nur auf dem Papier. Problematisch fanden einige weltwärts-Freiwillige, wenn die zugewiesene Mentorin oder der zugewiesene Mentor gleichzeitig in der Partnerorganisation arbeitete und Verbindungen zu Vorgesetzten unterhielt, da dadurch ein Vertrauensaufbau erschwert wurde. Einige weltwärts-Freiwillige bemängelten auch, dass die pädagogischen Fähigkeiten der Mentorinnen und Mentoren nicht ausreichend vorhanden waren und deren Aufgaben nicht explizit formuliert waren. Mangelhafte Zuverlässigkeit und schlechte Betreuung in akuten Notsituationen wurden ebenfalls genannt.

Ähnlich wie die Mentorinnen-/Mentorenbetreuung trägt ein höheres **Anspruchsniveau der Tätigkeit** dazu bei, dass die weltwärts-Freiwilligen ihre Handlungskompetenz besser einschätzen und eine höhere Bereitschaft zur Perspektivübernahme aufweisen. Weiterhin bewirkt ein höheres Anspruchsniveau der Tätigkeit ein höheres Verständnis von EZ als Stärkung gesellschaftlicher Strukturen und ein geringeres Verständnis als Wissens- und Technologietransfer. Gleichzeitig steigert ein höheres Anspruchsniveau die Wahrscheinlichkeit, dass weltwärts-Freiwillige eine Berufsorientierung in der EZ aufweisen.

Bewerten die weltwärts-Freiwilligen ihre **Einsatzstelle als geeignet**, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass die Handlungskompetenz hoch bewertet wird, die weltwärts-Freiwilligen eher die Rolle des Lernens und Helfens betonen, allerdings ebenfalls eher ein höheres Verständnis von EZ als Wissens- und Technologietransfer, aber ein endogenes Weltbild aufweisen. Das höhere Verständnis von EZ als Wissens- und Technologietransfer kann durch die gelungene Integration in die Einsatzstelle und die damit verbundene Möglichkeit Kompetenzen und Fähigkeiten einzubringen, bedingt sein.



Zwar ist ein angemessenes Anspruchsniveau ein wichtiger Einflussfaktor innerhalb des weltwärts-Freiwilligenprogramms, dass aber ein angemessenes Anspruchsniveau sowie eine gute Integration in der Partnerorganisation nicht immer gegeben sind, zeigen die Erkenntnisse der Länderstudien (vergleiche Kapitel 3.2.3.1). Ein Fünftel der weltwärts-Freiwilligen berichtete von anhaltenden Schwierigkeiten bei der Integration in den Projekten. Grundsätzlich wurden die ersten drei Monate als Eingewöhnungsphase angesehen, in denen eine eigene aktive Beteiligung schwierig war. Teilweise wurden Sprachbarrieren als Grund angegeben. Bei den meisten wurde danach die Beteiligungsmöglichkeit zwar größer, insgesamt fühlte sich jedoch etwa die Hälfte der Befragten unterfordert und nicht ausreichend beschäftigt (vergleiche Kapitel 3.2.3.1). Einige weltwärts-Freiwillige verwirklichten eigene Einsatzideen – was sich ihrer Meinung nach positiv auf die Integration auswirkte – teilweise jedoch nicht ausreichend durch die Partnerorganisation unterstützt wurde. In mehreren Ländern wurde von mehreren weltwärts-Freiwilligen im Bildungsbereich von Überforderung berichtet, wenn sie beispielsweise allein Klassen unterrichten oder Gruppen leiten sollten und die Landessprache (zum Beispiel Spanisch) noch nicht ausreichend beherrschten. Diejenigen weltwärts-Freiwilligen, die im Vorfeld genaue Informationen über ihren Einsatzort und ihre Aufgaben bekamen, waren tendenziell mit ihrer Arbeit zufriedener und konnten sich leichter und besser integrieren.

Während die Amtssprache Spanisch keinen signifikanten Einfluss ausübt, zeigen sich bei der **Amtssprache Englisch** im Gegensatz zu den anderen Sprachen mehrfache Einflüsse: Befinden sich die weltwärts-Freiwilligen in Ländern, in denen Englisch Amtssprache ist, führt dies dazu, dass sie wahrscheinlicher eine geringere Bereitschaft zur Perspektivübernahme aufweisen, ein geringer ausgeprägtes Verständnis von EZ als Stärkung gesellschaftlicher Strukturen sowie als Hilfe zur Selbsthilfe aufweisen und weniger die Rolle des Lehrens beurteilen. Gleichzeitig steigt die Wahrscheinlichkeit das endogene Weltbild zu betonen, sinkt aber in Bezug auf das exogene Weltbild. Dies bedeutet, dass die weltwärts-Freiwilligen in englischsprachigen Einsatzländern, ein tendenziell distanzierteres Verhältnis zum Einsatzland und eine vorurteilsbeladene Perspektive bewahren. In den Länderstudien konnte ein entsprechender Effekt der Amtssprache nicht identifiziert werden

Auf der Ebene der entsendeorganisationsspezifischen Einflussfaktoren sind die über alle untersuchten Modelle hinweg häufigsten Einflussfaktoren die **Vorerfahrung der Entsendeorganisation mit internationalen Freiwilligenentsendungen** sowie die **weiteren Aktivitäten der Entsendeorganisationen im Bereich der EZ**. Dabei zeigt sich, dass diese beiden Einflussfaktoren insgesamt gleichgerichtet sind. Die weltwärts-Freiwilligen weisen hier eine geringere Wahrscheinlichkeit auf, ihre sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten sowie ihre Bereitschaft zur Perspektivübernahme hoch einzuschätzen. Dies deutet darauf hin, dass Freiwillige dieser Organisationen ein selbstkritisches Verständnis aufweisen. Allerdings weisen weltwärts-Freiwillige dieser Organisationen wahrscheinlicher ein höheres Verständnis von EZ als Wissens- und Technologietransfer, aber ein geringeres Verständnis von EZ als Hilfe zur Selbsthilfe auf. Das heißt weltwärts-Freiwillige, welche mit diesen Entsendeorganisationen ausreisen, weisen wahrscheinlicher ein veraltetes Verständnis von Entwicklungszusammenarbeit auf. Hier zeigt sich ein deutlicher Unterschied zu **Entsendeorganisationen aus dem EZ-Kontext**. Dieser Einflussfaktor minimiert die Wahrscheinlichkeit, dass EZ als Wissens- und Technologietransfer verstanden wird, das heißt die weltwärts-Freiwilligen weisen wahrscheinlicher ein angemessenes Verständnis von EZ auf.

Diese festgestellten Zusammenhänge können sowohl durch eine systematisch unterschiedliche Auswahl der weltwärts-Freiwilligen durch die Entsendeorganisation beziehungsweise der

Entsendeorganisationen durch die weltwärts-Freiwilligen oder durch unterschiedliche Ausrichtungen in der Arbeit der Entsendeorganisationen bedingt sein.

Über alle untersuchten Modelle hinweg sind die häufigsten Einflussfaktoren auf die individuelle Entwicklung der Teilnehmenden die soziale Herkunft, eine positive Bewertung der Einsatzstelle, das Einkommensniveau des Partnerlandes, die Amtssprache Englisch sowie ein entwicklungspolitischer Kontext der Entsendeorganisation.

Kommen die weltwärts-Freiwilligen aus Familien höherer **sozialer Herkunft**, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihre sozialen Kompetenzen und Fähigkeiten sowie ihre Bereitschaft zur Perspektivübernahme höher einschätzen. Gleichzeitig weisen weltwärts-Freiwillige höherer sozialer Herkunft wahrscheinlicher ein höheres Verständnis von EZ als Hilfe zur Selbsthilfe sowie ein stärkeres exogenes Weltbild, aber ein geringeres endogenes Weltbild auf.

Im Hinblick auf das **Engagement nach Rückkehr** zeigt sich, dass neben der Motivation ‚Gutes zu tun‘ insbesondere das teilweise sehr hohe Vorengagement der weltwärts-Freiwilligen positiven Einfluss ausübt. Der weltwärts-Freiwilligendienst trägt auch dazu bei, dass sich auch vormals nicht Engagierte nach Rückkehr freiwillig engagieren.<sup>55</sup> Des Weiteren zeigt sich, dass ein Zusammenhang zwischen dem entwicklungspolitischen Engagement nach der Rückkehr und dem Einkommensniveau des Einsatzlandes besteht. Mit steigendem Einkommensniveau des Einsatzlandes sinkt die Wahrscheinlichkeit eines entwicklungspolitischen Engagements nach der Rückkehr. Die Zufriedenheit mit dem Rückkehrseminar erhöht die Wahrscheinlichkeit eines allgemeinen und entwicklungspolitischen Engagements.

---

<sup>55</sup> Die statistische Auswertung zeigt, dass das Engagement vor Ausreise die Wahrscheinlichkeit minimiert, dass sich die weltwärts-Freiwilligen nach Rückkehr allgemein oder entwicklungspolitisch engagieren. Dies liegt nicht zuletzt in der sehr hohen Engagementquote der weltwärts-Freiwilligen vor Ausreise begründet. Die Auswertung der Engagementquoten zeigt insgesamt ein hohes Niveau.

**Tabelle 2: Einflussfaktoren für freiwilliges Engagement<sup>56</sup>**

	Freiwilliges Engagement (sowohl allgemein als auch entwicklungspolitisch)	entwicklungspolitisches, freiwilliges Engagement
<b>Modell 1</b>		
Geschlecht (0: männlich, 1: weiblich)		
freiwilliges Engagement vor weltwärts (0: nein, 1: ja)	--	-
soziale Herkunft (von niedrig bis hoch)		
Motivation: persönliche Entwicklung (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)	-	
Motivation: Gutes Tun (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)	+	++
N	945	1.284
<b>Modell 2</b>		
Zufriedenheit Rückkehrseminar (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)	+	+
Bewertung Einsatzstelle (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)		
Einkommensniveau des Partnerlandes (ordinalskaliert aufsteigend von low income bis high-income economies)		-
Amtssprache im Partnerland (0: Andere Sprachen, 1: Englisch)		
Amtssprache im Partnerland (0: Andere Sprachen, 1: Spanisch)		
N	1.069	1.069
<b>Modell 3</b>		
EZ-Kontext der Entsendeorganisation (0: Nein, 1: ja)	keine Signifikanz	keine Signifikanz
Vorerfahrung mit internationalen Freiwilligenentsendungen (0: Nein, 1: Ja)		
weitere Aktivitäten der Entsendeorganisation in der EZ (0: Nein, 1: Ja)		
Größe der Entsendeorganisation (ansteigend)		
N	1.140	1.535

Quelle: Rambøll Management Consulting 2011

### 3.2.1.5 Bewertung der Zielerreichung auf der Ebene der weltwärts-Freiwilligen

Hinsichtlich der erreichten Zielgruppe kann festgestellt werden, dass das weltwärts-Förderprogramm sein Ziel erreicht, junge Menschen und dabei insbesondere Frauen für einen Freiwilligendienst in Entwicklungsländern zu gewinnen. Dabei wird aber nur eine sehr homogene soziale Gruppe erreicht. Die, gemäß dem weltwärts-Zielekatalog, weiteren Zielgruppen des weltwärts-Förderprogramms (Personen ohne Abitur, aus einkommensschwachen Familien, aus Familien, die soziale Transferleistungen beziehen, mit Migrationshintergrund, mit Behinderung) werden dahingegen bisher in weiten Teilen nicht erreicht. Weltwärts-Freiwillige dieser Zielgruppen beteiligen sich nicht in angemessenem Umfang.

<sup>56</sup> Dargestellt sind Signifikanzen bis zu einem Signifikanzniveau von 10 Prozent. Die dargestellte Stärke der Einflussfaktoren basiert auf den Effektkoeffizienten. Zur besseren Übersichtlichkeit sind nicht die Werte an sich aufgeführt. Die Stärke und Richtung des Einflusses wird durch plus und minus wiedergegeben. Dabei ist die Größe der Effektkoeffizienten folgendermaßen transferiert worden: kleiner 0 (---), 0 bis < 0,5 (--), 0,5 bis < 1 (-), 1 bis < 1,5(+), 1,5 bis < 2 (++), > 2 (+++).

Positive Ergebnisse erzielt das weltwärts-Förderprogramm in allen Bereichen der **persönlichen Entwicklung der Teilnehmenden**. Berücksichtigt man das Alter und das Qualifikationsniveau der erreichten Zielgruppe bei Ausreise, kann eine positive Entwicklung **der Qualifikationen und Kompetenzen** festgestellt werden. Zwar können die weltwärts-Freiwilligen nur in einem geringen Umfang ihre fachspezifischen Kompetenzen und Fähigkeiten entwickeln, allerdings handelt es sich hierbei auch nicht um ein vorrangiges Ziel des Lerndienstes. Positiv zu bewerten ist die Verbesserung der Sprachkompetenz der weltwärts-Freiwilligen. Diese verfügen durch die Teilnahme über mehr Selbstbewusstsein und größere Selbstständigkeit sowie ein gestiegenes Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Teil dieser Persönlichkeitsentwicklung ist auch ein Veränderungsprozess im Sinne des **Globalen Lernens**. Der Einsatz führt zu einer Veränderung des Weltbildes der weltwärts-Freiwilligen, welche als Komplexitätsgewinn beschrieben werden kann. Naive und überhöhte Selbsteinschätzungen relativieren sich in der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Lebensumständen in den Einsatzländern. Dabei erlangen die weltwärts-Freiwilligen auch ein größeres Selbstbewusstsein, kulturelle Unterschiede und vorhandene Vorurteile sind ihnen bewusster. Damit geht auch einher, dass sich die weltwärts-Freiwilligen der Grenzen ihrer eigenen Akzeptanz bewusst sind und einzelne Aspekte der anderen Kultur nicht kritiklos tolerieren. Ebenfalls positiv sind die Effekte auf das **Nord-Süd-Verständnis** der weltwärts-Freiwilligen zu bewerten. Das Weltbild der Teilnehmenden gewinnt an Komplexität. Einfache Erklärungsmuster werden abgebaut und die weltwärts-Freiwilligen entwickeln eine differenziertere Vorstellung von globalen Zusammenhängen und der Bedeutung von kulturellen Einflüssen. Die erreichte Zielgruppe verfügt bereits vor Ausreise über ein stark ausgeprägtes **Verständnis von EZ** als Beitrag zur Hilfe zur Selbsthilfe. Dieses wird durch das aktive Engagement in Entwicklungsländern und entwicklungspolitisch relevanten Arbeitsfelder weiter gefestigt. Gleichzeitig wird auch das **Rollenverständnis der weltwärts-Freiwilligen**, welches durch die Aspekte des Lernens und Helfens geprägt ist, insgesamt gestärkt. Dieses Rollenverständnis wird dabei maßgeblich durch das Bewusstsein unter den weltwärts-Freiwilligen bedingt, dass sie keine spezifischen Fachkenntnisse für den Freiwilligeneinsatz aufweisen.

Die ermittelte leichte Abnahme der **Berufsorientierung auf die EZ** unter den weltwärts-Freiwilligen kann als positiver Effekt eines Lerndienstes gewertet werden. Bestehende Erwartungshaltungen werden reflektiert und die berufliche Orientierung wird hinterfragt, so dass die weiterhin bestehende hohe Berufsorientierung auf die EZ unter den weltwärts-Freiwilligen als Bestätigung und Verfestigung begriffen werden kann.

Auch hinsichtlich des allgemeinen und des **entwicklungspolitischen Engagements** kann das weltwärts-Förderprogramm positive Effekte erzielen. Insgesamt wird eine hohe Engagementquote nach der Rückkehr der weltwärts-Freiwilligen erreicht, auch wenn diese nicht ausschließlich auf die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm zurückgeführt werden kann. Es kann ein verstetigtes (entwicklungspolitisches) Engagement konstatiert werden.

In der Bewertung der **Einflussfaktoren auf die Zielerreichung** bei den weltwärts-Freiwilligen lassen sich zwei wesentliche Bereiche unterscheiden: Die Auswahl der weltwärts-Freiwilligen sowie die Qualität des Einsatzplatzes und der fachlich-pädagogischen Betreuung.

Es kann festgestellt werden, dass die Persönlichkeit und Motivation der weltwärts-Freiwilligen die Zielerreichung positiv beeinflusst. Insgesamt zeigt sich, dass eine hohe Motivation der weltwärts-Freiwilligen einen deutlichen Einfluss auf die Zielerreichung auf individueller Ebene hat und Persönlichkeits-Faktoren, wie die Bereitschaft sich ehrenamtlich zu

engagieren auch das weitere Engagement positiv beeinflussen. Gleichzeitig gelingt es Entsendeorganisationen, die stärker entwicklungspolitisch orientiert sind, weltwärts-Freiwillige auszuwählen, welche über ein komplexeres Nord-Süd-Verständnis und ein differenzierteres Rollenverständnis verfügen.

Die Qualität der Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des Einsatzes der weltwärts-Freiwilligen ist von großer Bedeutung für die Zielerreichung sowohl auf der Ebene der individuellen Entwicklung der weltwärts-Freiwilligen, wie auch hinsichtlich des späteren Engagements. Auch die Qualität des Einsatzplatzes – im Sinne eines Lernorts, der den weltwärts-Freiwilligen eine intensive Begleitung ihres Einsatzes durch Mentorinnen und Mentoren und anspruchsvolle Aufgaben bietet – beeinflusst die Zielerreichung nachhaltig positiv.

### **Zielerreichung auf Ebene der Partnerorganisationen**

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse bezüglich des Kriteriums Effektivität auf der Ebene der Partnerorganisationen beschrieben. Die folgenden Ausführungen gliedern sich in fünf Bereiche, die aus einer mit dem BMZ und der Referenzgruppe erarbeiteten Wirkungslogik abgeleitet und im Bewertungsraster des Inception Reports operationalisiert wurden:

- Beitrag der weltwärts-Freiwilligen in den Partnerprojekten im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe,
- Verständnis der Partnerorganisationen für Globales Lernen,
- Stärkung der Ressourcenausstattung und Handlungskompetenz der Partnerorganisationen,
- Ansehen und Bedeutung der Partnerorganisationen,
- Vernetzung der Partnerorganisationen und
- Beitrag der Begleitmaßnahmen.

In einem zweiten Schritt werden übergeordnete Einflussfaktoren auf die Zielerreichung untersucht.

#### **3.2.1.6 Beitrag der weltwärts-Freiwilligen in den Partnerprojekten im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe**

Insgesamt sind die weltwärts-Freiwilligen für die Einsatzstellen laut den befragten Partnerorganisationen eine wichtige Unterstützung in der täglichen Arbeit (82 Prozent). Sie leisten einen Beitrag zur Unterstützung der Zielgruppen (87 Prozent), welche vom Einsatz der weltwärts-Freiwilligen profitieren (89 Prozent). Die befragten Partnerorganisationen geben an, dass die weltwärts-Freiwilligen in die Arbeit der Einsatzstellen eingebunden sind (90 Prozent) und so einen Beitrag zur Entwicklung der Projekte (87 Prozent) leisten. Dabei werden die weltwärts-Freiwilligen als hochmotiviert (88 Prozent) und ausreichend qualifiziert (72 Prozent) erlebt. Den weltwärts-Freiwilligen wird dabei attestiert, in der Regel über das notwendige Wissen zur Arbeit mit den Zielgruppen zu verfügen (71 Prozent) und entsprechend ihrer Qualifikationen eingesetzt werden zu können (73 Prozent). Der positiven Beurteilung der vorhandenen Qualifikationen steht gegenüber, dass etwa ein Drittel der Partnerorganisationen (36 Prozent) angibt, Probleme zu haben, passende Aufgaben für die weltwärts-Freiwilligen in den Projekten zu finden. Trotz diesen insgesamt positiven Aussagen zur Moti-

vation und Qualifikation sehen die Partnerorganisationen noch Verbesserungsmöglichkeiten in der Vorbereitung der weltwärts-Freiwilligen. Diese werden von etwa der Hälfte der Partnerorganisationen (48 Prozent) als nicht ausreichend vorbereitet beschrieben. Diese aus Sicht der Einsatzstellen unzureichende Vorbereitung könnte auch ein Grund dafür sein, dass etwa die Hälfte der Partnerorganisationen (42 Prozent) von Problemen aufgrund von interkulturellen Missverständnissen berichtet.

Die weltwärts-Freiwilligen beurteilen ihren Beitrag für die Arbeit in den Einsatzstellen zwar kritischer als die befragten Partnerorganisationen, aber grundsätzlich positiv. Die Einarbeitung in den Einsatzplatz wird von etwa der Hälfte der weltwärts-Freiwilligen (45 Prozent) kritisch bewertet. Insgesamt fühlt sich aber nur eine Minderheit der befragten weltwärts-Freiwilligen (17 Prozent) nicht gut in die Einsatzstelle integriert. Allerdings berichtet beinahe die Hälfte der weltwärts-Freiwilligen (41 Prozent) davon, zeitweise keine als sinnvoll empfundene Tätigkeit ausgeübt zu haben. Die weltwärts-Freiwilligen geben an, dass sie nach einem Eingewöhnungsprozess mit anfänglicher Überforderung (51 Prozent) gut mit den Anforderungen zurechtzukommen. Nur ein kleiner Teil (12 Prozent) der Befragten fühlt sich am Einsatzplatz überfordert. Allerdings bewertet etwa ein Viertel (23 Prozent) der weltwärts-Freiwilligen den eigenen Einsatzplatz als gar nicht oder kaum für einen Freiwilligen geeignet. Die eigenständige Übernahme von einzelnen Aufgaben stellt insgesamt für die Tätigkeitsprofile der weltwärts-Freiwilligen die Regel dar (77 Prozent regelmäßig oder ständig). Des Weiteren unterstützen sie die Mitarbeitenden vor Ort kontinuierlich durch Hilfstätigkeiten (74 Prozent regelmäßig oder ständig) oder werden in die reguläre Arbeit der Mitarbeitenden vor Ort eingebunden (75 Prozent regelmäßig oder ständig). Außerdem übernehmen die weltwärts-Freiwilligen an ihren Einsatzstellen ad-hoc unterstützende Tätigkeiten (61 Prozent regelmäßig oder ständig). Vergleichsweise weniger häufig ist die vollständige Übernahme von Verantwortungsbereichen, was von etwas mehr als der Hälfte der weltwärts-Freiwilligen (55 Prozent regelmäßig oder ständig) als Tätigkeitsprofil angegeben wird.

Deutlich positiver als die Partnerorganisationen und die weltwärts-Freiwilligen sehen die Entsendeorganisationen die Integration der weltwärts-Freiwilligen in die Arbeit in den Einsatzstellen. Nur eine kleine Minderheit (7 Prozent) sieht hier größere Probleme. Zwar konstatiert etwa ein Fünftel (22 Prozent) der befragten Entsendeorganisationen, dass Partnerorganisationen Unverständnis hinsichtlich der Bedürfnisse der weltwärts-Freiwilligen äußern und etwa ein Sechstel, dass das Auftreten der weltwärts-Freiwilligen von den Partnerorganisationen als überheblich empfunden wird, aber unüberbrückbare kulturelle Differenzen sehen nur wenige (4 Prozent).

In den **Länderstudien** konnten die Ergebnisse der Befragungen weitgehend bestätigt werden. Nahezu alle besuchten Einsatzstellen geben an, dass die weltwärts-Freiwilligen einen entwicklungspolitischen Mehrwert im Rahmen der Arbeit in Projekten/Maßnahmen erbringen, das heißt einen Beitrag zur Unterstützung der Zielgruppen leisten. Dabei steht die Entlastung der einheimischen Mitarbeitenden durch die Übernahme von Unterstützungsaufgaben im Vordergrund. In die Mehrzahl der Einsatzstellen bringen die weltwärts-Freiwilligen zudem Fertigkeiten ein, die in der Einsatzstelle nicht vorhanden sind (zum Beispiel EDV-Kenntnisse) oder organisieren eigenständige Projekte. Dies betrifft aufgrund des Ausbildungsstandes der weltwärts-Freiwilligen vor allem sportliche, künstlerische, musische oder sprachliche Zusatzaktivitäten, die für die Zielgruppen angeboten werden (Schwimm-, Bastel-, Gitarren- oder Englischunterricht). Vielen der Einsatzstellen fällt es allerdings schwer, die weltwärts-Freiwilligen systematisch in die Projektarbeit zu integrieren. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass zu Beginn des Einsatzes keine Aufgabenfelder, Ziele oder Zeitpläne durch die

Einsatzstellen definiert sind. Im Ergebnis berichten viele weltwärts-Freiwillige davon, sich „Arbeit suchen zu müssen“. Hinsichtlich der Vorbereitung der weltwärts-Freiwilligen bemängeln ein Teil der Partnerorganisationen die unspezifische Vorbereitung auf die konkrete Einsatzstelle, fehlende oder unzureichende Sprachkenntnisse sowie fehlendes Wissen über die Kultur des Einsatzlandes.

Die Einsatzstellen bestätigten in den Länderstudien das Ergebnis der Befragung, dass das außerordentlich hohe Engagement und die klare soziale Verpflichtung der weltwärts-Freiwilligen einen bedeutsamen Mehrwert darstellen. Zentral hierbei ist, dass sich die weltwärts-Freiwilligen für einen längeren Zeitraum verpflichten – in der Regel elf bis zwölf Monate. In der Wahrnehmung der Einsatzstellen ist die hohe Verpflichtung der weltwärts-Freiwilligen zudem stärker ausgeprägt als bei anderen internationalen (kurzfristigen) Freiwilligen.

Nicht bestätigt werden konnten im Rahmen der Länderstudien die Ergebnisse der Online-Befragung der Partnerorganisationen zu Problemen aufgrund von unangemessenem Verhalten der weltwärts-Freiwilligen. So wurde in Costa Rica, Ghana und Tansania in keinem Fall von Problemen mit oder unangemessenem Verhalten seitens der weltwärts-Freiwilligen berichtet. Herausforderungen im Miteinander von Einsatzstellen und weltwärts-Freiwilligen traten in Vietnam vermehrt, in Bolivien und Indien in wenigen Fällen auf. In Vietnam führten kulturelle Unterschiede bezüglich Kommunikationsmuster, individueller Freiheiten und des Umgangs mit Autoritäten zu Problemen. Politische Faktoren, insbesondere das Kontrollbedürfnis staatlicher Stellen in einem autoritären Staatssystem, stellten hier zusätzliche Quellen für Probleme dar, wenn bei den weltwärts-Freiwilligen das Bewusstsein für die damit verbundenen Zwänge für die Einsatzstellen nicht ausreichend vorhanden war. In Bolivien und Indien wurde in wenigen Fällen von kleineren Regelverletzungen seitens der weltwärts-Freiwilligen und von längerem Fernbleiben einiger weltwärts-Freiwilliger von der Arbeit berichtet. Allerdings konnte in den Länderstudien ermittelt werden, dass ein geringer Teil der entsandten weltwärts-Freiwilligen, etwa einer von zehn, nicht über die notwendigen Voraussetzungen und Motivation für ein längerfristiges soziales Engagement in einem Entwicklungsland verfügt. In diesen Fällen äußern Partnerorganisationen, dass die Herausforderungen eines sozialen Engagements in einem Entwicklungsland für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch nach einer längeren Dauer des Einsatzes eine Überforderung darstellen und die Unterstützung der Einsatzstelle dadurch beeinträchtigt wird. Von Überforderung berichten auch die betroffenen weltwärts-Freiwilligen. Dieses Motivationsdefizit ist in Teilen auch durch nicht adäquate Einsatzplätze, falsche Erwartungen und fehlende Begleitung vor Ort entstanden.

### **3.2.1.7 Verständnis der Partnerorganisationen für Globales Lernen**

Die Partnerorganisationen berichteten in der überwiegenden Mehrheit von Veränderungen vor allem im Bereich der interkulturellen Kompetenzen (79 Prozent).

Mehr als die Hälfte (52 Prozent) der Entsendeorganisationen gibt an, dass weltwärts in den Partnerorganisationen Prozesse Globalen Lernens auslöst. Eine Steigerung des Bewusstseins für globale Zusammenhänge bei den Partnerorganisationen sieht etwa ein Drittel (36 Prozent) der Entsendeorganisationen. Mehr als die Hälfte (56 Prozent) konstatiert ein gesteigertes Verständnis für unterschiedliche Kultur- und Gesellschaftsformen (54 Prozent).

In den **Länderstudien** konnte festgestellt werden, dass die Mitarbeitenden der Einsatzstellen, die Zielgruppen und Umfeldakteure sehr stark im Bereich des interkulturellen Austauschs vom weltwärts-Förderprogramm profitieren. Formelle Strukturen zur Förderung des interkulturellen Austauschs zwischen den weltwärts-Freiwilligen und den Mitarbeitenden der Einsatzstellen bestehen jedoch nur in seltenen Fällen. Die Effekte im Bereich des interkulturellen Austauschs auf der Ebene der Zielgruppen sind schwer zu erfassen. Sofern arbeitsbezogener Kontakt zwischen weltwärts-Freiwilligen und Zielgruppe besteht, findet intensive interkulturelle Interaktion statt. Die weltwärts-Freiwilligen sind oft der einzige und erste ausländische Kontakt für die Zielgruppen, was zur Folge hat, dass die Andersartigkeit der weltwärts-Freiwilligen erkannt und thematisiert wird sowie ein starker Austausch zwischen weltwärts-Freiwilligen und Zielgruppen stattfindet.

In vereinzelt Fällen konnte in den Länderstudien ermittelt werden, dass durch das weltwärts-Förderprogramm das Bewusstsein für globale Interdependenzen vergrößert wurde. Dies geschieht in der Form, dass die Präsenz der weltwärts-Freiwilligen dazu genutzt wird, in Gesprächen globale Zusammenhänge zu thematisieren. Durch kulturelle Unterschiede hervorgerufene Herausforderungen für das Miteinander von Einsatzstellen und weltwärts-Freiwilligen traten in einigen Fallstudienländern vermehrt auf. So führten kulturelle Unterschiede bezüglich Kommunikationsmuster, individueller Freiheiten und des Umgangs mit Autoritäten zu Irritationen (vergleiche auch Kapitel 3.2.3.1).

### **3.2.1.8 Ressourcenausstattung und Handlungskompetenz**

Die befragten Partnerorganisationen berichteten, dass durch die Aufnahme von weltwärts-Freiwilligen Veränderungen in den Projektaktivitäten sowie in der Finanzierung der Projekte zu beobachten sind. Über eine Verbesserung der materiellen oder finanziellen **Ressourcenausstattung** berichtet eine Mehrheit der befragten Partnerorganisationen. Eine Ausweitung der zur Verfügung stehenden materiellen Ausstattung erfolgte nach eigenen Angaben bei etwa einem Drittel der Partnerorganisationen (35 Prozent) und eine Diversifizierung der Finanzmittel erlebte eine Minderheit der Partnerorganisationen (40 Prozent). Allerdings wird die Ressourcenausstattung der Organisationen durch die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm bei mehr als einem Drittel (41 Prozent) der Partnerorganisationen auch belastet, da Ressourcen für die Betreuung der weltwärts-Freiwilligen aufgewendet werden müssen. Nur in Ausnahmefällen (2 Prozent) haben Partnerorganisationen Finanzierungen wegen der Aufnahme von weltwärts-Freiwilligen verloren.

Hinsichtlich der Handlungskompetenz geben die Partnerorganisationen an, durch den Einsatz von weltwärts-Freiwilligen ihr Wissen reflektieren zu können (72 Prozent), vorhandenes Wissen zu vertiefen (73 Prozent) und neues Wissen gewonnen zu haben (66 Prozent). Mehr als ein Drittel (37 Prozent) der Entsendeorganisationen gibt an, dass die Partnerorganisationen durch die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm ihre Handlungskompetenz stärken können.

Die **Länderstudien** konnten die Ergebnisse der Befragung der Partnerorganisationen hinsichtlich der Mittel-Diversifizierung nicht bestätigen. Zwar erfährt etwa die Hälfte der dort befragten Partnerorganisationen durch das weltwärts-Förderprogramm einen, wenn auch geringfügigen, Zuwachs der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel. Dieser speist sich allerdings aus Spenden, die die weltwärts-Freiwilligen in ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis für ihre Einsatzstellen sammeln und aus der geringfügigen finanziellen Förderung durch das weltwärts-Förderprogramm selbst, welche aus den Förderkreisen der weltwärts-Freiwilligen



sowie aus der projektbezogenen Zuwendung durch das BMZ aufgebracht werden (vergleiche Kapitel 2.3). Nur in Ausnahmefällen ist die Ausweitung der zur Verfügung stehenden Mittel an die Projektarbeit der weltwärts-Freiwilligen gekoppelt, zum Beispiel führte ein weltwärts-Freiwilliger in Tansania ein Buchführungssystem ein, das die Einnahmen der Partnerorganisation steigerte. In den Länderstudien zeigte sich, dass die Zuwendungen an die Partnerorganisation sehr unterschiedlich sind, sowohl in Form wie auch Höhe, und sich für die Beteiligten (vermittelnden Partnerorganisationen, Einsatzstellen und weltwärts-Freiwillige) teilweise sehr intransparent darstellen. Hierdurch kann es auch zu Mitnahmeeffekten (vergleiche Kapitel 3.3.2) kommen.

Hinsichtlich der Stärkung der Handlungskompetenz zeigten die Länderstudien, dass die weltwärts-Freiwilligen während ihres Aufenthalts häufig Wissen und Kompetenzen in die Projekte einbringen können (zum Beispiel EDV-Kenntnisse, Unterrichtsmethoden), allerdings findet dies nur vereinzelt und in der Regel in informeller Form statt. Hierbei werden bestehende Abläufe und Praktiken hinterfragt und aus einer anderen kulturellen Perspektive betrachtet, wie beispielsweise Unterrichtsformen, Gewalt gegenüber Kindern oder der Umgang mit HIV-Infizierten. Dieser durch informellen interkulturellen Austausch erzeugte Wissenstransfer führt vereinzelt dazu, dass Abläufe in der Einsatzstelle angepasst werden. Beispielsweise werden Unterrichtsansätze verändert, Hygienemaßnahmen intensiviert oder Organisationsstrukturen innerhalb der Einsatzstelle optimiert. Eine Erhöhung der Handlungskompetenz in Folge von geplantem und formellem Wissenstransfer konnte hingegen nur in wenigen Fällen beobachtet werden. Kenntnisse und Fähigkeiten, die die weltwärts-Freiwilligen in die Einsatzstelle einbringen, beispielsweise EDV- und Multimediakenntnisse, werden zudem in der Regel nicht durch gezielten Wissenstransfer in der Einsatzstelle verankert oder nachhaltig für die Einsatzstelle nutzbar gemacht.

### 3.2.1.9 Ansehen und Bedeutung der Partnerorganisationen

Die befragten Partnerorganisationen berichten von Veränderungen in der **Außenwahrnehmung** der Organisationen. Eine Verbesserung der Sichtbarkeit der eigenen Organisationen erleben mehr als zwei Drittel der Partnerorganisationen (72 Prozent). Diese Entwicklung geht dabei auch häufig (71 Prozent) mit einer Verbesserung der Reputation einher. Umgekehrt kommt es nur in Ausnahmefällen (6 Prozent) zu einer Verschlechterung des Images. Die positiven Veränderungen in der Außenwahrnehmung können die Partnerorganisationen in einem Drittel der Fälle (37 Prozent) nutzen, um politische Entscheidungsträger und Behördenvertreter für die eigenen Themen zu sensibilisieren und in etwa der Hälfte der Fälle (51 Prozent), um für Maßnahmen für die jeweilige Zielgruppe zu werben.

Die befragten Entsendeorganisationen sind hinsichtlich der Frage, ob die Partnerorganisationen durch die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm ihre Außenwahrnehmung verbessern konnten, deutlich kritischer als die befragten Partnerorganisationen. Jeweils etwa ein Drittel sieht eine wesentlich stärkere Wahrnehmung der Einsatzstellen (38 Prozent) und vermittelnden Partnerorganisationen (38 Prozent) vor Ort in den Partnerländern.

In den **Länderstudien** berichtete etwa die Hälfte der befragten Einsatzstellen von einer positiven Veränderung des eigenen Ansehens durch den Einsatz von weltwärts-Freiwilligen. Der Imagegewinn für die Organisationen besteht in den meisten Fällen darin, dass die Mitarbeit von internationalen Freiwilligen als Qualitätsmerkmal angesehen wird. Dies ist besonders im Bereich Schulbildung der Fall. Viele im Bildungsbereich tätige Einsatzstellen berichten von einem Anstieg der Nachfrage nach Plätzen in Schulen, in denen weltwärts-Freiwillige einge-

setzt werden. Einige Einsatzstellen finden eher Gehör bei lokalen Behörden als Organisationen, die keine internationalen Freiwilligen beschäftigen. Allerdings ließ sich ein „Gewöhnungseffekt“ beobachten, das heißt ein Imagegewinn tritt vor allem bei Einsatzstellen auf, die vor dem weltwärts-Förderprogramm keine internationalen Freiwilligen einsetzten. Von den weltwärts-Freiwilligen wird der positive Effekt auf das Ansehen der Partnerorganisationen teilweise kritisch bewertet, da hier auch unterschwellige Rassismen relevant sein können.

### 3.2.1.10 Vernetzung der Partnerorganisationen

Durch die Aufnahme von weltwärts-Freiwilligen konnten die Partnerorganisationen insbesondere den Dialog mit den Entsendeorganisationen verstärken (76 Prozent). In diesem Kontext nutzten sie auch die bestehenden Netzwerke der kooperierenden Entsendeorganisationen (55 Prozent). Auch vom Ausbau der Netzwerke mit anderen Partnerorganisationen im weltwärts-Förderprogramm wurde berichtet (41 Prozent). Die Kooperation mit deutschen (44 Prozent) und internationalen (35 Prozent) Akteuren der EZ wurde teilweise erhöht. Dabei nutzten die Partnerorganisationen die bestehenden Netzwerke vor allem zum Erfahrungs- und Wissensaustausch (72 Prozent), zum Erwerb neuen Wissens (71 Prozent) sowie zum Austausch über Best-Practice-Beispiele (75 Prozent).

Die befragten Entsendeorganisationen sehen vor allem im Bereich der Vernetzung zwischen der Entsendeorganisation und der Partnerorganisation Effekte (62 Prozent). Dabei bleibt diese Vernetzung allerdings meistens auf die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms beschränkt (62 Prozent). Wichtige Träger der Vernetzung sind die weltwärts-Freiwilligen. Mehr als die Hälfte (57 Prozent) der Entsendeorganisationen sieht hierzu einen wesentlichen Beitrag der weltwärts-Freiwilligen während des Aufenthalts vor Ort und nach der Rückkehr (51 Prozent). Lediglich ein Drittel der Entsendeorganisationen sieht Effekte bei der Vernetzung der Partnerorganisationen untereinander (32 Prozent) oder einen verstärkten Zugang zu internationalen Organisationen und Netzwerken für die Partnerorganisationen (32 Prozent).

In den **Länderstudien** zeigte sich, dass die Zielerreichung hinsichtlich der Vernetzung differenziert zu betrachten ist. Durch das weltwärts-Förderprogramm konnten bestehende Beziehungen zwischen den Einsatzstellen und den Entsendeorganisationen in den meisten Fällen erweitert, intensiviert oder neu aufgebaut werden. Ein Teil der Einsatzstellen stand dabei schon vor der Existenz des weltwärts-Förderprogramms in Kontakt mit den Entsendeorganisationen, zum Beispiel im Rahmen anderer Freiwilligendienste wie dem FSJA. Der Kontakt zur Entsendeorganisation ist jedoch in solchen Einsatzstellen deutlich geringer ausgeprägt, welche primär mit einer vermittelnden Partnerorganisation im Einsatzland kooperieren. Diesen Einsatzstellen ist die deutsche Entsendeorganisation wie auch das weltwärts-Förderprogramm als solches häufig gänzlich unbekannt. Die Vernetzung der vermittelnden Partnerorganisationen und Einsatzstellen unterschiedlicher Entsendeorganisationen untereinander wird durch das weltwärts-Förderprogramm nahezu nicht beeinflusst. Im Rahmen der Länderstudien konnten nur sehr selten entsprechende Effekte des weltwärts-Förderprogramms identifiziert werden. Dies wird auch dadurch beeinflusst, dass die befragten Einsatzstellen in der Mehrzahl der Fälle die Entsendung von weltwärts-Freiwilligen nicht als Bestandteil eines übergeordneten Programms, sondern als Teil einer Kooperation mit einer einzelnen vermittelnden Partnerorganisation wahrnehmen. Die Partnerorganisationen profitieren kaum von den Netzwerken der Entsendeorganisationen. Lediglich drei Partnerorganisationen (zwei in Ghana, eine in Vietnam) haben neue Kontakte mit anderen Entsende-

organisationen geknüpft, Netzwerke der Entsendeorganisation für sich nutzbar gemacht oder eine Einbindung in regionale und internationale Netzwerke erfahren.

### 3.2.1.11 Begleitmaßnahmen

Insgesamt gaben nur wenige von den im Rahmen der Länderstudien befragten Partnerorganisationen an, von weltwärts-Begleitmaßnahmen profitiert zu haben. Hierbei wurden häufig Maßnahmen finanziert, welche den Erfahrungsaustausch und die Vernetzung zwischen Entsendeorganisationen und Partnerorganisationen verbessern, Mentorinnen und Mentoren sowie Einsatzstellenleiterinnen und -leiter weiter qualifizieren sowie die Infrastruktur (des Einsatzplatzes, der Unterkunft) verbessern sollten. Wurden weltwärts-Begleitmaßnahmen durchgeführt, wurden diese von den Partnerorganisationen durchgängig als hilfreich und wichtig charakterisiert. Die Maßnahmen trugen insbesondere zu einem verbesserten Verständnis des Konzeptes des weltwärts-Freiwilligendienstes sowie auch der spezifischen Ausgangsbedingungen der weltwärts-Freiwilligen bei. Allerdings ließen sich in den Länderstudien keine systematischen positiven Unterschiede zwischen Partnerorganisationen feststellen, die von Begleitmaßnahmen profitierten, zu solchen, die nicht von diesen unterstützt wurden. Insbesondere Begleitmaßnahmen, welche den Aufbau von Infrastrukturen (Unterkünfte für weltwärts-Freiwillige) unterstützen, führten nicht zu positiven Unterschieden. Durch den Bau der Unterkünfte wurden in diesen Fällen lediglich Defizite ausgeglichen, welche in anderen Einsatzstellen nicht bestanden. Der großen Mehrheit der im Rahmen der Länderstudien befragten Partnerorganisationen war das Instrument der Begleitmaßnahmen jedoch unbekannt. In einigen Fällen gaben Partnerorganisationen zwar an, davon profitiert zu haben, allerdings deckte sich diese Aussage nicht mit den zur Verfügung stehenden Daten des weltwärts-Sekretariats. Dies gibt einen Hinweis darauf, dass Partnerorganisationen nicht zwischen Begleitmaßnahmen, finanzieller Unterstützung durch das weltwärts-Förderprogramm und finanzieller Unterstützung durch die Entsendeorganisation differenzieren (können).

### 3.2.1.12 Einflussfaktoren auf die Zielerreichung

Im Rahmen der Auswertung der Befragung der Partnerorganisationen konnten zwei übergeordnete Einflussfaktoren auf die Zielerreichung aus der Sicht der Partnerorganisationen identifiziert werden: Der Grad der Einbindung der Partnerorganisationen in den Prozess der Auswahl der weltwärts-Freiwilligen und die Bewertung des Informationsgrades hinsichtlich des weltwärts-Förderprogramms durch die Partnerorganisationen.

Es kann ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Intensität der **Kooperation im Auswahlprozess** und der Bewertung der Passung zwischen der Einsatzstelle und den weltwärts-Freiwilligen, zum Beispiel hinsichtlich der Qualifikation, identifiziert werden. Je intensiver die Kooperation im Auswahlprozess der weltwärts-Freiwilligen durch die Partnerorganisationen bewertet wird, desto positiver fällt auch die Bewertung der Passung aus. Der Aussage, dass die Qualifikation der ausgewählten weltwärts-Freiwilligen dem vorhandenen Bedarf voll und ganz entspricht, wird beinahe doppelt so häufig zugestimmt (57 Prozent der Fälle), wenn die Kooperation bei der Auswahl als sehr eng beschrieben wird, wie in den Fällen in denen die Kooperation als sehr niedrig beschrieben wird (28 Prozent der Fälle). Besonders ausgeprägt ist dieser Unterschied hinsichtlich der Frage, inwiefern die weltwärts-Freiwilligen über das notwendige Wissen verfügen, um mit der Zielgruppe zu arbeiten. Dieser Aussage wird im Falle einer sehr engen Kooperation mehr als viermal so häufig voll und ganz zuge-

stimmt (46 Prozent), wie in den Fällen einer niedrigen Kooperation (8 Prozent). Gleichzeitig berichten die befragten Partnerorganisationen deutlich häufiger von interkulturellen Missverständnissen (23 Prozent), wenn die Kooperation bei der Auswahl niedriger ist als in den Fällen, in denen eine enge Kooperation besteht (9 Prozent). Hinsichtlich der Bewertung der Integration der weltwärts-Freiwilligen sowie des Beitrags der weltwärts-Freiwilligen zum Projekt im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe lässt sich in der Befragung der Partnerorganisationen ebenfalls ein deutlicher Zusammenhang zum Grad der Kooperation bei der Auswahl der weltwärts-Freiwilligen identifizieren. So bewerten die Partnerorganisationen die Integration in die Projektumsetzung in 78 Prozent der Fälle als sehr gut, wenn die Kooperation bei der Auswahl als sehr eng beschrieben wird. Dagegen trifft dies lediglich auf 55 Prozent zu, wenn die Kooperation bei der Auswahl als gering beschrieben wird. In der Frage, ob die weltwärts-Freiwilligen dazu beitragen, der Zielgruppe zu helfen, zeigt sich ein sehr ähnliches Bild. Hier stimmen im Fall einer sehr engen Kooperation 65 Prozent der Partnerorganisation vollständig zu, während der Anteil bei einer sehr geringen Kooperation auf 36 Prozent fällt.

Auch die Bewertung der Frage, inwiefern der eigenen Organisation alle notwendigen **Informationen über das weltwärts-Förderprogramm** vorliegen, steht in einem engen Zusammenhang mit der Bewertung der Passung zwischen den weltwärts-Freiwilligen und der Einsatzstelle. So stimmen 47 Prozent der Partnerorganisationen voll und ganz der Aussage zu, dass die weltwärts-Freiwilligen über das notwendige Wissen zur Arbeit mit der Zielgruppe verfügen, wenn sie ihren Informationsstand als sehr gut beschreiben. Dagegen sinkt diese Quote auf 17 Prozent, wenn die Informationen als unzureichend beschrieben werden. Deutliche Unterschiede im Zusammenhang mit dem Informationsgrad lassen sich auch hinsichtlich der Bewertung der Integration der weltwärts-Freiwilligen identifizieren. Beispielsweise geben 67 Prozent der Partnerorganisationen, die sich sehr gut informiert fühlen an, dass die weltwärts-Freiwilligen zur Entwicklung des Projekts beitragen, wohingegen dieser Anteil bei der Gruppe der Partnerorganisationen, die sich als schlecht informiert beschreiben, auf 28 Prozent fällt.

### **Zielerreichung in der Inlands- und Bildungsarbeit**

Die Entsendeorganisationen können die weltwärts-Freiwilligen in die Umsetzung der fachlich-pädagogischen Begleitung einbinden. Dabei zeigte sich, dass sich mit steigender Größe der Entsendeorganisationen auch die Einbindung der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer in die Umsetzung der fachlichen und pädagogischen Begleitung erhöht. Neben dieser Möglichkeit sich in der Programmumsetzung zu engagieren, bieten die Entsendeorganisationen den weltwärts-Freiwilligen weitere Engagement- und Qualifizierungsmöglichkeiten an. So engagieren sich die weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer in den Aktivitäten und Projekten der Entsendeorganisationen in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit. Die häufigste Form, in der die Entsendeorganisationen dabei in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit aktiv sind, sind Seminare, Tagungen, Konferenzen und Veranstaltungsreihen (67 Prozent) sowie Informationen über konkrete Projekte in Entwicklungsländern (65 Prozent). Qualifizierungsmaßnahmen und didaktisches Material für das Engagement der weltwärts-Freiwilligen werden zwar im Rahmen der Programmumsetzung angeboten, jedoch von weniger als der Hälfte der Entsendeorganisationen in Anspruch genommen.

Mehrheitlich sind die Aktivitäten und Projekte der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit der Entsendeorganisationen nicht durch Mittel aus dem Rückkehr-Fonds geför-

dert. Die Mehrheit der Entsendeorganisationen hat keine Mittel aus dem Rückkehr-Fonds beantragt (71 Prozent) und fühlt sich nicht gut darüber informiert, welche Projektmöglichkeiten innerhalb der Rückkehrarbeit Anspruch auf Förderung durch den Rückkehr-Fonds haben. Insgesamt wurden nur einem Zehntel der Entsendeorganisationen Mittel aus dem Rückkehr-Fonds bewilligt. Auch bei den weltwärts-Freiwilligen ergibt sich ein ähnliches Bild. Weniger als die Hälfte (40 Prozent) kennt den Rückkehr-Fonds. Nur drei Prozent der weltwärts-Freiwilligen beantragten nach der Rückkehr Mittel aus dem Rückkehr-Fonds zur Finanzierung selbst initiiertes Projekte oder Rückkehrqualifizierungen.<sup>57</sup> Mit Blick auf den Informationsstand hinsichtlich der Engagementmöglichkeiten in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit ergab die Befragung der weltwärts-Freiwilligen jedoch, dass sich nur wenige gut informiert fühlen (21 Prozent). Dies obwohl laut Befragung bei der Mehrheit der Entsendeorganisationen (86 Prozent) die Auseinandersetzung mit dem Rückkehrengagement ein obligatorisches Thema in der fachlich-pädagogischen Begleitung der weltwärts-Freiwilligen ist.

### **Bewertung der Effektivität**

Der Beitrag der weltwärts-Freiwilligen in den Partnerprojekten zur **Hilfe zur Selbsthilfe** ist insgesamt positiv zu bewerten. Die weltwärts-Freiwilligen können häufig einen wichtigen Beitrag zur Arbeit der Projekte leisten und auf diesem Weg auch die Zielgruppen der Projekte unterstützen. Für die Zielerreichung sind dabei die Motivation der weltwärts-Freiwilligen sowie die Qualität des Einsatzplatzes und damit verbunden die Frage relevant, inwieweit es gelingt die weltwärts-Freiwilligen in die Einsatzstelle zu integrieren. Die hohe Motivation der Mehrzahl der weltwärts-Freiwilligen und das ermittelte hohe Maß an Verpflichtung gegenüber den Einsatzstellen sowie den Zielgruppen wirken sich dabei positiv auf die Zielerreichung aus. Bei der Qualität der Einsatzplätze zeigen sich deutliche Unterschiede. Bei einem substantiellen Teil der Einsatzplätze gelingt es noch nicht in einem ausreichenden Maß die weltwärts-Freiwilligen effektiv in die Arbeitsabläufe zu integrieren und sie entsprechend ihrer Qualifikationen und Kompetenzen einzusetzen. Hierbei sind insbesondere Defizite bei der Auswahl der Einsatzplätze aber auch im Bereich der Information der Einsatzplätze über das weltwärts-Förderprogramm relevant. Bestehende hohe Erwartungen der Einsatzstellen bezüglich der Qualifikation der weltwärts-Freiwilligen zeigen ein unzureichendes Erwartungsmanagement der Entsendeorganisationen gegenüber den Einsatzstellen.

Eine **Ausweitung der verfügbaren Mittel** der Partnerorganisationen erfolgt bei der Mehrheit der Einsatzstellen nur in einem sehr begrenzten Umfang, wobei dies auch kein vorrangiges Ziel des weltwärts-Förderprogramms ist. Die Ausweitung setzt sich zusammen aus Spenden, die die weltwärts-Freiwilligen in ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis für ihre Einsatzorganisation sammeln und aus der finanziellen Förderung durch das weltwärts-Förderprogramm selbst.

Teilweise positiv zu bewertende Effekte können hinsichtlich der **Stärkung der Handlungskompetenz** der Partnerorganisationen festgestellt werden. Indem die weltwärts-Freiwilligen während ihres Aufenthalts Wissen und Kompetenzen in die Projekte einbringen, werden hierdurch teilweise bestehende Abläufe und Praktiken hinterfragt und aus einer anderen kul-

---

<sup>57</sup> Antragsberechtigt sind inländische, gemeinnützige, juristische Personen mit Bezug zum weltwärts-Förderprogramm, also alle anerkannten weltwärts-Entsendeorganisationen, Organisationen der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit und Vereinigungen von ehemaligen weltwärts-Freiwilligen. Individuelle weltwärts-Freiwillige können keine Anträge auf Förderung stellen.

turellen Perspektive betrachtet. Dieser durch informellen Austausch erzeugte Wissenstransfer führt vereinzelt dazu, dass Abläufe in der Einsatzstelle angepasst werden. Eine Erhöhung der Handlungskompetenz in Folge von geplantem und formellem Wissenstransfer konnte hingegen nur in seltenen Fällen festgestellt werden, da Kenntnisse und Fähigkeiten, die die weltwärts-Freiwilligen in die Einsatzstelle einbringen, in der Regel nicht durch gezielten Wissenstransfer in der Partnerorganisation verankert oder nachhaltig für die Einsatzstelle nutzbar gemacht werden können.

Positive Effekte werden im Bereich des Verständnisses der Partnerorganisationen für **Globales Lernen** erzielt. Insbesondere Mitarbeitende der Partnerorganisationen, die Zielgruppen und Umfeldakteure profitieren im Bereich des interkulturellen Austauschs vom weltwärts-Förderprogramm – auch ohne formelle Strukturen zur Förderung des interkulturellen Austauschs. Der arbeitsbezogene Kontakt zwischen weltwärts-Freiwilligen und Zielgruppe führt zu intensiver Interaktion, wobei die Andersartigkeit der weltwärts-Freiwilligen erkannt und thematisiert wird.

Insgesamt kann die Förderung der **Vernetzung** der Partnerorganisationen und Einsatzstellen im Rahmen des weltwärts-Förderprogramms noch deutlich gestärkt werden. Hier erreicht weltwärts seine Zielsetzung nicht. Zwar werden bestehende Beziehungen zwischen den Partnerorganisationen und den Entsendeorganisationen in den meisten Fällen erweitert, intensiviert oder neu aufgebaut, doch beschränkt sich dies häufig auf die vermittelnden Partnerorganisationen. Die Vernetzung der vermittelnden Partnerorganisationen und Einsatzstellen unterschiedlicher Entsendeorganisationen untereinander wird durch das weltwärts-Förderprogramm nahezu nicht beeinflusst. Die Partnerorganisationen profitieren kaum von den Netzwerken der Entsendeorganisationen außerhalb der Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms.

Im Bereich der **Begleitmaßnahmen** zeigte sich, dass Begleitmaßnahmen insgesamt keine systematischen Effekte auf die Zielerreichung bei den Partnerorganisationen haben, das heißt, es konnten zwar positive Effekte der einzelnen Begleitmaßnahmen identifiziert werden, diese führten allerdings nicht zu systematischen Unterschieden zwischen Einsatzstellen. Der großen Mehrheit der im Rahmen der Länderstudien befragten Partnerorganisationen war das Instrument der Begleitmaßnahmen unbekannt. Positive Effekte konnten insbesondere im Bereich der Schulung von Mentorinnen und Mentoren beobachtet werden. Begleitmaßnahmen, welche Investitionen in Infrastruktur (Unterkünfte für weltwärts-Freiwillige) vornehmen, beurteilt die Evaluierung vor dem Kosten-Nutzen Gesichtspunkt negativ.

### 3.3 Effizienz des weltwärts-Förderprogramms

Effizienz stellt das Verhältnis von eingesetzten Mitteln zu den erzielten Effekten dar. Die Effizienzanalyse soll klären, inwieweit der Gesamtaufwand für das weltwärts-Förderprogramm im Verhältnis zu seinem Nutzen angemessen ist und ob es Alternativen gibt, die bei geringeren Kosten zu denselben Ergebnissen führen würden. In der Effizienzbetrachtung werden die Kosten des weltwärts-Förderprogramms dargestellt und die finanziell relevanten Bestandteile seinen Effekten gegenübergestellt.

## Darstellung der Kosten des weltwärts-Förderprogramms

Im Zeitraum 2008 bis 2010 betragen die veranschlagten **Gesamtkosten** des weltwärts-Förderprogramms 84 Millionen Euro. Dabei verteilen sich die finanziellen Mittel unterschiedlich auf die Jahre 2008 bis 2010: Im Jahr 2008 belief sich der Haushaltstitel des BMZ auf 25 Millionen Euro<sup>58</sup>, im Jahr 2009 stieg dieser auf 30 Millionen Euro<sup>59</sup> und im Jahr 2010 fiel dieser wieder leicht auf 29 Millionen Euro<sup>60</sup>. In diesem Haushaltstitel sind sowohl die Kosten für die projektbezogenen Zuwendungen an die Entsendeorganisationen, die Begleitmaßnahmen, die Förderung der Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen (Rückkehr-Fonds) wie auch die Kosten für die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms durch das weltwärts-Sekretariat enthalten.

Die Entsendeorganisationen erhalten vom BMZ eine **projektbezogene Zuwendung** in Höhe von bis zu 580 Euro pro Kopf und Monat (vergleiche Kapitel 2.4). Die finanzielle Förderung kann bis zu 75 Prozent der förderungsfähigen Gesamtausgaben eines Freiwilligeneinsatzes umfassen. Der Eigenanteil der Entsendeorganisation muss mindestens 25 Prozent betragen. Hierfür kann die Entsendeorganisation eingesetzte Finanzmittel für die Entsendung der weltwärts-Freiwilligen, der Unterstützung der Partnerprojekte und die von den Partnerorganisationen eingesetzten geldwerten Leistungen für Unterbringung und Verpflegung (nach ortsüblichen Richtwerten bemessen) anrechnen. Allgemeine Verwaltungs- und Infrastrukturkosten der Entsendeorganisation können nicht pauschal abgerechnet werden. Es sind nur Personal- und Sachausgaben abrechenbar, sofern diese eindeutig weltwärts zugeordnet werden können und zwingend erforderlich sind. Alle befragten Entsendeorganisationen geben an, beim BMZ einreichbare Eigenmittel für die weltwärts-Entsendungen aufzuwenden. Weniger als 193 Euro pro Entsendung und pro Monat wenden 13 Prozent der Entsendeorganisationen auf, zwischen 193 und 387 Euro 75 Prozent der Entsendeorganisationen und mehr als 387 Euro 12 Prozent der Entsendeorganisationen. Dabei finanzieren die Entsendeorganisationen nach eigenen Angaben den Eigenanteil überwiegend aus Eigenmitteln (40 Prozent), aus den Förderkreisen der weltwärts-Freiwilligen (36 Prozent), aus weiteren Spenden (18 Prozent), aus Zuschüssen von Stiftungen und anderen Gebern (3 Prozent) sowie aus sonstigen Mitteln (4 Prozent). Eine Erhöhung des Eigenanteils über 25 Prozent wird von in Interviews befragten Entsendeorganisationen als nicht umsetzbar angesehen. Dies gilt auch für eine Erhöhung des Anteils an Eigenmitteln zur Finanzierung des Eigenanteils. Die Mittel aus den Förderkreisen der weltwärts-Freiwilligen werden in der Regel als zwingend notwendig zur Finanzierung der Entsendungen bezeichnet.

Die weltwärts-Freiwilligen unterstützen die Entsendeorganisationen nach getroffener Auswahlentscheidung – auch schon in der Vorbereitungsphase – soweit möglich bei der Informations- und Bildungsarbeit und der Spendenakquise für das Freiwilligenprogramm beziehungsweise das Partnerprojekt, zum Beispiel über Informationsveranstaltungen in Schulen, Weihnachtsmarktstände und über private **Förderkreise**. Das Einbringen von Spendenmitteln ist auf bis zu 150 Euro pro Auslandsmonat beschränkt und soll ausdrücklich keine Voraussetzung für den Freiwilligendienst sein. Die absolute Mehrheit der befragten weltwärts-Freiwilligen (65 Prozent) gibt an, Spendenkreise aufgebaut zu haben. Etwa ein Viertel (25 Prozent) hatte Spenden in Höhe von 1 bis 950 Euro eingeworben, ein Viertel (26 Prozent) in

<sup>58</sup> <http://www.bundesfinanzministerium.de/bundeshaushalt2008/pdf/epl23.pdf>

<sup>59</sup> <http://www.bundesfinanzministerium.de/bundeshaushalt2009/pdf/epl23.pdf>

<sup>60</sup> <http://www.bundesfinanzministerium.de/bundeshaushalt2010/pdf/epl23.pdf>

Höhe von 951 bis 1.600 Euro, mehr als ein Viertel (28 Prozent) zwischen 1.601 und 1.800 Euro und ein Fünftel (20 Prozent) über 1.800 Euro. Etwa ein Drittel (32 Prozent) der befragten weltwärts-Freiwilligen bringt mehr als die Maximalsumme von 150 Euro pro Monat an Spendenmitteln ein: Mehr als 170 Euro pro Monat bringen ein Fünftel (19 Prozent) und etwa jeder Zehnte (12 Prozent) mehr als 200 Euro pro Monat ein.

Alle anerkannten weltwärts-Entsendeorganisationen können Mittel für **Begleitmaßnahmen** beantragen. Dies gilt auch für Entsendeorganisationen, die die weltwärts-Anerkennung beantragt und noch nicht erhalten haben. Deren Bewilligung ist allerdings von der Anerkennung abhängig. Das BMZ beschränkt für die Begleitmaßnahmen die finanzielle Förderung grundsätzlich auf bis zu 75 Prozent der förderungsfähigen Gesamtausgaben. Verwaltungs- und Infrastrukturkosten werden von einer finanziellen Förderung ausgeschlossen. Dazu gehören beispielsweise allgemeine Personalverwaltungskosten oder Kosten der Organisationsarbeit, die sich auf einen Träger insgesamt beziehen. In den Jahren 2008 und 2009 wurden insgesamt 202 Begleitmaßnahmen von 96 unterschiedlichen Trägern bewilligt. Zwar wurden im Jahr 2010 keine weiteren Begleitmaßnahmen bewilligt, allerdings laufen die Begleitmaßnahmen teilweise bis 2011 weiter. Die Gesamtfördersumme der Begleitmaßnahmen beläuft sich auf 12.334.979 Euro (Stand 31.12.2010).

Die Finanzierung der Rückkehrarbeit ist bereits in den Zuschüssen in Höhe von 580 Euro pro weltwärts-Freiwillige und -Freiwilliger und Monat grundsätzlich abgedeckt. Um darüber hinausgehende Projekte der rückkehrenden weltwärts-Freiwilligen zu unterstützen und anzuregen, richtete das BMZ ab 2009 eine **Finanzierungslinie zur Rückkehrarbeit** im weltwärts-Förderprogramm „weltwärts – und danach?“ ein (Rückkehr-Fonds). Diese Finanzierungslinie hat einen Umfang von einer Million Euro pro Jahr. Maßnahmen, die mit dieser Finanzierungslinie gefördert werden, können eine maximale Laufzeit von drei Jahren haben. Finanziell gefördert werden Projekte durch das BMZ mit bis zu 75 Prozent der förderungsfähigen Gesamtausgaben. Nur in begründeten Ausnahmen kann eine Maßnahme der Rückkehrarbeit eine Vollfinanzierung erhalten. Verwaltungs- und Infrastrukturkosten sind von einer finanziellen Förderung ausgeschlossen, da sie den Maßnahmen nur mittelbar zugeordnet werden können. Hierzu zählt zum Beispiel die allgemeine Personalverwaltung oder Organisationsarbeit, die sich auf einen Träger insgesamt bezieht. In den Jahren 2009 bis 2010 wurden 21 Anträge bewilligt. Bewilligt wurden Mittel im Wert von knapp 580.000 Euro. Im Durchschnitt sind demnach pro Jahr ca. 193.000 Euro und pro Projekt etwa annähernd 28.000 Euro bewilligt worden. Das kleinste beantragte Projekt hatte einen Umfang von 1.400 Euro; das größte beantragte Projekt hatte einen Umfang von über 185.000 Euro.

### **Effizienzbetrachtung**

Eine Analyse, inwiefern der Gesamtaufwand für das weltwärts-Förderprogramm im Verhältnis zu seinem Nutzen angemessen ist, ist in Ermangelung einer Vergleichsgruppe nicht möglich. Ein programmimmanenter Vergleich ist angesichts der geringen Effektstärke der angestrebten Wirkungen ebenfalls nicht möglich. Im Folgenden wird daher die Effizienz der einzelnen Kostenbestandteile des weltwärts-Förderprogramms untersucht.

Wie im vorangehenden Kapitel dargestellt, setzen sich die Gesamtkosten für das BMZ aus den Einzelposten für die projektbezogene Zuwendung an die Entsendeorganisationen, die Begleitmaßnahmen und den Rückkehr-Fonds sowie die Finanzierung der Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms durch das weltwärts-Sekretariat zusammen.



Eine Möglichkeit zur Analyse der Effizienz in der Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms bietet der Vergleich der Kosten pro Entsendung mit ähnlichen Freiwilligenprogrammen in Deutschland. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass die Unterschiede in der Zusammensetzung der Kosten und wie sie sich in den Haushaltsplänen der verantwortlichen Ministerien abbilden, keine direkte Vergleichbarkeit erlauben. So sind in den Kosten des weltwärts-Förderprogramms, zusätzlich zu den Mitteln zur projektgebundenen Förderung der Entsendeorganisationen zur Entsendung der weltwärts-Freiwilligen, zum Beispiel auch Kosten für die Umsetzung von Begleitmaßnahmen (vergleiche Kapitel 3.3.1) enthalten. Hinzu kommen Unterschiede in den Programmen (zum Beispiel hinsichtlich der durchschnittlichen Entsendedauer) sowie die grundsätzliche Herausforderung, dass die im Haushalt veranschlagten Kosten für ein Kalenderjahr gelten, während die Einsätze der weltwärts-Freiwilligen in der Regel in zwei Kalenderjahren liegen. Vor diesem Hintergrund muss die folgende Darstellung der Kosten pro Entsendung als ein Versuch der Annäherung betrachtet werden.

Im Zeitraum 2008 bis 2010 wurden insgesamt 10.178 weltwärts-Freiwillige entsandt. Bei Gesamtkosten von 84 Millionen Euro für das BMZ liegen die **Kosten pro Entsendung** eines weltwärts-Freiwilligen bei 8.253 Euro. Zum Vergleich: Im Haushalt für das Auswärtige Amt sind für den internationalen kulturellen Freiwilligendienst kulturweit für die Jahre 2009<sup>61</sup> und 2010<sup>62</sup> jeweils 4 Millionen Euro veranschlagt. Bei einer Zahl von etwa 400 Entsendungen pro Jahr ergeben sich Kosten von 10.000 Euro pro Entsendung für das Auswärtige Amt. Die Gesamtkosten pro Teilnehmerin/Teilnehmer pro Entsendung betragen 2009 im ASA-Programm im Durchschnitt 7.165 Euro<sup>63</sup>, wobei hier eine durchschnittliche Einsatzdauer (inklusive Vor- und Nachbereitung) von 106 Tagen zugrunde liegt. Die Kosten für das BMZ pro Entsendung eines weltwärts-Freiwilligen liegen somit im Rahmen vergleichbarer deutscher Freiwilligen-Programme.

Die projektbezogene Zuwendung in Höhe von bis zu 580 Euro pro Kopf und Monat teilt sich in zwei wesentliche Bereiche:

- Durchführung des Einsatzes (Unterkunft, Verpflegung, Versicherungen, Anfahrten zu den Seminaren und Reisekosten und Taschengeld der weltwärts-Freiwilligen etc.): bis zu 350 Euro.
- fachlich-pädagogische Begleitung: bis zu 230 Euro.

Die Höhe der Ausgaben für die **Durchführung des Einsatzes** in Höhe von bis zu 350 Euro pro Monat ist vor dem Hintergrund der durchgeführten Länderstudien als grundsätzlich angemessen zu bewerten. Allerdings bestehen erhebliche Unterschiede in den Lebenshaltungskosten zwischen den Einsatzländern und auch innerhalb der Einsatzländer (Stadt - Land) und damit auch der Kaufkraft dieses Betrages. Während die Summe in einigen Ländern (zum Beispiel Costa Rica) als knapp bemessen einzuschätzen ist, ermöglicht sie in anderen Ländern einen vergleichsweise hohen Lebensstandard (Ghana, Tansania). Die Höhe des **Taschengeldes** von maximal 100 Euro pro Monat ist vor diesem Hintergrund ebenfalls

---

<sup>61</sup> <http://www.bundesfinanzministerium.de/bundeshaushalt2009/pdf/epl17.pdf>

<sup>62</sup> <http://www.bundesfinanzministerium.de/bundeshaushalt2010/pdf/epl17.pdf>

<sup>63</sup> Die durchschnittlichen Kosten pro Tag pro Teilnehmerin/Teilnehmer betragen 66 Euro (2007) beziehungsweise 68 Euro (2008 und 2009). Vgl. Abschlussbericht unabhängige Evaluierung des ASA-Programms, S. 117.

als grundsätzlich angemessen einzuschätzen, wobei die beschriebenen Unterschiede in den realen Lebenshaltungskosten hier ebenfalls relevant sind. Hierbei konnte in den Länderstudien allerdings festgestellt werden, dass die Höhe des Taschengeldes zwischen den einzelnen Ländern und Entsendeorganisationen variiert. Zusätzlich konnte in den Länderstudien festgestellt werden, dass die weltwärts-Freiwilligen teilweise erhebliche Eigenmittel aufbringen müssen, welche nicht durch das Taschengeld oder den Betrag für die Durchführung des Einsatzes gedeckt sind. Dies konnte insbesondere in den Fallstudienländern ermittelt werden, in denen Probleme mit der Visa-Erteilung auftreten. Hier entstehen den weltwärts-Freiwilligen zusätzliche Kosten für die Erteilung neuer kurzfristiger Visa vor Ort (Vietnam) oder Reisen ins benachbarte Ausland für kurzfristige Visa on Arrival (Tansania) bei der erneuten Einreise.

Die Kosten in Höhe von bis zu 230 Euro pro Monat und weltwärts-Freiwilligen für die **fachlich-pädagogische Begleitung** sind differenziert zu betrachten. Während eine gezielte fachliche Begleitung kaum erfolgt, haben die meisten weltwärts-Freiwilligen zumindest formal eine Person als Mentorin oder Mentor (vergleiche Kapitel 3.1.4.1) zugewiesen bekommen. In den Länderstudien konnte ermittelt werden, dass die Beträge für die fachlich-pädagogische Begleitung in der Regel zwischen der Entsendeorganisation und der Partnerorganisation geteilt werden. In den Partnerorganisationen dient der Betrag häufig der Finanzierung von Arbeitskräften in vermittelnden Partnerorganisationen, welche sowohl die organisatorische Abwicklung wie auch die Betreuung der weltwärts-Freiwilligen (Mentoring) übernehmen. Hier konnten an einigen Stellen Mitnahmeeffekte ermittelt werden, da die wirklichen Kosten innerhalb der Organisationen sowie die Abgrenzung der Aufgaben der Mitarbeitenden in den vermittelnden Partnerorganisationen, zum Beispiel Betreuung von weltwärts-Freiwilligen, andere internationale Freiwillige und allgemeine Sekretariatsaufgaben, nicht nachvollziehbar waren und die pädagogische Begleitung kaum wahrgenommen wurde.

Mittel aus **Förderkreisen** werden wie dargestellt in erheblicher Höhe von der absoluten Mehrheit der befragten weltwärts-Freiwilligen aufgebracht (davon circa 50 Prozent mehr als 1.600 Euro), wobei die Maximalsumme in Höhe von 150 Euro pro Monat in einem Drittel der Fälle (32 Prozent) nach Angaben der befragten weltwärts-Freiwilligen überschritten wird. Die Summe liegt gleichwohl deutlich unterhalb der Eigenanteile in vergleichbaren geregelten Entsendeprogrammen, welche keine Beschränkung der Förderkreise vorschreiben. Beispielsweise fordern Entsendeorganisationen des IJFD und des FSJA, in welchem keine Maximalsumme festgeschrieben ist, Beträge von bis 4.000 Euro als Eigenanteil der Freiwilligen.<sup>64</sup> Die Evaluierung konnte darüber hinaus keine signifikanten Unterschiede in der soziodemografischen Zusammensetzung der weltwärts-Freiwilligen zwischen Entsendeorganisationen feststellen, welche Förderkreise von weltwärts-Freiwilligen fordern und solchen die darauf verzichteten. Auch die Höhe der Förderkreise und somit auch die Begrenzung der Förderkreise auf 150 Euro pro Entsendemonat hatten keinen Einfluss auf die soziodemographische Zusammensetzung der erreichten Zielgruppe.

Die **Begleitmaßnahmen** haben einen vergleichsweise großen Anteil an der Gesamtförderung in den Jahren 2008 bis 2010 (circa 15 Prozent). Dabei werden sehr unterschiedliche Maßnahmen sowohl in den Partnerländern wie auch in Deutschland gefördert (Infrastruktur, Qualifizierung, Vernetzung und auch Rückkehrarbeit). Eine umfassende Bewertung der Begleitmaßnahmen ist daher im Rahmen dieser Evaluierung nicht möglich. Einzelne Begleitmaßnahmen werden von den Partnerorganisationen in den Fallstudienländern positiv bewer-

---

<sup>64</sup> <http://www.experiment-ev.de/site/content/view/609/475/lang,german/>

tet. Im Rahmen der Länderstudien konnte zudem ermittelt werden, dass Begleitmaßnahmen mit einem Fokus auf Qualitätsentwicklung, Qualifizierung und Vernetzung auch erkennbare Effekte auf die Qualität der beteiligten Einsatzstellen/Partnerorganisationen (vergleiche Kapitel 3.2.3.6) haben, während Begleitmaßnahmen, welche auf die Verbesserung der Infrastruktur (Unterkünfte für weltwärts-Freiwillige) ausgerichtet sind, nicht effizient sind. Dieser Befund wird auch durch die Evaluierung des „fid-dialog. Das Partnerdialogprojekt in Kooperation mit dem fid-Netzwerk internationalQM“ bestätigt. Insgesamt kann allerdings im Rahmen der Länderstudien kein systematischer Zusammenhang zwischen der Partizipation an Begleitmaßnahmen und einer höheren Qualität von Einsatzstellen im Vergleich zu Einsatzstellen ohne die Partizipation an Begleitmaßnahmen identifiziert werden.

Die Effizienz des **Rückkehr-Fonds** als junges Instrument mit vergleichsweise geringer Fördergröße und niedriger Verbreitung (vergleiche Kapitel 3.2.4) ist schwierig zu bewerten. Ziel des Rückkehr-Fonds ist es, von den weltwärts-Freiwilligen und Entsendeorganisationen initiierte Rückkehrprojekte finanziell zu unterstützen, um so deren Durchführung zu ermöglichen. Im Rahmen der Inlandsfallstudie konnte ein grundsätzlicher Bedarf nach einer finanziellen Förderung der Rückkehrarbeit durch weltwärts-Freiwillige festgestellt werden. Allerdings konnte in der Befragung der weltwärts-Freiwilligen festgestellt werden, dass nur ein sehr kleiner Teil selbst Mittel aus dem Rückkehr-Fonds beantragt hat. Nur drei Prozent der weltwärts-Freiwilligen hat nach der Rückkehr Mittel aus dem Rückkehr-Fonds zur Finanzierung selbst initiiertes Projekte oder Rückkehrqualifizierungen beantragt.<sup>65</sup> Dies spiegelt sich auch in den bewilligten Projekten wider: Mit Ausnahme einer Freiwilligenvereinigung und eines Bildungsträgers sind alle bewilligten Anträge von Entsendeorganisationen gestellt worden.

### **Bewertung des Gesamtaufwandes des weltwärts-Förderprogramms**

Eine Bewertung, inwiefern der **Gesamtaufwand des weltwärts-Förderprogramms** im Verhältnis zu seinem Nutzen angemessen ist, kann an dieser Stelle in Ermangelung einer Vergleichsgruppe nicht vorgenommen werden. Die **Kosten pro Entsendung** können, vor dem Hintergrund der im vorangehenden Kapitel getroffenen methodischen Einschränkungen, als angemessen bewertet werden. Auch die **projektbezogenen Zuwendungen** sind insgesamt angemessen. Unterschiede in den Lebenshaltungskosten der Einsatzländer können in einem Teil der Fälle auch niedrigere Zuwendungen für die Bereiche der Durchführung des Einsatzes sowie des Taschengeldes rechtfertigen. Allerdings ist fraglich, ob dies zu einer Effizienzsteigerung auf Programmebene führen würde. Der Anteil der **Zuwendungen für die fachlich-pädagogische Begleitung** ist angesichts der teilweise verbesserungsbedürftigen Umsetzung, der unklaren Aufgabenverteilung von Mitarbeitenden in vermittelnden Partnerorganisationen sowie der beobachteten Mitnahmeeffekte in der Höhe als angemessen – in der Umsetzung aber kritisch – zu bewerten. Die durchschnittliche Höhe der Spendensumme in den **Förderkreisen** übersteigt zwar in einem substantiellen Teil der Fälle die vorgeschriebene Maximalsumme, liegt aber deutlich unter dem vergleichbarer Programme. Die Evaluierung konnte keinen steuernden Effekt von Förderkreisen und der Begrenzung der Höhe der Förderkreise auf die sozio-demographische Zusammensetzung der erreichten Zielgruppe ermitteln. Die finanzielle **Förderung der Rückkehrarbeit** durch weltwärts-Freiwillige entspricht den Bedarfen, ist allerdings zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht ausreichend für die weltwärts-Freiwilligen nutzbar.

---

<sup>65</sup> In diesen Fällen ist davon auszugehen, dass die Mittelbeantragung über Entsendeorganisationen oder Freiwilligenvereinigungen erfolgte.

### **3.4 Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen**

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Evaluierung hinsichtlich des Kriteriums der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen dargestellt. Dabei werden diese Wirkungen auf der Ebene der Partnerorganisationen und in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit analysiert.

#### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen auf der Ebene der Partnerorganisationen**

Das weltwärts-Förderprogramm soll langfristig zu einer Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Partnerländern beitragen und in den Einsatzbereichen der Partnerorganisationen einen Beitrag zu positiven und nachhaltigen Veränderungen leisten. Zudem soll das weltwärts-Förderprogramm die Bedeutung der Zielgruppenarbeit in den Partnerorganisationen stärken, den systematischen Ausbau von Kapazitäten in entwicklungspolitisch relevanten Feldern und Sektoren in den Partnerorganisationen unterstützen, eine positive Veränderung des Verständnisses des Konzeptes von Freiwilligkeit erreichen sowie durch geschaffene (inter-)nationale Vernetzungsstrukturen einen verbesserten Zugang der Partnerorganisationen zur internationalen Zusammenarbeit bewirken.

##### **3.4.1.1 Zielgruppenarbeit der Partnerorganisationen und systematischere Bearbeitung von sozialen Aufgaben und Themen**

In allen Fallstudienländern waren die untersuchten Partnerorganisationen in der Mehrheit bereits vor der Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm in entwicklungspolitisch relevanten Bereichen tätig und bearbeiteten entsprechende Aufgaben, Themen und Zielgruppen systematisch. Die befragten Partnerorganisationen gaben darüber hinaus an, dass durch den Einsatz von weltwärts-Freiwilligen ein Ausbau von Kapazitäten in entwicklungspolitisch relevanten Feldern und Sektoren in den Partnerorganisationen stattgefunden hat. Mehr als die Hälfte der Einsatzstellen (60 Prozent) konnte demnach bestehende Aktivitäten ausweiten, beinahe ein ebenso großer Anteil konnte Aktivitäten in neuen Bereichen beginnen (51 Prozent). Dabei werden diese ausgeweiteten beziehungsweise neuen Aktivitäten nur in weniger als einem Drittel der Fälle (30 Prozent) durch einen Zuwachs der Mitarbeitendenanzahl (Angestellte der Partnerorganisation) begleitet. Eine darüber hinausgehende grundsätzliche Veränderung in der Wahl der Zielgruppe oder der Arbeit mit dieser Gruppe konnte nicht festgestellt werden. In einigen Fällen wurde jedoch berichtet, dass sich durch die Aufnahme von weltwärts-Freiwilligen Strukturen, angewandte Methoden sowie teilweise zugrunde gelegte Werte in der Zielgruppenarbeit verändert haben. Dies bezieht sich auf das Einbringen anderer Unterrichtsansätze (Gruppenarbeit statt Frontalunterricht), auf die verbesserte Qualität in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und den veränderten Umgang mit marginalisierten Gruppen wie Menschen mit Behinderungen, HIV-positiven Kindern oder gesellschaftlich benachteiligten Bevölkerungsgruppen, wie Angehörige bestimmter Kasten in Indien oder Indigenen in Bolivien. Hier konnten die weltwärts-Freiwilligen durch einen unbefangenen Umgang mit Angehörigen dieser Bevölkerungsgruppen Reflektionsprozesse bei Mitarbeitenden und Umfeldakteuren initiieren. Generell konnte hinsichtlich einer systematischeren Bearbeitung von sozialen Aufgaben und Themen keine weitere Schärfung identifiziert werden. In einem Fall wurden erste Kooperationsansätze zur systematischeren Bearbeitung von Themen festgestellt: In Bolivien haben Partnerorganisationen eine themenspezifische Kommunikation zu den Themen Sexualität, Umwelt und intrafamiliäre Gewalt etabliert. Ziel ist es, Wis-

sen und Erfahrungen auszutauschen sowie potenzielle Kooperationen einzuleiten. Diese themenspezifische Vernetzung hat allerdings noch zu keiner gemeinsamen Planung und Umsetzung von Kooperationen geführt.

#### **3.4.1.2 Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen im Partnerland**

Ein Beitrag zur Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen im Partnerland durch den weltwärts-Freiwilligendienst konnte in keinem Fallstudienland identifiziert werden. Nur in wenigen Fällen hat in den Partnerorganisationen oder deren Umfeld eine Veränderung des Verständnisses des Konzeptes von Freiwilligkeit stattgefunden. Dies ist teilweise dadurch bedingt, dass viele Partnerorganisationen bereits langjährige Erfahrungen mit dem Einsatz von Freiwilligen haben und dadurch bereits über ein ausgeprägtes Verständnis für das Konzept der Freiwilligkeit verfügen. Gleichzeitig fehlten einem Teil der Partnerorganisationen grundlegende Informationen über das weltwärts-Förderprogramm, zum Beispiel hinsichtlich der Unentgeltlichkeit des Einsatzes der weltwärts-Freiwilligen. In einem Fall wurde benannt, dass die Erfahrungen mit dem weltwärts-Förderprogramm als Auslöser dafür dienten, auch einheimische Freiwillige im Projekt einzusetzen.

Mehr als die Hälfte der Entsendeorganisationen sieht bei den Partnerorganisationen ein verändertes Verständnis vom Konzept der Freiwilligkeit (56 Prozent). Jeweils ein Drittel stellt ein verändertes Bewusstsein für zivilgesellschaftliche Gestaltungsspielräume (32 Prozent) und die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten in der internationalen Zusammenarbeit (33 Prozent) bei den Partnerorganisationen fest.

#### **3.4.1.3 Vernetzung zwischen den Partnerorganisationen sowie zwischen dem Partnerland und Deutschland**

In den Länderstudien konnte ermittelt werden, dass sich durch das weltwärts-Förderprogramm die Vernetzung zwischen dem Partnerland und Deutschland in allen besuchten Fallstudienländern erhöht hat. Allerdings beschränkt sich diese im Wesentlichen auf die zentralen Akteure des weltwärts-Förderprogramms (die Entsende- und Partnerorganisation sowie die weltwärts-Freiwilligen). So geben die Partnerorganisationen an, dass Vertreterinnen und Vertreter der Entsendeorganisationen die meisten Partnerorganisationen regelmäßig besuchen. Auch die befragten Entsendeorganisationen geben mehrheitlich an, dass sich die Kommunikation mit den Partnerorganisationen erhöht hat. Unterschiede ergeben sich teilweise dann, wenn Einsatzstellen eine vermittelnde Partnerorganisation haben. Diese Einsatzstellen oder Partnerorganisationen sind von der Vernetzung mit den Entsendeorganisationen in der Regel weitestgehend ausgeschlossen. Darüber hinaus konnten in einigen Fällen durch das weltwärts-Förderprogramm neue Beziehungen zwischen Entsendeorganisationen und Partnerorganisationen aufgebaut werden. Häufig bleiben Kontakte zu ehemaligen weltwärts-Freiwilligen längerfristig bestehen. Auch wurde in einigen Fällen von erneuten Besuchen ehemaliger weltwärts-Freiwilliger berichtet. Zudem konnte in der Länderstudie Indien festgestellt werden, dass viele weltwärts-Freiwillige eigene Blogs schreiben und durch andere Aktivitäten wie zum Beispiel das Verfassen von Zeitungsartikeln oder Fundraising auf die Projekte der Partnerorganisationen aufmerksam machen.

Die Vernetzung der Partnerorganisationen untereinander und die Einbindung in die Netzwerke der Entsendeorganisation werden durch das weltwärts-Förderprogramm kaum beeinflusst. In einigen Fällen wurde berichtet, dass ein regelmäßiger Austausch zwischen der

vermittelnden Partnerorganisation und deren Partnerorganisationen mit Einsatzplätzen stattfindet. In einem Fall wurde darüber berichtet, dass die Akteure eine themenspezifische Kommunikation zu gemeinsam definierten Themen entwickelt haben, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen sowie potenzielle Kooperationen einzuleiten. Allerdings mündete die themenspezifische Zusammenarbeit noch nicht in eine gemeinsame Planung und Umsetzung von Vorhaben (vergleiche Kapitel 3.4.1.1.).

#### **3.4.1.4 Weitere, auch nicht intendierte negative Wirkungen**

Negative Wirkungen wurden, gemessen an der Gesamtzahl der besuchten Projekte, in vergleichsweise geringem Maße identifiziert.

Teilweise werden reguläre Arbeitskräfte durch weltwärts-Freiwillige ersetzt. In der Befragung der weltwärts-Freiwilligen gab ein Drittel (31 Prozent) an, vor Ort ständig oder regelmäßig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu ersetzen. In den Länderstudien konnte dies in diesem Umfang nicht bestätigt werden, lediglich in einem deutlich geringeren Teil der Einsatzstellen kommt es zu einem Ersatz regulärer Arbeitskräfte. Diese Fälle wurden dabei häufig im Bildungssektor identifiziert. So führten teilweise weltwärts-Freiwillige Tätigkeiten aus, welche sonst durch bezahlte Lehrkräfte übernommen werden.

Des Weiteren wurden die weltwärts-Freiwilligen in einem Fall potenziell gefährlichen Gewaltsituationen ausgesetzt, die jedoch bis zum Zeitpunkt der Fallstudie noch zu keinem Zwischenfall geführt hatten. In Einzelfällen steht der Einsatz der weltwärts-Freiwilligen in Konflikt zu staatlichen Normen (aufenthalts- und arbeitsrechtliche Bestimmungen), da die weltwärts-Freiwilligen nicht über die gesetzlich geforderten formalen Qualifikationen für die Arbeit, eine Arbeitserlaubnis oder keine dafür erforderliche Aufenthaltsgenehmigung verfügen. In der Regel war den Entsendeorganisationen dies bei der Entsendung der weltwärts-Freiwilligen bekannt.

Als weitere, entsprechend der weltwärts-Richtlinie im Bezug auf deutschen Freiwilligendienste durchaus intendierte Wirkung konnten teilweise Substitutionseffekte durch das weltwärts-Förderprogramm gegenüber anderen deutschen oder internationalen Freiwilligendiensten auf der Ebene der Partnerorganisationen festgestellt werden. Von den besuchten Partnerorganisationen verfügte eine Vielzahl über (unterschiedlich ausgeprägte) Vorerfahrungen mit anderen deutschen sowie internationalen Freiwilligendiensten, die jedoch zumeist durch kürzere, unregelmäßige Aufenthalte charakterisiert waren. Allerdings konnten von den Partnerorganisationen in den wenigsten Fällen aktuelle und/oder frühere weltwärts-Freiwillige dem entsprechenden Förderprogramm zugeordnet werden, das heißt die Partnerorganisationen wussten nicht, dass Freiwillige in der Vergangenheit (vor 2008) über das FSJA gefördert wurden und jetzt über das weltwärts-Förderprogramm. Die meisten Partnerorganisationen gaben zudem an, dass sie sowohl weltwärts-Freiwillige als auch Freiwillige aus anderen Ländern und Programmen einsetzen. Darüber hinaus ist die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms in einem hohen Maße durch das Angebot der weltwärts-Freiwilligen durch die Entsendeorganisationen bestimmt (vergleiche hierzu auch Kapitel 3.1.4.2), das heißt, ein verändertes Entsendeverhalten der Organisationen, zum Beispiel mehr weltwärts-Freiwillige und weniger Freiwillige über das FSJA, wird von den Partnerorganisationen in der Regel nachvollzogen.

In einigen Fällen berichteten Partnerorganisationen von hohen organisatorischen Belastungen durch den Einsatz von weltwärts-Freiwilligen, die vorrangig bei der administrativen Be-

gleitung des Einsatzes, etwa bei der Beantragung von Visa, Berichtspflichten oder der finanziellen Abwicklung des Freiwilligendienstes, anfallen. In einigen Fällen wurde dabei auch geäußert, dass die Zielgruppenarbeit hierdurch geschwächt wird beziehungsweise eine Balance aus Aufwand und Nutzen kaum mehr gegeben ist.

### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit**

Inwiefern durch das weltwärts-Förderprogramm ein Impuls für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit im Sinne des Globalen Lernens geleistet worden ist, zeigten die Ergebnisse der Online-Befragung der Entsendeorganisationen. Dort wurde deutlich, dass es durch das weltwärts-Förderprogramm zu einer Ausweitung der Aktivitäten der Organisationen in der Inlands- und Bildungsarbeit gekommen ist. In der Online-Befragung sagte die Hälfte (52 Prozent) der Entsendeorganisationen, dass sie durch das weltwärts-Förderprogramm eine Steigerung ihrer Inlands- und Bildungsarbeit vorgenommen haben. Diese Ausweitung betrifft in gleichem Maße die unterschiedlichen inhaltlichen Aktivitäten der Entsendeorganisationen in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit im Sinne des Globalen Lernens (Verständnis für Globalisierungszusammenhänge, objektivere Wahrnehmung der Partnerländer in der Öffentlichkeit, Akzeptanz für EZ, Verständnis für den Themenkomplex Nord-Süd-Ausgleich, Vernetzung zwischen Partnerland und Deutschland, Friedensarbeit). Die betroffenen Entsendeorganisationen gaben zudem an, dass sie insbesondere in den Arbeitsfeldern Schülerinnen-/Schüler- und Jugendaustausch (73 Prozent), Projektarbeit in Entwicklungsländern (58 Prozent), Freiwilligendienste (56 Prozent) und entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit tätig sind (50 Prozent). Des Weiteren stimmte die Hälfte (51 Prozent) der befragten Entsendeorganisationen der Aussage zu, dass sie durch die Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen ihre allgemeine Öffentlichkeitsarbeit verstärken konnten.

Hinsichtlich des spezifischen Beitrags des weltwärts-Rückkehrkonzepts und der BMZ-Finanzierungsrichtlinie zur Rückkehrarbeit konnte festgestellt werden, dass nur ein geringer Teil der antragsberechtigten Organisationen eine Förderung durch diese Finanzierungsrichtlinie erhält. Zudem sind die meisten finanziellen Förderungen im Rahmen der Finanzierungsrichtlinie erst 2010 vergeben worden, so dass die Zeitspanne noch zu gering ist, um Wirkungen zu entfalten. Hinsichtlich des Verständnisses von Rückkehrarbeit und entwicklungspolitischer Inlands- und Bildungsarbeit der interviewten Organisationen sind durch das weltwärts-Rückkehrkonzept in der Regel keine Veränderungen angestoßen worden. Bestehende Konzepte der Entsendeorganisationen zur Rückkehrarbeit mit weltwärts-Freiwilligen sind nicht verändert worden. Dies konnte jedoch auf eine grundsätzliche Übereinstimmung zum BMZ-Rückkehrkonzept zurückgeführt werden.

Inwiefern diese identifizierten Impulse schon Wirkungen in Bezug auf die Akzeptanz der EZ und die entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung in Deutschland entfaltet haben, kann derzeit noch nicht abschließend festgestellt werden. Ein Zusammenhang zwischen dem weltwärts-Förderprogramm, der Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen und der Akzeptanz und Unterstützung der EZ auf gesamtgesellschaftlicher Ebene in Deutschland lässt sich nicht ermitteln, da das weltwärts-Förderprogramm ein vergleichsweise junges Programm ist. Zudem ist die Zahl der Teilnehmenden mit insgesamt etwas mehr als 10.000 ausgereisten weltwärts-Freiwilligen zwar hoch, allerdings bezogen auf die Gesamtbevölkerungszahl Deutschlands niedrig. Hinzukommt, dass laut Eurobarometer die Akzeptanz für die EZ in

Deutschland bereits sehr hoch ist (97 Prozent) und im europäischen Vergleich die höchsten Zustimmungswerte verzeichnet (Europäische Kommission 2010).

### **Bewertung der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen**

Die **Zielgruppenarbeit der Partnerorganisationen** und die **systematische Bearbeitung von sozialen Aufgaben und Themen** werden durch die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm in einem begrenzten Umfang beeinflusst. Durch den Einsatz von weltwärts-Freiwilligen hat ein (temporärer) Ausbau von Kapazitäten in entwicklungspolitisch relevanten Feldern und Sektoren in den Partnerorganisationen stattgefunden. Positiv zu beurteilen ist, dass sich, trotz der Konzeption des weltwärts-Förderprogramms als Lerndienst und der erreichten Zielgruppe, in einigen Fällen durch die Aufnahme von weltwärts-Freiwilligen Strukturen, angewandte Methoden sowie teilweise zugrunde gelegte Werte in der Zielgruppenarbeit verändern. Generell konnte hinsichtlich einer systematischeren Bearbeitung von sozialen Aufgaben und Themen aber keine weitere Schärfung identifiziert werden. Kritisch zu bewerten ist, dass in der Gruppe der Partnerorganisationen ohne Vorerfahrungen mit freiwilligem Engagement eine Veränderung des Verständnisses des Konzeptes von Freiwilligkeit nur in wenigen Fällen stattfindet. Hier bestehen Informationsdefizite bei den Einsatzplätzen über Konzeption und Zielstellung eines Freiwilligendienstes als Form ehrenamtlichen Engagements.

Hinsichtlich der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen ist zu berücksichtigen, dass vom weltwärts-Förderprogramm als Freiwilligendienst für junge Menschen lediglich indirekte Effekte zu erwarten sind. Auch vor diesem Hintergrund sind Effekte im Bereich der **Vernetzung zwischen dem Partnerland und Deutschland** teilweise kritisch zu bewerten. Diese wird erhöht, bleibt allerdings beschränkt auf die zentralen Akteure des weltwärts-Förderprogramms (die Entsende- und Partnerorganisation sowie die weltwärts-Freiwilligen) und fokussiert auf die Umsetzung des weltwärts-Freiwilligendienstes. Einsatzstellen und Partnerorganisationen mit vermittelnden Partnerorganisationen profitieren zurzeit noch unzureichend von der Vernetzung mit den Entsendeorganisationen. Positiv zu bewerten ist der Beitrag, den (ehemalige) weltwärts-Freiwillige durch eigene Aktivitäten zur Vernetzung leisten. Verbesserungspotenzial besteht auch bei der Vernetzung der Partnerorganisationen untereinander und bei der Einbindung in die Netzwerke der Entsendeorganisation. Diese werden durch das weltwärts-Förderprogramm kaum beeinflusst.

Nicht **intendierte negative Wirkungen** wurden in geringem Umfang im Bereich des Ersatzes von lokalen Arbeitskräften identifiziert. Teilweise steht der Einsatz der weltwärts-Freiwilligen nicht im Einklang mit den rechtlichen Normen (Aufenthalts- und Arbeitsrecht) des Partnerlandes. Kritisch zu bewerten ist, dass Entsendungen trotz des Fehlens der notwendigen Visa und Arbeitsgenehmigungen vorgenommen werden.

Durch das weltwärts-Förderprogramm wird ein **Impuls für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit** im Sinne des Globalen Lernens geleistet. Diese konzentriert sich allerdings auf die zentralen, im Förderprogramm aktiven Entsendeorganisationen, welche ihre Aktivitäten in der Inlands- und Bildungsarbeit ausweiten können. Dabei ist der spezifische Beitrag des weltwärts-Rückkehrkonzepts und der BMZ-Finanzierungsrichtlinie zur Rückkehrarbeit zum jetzigen Zeitpunkt als gering zu beurteilen. Inwiefern diese identifizierten Impulse schon Wirkungen in Bezug auf die Akzeptanz der EZ und die entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung in Deutschland entfaltet haben, kann derzeit noch nicht abschließend festgestellt werden.



### 3.5 Nachhaltigkeit des weltwärts-Förderprogramms

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse des Evaluierungskriteriums Nachhaltigkeit dargestellt. Dabei steht im ersten Teil die übergeordnete Frage im Vordergrund, inwiefern die Veränderungen und Wirkungen der weltwärts-Freiwilligeneinsätze auf der Ebene der Partnerorganisationen von Dauer sind und inwiefern die durch weltwärts entstandenen Vernetzungsstrukturen der Nachhaltigkeit der Wirkungen dienen. Im zweiten Teil wird die Nachhaltigkeit der Effekte des weltwärts-Förderprogramms in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit untersucht.

#### Nachhaltigkeit auf der Ebene der Partnerorganisationen

In der Online-Befragung gaben fast alle Partnerorganisationen an, in Zukunft gleich viele (50 Prozent) oder mehr (44 Prozent) weltwärts-Freiwillige aufnehmen zu wollen. Lediglich eine Minderheit (6 Prozent) wollte in Zukunft die Zahl der weltwärts-Freiwilligen in ihrer Organisation reduzieren. In den **Länderstudien** konnten diese Ergebnisse bestätigt werden. Nahezu alle besuchten Partnerorganisationen äußerten den Wunsch, weiterhin weltwärts-Freiwillige aufzunehmen, viele möchten die Anzahl nicht verändern, einige hoffen darauf, mehr weltwärts-Freiwillige aufnehmen zu können. Einzelne Partnerorganisationen äußerten allerdings, gern zukünftig qualifiziertere und ältere weltwärts-Freiwillige vermittelt zu bekommen.

Allgemein lässt sich die Nachhaltigkeit der Beiträge der weltwärts-Freiwilligen nur schwer erfassen, da in den meisten Fällen die weltwärts-Freiwilligen rein unterstützende Tätigkeiten ausüben, so dass hierbei häufig keine Nachhaltigkeit zu erkennen und zu erwarten ist. Nachhaltigkeit besteht eher dann, wenn nachfolgende weltwärts-Freiwillige die von Vorgängern initiierten Projekte übernehmen. In den Länderstudien war dies jedoch nur in Einzelfällen der Fall. Selten kommt es hierbei jedoch zu einer nachhaltigen Implementierung von Projekten in die Strukturen der Partnerorganisation.

Im Bereich des interkulturellen Lernens ist Nachhaltigkeit nur schwer nachweisbar. In weniger als der Hälfte der Fallstudienländer sind deutliche Impulse des informellen Lernens erkennbar. Die Kontinuität der Entsendungen, die große Anzahl der weltwärts-Freiwilligen und die langen Aufenthalte wirken hierbei häufig stabilisierend und dienen dem interkulturellen Verständnis. Einige Partnerorganisationen gaben an, an einem strukturierterem Arbeitsumfeld zu arbeiten, um den Bedürfnissen der weltwärts-Freiwilligen besser gerecht zu werden.

Die Nachhaltigkeit der Vernetzung ist in vier der Fallstudienländer zum jetzigen Zeitpunkt schwierig zu beurteilen. In zwei weiteren Ländern muss die Vernetzung differenziert betrachtet werden. Im Bereich der Vernetzung zwischen Entsende- und Partnerorganisationen ist dabei vor allem relevant wie diese kooperieren. Bei vermittelnden Partnerorganisationen besteht häufig Potenzial hin zu einer nachhaltigen Kooperation. Wichtig dabei ist meist der persönliche Kontakt zwischen den Partner- und Entsendeorganisationen. Die Einbindung vermittelnder Partnerorganisationen bedingt allerdings, dass die Mehrheit die Einsatzstellen, die durch die vermittelnde Partnerorganisation am weltwärts-Förderprogramm beteiligt sind, nur sehr eingeschränkte Kontakte nach Deutschland hat und deren Dauerhaftigkeit entsprechend auch gering einzuschätzen ist.

## **Nachhaltigkeit der Inlands- und Bildungsarbeit**

Die Nachhaltigkeit der Effekte des weltwärts-Förderprogramms in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit ist maßgeblich bedingt durch die Bereitschaft der ehemaligen weltwärts-Freiwilligen sich (auch) zukünftig ehrenamtlich in ihren Interessensbereichen zu engagieren. Hier zeigte die Befragung, dass sowohl die Engagementquote der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer hoch ist (64 Prozent) als auch die Bereitschaft der noch nicht engagierten weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer sich in Zukunft mit Sicherheit oder großer Wahrscheinlichkeit zu engagieren (84 Prozent). Zudem konnte festgestellt werden, dass sich das Engagement der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer im Zeitverlauf erhöht. So liegt das Engagement derjenigen, die erst seit weniger als 14 Monaten zurückgekehrt sind bei 61 Prozent (davon 24 Prozent im entwicklungspolitischen Bereich). Bei den weltwärts-Freiwilligen, die seit mehr als 14 Monaten ihren Freiwilligendienst beendet haben, liegt die Engagementquote bei 69 Prozent (davon 29 Prozent im entwicklungspolitischen Bereich).

Mit Blick auf die Nachhaltigkeit spielt auch die Form des Engagements der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer eine Rolle. Die verschiedenen Engagementformen können nach ihrem Maß an Verbindlichkeit oder zeitlicher Begrenzung differenziert werden. Insbesondere die aktive Mitgliedschaft in gemeinnützigen Vereinen (24 Prozent der befragten weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer) weist eine hohe Verbindlichkeit und das Fehlen einer zeitlichen Begrenzung auf. Eine geringere Nachhaltigkeit weist dagegen der Besuch beziehungsweise die Teilnahme an Veranstaltungen auf, die zugleich die häufigste Form des Engagements der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer ist (67 Prozent) (vergleiche hierzu auch das Kapitel 3.2.4).

Mit Blick auf das nachhaltige Engagement der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer konnte festgestellt werden, dass insbesondere der Beginn einer neuen Lebensphase (Studium, Ausbildung, Umzug) nach Rückkehr trotz einer grundsätzlichen Bereitschaft, ein kontinuierliches Engagement erschwert. In der Befragung war bei den weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrern das Studium beziehungsweise die Ausbildung der am häufigsten genannte Grund dafür, dass sie sich nicht engagieren (73 Prozent).

Als Anhaltspunkt für Nachhaltigkeit kann auch die Aufnahme eines Studiums in entwicklungspolitisch relevanten Bereichen oder in Berufsfeldern mit Bezug zur EZ bewertet werden. Die Online-Befragung zeigt hierzu, dass die Studienwahl durch die Teilnahme am weltwärts-Freiwilligendienst beeinflusst wird. Fast die Hälfte (50 Prozent) der ehemaligen weltwärts-Freiwilligen gab an, ihren Studienwunsch durch ihre Teilnahme am Freiwilligendienst verändert zu haben. Von dieser Gruppe absolviert die Hälfte (52 Prozent) derzeit ein Studium oder eine Ausbildung mit entwicklungspolitischem Bezug. Insgesamt berichtet fast die Hälfte (43 Prozent) der weltwärts-Freiwilligen davon, dass ihr Studium einen Bezug zur EZ besitzt. Diese auf Langfristigkeit ausgelegten Entscheidungen können die Basis für ein nachhaltiges Engagement in der EZ sein.

## **Bewertung der Nachhaltigkeit**

Die Nachhaltigkeit der Effekte bei den Partnerorganisationen ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht abschließend zu ermitteln. Allgemein sind die meisten Tätigkeiten der weltwärts-Freiwilligen nicht unmittelbar auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Bei rein unterstützenden Tätigkeiten ist häufig keine Nachhaltigkeit zu erkennen und zu erwarten. Die Nachhaltigkeit der Vernetzung ist

schwierig zu beurteilen. Bei vermittelnden Partnerorganisationen besteht häufig Potenzial hin zu einer nachhaltigen Kooperation. Die Mehrheit der Einsatzstellen hat nur sehr eingeschränkte Kontakte nach Deutschland und deren Dauerhaftigkeit ist daher auch gering einzuschätzen.

Im Bereich der Effekte des weltwärts-Förderprogramms in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit gibt es Anzeichen für Nachhaltigkeit durch die hohe Engagementbereitschaft. Allerdings liegt die Rückkehr der befragten ehemaligen weltwärts-Freiwilligen maximal 28 Monate zurück, weshalb eine abschließende Beurteilung nicht möglich ist.

### **3.6 Komplementarität, Koordination und Kohärenz**

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Evaluierung hinsichtlich der Evaluierungskriterien Komplementarität, Koordination und Kohärenz dargestellt. Hierbei wird bei der Betrachtung der Komplementarität untersucht, inwieweit das weltwärts-Förderprogramm mit anderen (entwicklungsorientierten) Freiwilligendiensten der Bundesregierung und zivilgesellschaftlicher Organisationen koordiniert und harmonisiert ist. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, inwieweit Synergien realisiert und Wechselwirkungen beobachtet werden können. Hinsichtlich der Koordination wird analysiert, inwieweit die bislang etablierten Koordinations- und Steuerungsmechanismen und -verfahren dazu beitragen, Kooperation und Vernetzung sowie Synergiebildung unter den weltwärts-Akteuren zu fördern. Schließlich wird bei der Kohärenz der Frage nachgegangen, inwiefern die Wirksamkeit und Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms von anderen Politikfeldern beeinflusst wird.

#### **Komplementarität**

Das weltwärts-Förderprogramm ist nur in geringem Maße mit anderen (entwicklungsorientierten) Freiwilligendiensten der Bundesregierung abgestimmt. Eine Kooperation fand bis zur Aussetzung der Wehrpflicht bei der Anerkennung des weltwärts-Einsatzes als ADiA durch das BMFSFJ statt, in dessen Rahmen weltwärts-Freiwilligeneinsätze als ADiA und damit als Zivildienstersatz anerkannt werden konnten. Annähernd die Hälfte der männlichen weltwärts-Freiwilligen hat von der Anerkennung ihres Freiwilligeneinsatzes als ADiA Gebrauch gemacht (46 Prozent) und gibt diese Möglichkeit der Anerkennung als wichtige Motivation an, sich beim weltwärts-Förderprogramm beworben zu haben (67 Prozent).

Mit den ähnlichen geregelten Freiwilligendiensten aus Deutschland besteht nur eine geringe (kulturweit) oder keine Komplementarität (IJFD). Mit kulturweit besteht ein gewisser Grad an Komplementarität, weil beide Programme ihre Freiwilligen über eine andere Trägerstruktur von Entsende- und Partnerorganisationen vornehmen.<sup>66</sup> Dies und die unterschiedliche Ausrichtung und Zielsetzung (Entwicklungspolitik gegenüber auswärtiger Kultur- und Bildungspolitik) sorgen dafür, dass es weder in den Partnerländern noch in Deutschland zu Doppelungen und Überschneidungen kommt. Keine Komplementarität zeigt sich hingegen gegenüber dem neuen IJFD. Wie bereits dargelegt (vergleiche Kapitel 2.6) hat das IJFD zwar keine explizit entwicklungspolitische Ausrichtung, zeigt jedoch Parallelen zum weltwärts-Förderprogramm im zugrundeliegenden Verständnis als Lern- und Bildungsdienst. Zudem weist der IJFD ähnliche Trägerstrukturen auf und entsendet auch in vergleichbare Arbeitsfelder in Entwicklungsländern. Dadurch kommt es für die beteiligten Akteure bei der Umsetzung

---

<sup>66</sup> Nur in Einzelfällen lassen sich bei der Trägerstruktur Überschneidungen feststellen.

der Freiwilligendienste sowohl zu Überschneidungen als auch zu Doppelungen. Überschneidungen ergeben sich dadurch, dass der IJFD den Einsatz von Freiwilligen in entwicklungsrelevanten Arbeitsfeldern in Entwicklungsländern fördert. Entsende- und Partnerorganisationen stehen Doppelungen gegenüber, weil sie mit den unterschiedlichen Förderkonditionen und Verfahren der Freiwilligendienste arbeiten müssen.

Eine gezielte Koordination oder Harmonisierung des weltwärts-Förderprogramms mit anderen (entwicklungsorientierten) Freiwilligendiensten zivilgesellschaftlicher Organisationen findet nicht statt. Dies zeigt sich daran, dass von vielen Entsendeorganisationen verschiedene geregelte und ungeregelte Freiwilligendienste für das In- und Ausland nebeneinander angeboten werden: Insbesondere ungeregelte Freiwilligendienste (39 Prozent), das Freiwillige Soziale/Ökologische Jahr im Inland (29 Prozent) und das Freiwillige Soziale/Ökologische Jahr im Ausland<sup>67</sup> (18 Prozent). Lediglich etwa ein Drittel der Entsendeorganisationen bieten ausschließlich eine Entsendung im Rahmen des weltwärts-Freiwilligendienstes an (29 Prozent). Die Mehrheit der Partnerorganisationen gibt an, bei der Aufnahme von Freiwilligen nicht zwischen den verschiedenen Freiwilligendiensten aus Deutschland zu unterscheiden (59 Prozent). In den **Länderstudien** zeigte sich, dass von den Einsatzstellen nicht nur zu meist keine Unterschiede zwischen den verschiedenen Freiwilligendiensten wahrgenommen werden, sondern ihnen eine Zuordnung der aktuell und in der Vergangenheit eingesetzten Freiwilligen zu einem spezifischen Entsendeprogramm nur in seltenen Fällen möglich ist. Insbesondere Einsatzstellen, die mit einer vermittelnden Partnerorganisation zusammenarbeiten ist mehrheitlich nicht bekannt, dass die Entsendung der Freiwilligen durch das weltwärts-Förderprogramm gefördert wird. Dies spiegelt sich darin wider, dass nach Ansicht der Hälfte der Entsendeorganisationen die Partnerorganisationen bei der Aufnahme von Freiwilligen kein bestimmtes Freiwilligenprogramm bevorzugen. So gab die Hälfte der Entsendeorganisationen an, dass die Partnerorganisationen nicht spezifisch weltwärts-Freiwillige (50 Prozent), Freiwillige aus anderen geregelten (44 Prozent) oder ungeregelten (51 Prozent) Freiwilligendiensten nachfragen. Aus Sicht der Hälfte der Entsendeorganisationen ist demnach die Aufnahme von Freiwilligen durch die Partnerorganisation unabhängig vom angebotenen Freiwilligenprogramm. Für eine gezielte Koordinierung und Harmonisierung in der Umsetzung des weltwärts-Freiwilligendienstes mit anderen geregelten und ungeregelten Freiwilligendiensten kommen erschwerend die dargestellten Verständnisschwierigkeiten der Entsendeorganisationen hinsichtlich der Rollen, Regeln und Zuständigkeiten im weltwärts-Förderprogramm hinzu (vergleiche Kapitel 3.1.4.1).

Die fehlenden Abstimmungsprozesse mit anderen Freiwilligendiensten spiegeln sich auch in den Ergebnissen der Länderstudien wider. In diesen wurde keine Koordination mit anderen deutschen wie auch internationalen Freiwilligendiensten festgestellt. Insbesondere bei den vermittelnden Partnerorganisationen, die an verschiedenen geregelten und ungeregelten Freiwilligendiensten beteiligt sind, besteht Potenzial zu einer stärkeren Abstimmung. Dies gilt vor allem für die von den vermittelnden Partnerorganisationen angebotenen Einsatzplätze, in denen die Freiwilligen unterschiedlicher Freiwilligendienste vermittelt werden und demnach keine weltwärts-spezifische Ausrichtung aufweisen. Diese fehlende Koordination konnte allerdings auch darauf zurückgeführt werden, dass seit der Einführung des weltwärts-Förderprogramms fast ausschließlich weltwärts-Freiwillige in den Partnerorganisationen mitarbeiten.

---

<sup>67</sup> Hierunter fällt auch der Internationale Jugendfreiwilligendienst des BMFSFJ.

## Koordination und Kooperation zwischen den weltwärts-Akteuren

Auf Programmebene besteht eine Koordination und Kooperation zwischen den weltwärts-Akteuren im weltwärts-Beirat (vergleiche hierzu auch Kapitel 3.7). In diesem ist ein Querschnitt der zentralen inländischen weltwärts-Akteure vertreten. Derzeit finden sich im Beirat Vertreterinnen und Vertreter von Entsendeorganisationen, Konsortien, Freiwilligenvereinigungen und trägerübergreifenden Service- und Beratungsinstitutionen. Hinzu kommen Vertreterinnen und Vertreter des weltwärts-Sekretariats, die jedoch als kooptierte Beiratsmitglieder vertreten sind und das BMZ unterstützen sollen. Durch diese Zusammensetzung soll eine Rückkoppelung zwischen der Programmsteuerung, der administrativen Ebene und der Durchführungsebene stattfinden (vergleiche hierzu Kapitel 3.6.4). Darüber hinaus besteht eine Koordination zwischen dem BMZ, dem BMFSFJ wie dargestellt und dem Auswärtigen Amt. Das Auswärtige Amt übermittelt dem BMZ seine außenpolitische Stellungnahme zu den weltwärts-Einsatzplätzen in den Partnerländern. Bei Notfällen im Partnerland findet mit den Botschaften beziehungsweise Konsulaten sowie den entsprechenden Länderreferaten des Auswärtigen Amtes eine Koordination statt.

Die Koordination zwischen den Entsendeorganisationen hat zu formalen Vernetzungsstrukturen und Kooperationen zwischen den Entsendeorganisationen geführt. Eine Vielzahl der Entsendeorganisationen hat sich in Konsortien (46 Prozent) und Verbänden organisiert (24 Prozent). Es existieren derzeit vier anerkannte Konsortien (Katholischer Verbund entwicklungspolitischer Freiwilligendienst (KZE), Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (EZE), Deutsches Rotes Kreuz/Generalsekretariat sowie Gewerkschaft-weltwärts e.V./ver.di-Jugend). Zudem sind die Entsendeorganisationen in drei Verbänden organisiert, einem katholischen, einem evangelischen und einem konfessionslosen Verbund. Durch die Konsortien finden ein Austausch und eine Zusammenarbeit in der Mittelverwaltung zwischen den Mitgliedsorganisationen statt. Insbesondere ragen in ihrer Bedeutung aus Sicht der Entsendeorganisationen die Tagungen im Rahmen der Konsortien (76 Prozent), die Workshops zur Mittelverwaltung durch die Konsortien (76 Prozent) und die Koordinierungstreffen zwischen Entsendeorganisationen eines Konsortiums (70 Prozent) heraus. Die Zusammenarbeit findet jedoch auch außerhalb von Konsortien und Verbänden statt. Zur Koordination und zum Austausch finden sich die Entsendeorganisationen in verschiedenen Treffen zusammen. Von besonderer Bedeutung sind hierbei für die Entsendeorganisationen die Workshops zur Mittelverwaltung durch das weltwärts-Sekretariat (74 Prozent) und die offenen Trägertagungen (72 Prozent).

Die Koordination und Kooperation zwischen den Entsendeorganisationen in den Partnerländern ist differenzierter zu betrachten. Kooperationen konnten bei der Organisation und Durchführung von Zwischenseminaren in den Partnerländern festgestellt werden, für die die Entsendeorganisationen untereinander (38 Prozent), mit den trägerübergreifenden Service- und Beratungsstellen (30 Prozent) und mit den Partnerorganisationen (26 Prozent) kooperieren (vergleiche hierzu Kapitel 3.1.4.1).

Dagegen zeigt sich in der Online-Befragung auch, dass zwischen den Entsendeorganisationen mehrheitlich keine verbindlichen Kooperationen bei der Organisation und Durchführung des Freiwilligendienstes eingegangen werden. Keine verbindlichen Kooperationen finden sich bei der Auswahl der weltwärts-Freiwilligen (96 Prozent), der Werbung der weltwärts-Freiwilligen (94 Prozent), der Beantragung von Einsatzstellen (93 Prozent) sowie der Suche und Bereitstellung von Mentorinnen und Mentoren (96 Prozent). Dieses Bild bestätigte sich im Rahmen der **Länderstudien**. In diesen wurden kaum Abstimmungsprozesse bei der

Auswahl der Partnerorganisationen, Einsatzstellen und Entsendung von weltwärts-Freiwilligen identifiziert. Nur in zwei Länderstudien (Ghana, Vietnam) konnten vereinzelte Kooperationen hierzu nachgewiesen werden. Auch in Fällen in denen vermittelnde Partnerorganisationen mit mehreren Entsendeorganisationen zusammenarbeiten, stimmten die Entsendeorganisationen ihre Prozesse nicht miteinander ab.

Auch zwischen den Partnerorganisationen findet eine Kooperation statt. So gaben in der Online-Befragung die Partnerorganisationen an, durch das weltwärts-Förderprogramm ihre Vernetzung mit anderen am weltwärts-Förderprogramm teilnehmenden Partnerorganisationen gestärkt (41 Prozent) und ihre Vernetzung in nationalen spezialisierten Netzwerken verbessert zu haben (39 Prozent). Nur vereinzelt ist in der Online-Befragung durch die Partnerorganisationen angegeben worden, dass sie durch ihre Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm Kooperationspartner verloren haben (5 Prozent). Dagegen zeigten sich nur in zwei Länderstudien (Bolivien, Costa Rica), dass Abstimmungsstrukturen und -prozesse hinsichtlich der Koordination zwischen verschiedenen Partnerorganisationen zu Vernetzungen geführt haben. Die ausgereifteste Koordination hat zur Gründung eines Netzwerkes von Organisationen geführt, das sowohl weltwärts-Partnerorganisationen umfasst als auch Organisationen, die nicht am weltwärts-Förderprogramm teilnehmen.<sup>68</sup> Im Mittelpunkt stehen hier die Vernetzungsarbeit, die Fortbildung von Mentorinnen und Mentoren, der Einsatz von gemeinsamen Mentorinnen und Mentoren für eine Einsatzregion des Einsatzlandes und die Förderung des Leitbildes des freiwilligen Engagements. Weitere Koordinationsprozesse sind in einzelnen vermittelnden Partnerorganisationen identifiziert worden. Diese haben durch regelmäßige Treffen mit ihren Netzwerkpartnern, die die Einsatzstellen anbieten, zum gegenseitigen Austausch und vereinzelt auch zu einer themenspezifischen Kommunikation beigetragen. Durch diese Treffen sind bisher jedoch keine verbindlichen Kooperationen zwischen den Partnerorganisationen entstanden, die zur Synergiebildung bei der Programmumsetzung oder der entwicklungspolitischen Arbeit der Partnerorganisationen hätten führen können.

### **Kohärenz des weltwärts-Förderprogramms**

Mit Blick auf die Kohärenz in den Partnerländern ist im Rahmen der **Länderstudien** festgestellt worden, dass die einreise- und arbeitsrechtlichen Bestimmungen für internationale Freiwillige die Umsetzung des weltwärts-Freiwilligendienstes beeinflussen können. In den Partnerländern, die das weltwärts-Förderprogramm nicht aktiv unterstützen, kommt es zu Problemen bei der Beschaffung von Arbeitsgenehmigungen sowie bei der Visavergabe für die weltwärts-Freiwilligen (vergleiche Kapitel 3.1.2). In der Folge sehen sich die weltwärts-Freiwilligen mit unklaren Aufenthaltsregelungen konfrontiert und sichern eigenständig ihren Aufenthaltsstatus durch wiederholtes Aus- und Einreisen und einem Touristenvisum ab. Ein Einfluss anderer Politikfelder auf die Umsetzung oder Wirksamkeit des weltwärts-Förderprogramms in den Länderstudien ist nicht festgestellt worden.

In Deutschland könnte das weltwärts-Förderprogramm zukünftig durch den neuen geregelten Internationalen Jugendfreiwilligendienst beeinflusst werden. Wie im Kapitel Komplementarität erläutert, ergeben sich zwischen beiden Freiwilligendiensten Doppelungen und Überschneidungen hinsichtlich der Trägerstruktur, der Partnerländer und der Einsatzfelder. Dadurch steht den interessierten Bewerberinnen und Bewerbern eine ähnliche Förderalternative zum

---

<sup>68</sup> Es handelt sich um das Netzwerk "Red de Organizaciones para el Voluntariado en Bolivia".

weltwärts-Förderprogramm zur Verfügung. Dies kann bei den Bewerberinnen und Bewerbern dazu führen, dass sie sich bei dem für sie (finanziell) vorteilhaftesten Freiwilligendienst bewerben und bei Ablehnung versuchen, die weiteren Förderprogramme für sich zu nutzen. Die Entsende- und Partnerorganisationen wiederum stehen einer Mehrbelastung gegenüber, weil sie mit den unterschiedlichen Förderkonditionen und Verfahren der Freiwilligendienste arbeiten müssen.

Auf die Kohärenz könnten sich auch der Wegfall der Wehrpflicht und der damit verbundene Ausfall des Zivildienstes auswirken. Für männliche Bewerber fällt dadurch die Motivation weg, sich ihren weltwärts-Freiwilligendienst als ADiA, als Ersatz zum Zivildienst, anerkennen zu lassen. Da diese Motivation jedoch bei der Mehrheit der männlichen weltwärts-Freiwilligen ein wichtiger Teil der Motivation war (67 Prozent), könnte sich die Teilnahme von männlichen weltwärts-Freiwilligen verringern (derzeit 32 Prozent). Zugleich fällt durch die Aussetzung des Zivildienstes auch die Begründung der weltwärts-Richtlinie weg, Frauen aufgrund ihrer geringeren bisherigen Förderungsmöglichkeiten im Rahmen des Zivildienstgesetzes begünstigen zu wollen.

### **Komplementarität, Koordination und Kohärenz in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit**

Eine auf die Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen bezogene Koordination im Bereich der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit findet insbesondere durch einen Austausch zwischen den Trägern statt. Die Mehrheit der befragten Entsendeorganisationen (60 Prozent) gab an, sich untereinander über den Bereich der Rückkehrarbeit mit weltwärts-Freiwilligen auszutauschen. Wie die Ergebnisse der Online-Befragung zeigen, existieren drei dominierende Kontakt- und Austauschformen zwischen den Trägern im Bereich der Rückkehrarbeit. Am häufigsten stehen sie durch persönliche Kontakte miteinander in Verbindung (79 Prozent). Der Erfahrungsaustausch erfolgt auch stark in den jährlichen Trägertagungen und Tagungen der Entsendeorganisationen (75 Prozent) sowie in anderen offenen Veranstaltungen und Kongressen (69 Prozent).

Bei der Kooperation der befragten Entsendeorganisationen dominiert die informelle Zusammenarbeit. Lediglich ein kleiner Teil der Entsendeorganisationen (15 Prozent) gab in der Online-Befragung an, im Rahmen von verbindlichen Kooperationsbeziehungen eine auf die Rückkehrarbeit bezogene Zusammenarbeit umzusetzen. Zwar ist in der Untersuchung festgestellt worden, dass die meisten Organisationen grundsätzlich eine Abstimmung und Kooperation mit anderen Entsendeorganisationen und Organisationen der (entwicklungspolitischen) Inlands- und Bildungsarbeit begrüßen. Allerdings wurde auch deutlich, dass die Abstimmung und Kooperation zumeist nicht umfassend und nur in Einzelfällen intensiv ist. Positiv hervorgehoben werden können einzelne beispielhafte Kooperationen zwischen Organisationen der (entwicklungspolitischen) Inlands- und Bildungsarbeit und den Entsendeorganisationen. Identifiziert worden ist beispielsweise eine Kooperation zwischen einer Vielzahl von Entsendeorganisationen mit einer Organisation der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit. Diese nimmt an den verschiedenen Vorbereitungs- und Rückkehrseminaren der Entsendeorganisationen teil und informiert die weltwärts-Freiwilligen über ihre Engagement- und Qualifizierungsmöglichkeiten für die Rückkehrarbeit in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit innerhalb der Organisation. Auch ist die Vernetzung zwischen Mitgliedern eines Konsortiums zum Austausch und zur Entwicklung neuer Konzepte zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und zur Weiterqualifizierung der weltwärts-Freiwilligen

ein Beispiel für Kooperation, die auf die Rückkehrarbeit bezogen ist. Ein Beispiel für eine noch weitestgehend ungenutzte Kooperation ist die Zusammenarbeit zwischen der einzigen staatlichen Entsendeorganisation und den zivilgesellschaftlichen Entsendeorganisationen. Obwohl die staatliche Entsendeorganisation zur Unterstützung der Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen auf ein deutschlandweites Netz an Bildungszentren zurückgreifen kann, die sich für eine Zusammenarbeit mit anderen Entsendeorganisationen anbieten würden, ist die Kooperation im Bereich der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit kaum genutzt worden.

### **Bewertung der Komplementarität, Koordination und Kohärenz,**

Aus Sicht der Evaluierung besteht hinsichtlich der Komplementarität und Koordination zwischen den beteiligten Akteuren des weltwärts-Förderprogramms noch Optimierungspotenzial. Dies betrifft sowohl die Komplementarität und Koordination in den Partnerländern als auch den Bereich der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit. Mit Ausnahme der Kooperation mit dem BMFSFJ zur Anerkennung von weltwärts-Freiwilligeneinsätzen als ADiA ist das weltwärts-Förderprogramm weder mit anderen geregelten noch ungeregelten deutschen internationalen Freiwilligendiensten abgestimmt. Auf Ebene der Umsetzung der Freiwilligendienste durch die Entsendeorganisationen werden inhaltliche Unterschiede zwischen den Freiwilligendiensten kaum berücksichtigt. Dies gilt auch für das entwicklungspolitische Profil des weltwärts-Förderprogramms, das hierdurch unspezifisch bleibt und daher von den Partnerorganisationen in der Regel nicht wahrgenommen wird. Dies obwohl es durch das weltwärts-Förderprogramm zu Substitutionseffekten zu Lasten anderer geregelter und ungeregelter internationaler Freiwilligendienste gekommen ist.

Die Koordination und Kooperation zwischen den Entsendeorganisationen findet im Rahmen von formellen und informellen Strukturen statt, durch die die entwicklungspolitischen Ziele des weltwärts-Förderprogramms unterstützt werden. Dies verdeutlichen die Workshops und Veranstaltungen in Konsortien und Verbänden, in denen die Entsendeorganisationen für die Programmumsetzung geschult werden und sich über das weltwärts-Förderprogramm austauschen können. Optimierungen sind dennoch möglich, da einige Bereiche möglicher Koordination und Kooperation noch weitestgehend ungenutzt geblieben sind. Dies betrifft insbesondere die Zusammenarbeit im Ausland, die Auswahl der Partnerorganisationen, der Einsatzstellen und die Entsendung von weltwärts-Freiwilligen.

Die Kooperation der Partnerorganisationen in den Partnerländern könnte noch gesteigert werden. Entsprechend gering bleiben auch die dadurch erreichten Beiträge zu den entwicklungspolitischen Zielen des weltwärts-Förderprogramms, insbesondere bei der Stärkung einer systematischeren Bearbeitung von sozialen Aufgaben und Themen (vergleiche Kapitel 3.4.1).

Allerdings verdeutlichen die identifizierten positiven Beispiele zu Vernetzungs- und Abstimmungsstrukturen und -prozessen (Durchführung gemeinsamer Seminare im In- und Ausland, gemeinsame Mentorinnen und Mentoren für eine Einsatzregion des Einsatzlandes, gemeinsame Weiterbildung von Mentorinnen und Mentoren), dass eine engere Kooperation zwischen den Partnerorganisationen zu Synergien und zu einer effektiven Verwendung der Fördermittel führen können, die der Programmumsetzung und der Zielerreichung dienlich sind.

Auch in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit ist noch Optimierungspotenzial vorhanden. Zwar besteht zumeist ein Austausch über den Bereich der Rückkehrarbeit



mit weltwärts-Freiwilligen. Allerdings kommt es nur vereinzelt zu verbindlichen Kooperationen. Dies obwohl anhand der Beispiele klar wurde, dass Synergien möglich sind und Vorteile für die Aktivitäten der (entwicklungspolitischen) Inlands- und Bildungsarbeit erzeugt werden können. Solche ungenutzten Synergiepotenziale liegen nicht zuletzt in der Zusammenarbeit zwischen der staatlichen und den zivilgesellschaftlichen Entsendeorganisationen.

### **3.7 Organisation und Verfahren**

In diesem Kapitel geht es um die Zusammenarbeit von BMZ und Zivilgesellschaft sowie die hierfür etablierten Prozesse. Dabei wird die Organisationsform analysiert, mit welcher der Freiwilligendienst den weltwärts-Freiwilligen angeboten wird.

Bei der Analyse der Organisationsform wurden folgende Ebenen betrachtet:

- Ebene der ordnungspolitischen Zuordnung des Programms,
- Ebene der Programmgestaltung und
- Ebene der Durchführung, Umsetzung und Qualitätsmanagement des Freiwilligendienstes.

#### **Ebene der ordnungspolitischen Zuordnung des Programms**

Das weltwärts-Förderprogramm wurde in einem schnellen Verfahren geschaffen. Durch die Einführung von weltwärts wurden zum einen verschiedene bestehende Freiwilligendienste gebündelt und bereits engagierte Entsendeorganisationen zum Mitmachen eingeladen. Zum anderen wurde eine Reihe weiterer Träger motiviert, sich diesem neuen Angebot als neue Entsendeorganisationen anzuschließen. Daraus resultieren unterschiedliche Erwartungen an das weltwärts-Förderprogramm. In der kurzen Startphase sind viele Wünsche zur Einbindung der Zivilgesellschaft und zur gemeinsamen Ausgestaltung des Freiwilligendienstes offen geblieben. Dabei haben sowohl die Kooperationsbereitschaft als auch das gegenseitige Vertrauen Schaden erlitten. Differenzen aus dieser Zeit manifestieren sich bis heute in Diskussionen. Obwohl das Personal im BMZ gewechselt hat, stehen vergangene Ereignisse der heutigen Projektumsetzung zuweilen im Wege.

In der Förderprogrammumsetzung sind diese atmosphärischen Störungen noch immer vorhanden. Dabei verlaufen Konfliktlinien und Diskussionsprozesse entlang der jeweiligen Sachthemen, während zugleich aber die dahinterliegenden Ursachen selten thematisiert wurden. Die Diskussion erfolgt entlang der Frage: „Wem gehört das Programm?“. Bei dieser Frage geht es um das politische Grundverständnis des Verhältnisses von Staat und Zivilgesellschaft. Während große zivilgesellschaftliche Träger das weltwärts-Förderprogramm als originär zivilgesellschaftlich sehen und vor diesem Hintergrund eine starke Steuerung durch das BMZ ablehnen, begreift das BMZ weltwärts als den eigenen Freiwilligendienst, der durch die Zivilgesellschaft durchgeführt wird. Daraus resultieren unterschiedliche Ansichten zu Entscheidungsbefugnissen und Entscheidungsprozessen, das heißt bezüglich der Rollenverteilung zwischen Staat und Zivilgesellschaft beziehungsweise noch konkreter zwischen BMZ und großen zivilgesellschaftlichen Trägern/Trägerverbänden. Insbesondere die großen Entsendeorganisationen haben aufgrund ihrer langen Tradition der Förderung freiwilligen Engagements größere Einwände gegenüber der Programmsteuerung des BMZ. Kleinere Organisationen, vor allem Organisationen, die erstmalig mit weltwärts entsenden, können sich mit dem vorgegebenen Rahmen in der Regel gut arrangieren. Während große Träger die festen

Strukturen eher als Einschränkung wahrnehmen, sehen kleinere Träger in eben diesen einen festen und hilfreichen Orientierungsrahmen.

Bisher hat sich noch kein für alle zufriedenstellender Mechanismus für die Schnittstelle von Zivilgesellschaft und Staat etabliert, mit dem beide Seiten weitgehend innerhalb ihrer Systemlogiken bleiben und gleichzeitig zum gemeinsamen Erfolg von weltwärts beitragen können. Der Beirat, der als eine derartige Schnittstelle fungieren könnte, sucht noch nach einer adäquaten Rolle (siehe unten).

Dem BMZ ist bei weltwärts der **entwicklungspolitische Bezug** elementar wichtig und alleinige Existenzberechtigung für das Förderprogramm. Viele Träger sehen weltwärts allerdings vornehmlich als einen Freiwilligendienst und fassen ihn erst sekundär als „entwicklungspolitisch“ auf. Dieses Problem wurde aber erkannt. Im Beirat wurde von allen Seiten die Notwendigkeit und große Bereitschaft geäußert, die (entwicklungspolitischen) Ziele von weltwärts noch stärker als bisher herauszuarbeiten.

Grundsätzlich wird auch die Frage der **Außendarstellung** mit dem weltwärts-Förderprogramm (ist es der Freiwilligendienst des BMZ oder der gemeinsame entwicklungspolitische Freiwilligendienst aller Akteure) hinterfragt. Dies findet sich beispielsweise in der Diskussion wieder, ob es sich um weltwärts-Freiwillige oder Freiwillige, die mit weltwärts ausreisen, handelt. Hier zeigt sich in der Diskussion, dass mehrere Identitäten beziehungsweise Labels nebeneinander existieren, die an unterschiedlichen Stellen im weltwärts-Förderprogramm eine unterschiedliche Bedeutung haben. Beispielsweise ist die konkrete Entsendeorganisation im Rahmen des Entsendeprozesses für die weltwärts-Freiwillige/den weltwärts-Freiwilligen möglicherweise die erste Instanz, während in Bezug auf die Rückkehrarbeit weltwärts als gemeinsamer Rahmen eine zentrale Rolle einnimmt beziehungsweise einnehmen sollte.

Gegenwärtig befindet sich weltwärts an der Schwelle von der Aufbauphase zur Phase der kontinuierlichen professionellen Umsetzung. Dies ermöglicht eine erste Bewertung der bisherigen Prozesse und Verfahren vorzunehmen und Justierungen für die Zukunft auf den Weg zu bringen. Hier ist bei den beteiligten Akteuren eine hohe Dialogbereitschaft zu erkennen. Gleichzeitig konnte beobachtet werden, dass alle beteiligten Akteure ein hohes Interesse an der Gestaltung und (Weiter-)Entwicklung des weltwärts-Förderprogramms haben.

### **Programmgestaltung: Funktionen und Akteure**

Die Frage der ordnungspolitischen Zuordnung beeinflusst auch die Fragen der Programmgestaltung und der Einbindung der unterschiedlichen Akteure in diese Programmgestaltung. Dies betrifft vor allem Fragen des Zusammenspiels der zentralen Akteure der politischen Steuerungsebene, der Ebene der Programmsteuerung, der technisch-administrativen Ebene und der Durchführungsebene (vergleiche hierzu auch Abbildung 1). An der Schnittstelle von Staat und Zivilgesellschaft bedarf es dreier Funktionen: Austausch zur Programmweiterentwicklung auf Basis von beobachteten Wirkungen, ausgewogene Vertretung der Perspektiven aller beteiligten zivilgesellschaftlichen Akteure gegenüber dem BMZ sowie operative Steuerung der Schnittstelle.

Die **weltwärts-Förderprogrammgestaltung** ist von der zentralen Rolle der Entsendeorganisationen geprägt. Sie haben eine entscheidende Rolle für die Umsetzung und das Gelingen des weltwärts-Freiwilligendienstes und bilden zugleich die Schnittstelle zwischen den weltwärts-Freiwilligen, den Partnerorganisationen beziehungsweise Einsatzplätzen vor Ort und

der Gesellschaft in Deutschland. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, arbeiten die Entsendeorganisationen in Konsortien und Verbänden, mit dem weltwärts-Sekretariat, dem BMZ und dem weltwärts-Beirat zusammen.

Von den Entsendeorganisationen werden die **Verbände und Konsortien** als sinnvoll bewertet, da sie zu einer Arbeitserleichterung führen. Verbände und Konsortien sind an verschiedenen Verfahren beteiligt und wirken bei der Organisation des weltwärts-Förderprogramms mit. In den Konsortien ist annähernd die Hälfte der Entsendeorganisationen organisiert (46 Prozent). Die Konsortien bieten dabei ihren Mitgliedsorganisationen Leistungen in den Bereichen Antragstellung, Programmentwicklung, politische Vertretung, Kontakt und Koordination mit den Partnerorganisationen und zum Teil auch bei der pädagogischen und fachlichen Begleitung der weltwärts-Freiwilligen und der Abrechnung. In Verbänden wiederum sind ein Viertel der Entsendeorganisationen organisiert (24 Prozent). Dabei nehmen die Mitgliedsorganisationen von den Verbänden Leistungen in den Bereichen politische Vertretung (60 Prozent), Antragsstellung (32 Prozent), fachlich-pädagogische Begleitung (32 Prozent), Programmentwicklung (27 Prozent), Abrechnung (24 Prozent), Kontakt und Koordination mit den Partnerorganisationen (21 Prozent) und Betreuung der weltwärts-Freiwilligen vor Ort (20 Prozent) in Anspruch. Im Bereich der Antragsstellung führen die Leistungen der Verbände/Konsortien zu einer Arbeitserleichterung für die Mitgliedsorganisationen, aber auch für das weltwärts-Sekretariat, weil die Anträge gebündelt und bereits vor Abgabe qualitätsgesichert werden. Durch ihre Beteiligung an den verschiedenen Verfahren generieren die Verbände/Konsortien zudem Wissen, das sie ihren Mitgliedern zur Verfügung stellen und dadurch zugleich das weltwärts-Sekretariat entlasten, weil weniger Entsendeorganisationen durch Workshops fortgebildet und mit Informationen versorgt werden müssen.

Zugleich ermöglicht die Organisation der Entsendeorganisationen in Verbänden und Konsortien eine Bündelung von Interessen und macht dadurch eine politische Interessensvertretung im **weltwärts-Beirat** gegenüber anderen weltwärts-Akteuren möglich.<sup>69</sup> Die Bündelung der Interessen spiegelt sich unter anderem in den Positionspapieren der Verbände und Konsortien wider, in denen auf Herausforderungen bei der Umsetzung eingegangen und eigene Perspektiven bei der Weiterentwicklung des weltwärts-Förderprogramms kommuniziert werden. Ihre Mitgliedschaft im weltwärts-Beirat ermöglicht zudem die Teilhabe an einem Forum und den direkten Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aller inländischen Akteure des weltwärts-Förderprogramms. Allerdings zeigen die Ergebnisse der Online-Befragung, dass beabsichtigte Synergien in der Vertretung, Information und Mitbeteiligung durch den weltwärts-Beirat noch nicht erzeugt werden. So ergab die Befragung, dass sich viele Entsendeorganisationen durch den Beirat schlecht vertreten (34 Prozent) und schlecht informiert fühlen (40 Prozent). Zudem schätzen viele Entsendeorganisationen die Zusammensetzung des Beirates als intransparent ein (44 Prozent) und sehen kaum Möglichkeiten, sich im Beirat zu beteiligen (63 Prozent). Diese Ergebnisse zeigen, dass der weltwärts-Beirat noch nicht als funktionierende Schnittstelle fungiert.

Von den Entsendeorganisationen wird die Zusammenarbeit mit dem **BMZ** unterschiedlich bewertet. Mehrheitlich zufrieden sind die Entsendeorganisationen mit der Zusammenarbeit bei der Anerkennung als Entsendeorganisation (78 Prozent), dem Mittelabruf (60 Prozent)

---

<sup>69</sup> Der weltwärts-Beirat ist als unterstützender Akteur an der Programmsteuerung beteiligt (vergleiche Abbildung 1). Dafür besitzt der weltwärts-Beirat Fach- und Arbeitsgruppen, die sich mit unterschiedlichen Aspekten des Förderprogramms befassen (Fachgruppe Qualitätssicherung und Evaluation, Arbeitsgruppe Gesundheit, Arbeitsgruppe Sicherheit).

und bei der Anerkennung von Einsatzstellen (50 Prozent). Deutlich geringer ist dagegen die Zufriedenheit der Entsendeorganisationen hinsichtlich der Zusammenarbeit bei der Ausgestaltung (28 Prozent) und den Inhalten des Programms (35 Prozent), bei Krisen und Konsularfällen (27 Prozent), bei entwicklungspolitischen Fragen und Themen (23 Prozent) sowie in der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit (22 Prozent). Insbesondere jedoch bei der Zusammenarbeit auf der Programmebene äußern sich die Entsendeorganisationen eher kritisch. Im Zeitverlauf haben nur einige Entsendeorganisationen eine positive Veränderung hinsichtlich der Zusammenarbeit mit dem BMZ wahrgenommen (20 Prozent). Bei den meisten Entsendeorganisationen ist keine Veränderung erkennbar (55 Prozent).

Positiver wird von den Entsendeorganisationen die Zusammenarbeit mit dem **weltwärts-Sekretariat** bewertet. Mehrheitlich zufrieden sind die Entsendeorganisationen mit der Vorprüfung der Anträge zur Anerkennung als Entsendeorganisation (65 Prozent), der allgemeinen Kommunikation (63 Prozent) und der Bearbeitung von Weiterleitungsverträgen (53 Prozent). Eine geringere Zufriedenheit besteht bei den Entsendeorganisationen hinsichtlich der Zusammenarbeit bei der Anerkennung von Einsatzplätzen (49 Prozent), der Beratung (45 Prozent), der Transparenz von Entscheidungen und Prozessen innerhalb des weltwärts-Sekretariats (39 Prozent) und der Mitwirkung an Krisen- und Konsularfällen (28 Prozent). Überwiegende Zufriedenheit herrscht bei den Entsendeorganisationen bezüglich der Unterstützung des weltwärts-Sekretariats hinsichtlich der Antragsstellung (67 Prozent), der Bereitstellung von Musterverträgen (57 Prozent), der Aufnahme von Beschwerden (58 Prozent) und der Vertretung von Interessen der Entsendeorganisationen (56 Prozent). Während ein Drittel der Entsendeorganisationen (34 Prozent) positive Veränderungen der Zusammenarbeit mit dem weltwärts-Sekretariat im Zeitverlauf wahrnehmen, erkennt die Hälfte der Entsendeorganisationen keine Veränderungen (50 Prozent).

### **Organisation der Umsetzung und Durchführung**

Bei der operativen Steuerung des Programms geht es insbesondere um die Anerkennung von Entsendeorganisationen, die Anerkennung von Einsatzplätzen, die Bewilligung von Entsendungen, die administrative Abwicklung sowie um die Qualitätssicherung in der Programmdurchführung. Dabei stellt sich die Frage, wie die Qualität im weltwärts-Förderprogramm gesichert wird und wer dafür verantwortlich (und kompetent) ist.

Die Anerkennung der Entsendeorganisationen und der Einsatzplätze findet in einem Antragsverfahren statt. Das weltwärts-Sekretariat erhält die Anträge und unterzieht die Unterlagen einer Vorprüfung. Die Hauptprüfung und Anerkennung erfolgt durch das BMZ. Wenn die Entsendeorganisationen und die Einsatzplätze anerkannt sind, können Fördermittel zur Entsendung der weltwärts-Freiwilligen beantragt werden. Die Fördermittel für die Entsendungen werden als projektbezogene Zuwendung ausgezahlt, nachdem die entsprechenden Anträge auf Gewährung von Bundeszuwendungen für die Entsendeorganisationen bewilligt worden sind. Dazu erhält das weltwärts-Sekretariat vom BMZ einen Zuwendungsbescheid zur Weiterleitung der Mittel an die Entsendeorganisation. Dieser wird vor der Bewilligung der Bundesmittelanträge des BMZ erteilt. Nach der Bewilligung der einzelnen Bundesmittelanträge durch das BMZ schließt das weltwärts-Sekretariat mit den Entsendeorganisationen einen Weiterleitungsvertrag ab, der dann als „Leervertrag“ bezeichnet werden könnte, weil zu diesem Zeitpunkt die Namen der weltwärts-Freiwilligen noch nicht feststehen. Mindestens jedoch acht Wochen vor der Abreise müssen die Entsendeorganisationen die Namen der weltwärts-Freiwilligen an das weltwärts-Sekretariat schicken.

In der schnellen Startphase von weltwärts wurde eine Vielzahl von Entsendeorganisationen für das Förderprogramm anerkannt. Dies hat dazu geführt, dass derzeit mehr als 240 Entsendeorganisationen für weltwärts anerkannt sind. Dabei sorgt die Vielzahl von Entsendeorganisationen aus Programmsicht zum einen für eine wünschenswerte Vielfalt an Ansätzen und Partnern in den Entwicklungsländern. Zum anderen führt sie aber auch zu einer großen Heterogenität in Bezug auf Durchführungsstandards und Qualität.

Als Problemstellungen in Bezug auf die **Qualität der Entsendeorganisationen** wurden im Rahmen der Evaluierung folgende Aspekte herausgearbeitet: Zum Teil konnten erhebliche Mängel bei der pädagogischen Begleitung vor Ort festgestellt werden (vergleiche Kapitel 3.2.2.4). Einige Entsendeorganisationen weisen hohe Abbruchquoten auf, zwischen 0 und 16 Prozent und auch unter den Konsortien schwanken die Abbruchquoten zwischen 5 und 18 Prozent (vergleiche Kapitel 3.1.4.2). Die Beiträge zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit weisen Unterschiede auf. Darüber hinaus wurden große Unterschiede bei der Umsetzung der Auswahlverfahren sowie den obligatorischen Seminaren der weltwärts-Freiwilligen dargestellt.

Auch die **Qualität der Einsatzplätze** variiert erheblich. Einige Einsatzplätze konnten als hervorragend, andere als wenig geeignet für die Aufnahme von weltwärts-Freiwilligen bewertet werden. Hinweise darauf geben die durchgeführten Befragungen: 36 Prozent der befragten Partnerorganisationen geben an, Herausforderungen beim adäquaten Einsatz der weltwärts-Freiwilligen zu haben. 41 Prozent der befragten weltwärts-Freiwilligen sprechen davon, „sich ihre Arbeit selbst suchen zu müssen“, ein Viertel (23 Prozent) der weltwärts-Freiwilligen bewertet den eigenen Einsatzplatz als gar nicht oder kaum für einen Freiwilligendienst geeignet. In qualitativen Untersuchungen sprechen einige weltwärts-Freiwillige von einer fehlenden entwicklungspolitischen Relevanz ihrer Einsatzplätze (zum Beispiel bei Englischunterricht in Privatschulen). Drei Gründe können ausschlaggebend für eine unzureichende Qualität einiger Einsatzplätze sein: erstens, die Auswahl und das Anerkennungsverfahren der Einsatzplätze; zweitens, das Matching von weltwärts-Freiwilligen und Einsatzstellen durch die Entsendeorganisation sowie, drittens die Anleitung der Organisationen vor Ort (auch in Kooperation mit der Entsendeorganisation). Das derzeitige Beurteilungsverfahren von Einsatzplätzen scheint noch nicht die notwendige Qualität bei der Auswahl zu garantieren. Eine vorangehende Beurteilung neuer Einsatzplätze auf Basis von schriftlichen Kurzdarstellungen bietet hier auch Grenzen der Qualitätssicherung. Zukünftig können hier auch Erfahrungswerte einbezogen werden. Das Matching von weltwärts-Freiwilligen und Einsatzplätzen erfolgt nur selten unter Einbeziehung der Einsatzstellen/Partnerorganisationen und führt daher zuweilen zu falschen Erwartungshaltungen auf beiden Seiten. Das Personal vor Ort verfügt zum Teil nicht über die notwendigen Fähigkeiten zur Anleitung der weltwärts-Freiwilligen und erfährt – abgesehen von einigen gelungenen Begleitmaßnahmen – nur selten Unterstützung durch die Entsendeorganisationen.

Die Mehrheit der Entsendeorganisationen gibt an, organisationsinterne Standards des Qualitätsmanagements zu besitzen (74 Prozent). Etwa die Hälfte der Entsendeorganisationen gibt an, über ein externes Qualitätssiegel, -zertifikat, oder -gütelabel (47 Prozent) zu verfügen. Zu den internen Standards gehören unter anderem ein schriftlich fixiertes Leitbild beziehungsweise Grundsatzdokument (68 Prozent) und die Durchführung von regelmäßigen Gesprächskreisen (68 Prozent). Zudem verfügen viele Entsendeorganisationen über Pläne zum Krisen- und Notfallmanagement (45 Prozent), Qualitätshandbücher (45 Prozent), organisationsübergreifende Standards (41 Prozent) und Evaluierungen interner Prozesse (39 Prozent).

Derzeit existieren jedoch noch keine von allen Akteuren gemeinsam getragenen Qualitätskriterien für die Auswahl der Entsendeorganisationen oder für die Bewilligung von Einsatzplätzen. Die Untergruppe des Beirats „Qualität und Evaluierung“ arbeitet an möglichen Antworten auf diese Frage. Fraglich ist noch, inwieweit gemeinsame Qualitätskriterien für die Anerkennung von Entsendeorganisationen und Einsatzplätzen sowie die Mittelbewilligung für einzelne Entsendungen an verschiedene Entsendeorganisationen genutzt werden können. Das Ministerium sieht in der Anerkennung von Einsatzplätzen und in der Bewilligung von Entsendungen einen Hebel zur Qualitätssicherung. Solange keine Qualitätsstandards für die Anerkennung von Entsendeorganisationen eingeführt und umgesetzt wurden, sieht die Evaluierung dies ebenfalls als wesentlichen Ansatzpunkt.

Bezüglich der **administrativen Prozesse** herrscht bei den Trägern große Unzufriedenheit. 84 Prozent der Entsendeorganisationen sind unzufrieden mit dem administrativen Aufwand, 72 Prozent mit der Verlässlichkeit der Finanzierung von weltwärts und etwa 40 Prozent mit den Regeln des Programms und deren Klarheit. Insbesondere kritisieren die Träger die detaillierten Abrechnungsmodalitäten und wünschen sich eine stärkere Pauschalierung der Abrechnungsverfahren. Diese Kritik besteht, obwohl die Abrechnung auf Ebene der Weiterleitungsverträge möglich ist, die alle Entsendungen eines Jahres für eine Entsendeorganisation beinhalten. Dabei müssen die Obergrenzen zur Förderung pro Einsatzplatz insgesamt eingehalten werden, bei mehreren Einsatzplätzen demnach der Durchschnitt für alle Entsendungen des Weiterleitungsvertrages.

Darüber hinaus stößt das mehrstufige Verfahren bei Entsendeorganisationen auf Kritik, in dem erst der Einsatzplatz anerkannt wird und anschließend die Entsendung auf diesen Platz noch einmal bewilligt werden muss. Das Ministerium sieht in diesem Prozess einen Hebel zur Qualitätssicherung, da zum einen die Einsatzplätze so einer Kontrolle unterzogen und zum anderen die Qualität der Entsendeorganisationen durch die Anzahl der Entsendungen gesteuert werden können. Vor Ort in den Einsatzstellen führt das Verfahren dazu, dass Einsatzplatzbeschreibungen mit großem Vorlauf produziert werden müssen, die Einsatzstellen aber ihren Bedarf nur selten sechs Monate im Voraus definieren können.<sup>70</sup> In vielen Fällen war dies kein Problem, da der Bedarf genereller Natur war, in einigen anderen Fällen hatte sich der Bedarf bis zum tatsächlichen Einsatz bereits wieder verändert.

Auch in der operativen Ausgestaltung der Verwaltung sehen die Entsendeorganisationen Nachbesserungsbedarf. Die weltwärts-Servicestelle versucht durch schlanke Verfahren und einfache Vorlagen den Verwaltungsaufwand für die Träger zu minimieren. Bei Veränderungen von Formularen und Verfahrensabläufen ist es in der Vergangenheit jedoch zu großen Reibungsverlusten auf Seiten der Entsendeorganisationen gekommen. Sie müssen ihre Systeme immer wieder an die neuen Anforderungen anpassen, was zum Teil als sehr aufwendig dargestellt wird. Während die Notwendigkeit neuer Verfahren zum Teil eingesehen wird, wünschen sie sich eine stärkere Einbindung in die operative Ausgestaltung und ein gemeinsames Suchen nach der besten Lösung.

### **Bewertung der Programmorganisation**

Die Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft gestaltet sich inzwischen pragmatischer. Gleichwohl sind Konflikte weiter vorhanden, die das gemeinsame Ownership am weltwärts-Förderprogramm behindern. Die Einbindung einer Vielzahl heterogener Akteure

---

<sup>70</sup> Dies bestätigen Gesprächspartner in den Länderstudien.

auch zu sensiblen Themen der Programmgestaltung ist eine schwierige Aufgabe – insbesondere, weil damit auch Fragen der Mittelverteilung einhergehen. Hierfür sind mit dem Beirat und Unterarbeitsgruppen Institutionen und Instrumente geschaffen worden, deren Rolle zum Teil noch unklar ist. Der weltwärts-Beirat ist keine funktionierende Schnittstelle zwischen den Akteuren im weltwärts-Programm. Dabei stellt sich beim Beirat die Frage, inwieweit ein Gremium gleichermaßen Partner in der Programmausgestaltung und Ansprechpartner für operative Veränderungen sein kann. Für die Zukunft von weltwärts sind wichtige Themen zu bearbeiten, für die es einer gemeinsamen Abstimmung zwischen den zentralen Akteuren der vier Programmebenen bedarf (politische Steuerungsebene, Ebene der Programmsteuerung, technisch-administrative Ebene, Durchführungsebene). Dazu gehören insbesondere die Schärfung des entwicklungspolitischen Profils sowie die Sicherstellung von Qualität in der Programmumsetzung.

Das weltwärts-Sekretariat spielt eine in der derzeitigen Organisationsform wichtige Rolle für die operative Umsetzung. Ebenso übernehmen Verbände und Konsortien wichtige Funktionen zur Erleichterung administrativer Prozesse. Bei der Ausgestaltung der Verwaltungsprozesse könnten aber durch mehr Zusammenarbeit – beispielsweise im Rahmen einer Beirat-Untergruppe „Strukturen und Prozesse“ – die Schnittstellen zwischen den Akteuren besser bearbeitet werden.

Grundlegende Vereinfachungen der Anerkennungs- und Bewilligungsverfahren sind immer vor dem Hintergrund der notwendigen Qualitätssicherung zu bewerten. Eine stärkere Übertragung von Verantwortung auf die Entsendeorganisationen muss Hand in Hand mit der Einführung von Mechanismen der Qualitätssicherung gehen. Einige Entsendeorganisationen sind in dieser Hinsicht sehr erfahren und haben hohe Qualitätsansprüche an sich selbst. Ihr Anspruch, mehr Verantwortung übertragen zu bekommen, ist gerechtfertigt. Andere Entsendeorganisationen liefern weniger gute Qualität. Bei ihnen wäre eine weitreichende Übertragung von Verantwortung kontraproduktiv für das weltwärts-Förderprogramm. Grundsätzlich muss sich die Mittelvergabe an der Qualität der Entsendeorganisationen und ihrer Partnerorganisationen und der Einsatzplätze vor Ort orientieren. Bisher fehlen aber die Qualitätskriterien, um dies nachzuweisen und zwischen den Entsendeorganisationen zu unterscheiden.

## **4. Schlussfolgerungen**

Die Relevanz des weltwärts-Förderprogramms für die erreichte Zielgruppe der Teilnehmenden ist sehr hoch. Bei der individuellen Entscheidung für die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm stehen dabei allerdings Programmmerkmale wie der Freiwilligendienst in bestimmten Partnerländern im Vordergrund und weniger die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm.

Auf der Ebenen der individuellen Entwicklung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht das weltwärts-Förderprogramm seine Ziele. Die Teilnehmenden verbessern ihre Qualifikationen und Kompetenzen, erfahren einen Veränderungsprozess im Sinne des Globalen Lernens und entwickeln ein komplexeres Nord-Süd-Verständnis. Maßgebliche Einflussfaktoren auf die Zielerreichung sind die Auswahl der weltwärts-Freiwilligen und die Qualität der Umsetzung des Einsatzes. Die Berufsorientierung auf die EZ unter den weltwärts-Freiwilligen ist hoch und wird durch die Erfahrungen des Freiwilligendienstes gefestigt.

Die Relevanz des weltwärts-Förderprogramms für die (entwicklungspolitische) Inlands- und Bildungsarbeit ist gegeben. Die ehemaligen weltwärts-Freiwilligen stellen einen wichtigen Pool an Engagierten und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dar.

Hinsichtlich des allgemeinen und des Engagements in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit kann das weltwärts-Förderprogramm positive Effekte erzielen. Insgesamt wird eine hohe Engagementquote und zukünftige Engagementbereitschaft der weltwärts-Freiwilligen nach der Rückkehr erreicht. Die Information über Möglichkeiten des Engagements in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit und die Qualifizierung hierfür könnten gestärkt werden.

Für die Einsatzstellen und Partnerländer ist das weltwärts-Förderprogramm relevant. Die Relevanz könnte allerdings durch eine stärkere Einbeziehung der Einsatzstellen in den Auswahlprozess der weltwärts-Freiwilligen und eine Fokussierung auf Einsatzstellen in entwicklungspolitischen Bereichen noch gesteigert werden.

Die weltwärts-Freiwilligen sind in den Einsatzstellen/Partnerorganisationen häufig eine wichtige Unterstützung und leisten dadurch auch einen Beitrag zur Hilfe zur Selbsthilfe, von welcher die direkten Zielgruppen der Partnerprojekte profitieren. Neben dem Beitrag zur Arbeit der Einsatzstellen, profitieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Zielgruppen und das nähere Umfeld insbesondere durch den interkulturellen Austausch. Durch den Einsatz der weltwärts-Freiwilligen gelingt es auch in einzelnen Fällen in den Maßnahmen der Einsatzstellen zu entwicklungspolitisch relevanten Veränderungen beizutragen. Deutliche Unterschiede gibt es allerdings in der Qualität der Einsatzstellen und Einsatzplätze. Es gibt sowohl sehr gut geeignete Einsatzstellen, welche den weltwärts-Freiwilligen die Integration in die Projektarbeit, sinnvolle Tätigkeiten und eine fachlich-pädagogische Begleitung bieten. Gleichzeitig finden sich im weltwärts-Förderprogramm aber auch Einsatzstellen, welche in diesen Bereichen noch erhebliches Verbesserungspotenzial aufweisen.

Das weltwärts-Förderprogramm erreicht sein Ziel, jungen Erwachsenen einen Freiwilligendienst in Entwicklungsländern zu ermöglichen. Besonders häufig werden junge Frauen zu weltwärts-Freiwilligen. Durch die Aussetzung des Wehrdienstes und damit auch des Zivildienstes zeichnet sich eine deutliche Unterrepräsentanz von Männern im weltwärts-Förderprogramm ab. Der Zugang zu jungen Erwachsenen aus einkommensschwachen Familien, mit Haupt- oder Realschulabschluss, mit Migrationshintergrund oder aus den östlichen Bundesländern gestaltet sich noch schwierig und diese sind bisher deutlich unterrepräsentiert. Mit Blick auf die sozio-demographischen Charakteristika bildet die Gruppe der weltwärts-Freiwilligen nicht den gesellschaftlichen Durchschnitt ab. Typischerweise stammen weltwärts-Freiwillige aus Familien mit hoher sozialer Herkunft.

Die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms entspricht nur zum Teil den Vorgaben des BMZ. Bei der Organisation und Durchführung der Vor-, Zwischen- und Rückkehrseminare besteht eine weitgehende Übereinstimmung mit den Vorgaben. Abweichungen zeigten sich bei der pädagogischen Begleitung im Ausland. Eine fachliche Anleitung der weltwärts-Freiwilligen in den Einsatzstellen fand mehrheitlich nicht statt. Die Ausgestaltung der Mentorenfunktion und damit die Betreuung der weltwärts-Freiwilligen entspricht häufig nicht den Vorgaben. Abweichungen zu den Förderrichtlinien konnten ferner hinsichtlich des Aufbaus von Förderkreisen durch die weltwärts-Freiwilligen identifiziert werden, da viele Entsendeorganisationen einen finanziellen Beitrag der weltwärts-Freiwilligen als verpflichtend für eine Programmteilnahme fordern und die Fördersummen den vorgegebenen Maximalbetrag von 150 Euro pro Monat teilweise überschreiten. Zusätzlich können den weltwärts-Freiwilligen



erhebliche Mehrkosten entstehen, welche nicht durch das Programm gedeckt werden, wenn bei Ausreise nicht die erforderlichen Visa vorliegen.

Die Angemessenheit der Gesamtkosten des weltwärts-Förderprogramms im Verhältnis zu seinem Nutzen konnten im Rahmen der Evaluierung, in Ermangelung einer Vergleichsgruppe, nicht bewertet werden. Hinsichtlich der Kosten pro Entsendung und der projektbezogenen Zuwendungen sind die Kosten insgesamt, auch im Vergleich zu anderen geregelten Freiwilligendiensten in Deutschland, angemessen. Die Evaluierung konnte keinen steuern- den Effekt der Förderkreise und der Begrenzung der Höhe der Förderkreise auf die sozio- demographische Zusammensetzung der erreichten Zielgruppe ermitteln.

Die erzielten übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen in den Partnerländern und der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit sind begrenzt. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass vom weltwärts-Förderprogramm als Freiwilligendienst für junge Menschen, welche mehrheitlich über keine spezifischen Qualifikationen verfügen, lediglich indirekte Effekte in den Partnerländern zu erwarten sind. Trotzdem werden die Zielgruppenarbeit der Partnerorganisationen und die systematische Bearbeitung von sozialen Aufgaben und Themen durch die Teilnahme am weltwärts-Förderprogramm in einem begrenzten Umfang beeinflusst. Keine Effekte konnten auf die zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Partnerländern identifiziert werden. Durch das weltwärts-Förderprogramm wird ein Impuls für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit im Sinne des Globalen Lernens geleistet. Diese konzentriert sich allerdings auf die im Förderprogramm aktiven Entsendeorganisationen, welche ihre Aktivitäten in der Inlands- und Bildungsarbeit ausweiten können. Der spezifische Beitrag des weltwärts-Rückkehrkonzepts und der BMZ-Finanzierungsrichtlinie zur Rückkehrarbeit ist zum jetzigen Zeitpunkt gering. Wirkungen in Bezug auf die Akzeptanz der EZ und die entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung können derzeit noch nicht abschließend festgestellt werden.

Nicht intendierte negative Wirkungen sind keine zentrale Herausforderung des weltwärts-Förderprogramms. In geringem Umfang konnten diese im Bereich des Ersatzes von lokalen Arbeitskräften identifiziert werden. Teilweise steht der Einsatz der weltwärts-Freiwilligen nicht im Einklang mit den rechtlichen Normen (Aufenthalts- und Arbeitsrecht) des Partnerlandes.

Die Nachhaltigkeit der Effekte des weltwärts-Förderprogramms kann aufgrund der kurzen Laufzeit des Programms zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend bewertet werden. Auch wenn die Tätigkeiten der weltwärts-Freiwilligen häufig im Bereich der Unterstützung von lokalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angesiedelt und daher nicht auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind, können Bemühungen um eine Verstetigung und damit auch Ansätze von Nachhaltigkeit identifiziert werden. Das Engagement der weltwärts-Freiwilligen in der (entwicklungspolitischen) Inlands- und Bildungsarbeit nach der Rückkehr zeigt eine hohe Konstanz und besitzt Potenzial für Nachhaltigkeit.

Hinsichtlich der Komplementarität, Koordination und Kohärenz des weltwärts-Förderprogramms bestehen noch Optimierungspotenziale. Durch eine stärkere Abgrenzung der durch den Bund geförderten Freiwilligendienste (IFJD, kulturweit) könnte die Komplementarität des weltwärts-Freiwilligendienstes zu diesen Freiwilligendiensten erhöht werden. Auch in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit kann der bestehende Austausch über die Rückkehrarbeit mit weltwärts-Freiwilligen noch intensiviert und verbindlicher ausgestaltet werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Staat und Zivilgesellschaft gestaltet sich inzwischen pragmatischer, die Organisation des weltwärts-Förderprogramms wird allerdings durch weiter bestehende Konflikte zwischen Staat und Zivilgesellschaft hinsichtlich des Ownerships am weltwärts-Förderprogramm beeinflusst. Beim Beirat stellt sich die Frage, inwieweit ein Gremium gleichermaßen Partner in der Programmausgestaltung und Ansprechpartner für operative Veränderungen sein kann. Das weltwärts-Sekretariat spielt eine in der derzeitigen Organisationsform wichtige Rolle für die operative Umsetzung. Ebenso übernehmen Verbände und Konsortien wichtige Funktionen zur Erleichterung administrativer Prozesse. Von den Entsendeorganisationen gewünschte grundlegende Vereinfachungen der Anerkennungs- und Beilligungsverfahren sind immer vor dem Hintergrund der notwendigen Qualitätssicherung zu bewerten. Eine stärkere Übertragung von Verantwortung auf die Entsendeorganisationen muss Hand in Hand mit der Einführung von Mechanismen der Qualitätssicherung gehen. Grundsätzlich muss sich die Mittelvergabe an der Qualität der Entsendeorganisationen und ihrer Partnerorganisationen und der Einsatzplätze vor Ort orientieren. Bisher fehlen aber die Qualitätskriterien, um dies nachzuweisen und zwischen den Entsendeorganisationen zu unterscheiden.

## 5. Handlungsempfehlungen

### **Handlungsempfehlung 1: Das Profil des weltwärts-Förderprogramms als *entwicklungspolitischer* Freiwilligendienst sollte weiter geschärft werden.**

Eine Stärkung des Profils könnte durch eine Fokussierung auf die entwicklungspolitische Komponente in allen Programmbereichen erreicht werden:

- Entsendeorganisationen sollten gezielt danach ausgewählt werden, ob sie entwicklungspolitische Konzepte verfolgen beziehungsweise sich intensiv mit dem Thema Entwicklungszusammenarbeit auseinandersetzen und in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit aktiv sind.
- Entsendeorganisationen sollten über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um als Reflexionspartner für weltwärts-Freiwillige zum Thema Entwicklungszusammenarbeit zu fungieren.
- Die entwicklungspolitische Relevanz sollte bei der Anerkennung von Einsatzplätzen durch das BMZ stärkere Berücksichtigung erfahren, um den geringen Anteil von Einsatzplätzen in nicht-entwicklungspolitischen Bereichen zu senken.
- Im Auswahlprozess für die weltwärts-Freiwilligen sollte die entwicklungspolitische Motivation und die Bereitschaft zur Reflexion des Themas im Vergleich zu den allgemeinen Auswahlkriterien stärker betont werden.
- Im Bereich der fachlich-pädagogischen Begleitung sollte stärker als bisher die entwicklungspolitische Dimension des Einsatzes betont werden, zum Beispiel durch Reflexion von Konzepten von Entwicklungspolitik, Auseinandersetzung mit Stereotypen, eigenen Vorurteilen und mit der Rolle als Freiwillige oder Freiwilliger.
- In der Vorbereitung sollte neben der allgemeinen Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt auch die Vorbereitung auf die spezifische Einsatzstelle geleistet werden.

- Die Orientierung des Engagements der Rückkehrerinnen und Rückkehrer auf den Bereich der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit sollte weiter gestärkt werden, zum Beispiel indem für ein Engagement in diesem Bereich verstärkt geworben und dazu umfassend informiert und qualifiziert wird und bestehende Maßnahmen zur (finanziellen) Förderung der Rückkehrarbeit unter den Rückkehrerinnen und Rückkehrern bekannter gemacht sowie ausgebaut werden. Gleichzeitig sollten diese Fördermittel für die Rückkehrerinnen und Rückkehrer leichter zugänglich gemacht werden.

**Handlungsempfehlung 2: Die Abstimmung der zuständigen Bundesressorts zu den geregelten Freiwilligendiensten sollte erhöht werden.**

Es sollte sichergestellt werden, dass Entsendungen nicht unter unterschiedlichen Förderbedingungen in die gleichen Partnerländer, Einsatzfelder oder Einsatzstellen erfolgen. Auf der Programmebene könnte die Komplementarität des weltwärts-Förderprogramms zu anderen Freiwilligendiensten des Bundes erhöht werden:

- Das weltwärts-Förderprogramm und der IJFD sollten in unterschiedliche Regionen entsenden. Dabei könnte zum Beispiel festgelegt werden, dass der IJFD nicht in Entwicklungsländer entsendet. Alternativ könnte das weltwärts-Förderprogramm die Entsendungen auf Partnerländer der deutschen EZ beschränken, um dem IJFD Entsendungen in ein breiteres Spektrum von Einsatzländern zu ermöglichen.
- Die Abgrenzung zum Freiwilligendienst kulturweit des Auswärtigen Amts könnte dadurch gestärkt werden, dass über das weltwärts-Förderprogramm nicht in deutsche Organisationen entsendet wird, die Partner des Auswärtigen Amts im kulturweit-Programm sind.

**Handlungsempfehlung 3: Die Gemeinsamkeiten von Akteuren der Zivilgesellschaft und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sollten gestärkt werden.**

- Mehr Gemeinsamkeit könnte durch einen veränderten Außenauftritt entstehen, der die Zivilgesellschaft mit ihrer tragenden Rolle stärker berücksichtigt.
- Gemeinsame Aufgaben der Akteure des weltwärts-Förderprogramms sollten die Schärfung des entwicklungspolitischen Profils sowie die Sicherstellung von Qualität in der Programmumsetzung sein.
- Bei der weiteren Ausgestaltung der Verwaltungsprozesse, mit dem Ziel Verfahren zu vereinfachen, könnte durch mehr Zusammenarbeit – beispielsweise im Rahmen einer Beirat-Untergruppe „Strukturen und Prozesse“ – die Schnittstellen zwischen BMZ und Zivilgesellschaft besser bearbeitet werden.

**Handlungsempfehlung 4: Die Qualität im Programm sollte gemeinsam gesichert werden.**

Zur Sicherung einer durchgängig hohen Qualität sind die Verständigung auf gemeinsame Qualitätskriterien sowie eine qualitätszentrierte Programmsteuerung zentrale Elemente. Die Verständigung auf Qualitätskriterien sollte als gemeinsame Aufgabe der beteiligten Akteure verstanden werden, wobei Erfahrungswerte nun mit einbezogen werden können:

- Ein zentrales Instrument einer qualitätszentrierten Programmsteuerung ist die Auswahl der Entsendeorganisationen. Hier sollte die Qualität der bereits anerkannten

Entsendeorganisationen geprüft werden, wobei die Bewertungen der ehemaligen weltwärts-Freiwilligen ein sehr wichtiger Faktor sind.

- Die Rückmeldungen der ehemaligen weltwärts-Freiwilligen sollten systematisch erfasst und ausgewertet werden.
- Bei der Anerkennung von neuen Entsendeorganisationen sollte eine schrittweise Erhöhung der bewilligten Entsendungen stattfinden, um die Qualität neuer Entsendeorganisationen prüfen zu können.
- Bei der Mittelvergabe, also der Bewilligung von Entsendungen, sollten Qualitätskriterien konsequent einbezogen werden.
- Qualitätskriterien sollten nicht ausschließlich in der Erfüllung von formalen Kriterien (zum Beispiel Zertifizierungen) gesehen werden, welche kleinere Entsendeorganisationen, die häufig eine sehr hohe entwicklungspolitische Relevanz aufweisen, benachteiligen.
- Eine Konsequenz der Fokussierung auf Qualität könnte ein Überdenken der quantitativen Ziele (Zahl der Entsendungen pro Jahr) zugunsten von qualitativ besseren Entsendungen sein.

Aus Sicht der Evaluierung sind fünf Aspekte wichtig für die Beurteilung der Qualität der Entsendeorganisationen im Rahmen des weltwärts-Förderprogramms:

- Kompetenzen zur Durchführung und Begleitung von Freiwilligendiensten:
  - Auswahlverfahren, die Beratung und Reflexion beinhalten und geeignet sind, hochmotivierte Freiwillige, die sich bewusst für den sozialen Dienst in einem Entwicklungsland mit dem weltwärts-Förderprogramm entscheiden, auszuwählen.
  - Entsendeorganisationen, die über die Möglichkeit verfügen, eine intensive Betreuung durch Mentorinnen und Mentoren sicherzustellen. Die Mentorinnen und Mentoren sollten über die notwendigen Erfahrungen und interkulturellen Kompetenzen verfügen und nicht im direkten Arbeitsumfeld der weltwärts-Freiwilligen eingesetzt werden.
- Entwicklungspolitische Motivation und Konzepte bei der Entsendung, die mit den Zielen des weltwärts-Förderprogramms übereinstimmen:
  - Entsendeorganisationen, die über Erfahrungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit verfügen und bei den Entsendungen entwicklungspolitische Konzepte verfolgen.
- Zugang zu entwicklungspolitisch relevanten Einsatzplätzen, die einen Lerndienst ermöglichen:
  - Einsatzplätze sind entwicklungspolitisch relevant. Das heißt, diese haben eine entwicklungspolitische Ausrichtung und verfügen über Zugang zu benachteiligten Bevölkerungsgruppen.
  - Entsendeorganisationen informieren Partnerorganisationen und Einsatzstellen über Zielsetzungen, Rahmenbedingungen und Zielgruppen des weltwärts-Förderprogramms als Teil eines Erwartungsmanagements.

- Partnerorganisationen/Einsatzstellen werden in den Auswahlprozess eingebunden, zum Beispiel durch die Erarbeitung von differenzierten Anforderungsprofilen für spezifische Einsatzplätze und die Möglichkeit für Partnerorganisationen/Einsatzstellen, zwischen mehreren Kandidatinnen und Kandidaten auszuwählen.
- Entsendeorganisationen und Einsatzstellen erarbeiten gemeinsam differenzierte Einsatzplatzbeschreibungen, die Tätigkeitsbereiche festlegen und (Lern-)ziele für die weltwärts-Freiwilligen definieren, um eine Integration in die Arbeitsprozesse der Partnerorganisation/Einsatzstelle zu erleichtern.
- Möglichkeit, die weltwärts-Freiwilligen nach der Rückkehr im Rahmen der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit zu freiwilligem Engagement zu motivieren und sie dabei zu unterstützen:
  - Entsendeorganisationen verfügen über die Kompetenz, die Rückkehrerinnen und Rückkehrer über Engagementmöglichkeiten in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit zu informieren und zu qualifizieren.
  - Entsendeorganisationen verfügen über Kooperationsstrukturen mit Organisationen der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit.
  - Entsendeorganisationen bieten Engagementmöglichkeiten in der eigenen Organisation.
- Zugang und Konzepte zur Erreichung spezifischer Zielgruppen wie beispielsweise Personen mit Haupt- oder Realschulabschluss, aus einkommensschwachen Familien, mit Migrationshintergrund, mit Behinderungen und Zielgruppenfokus in der eigenen Arbeit:
  - Entsendeorganisationen verfügen über Zugang zu den spezifischen Zielgruppen des weltwärts-Förderprogramms.
  - Entsendeorganisation verfolgen Konzepte zur Gewinnung der spezifischen Zielgruppen.

**Handlungsempfehlung 5: Die Durchführungsverantwortung der Zivilgesellschaft sollte gestärkt werden.**

- Mittelfristiges Ziel sollte es sein, die Anerkennung von Einsatzplätzen nicht mehr durch das BMZ und das weltwärts-Sekretariat durchzuführen, sondern sich hierbei auf engagierte und qualitativ gut arbeitende Entsendeorganisationen zu verlassen.
- Vor dem Hintergrund der derzeitigen Heterogenität in der Qualität der Umsetzung des weltwärts-Freiwilligendienstes durch die Entsendeorganisationen ist eine weitgehende Ausweitung der Durchführungsverantwortung der Entsendeorganisationen derzeit noch nicht möglich. Mit etablierten Qualitätskriterien könnte das BMZ allerdings Durchführungsverantwortung an die Entsendeorganisationen abgeben.

**Handlungsempfehlung 6: Die gezielte Förderung spezifischer Zielgruppen sollte gestärkt werden.**

- Das aktive Bemühen um die Erreichung spezifischer Zielgruppen (junge Erwachsene ohne Abitur, aus einkommensschwachen Familien, aus Familien, die soziale Transferleistungen beziehen, mit Migrationshintergrund, mit Behinderung, aus den östlichen Bundesländern und aus ländlichen Gebieten) sollte verstärkt werden. Hierfür ist ein Gesamtkonzept notwendig, das von der Auswahl über die Vorbereitung, Zwischenseminare und Rückkehrseminare die Bedarfe dieser Zielgruppen abdeckt.
- Entsendeorganisationen sollten prüfen, inwiefern Auswahlkriterien und-verfahren bereits in angemessener Weise die besonderen Bedarfe der spezifischen Zielgruppen berücksichtigen.
- Bei der Anerkennung von Entsendeorganisationen sollte der Zugang zu spezifischen Zielgruppen berücksichtigt werden.
- Es sollte geprüft werden, inwiefern im Rahmen der Mittelvergabe an Entsendeorganisationen die Zielgruppenerreichung berücksichtigt werden kann.
- Es bedarf neuer Konzepte, um nach der Aussetzung der Wehrpflicht und damit auch des Zivildienstes, junge Männer für die Teilnahme am weltwärts-Freiwilligendienst zu gewinnen.

**Handlungsempfehlung 7: Die Förderung der Rückkehrerarbeit sollte stärker an den Bedarfen der Rückkehrerinnen und Rückkehrer ausgerichtet werden.**

- Die Information und Qualifizierung der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer über Engagementmöglichkeiten im Bereich der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit sollte verbessert werden.
- Es sollte geprüft werden, ob der Rückkehr-Fonds so ausgestaltet werden kann, dass die Beantragung von (geringfügigen) finanziellen Mitteln für individuell beantragende weltwärts-Freiwillige erleichtert wird.

## 6. Literaturverzeichnis

Acevedo, M. (2002): Volunteer networking and capacity development (Working paper). Bonn, Germany: United Nations Volunteers, Volunteer networking and capacity development. Zugriff am 02.09.2010.

<http://www.unites.org/pdf/Volunteer%20Networking%20and%20Capacity%20Development.pdf>.

AEO (2008): African Economic Outlook. Tanzania. Zugriff am 25.01.2011.

<http://www.oecd.org/dataoecd/12/25/40578365.pdf>.

Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten (Quifd) (2009): Qualität und Wirkungen in Freiwilligendiensten. Dokumentation der Fachtagung am 14. und 15. September 2009 im Berliner Rathaus. Zugriff am 13.09.2010.

<http://www.quifd.de/SID/f36361e94c8fdb176e6effc23a12707/media/pdf/1324.pdf>.

Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten (Quifd) (2008): Quifd Qualitätsstandards für Einsatzstellen in Deutschland. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.quifd.de/media/pdf/176.pdf>.

Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten (Quifd) (2010a): Zertifizierung für Entsendeorganisationen. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.quifd.de/media/pdf/175.pdf>.

Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten (Quifd) (2010b): Zertifizierung für Trägerorganisationen. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.quifd.de/media/pdf/177.pdf>.

Alter, J. (2010): Partizipative und transkulturelle Qualitätsentwicklung, Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn eFeF & KatHo NRW. Zugriff am 18.08.2010.

<http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt Landesnetzwerke in Deutschland e.V.(agl) (2011): Schwerpunkt Globales Lernen. Zugriff am 16.07.2011. <http://www.agl-einewelt.de/schwerpunkte/globales-lernen/290-schwerpunkt-globales-lernen>.

Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e. V. (AK LHÜ) (2008): Statistische Übersicht zu Personalvermittlungen 2007. Personalvermittlungen in der personellen Entwicklungszusammenarbeit und in internationalen Freiwilligendiensten 2007. Zugriff am 16.11.2011.

[http://entwicklungsdienst.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen\\_AK/Statistik\\_2007.pdf](http://entwicklungsdienst.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen_AK/Statistik_2007.pdf).

Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e. V. (AK LHÜ) (2009a): Internationale Freiwilligendienste, Bonn. Zugriff am 16.02.2011.

[http://www.entwicklungsdienst.de/fileadmin/users/Publikationen\\_AKLHUE/2009/AK-LHUE\\_IFD\\_web.pdf](http://www.entwicklungsdienst.de/fileadmin/users/Publikationen_AKLHUE/2009/AK-LHUE_IFD_web.pdf)

Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e.V. (AK LHÜ) (2009a): Statistische Übersicht zu Personalvermittlungen 2008. Personalvermittlungen in der personellen Entwicklungszusammenarbeit und in internationalen Freiwilligendiensten 2008. Zugriff am 16.11.2011.

[http://www.entwicklungsdienst.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen\\_AK/Statistik\\_2008.pdf](http://www.entwicklungsdienst.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen_AK/Statistik_2008.pdf).

Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e.V. (AK LHÜ) (o.A.): Chancen des persönlichen Engagements in Internationalen Freiwilligendiensten, Flugblatt.

Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e.V. (AK LHÜ) News (02.03.2009): Süd-NRO zeichnen differenziertes Bild vom „weltwärts“-Freiwilligenprogramm, Ergebnisse einer Podiumsdiskussion. Zugriff am 16.11.2011.

[http://www.entwicklungsdienst.de/news.html?&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=142&cHash=b0d5d80b4628e9dd048a37014cd17674](http://www.entwicklungsdienst.de/news.html?&tx_ttnews[tt_news]=142&cHash=b0d5d80b4628e9dd048a37014cd17674).

Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e.V. (AK LHÜ) News (06.05.2010): Alle Jugendlichen im weltwärts-Programm können dieses Jahr ausreisen, Zusage des BMZ an die Grünen. Zugriff am 16.11.2011.

[http://www.entwicklungsdienst.de/news.html?&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=228&cHash=40379d5baa4ea5b1b2ce6eeb3877b77d](http://www.entwicklungsdienst.de/news.html?&tx_ttnews[tt_news]=228&cHash=40379d5baa4ea5b1b2ce6eeb3877b77d).

Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ e.V. (AK LHÜ) News (09.06.2010): Freiwilligendienst: BMZ muss verlässlicher „weltwärts“-Partner sein, Planungssicherheit bremst Arbeit der Entsendeorganisation aus. Zugriff am 16.11.2011.

[http://www.entwicklungsdienst.de/news.html?&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=238&cHash=4c8d96921d270e03962d4bc99be10fd1](http://www.entwicklungsdienst.de/news.html?&tx_ttnews[tt_news]=238&cHash=4c8d96921d270e03962d4bc99be10fd1).

ASA und weltwärts zwei Programme mit Zukunft? (23.06.2010). VEZ-Veranstaltung am 23. Juni 2010 bei InWEnt in Bonn zum Thema "Junge Menschen engagiert für globale Gerechtigkeit" - parallel zum InWEnt/GTZ/DED-Sommerfest. Zugriff am 16.02.2011.

<http://www.gc21.inwent.org/ibt/de/modules/gc21/ws-epol-online/ibt/xhtml/bericht-100623.sxhtml>.

Australian Government, AusAID (2009): The Australian Government Volunteer Program Review. Final Report 2009. Canberra, Australia.

Australian Government, AusAID (o.A.): AYAD Volunteer Info Pack. Canberra, Australia.

Australian Government, AusAID (2004): Volunteers and Australian Development Cooperation. Canberra, Australia.

Auswärtiges Amt (AA) (2010): Innenpolitik Vietnam. Zugriff am 24.02.2011.

[http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Innenpolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Innenpolitik_node.html).

Auswärtiges Amt (AA) (2010): Wirtschaft Indien. Zugriff am 08.03.2011.

[http://www.auswaertiges-amt.de/sid\\_6C50D1685AE560739DB06C1ED360EAA3/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Indien/Wirtschaft\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/sid_6C50D1685AE560739DB06C1ED360EAA3/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Indien/Wirtschaft_node.html).

Auswärtiges Amt (AA) (2010a): Wirtschaft Vietnam. Zugriff am 24.02.2011.

[http://www.auswaertiges-amt.de/sid\\_40D12B6FAF48EEC5557DAF22FA45EECF/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Wirtschaft\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/sid_40D12B6FAF48EEC5557DAF22FA45EECF/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Wirtschaft_node.html).

Auswärtiges Amt (AA) (2010b): Außenpolitik Vietnam. Zugriff am 25.02.2011.

[http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Aussenpolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Aussenpolitik_node.html).

Auswärtiges Amt (AA) (2010c): Kultur- und Bildungspolitik Vietnam. Zugriff am 25.02.2011.

[http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Kultur-UndBildungspolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Vietnam/Kultur-UndBildungspolitik_node.html).

Auswärtiges Amt (AA) (2011): Bolivien. Zugriff am 27.04.2011. [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes\\_Uebersichtsseiten/Bolivien\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Bolivien_node.html).

[http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes\\_Uebersichtsseiten/Bolivien\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Bolivien_node.html).

Auswärtiges Amt (AA) (2011): Kultur-, Bildungs- und Medienpolitik Indien. Zugriff am 22.03.2011.

[http://www.auswaertiges-amt.de/sid\\_BB3CEE49F955C89C285AA6EB69145FB1/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Indien/Kultur-UndBildungspolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/sid_BB3CEE49F955C89C285AA6EB69145FB1/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Indien/Kultur-UndBildungspolitik_node.html).



- Auswärtiges Amt (AA) (2011): Wirtschaftspolitik Ghana. Zugriff am 08.03.2011. [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ghana/Wirtschaft\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ghana/Wirtschaft_node.html).
- Auswärtiges Amt (AA) (2011a): Außenpolitik Ghana. Zugriff am 08.03.2011. [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ghana/Aussenpolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ghana/Aussenpolitik_node.html).
- Auswärtiges Amt (AA) (2011a): Innenpolitik Indien. Zugriff am 22.03.2011. In: [http://www.auswaertiges-amt.de/sid\\_B3CFDC08C38C326BD2533BA3FE709F96/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Indien/Innenpolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/sid_B3CFDC08C38C326BD2533BA3FE709F96/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Indien/Innenpolitik_node.html).
- Auswärtiges Amt (AA) (2011a): Wirtschaftsdatenblatt Costa Rica. Zugriff am 10.04.2011. In: [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/CostaRica/Wirtschaftsdatenblatt\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/CostaRica/Wirtschaftsdatenblatt_node.html).
- Auswärtiges Amt (AA) (2011b): Costa Rica. Zugriff am 10.04.2011. [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes\\_Uebersichtsseiten/CostaRica\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/CostaRica_node.html).
- Auswärtiges Amt (AA) (2011b): Innenpolitik Ghana. Zugriff am 08.03.2011. [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ghana/Innenpolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ghana/Innenpolitik_node.html).
- Auswärtiges Amt (AA) (2011c): Kultur- und Bildungspolitik Ghana. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ghana/Kultur-UndBildungspolitik\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Ghana/Kultur-UndBildungspolitik_node.html).
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2010): Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demographischen Wandel. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.bildungsbericht.de/index.html?seite=8400>.
- Basurco Valverde, G. (2011): Wirtschaft und Entwicklung Bolivien. Zugriff am 27.04.2011. <http://liportal.inwent.org/bolivien/wirtschaft-entwicklung.html>.
- Berliner Entwicklungspolitische Ratschlag e. V. (BER) (2009): Von Trommlern und Helfern, Beiträge zu einer nicht-rassistischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Projektarbeit, BER e. V., EPN Hessen, Eine Welt Netzwerk, ENS. 11.2007, Berlin. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.agl-einewelt.de/publikationen/329-von-trommlern-und-helfern>.
- Bertelsmann Stiftung (2007): Bertelsmann Transformation Index (BTI) 2008. Indien Kurzgutachten. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Bertelsmann Stiftung (2008): Bertelsmann Transformation Index (BTI) (2008): Tansania. Zugriff am 25.01.2011. [http://bti2008.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Kurzgutachten\\_BTI\\_2008/ESA/BTI\\_2008\\_Tansania.pdf](http://bti2008.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Kurzgutachten_BTI_2008/ESA/BTI_2008_Tansania.pdf).
- Bertelsmann Stiftung (2009): Bertelsmann Transformation Index (BTI) 2010. India Country Report. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Bertelsmann Stiftung (2010): Bolivia Country Report. Zugriff am 19.04.2011. [http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Gutachten\\_BTI2010/LAC/Bolivia.pdf](http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Gutachten_BTI2010/LAC/Bolivia.pdf).
- Bertelsmann Stiftung (2010): Bertelsmann Transformation Index (BTI): Ghana Country Report. Zugriff am 07.03.2011. [http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Gutachten\\_BTI2010/WCA/Ghana.pdf](http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Gutachten_BTI2010/WCA/Ghana.pdf).

Bertelsmann Stiftung (2010): Bertelsmann Transformation Index (BTI): Vietnam Country Report. Zugriff am 24.02.2011. [http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Gutachten\\_BTI2010/ASO/Vietnam.pdf](http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Gutachten_BTI2010/ASO/Vietnam.pdf).

Bertelsmann Stiftung (2010a): Costa Rica Country Report. Zugriff am 19.04.2011. [http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Gutachten\\_BTI2010/LAC/Costa\\_Rica.pdf](http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Gutachten_BTI2010/LAC/Costa_Rica.pdf).

Bertelsmann Stiftung (2010b): Bertelsmann Transformation Index 2010 - Rankingtabelle. Zugriff am 19.04.2011. [http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Anlagen\\_BTI\\_2010/BTI\\_2010\\_Rankingtabelle\\_D\\_web.pdf](http://www.bertelsmann-transformation-index.de/fileadmin/pdf/Anlagen_BTI_2010/BTI_2010_Rankingtabelle_D_web.pdf).

Betz, J. (2007). Indien. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Beutler, B. (2010a): Scharfes Gesetz gegen Korruption in Bolivien. In: Portal Amerika 21.de Zugriff am 27.04.2011. <http://amerika21.de/nachrichten/inhalt/2010/maerz/bolivien-93746489-korruption>.

Beutler, B. (2010b): Boliviens Staat erobert Bildung zurück. In: Portal Amerika 21.de. Zugriff am 10.05.2011. <http://amerika21.de/nachrichten/2010/12/17546/bolivien-bildung-reform>.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)-Portal (2005): Weltdekade der Vereinten Nationen. Bildungsbereiche. Zugriff am 16.07.2011. [http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02\\_UN-Dekade\\_20BNE/03\\_Bildungsbereiche/Bildungsbereiche\\_aktuell.html](http://www.bne-portal.de/coremedia/generator/unesco/de/02_UN-Dekade_20BNE/03_Bildungsbereiche/Bildungsbereiche_aktuell.html).

Blenig, C., Giebel, K., Platzbecker, H.-J. (2008): Qualitätsmanagement internationaler Freiwilligendienste im Dialog. Ein Handbuch. Köln.

Blome, C.; Wilke, B. (2006): Evaluation des ASA-Programms 2006. Wirkungsstudie W2 [unveröffentlicht]. Herausgegeben von ASA-Programm. InWEnt gGmbH. Berlin.

Boomers, S. (2004): Reisen als Lebensform: Isabelle Eberhardt, Reinhold Messner und Bruce Chatwin. Frankfurt/New York: Campus.

Bortz, J.; Döring, N.; Bortz-Döring (2009): Forschungsmethoden und Evaluation, Für Human- und Sozialwissenschaftler, Heidelberg.

Bourn, D. (2007): Braucht die Entwicklungspolitische Bildung ein theoretisches Fundament? in: InWEnt 2007: Förderprogramme Entwicklungspolitische Bildung. BMZ/InWEnt. Zugriff am 16.07.2011. [http://ewik.de/coremedia/generator/ewik/de/Externe\\_20Links/Referenten\\_2C\\_20Finanzierung/F\\_C3\\_B6rderprogramme\\_20ep\\_20Bildung.pdf](http://ewik.de/coremedia/generator/ewik/de/Externe_20Links/Referenten_2C_20Finanzierung/F_C3_B6rderprogramme_20ep_20Bildung.pdf).

Breitenbach, D. (1974): Auslandsausbildung als Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschung. Saarbrücken (SSIP-Bulletin).

Breitenbach, D.; Claessens, D. (1957): Jugend in Gemeinschaftsdiensten: eine soziologisch-psychologische Untersuchung über die Arbeit in den internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten. München: Juventa-Verlag.

Broschüre: Der Arbeitskreis „Lernen und Helfen in Übersee“ und seine Mitglieder. 08.2008

Buitrago, Miguel A. (2007): Boliviens neue Verfassung – ein Land vor der Zerreißprobe. GIGA-Focus, Ausgabe Nr. 12.

Buitrago, Miguel A. (2010): Bolivien hat gewählt: Absolute Macht für Präsident Morales?. GIGA-Focus, Ausgabe Nr. 4.

Bundesgesetzblatt Jahrgang 2008, Teil I, Nr. 19, ausgegeben zu Bonn am 26: Gesetz zur Förderung von Jugendfreiwilligendiensten.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2009): Bericht der Bundesregierung zur Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Zugriff am 16.11.2011.  
[http://www.bmbf.de/pub/bericht\\_fuer\\_nachhaltige\\_entwicklung\\_2009.pdf](http://www.bmbf.de/pub/bericht_fuer_nachhaltige_entwicklung_2009.pdf).

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2004): Perspektiven für Freiwilligendienste und Zivildienst in Deutschland. Bericht der Kommission Impulse für die Zivilgesellschaft. Berlin, 15. Januar 2004.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2005a): Implementierung des europäischen Pakts für die Jugend, Laufende und geplante Maßnahmen des Bundes.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2005b): Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999–2004.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2005c): Ergebnisse der Evaluation des FSJ und FÖJ, Abschlussbericht des Instituts für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik e. V.. Köln und Berlin.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2007): Unterrichtung durch die Bundesregierung, Stellungnahme der Bundesregierung zu Prüfaufträgen zur Zukunft der Freiwilligendienste, Ausbau der Jugendfreiwilligendienste und der generationsübergreifenden Freiwilligendienste als zivilgesellschaftlicher Generationenvertrag für Deutschland.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2008a): Engagementpolitik wirksam gestalten, Neue Impulse für die Bürgergemeinschaft- Ein Jahr Initiative ZivilEngagement. Zugriff am 16.11.2011.  
<http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/engagementpolitik-wirksam-gestalten.property=pdf.bereich=bmfsfj.sprache=de.rwb=true.pdf>.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2008b): Bewertung des Rahmens für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa einschließlich der besseren Kenntnis der Jugendlichen.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2008c): Praxishandbuch zum Freiwilligendienst aller Generationen.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2009a): Monitor Engagement, Ausgabe 2, Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999- 2004- 2009, Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zum Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2009b): Monitor Engagement, Ausgabe 1, Nationaler und internationaler Stand der Engagementforschung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2009c): Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Projektgruppe Zivilengagement. Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des bürgerlichen Engagements in Deutschland.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (2010): Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2007): Richtlinie zur Umsetzung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“. Bonn. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.weltwaerts.de/service/downloads/richtlinie/wwRichtlinie-de.pdf>.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2007b): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Ergebnis des gemeinsamen Projekts der Kultusministerkonferenz und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2008): Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit. BMZ Konzepte 159. Zugriff am 13.07.2011. <http://www.bmz.de/de/publikationen/reihen/strategiepapiere/konzept159.pdf>.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2008b): Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit, BMZ Konzepte 159. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.bmz.de/de/publikationen/reihen/strategiepapiere/konzept159.pdf>.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2008d): Informationsschreiben vom 4. Juli 2008 an alle anerkannten Entsendeorganisationen. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.weltwaerts.de/service/downloads/Programmbegleitende\\_Massnahmen\\_Infoschreiben.pdf](http://www.weltwaerts.de/service/downloads/Programmbegleitende_Massnahmen_Infoschreiben.pdf).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2009): Der Zielekatalog des weltwärts-Programms. Zusammenstellung der wirkungsorientierten Ziele und Indikatoren. Bonn. Zugriff am 19.04.2011. [http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/01\\_07\\_10\\_Zielekatalog\\_August\\_2009\\_2010\\_0065119.doc](http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/01_07_10_Zielekatalog_August_2009_2010_0065119.doc).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2009b): Empowerment: Programme der kirchlichen Zentralstellen zur Beteiligung der Armen. Synthesebericht, BMZ-Evaluierungsbericht 045.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2009d): Konzept weltwärts - und danach? Die Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen nach ihrem Freiwilligendienst. Bonn. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.weltwaerts.de/service/downloads/weltwaerts\\_Rueckkehrkonzept.pdf](http://www.weltwaerts.de/service/downloads/weltwaerts_Rueckkehrkonzept.pdf).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2010): Hausmitteilung Nr. 12/10. „Die neue Effizienz in der deutschen Entwicklungspolitik – Strukturreform für eine wirkungsvollere Technische Zusammenarbeit“.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat Evaluierung der EZ; Außenrevision (2010): Terms of Reference zur Evaluierung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“, Präsentation bei der Offenen Trägertagung am 30.06.2010, Bonn. Zugriff am 18.08.2010. [http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/20100719DritteOT\\_Protokoll.html](http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/20100719DritteOT_Protokoll.html).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat Evaluierung der EZ; Außenrevision (2010): Evaluierung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“, Power-Point-Präsentation erstellt von Karin Roggenbuck.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2010a): Protokoll der dritten offenen Trägertagung am 30.06.2010, erstellt von Lisa Böttcher. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/Gesamtprotokoll\\_Offene\\_Traegertagung\\_neu.doc](http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/Gesamtprotokoll_Offene_Traegertagung_neu.doc).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2010a): Bolivien Zusammenarbeit. Zugriff am 27.04.2011  
[http://www.bmz.de/de/was\\_wir\\_machen/laender\\_regionen/lateinamerika/bolivien/index.html](http://www.bmz.de/de/was_wir_machen/laender_regionen/lateinamerika/bolivien/index.html).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2010b): Arbeitsgrundlage für die weltwärts-Fachgruppe „Qualitätssicherung und Evaluation“, Präsentation bei der Offenen Trägertagung am 30.06.2010, Bonn. Zugriff am 18.08.2010.  
[http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/01-07-10\\_Arbeitsgrundlage\\_FG\\_Qualitaetssicherung\\_u\\_Evalu.pdf](http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/01-07-10_Arbeitsgrundlage_FG_Qualitaetssicherung_u_Evalu.pdf).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2010c): Die Förderung konstruktiver Staat-Gesellschaft-Beziehungen – Legitimität, Transparenz, Rechenschaft.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2010d): Die neue Effizienz in der deutschen Entwicklungspolitik. Strukturreform für eine wirkungsvollere Technische Zusammenarbeit. Kabinettsvorlage vom 07.07.2010. Zugriff am 22.09.2010.  
[http://www.liberale.de/files/2027/FINAL\\_BMZ\\_Kabinettsvorlage\\_Strukturreform\\_TZ\\_05.07.pdf](http://www.liberale.de/files/2027/FINAL_BMZ_Kabinettsvorlage_Strukturreform_TZ_05.07.pdf).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2010e): Protokoll des Austauschforums „EO in Aktion“ Protokoll des Austauschforums "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010. Zugriff am 18.08.2010.  
<http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Sekretariat (2008e): Bericht zur ersten offenen weltwärts-Trägertagung am 22.04.2008, Bonn.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Sekretariat (2009a): Reisebericht Dienstreise Astrid Neumann, Dienstreise Peru – Ecuador vom 14.11.2009-29.11.2009.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Sekretariat (2009b): Reisebericht Dienstreise Indien 5.9. bis 12.9.2009.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Sekretariat (2009c): Reisebericht Dienstreise Mosambik - Projektbesuche weltwärts.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Sekretariat (2009d): Reisebericht zur Dienstreise Karin Schüler, Dienstreise Türkei-Ukraine vom 8.10.-23.10.2009.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Sekretariat (2010): Rückkehr-Fragebogen für weltwärts-Freiwillige, Version 1.2.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Sekretariat (2010a): Prozesshandbuch weltwärts. 02.2010.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Sekretariat (2010b): „Leuchtturmliste“, Handreiche für MitarbeiterInnen des weltwärts-Sekretariats, bearbeitet von Anna Winkelkotte (Z 7.6).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Sekretariat (2010c): Kategorienschema zur qualitativen Inhaltsanalyse der Zwischen- und Enderberichte der weltwärts-Freiwilligen.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Sekretariat (2010d): Kodierungsplan zur qualitativen Inhaltsanalyse der Zwischen- und Endberichte der weltwärts-Freiwilligen.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Sekretariat, Beirat AG Gesundheit (2010): Ablaufempfehlung der Gesundheitsversorgung der Freiwilligen im Förderprogramm „weltwärts“, Präsentation bei der Offenen Trägertagung am 30.06.2010, Bonn. Zugriff am 18.08.2010.  
[http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/20100719DritteOT\\_Protokoll.html](http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/20100719DritteOT_Protokoll.html).

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), weltwärts-Beirat (2008): Liste der designierten Beiratsmitglieder. 21.04.2008.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Kultusministerkonferenz (KMK) (2007): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zugriff am 16.07.2011.  
[http://www.bne-por-tal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Hintergrundmaterial\\_national/Orientierungsrahmen\\_20f\\_C3\\_BCr\\_20den\\_20Lernbereich\\_20Globale\\_20Entwicklung.pdf](http://www.bne-por-tal.de/coremedia/generator/unesco/de/Downloads/Hintergrundmaterial_national/Orientierungsrahmen_20f_C3_BCr_20den_20Lernbereich_20Globale_20Entwicklung.pdf).

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) (2009): Bürgerschaftliches Engagement in den Medien, Berlin. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2009/09/nl18\\_bbe\\_doku.pdf](http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2009/09/nl18_bbe_doku.pdf).

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) (2010): Engagement ermöglichen – Strukturen gestalten, Dokumentation des Auftaktkongresses des Nationalen Forums für Engagement und Partizipation, Berlin. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2010/09/Band3\\_NF\\_Web.pdf](http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2010/09/Band3_NF_Web.pdf).

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) (2011): Nationales Forum für Engagement und Partizipation. Dialogforum „Weiterentwicklung der Freiwilligendienste“. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2010/05/ergebnisbericht\\_freiwilligendienste.pdf](http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2010/05/ergebnisbericht_freiwilligendienste.pdf).

Bundesregierung (2002): Perspektiven für Deutschland. Unsere Strategie für eine nachhaltige Entwicklung.

Bundesregierung (2010): Magazin zur Entwicklungspolitik, Die Welt verstehen – weltwärts gehen. Zugriff am 16.11.2011.  
<http://www.bundesregierung.de/Content/DE/Magazine/MagazinEntwicklungspolitik/087/Magazin-zum-Ausdrucken.property=publicationFile.pdf>.

Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) (2007): Kaste und Kastensystem in Indien. Zugriff am 09.06.2011.  
[http://www.bpb.de/themen/D70A7L,1,0,Kaste\\_und\\_Kastensystem\\_in\\_Indien.html](http://www.bpb.de/themen/D70A7L,1,0,Kaste_und_Kastensystem_in_Indien.html).

Büttner, K.; Storm, S. (2005): ASA-Verbleibstudie 2005. Eine Befragung ehemaliger Teilnehmer(innen) der Jahrgänge 1996-2000 [unveröffentlicht]. Herausgegeben von ASA-Programm. InWEnt gGmbH. Berlin.

Center for Social Development. (2006): International volunteer service research and trends. (Research Brief Vol.1 Issue 3). St. Louis, MO: Washington University, Center for Social Development.

Central Intelligence Agency (CIA) (2011): CIA – The World Factbook, Bolivia. Zugriff am 27.04.2011. <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/bl.html>.

Chhokar, J.S. (2005): Civil Society in India: An Overview with Examples. In: Betz, J.;Hein, W. (Hrsg.), Neues Jahrbuch Dritte Welt 2005. Zivilgesellschaft. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Christ, K.; Fischer, J. (2007): Internationale Freiwilligendienste, Helfen und Lernen weltweit, Freiburg im Breisgau.

Circle of Blue (2010): Water Scarcity Constrains Food, Energy Security in Vietnam. Zugriff am 25.02.2011. <http://www.circleofblue.org/waternews/2010/world/water-scarcity-constrains-food-energy-security-in-vietnam/>.

Cohn, S.; Wood, R. (1985): Foreign aid at the grass roots: the interaction of Peace Corps volunteers with host country people. Human Organization, 44(2), 167-171.

Colmar Brunton Social Research (2006): Returned Australian Youth Ambassadors for Development online research. Canberra, Australia.

Comhlámh (2009): Code of Good Practice for Sending Organisations: Principles and Indicators. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.volunteeringoptions.org/Portals/0/coderevised2010.pdf>.

Comhlámh: Comhlámh's Volunteer Charter. Zugriff am 16.11.2011. <http://forum-ids.org/lang/en/research/member-papers/international-volunteering/comhlamhs-volunteer-charter.html>.

Comhlámh's Volunteering Options (2007): The impact of international volunteering on host organizations: A summary of research conducted in India and Tanzania. Ireland: Comhlámh's Volunteering Options.

Corruption Perceptions Index (CPI) (2011): Corruption Perceptions Index, 2010. Zugriff am 27.04.2011. [http://www.transparency.org/policy\\_research/surveys\\_indices/cpi/2010/results](http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2010/results).

Danckwortt, D.(1959a): Internationaler Jugendaustausch: Programm und Wirklichkeit. München: Juventa-Verlag.

Danckwortt, D. (1959b): Probleme der Anpassung an eine fremde Kultur: eine sozialpsychologische Analyse der Auslandsbildung. Hamburg.

Daniel, P.; French, S.; King, E. (2006): A participatory methodology for assessing the impact of volunteering for development: Handbook for volunteers and programme officers. Bonn, Germany: United Nations Volunteers & Centre for International Development Training.

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) (2009): „The Forgotten“ – HIV and Disabilities in Tanzania. Zugriff am 25.01.2011. <http://www.GIZ.de/de/dokumente/GIZ2009-en-hiv-and-disability-tanzania.pdf>.

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) (2009): Indien. Zugriff am 22.03.2011. <http://www.gtz.de/de/weltweit/asien-pazifik/31211.htm>.

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) (2011): GTZ in Ghana. Zugriff am 08.03.2011. <http://www.gtz.de/de/weltweit/afrika/582.htm>.

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) (2011a): Unterstützung der Armutsbekämpfung. Zugriff am 02.03.2011. <http://www.gtz.de/de/praxis/18211.htm>.

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) (2011): Vietnam. Gesundheit. Zugriff am 01.03.2011. <http://www.gtz.de/de/weltweit/asien-pazifik/vietnam/4804.htm>.

Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) Wind Energy Project (2009): Renewable Energy resources in Viet nam is still at the beginning. Zugriff am 25.02.2011. [http://www.windenergy.org.vn/index.php?mact=News,cntnt01,detail,0&cntnt01articleid=167&cntnt01origid=53&cntnt01detailtemplate=wind%20energy%20in%20vietnam&cntnt01dateformat=\(%25d%2F%25m\)&cntnt01returnid=53](http://www.windenergy.org.vn/index.php?mact=News,cntnt01,detail,0&cntnt01articleid=167&cntnt01origid=53&cntnt01detailtemplate=wind%20energy%20in%20vietnam&cntnt01dateformat=(%25d%2F%25m)&cntnt01returnid=53).

Deutscher Bundestag 16. Wahlperiode (06.05.2009): Antwort der Bundesregierung (Drucksache 16/12876) auf die kleine Anfrage der Abgeordneten Kai Gehring, Ute Koczy, Dr. Uschi Eid, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Drucksache 16/12584. Zum Stand der Umsetzung beim entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“. Zugriff am 16.11.2011. <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/128/1612876.pdf>.

Deutscher Bundestag 14. Wahlperiode (03.06.2002): Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“, Drucksache 14/8900.

Deutscher Bundestag 14. Wahlperiode (17.01.2002), Entwicklungspolitisches Jugendprogramm „Solidarisches Lernen“, Drucksache 14/8006. Zugriff am 16.11.2011. <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/14/080/1408006.pdf>.

Deutscher Bundestag 16. Wahlperiode (06.04.2009): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Kai Gehring, Dr. Uschi Eid, Manuel Sarrazin, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Drucksache 16/12281, <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/125/1612574.pdf>.

Deutscher Bundestag 16. Wahlperiode (11.08.2008): Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Karl Addicks, Sibylle Laurischk, Hellmut Königshaus, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP, Drucksache 16/9844. Schwierigkeiten beim entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“.

Deutscher Bundestag 17. Wahlperiode (16.06.2010): Antrag der Abgeordneten und der Fraktion der SPD, Stärkung der Jugendfreiwilligendienste- Platzangebot ausbauen, Qualität erhöhen, Rechtssicherheit schaffen, Drucksache 17/2117.

Deutscher Entwicklungsdienst (DED) & ASA (2010): Begleitmaßnahme: Seminar zur Weiterbildung und zum Austausch von MentorInnen, Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn. Zugriff am 18.08.2010. <http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Deutscher Entwicklungsdienst (DED) (2010): Erfahrungen des Ärztlichen Dienstes des DED mit dem weltwärts-Freiwilligenprogramm, Präsentation bei der Offenen Trägertagung am 30.06.2010, Bonn. Zugriff am 18.08.2010. [http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/20100719DritteOT\\_Protokoll.html](http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/20100719DritteOT_Protokoll.html).

Deutsche Welle (DW) 2010: Streit um weltwärts-Programm 16.09.2010. Zugriff am 17.09.2010. <http://www.dw-world.de/dw/article/0,,6010123,00.html>.

Deutsche Welle (DW) 2011: Klimaprojekte scheitern oft am politischen Rahmen. Zugriff am 25.02.2011. <http://www.dw-world.de/dw/article/0,,14785878,00.html>.

Dienel, C. (2010): Bürgerengagement und demographischer Wandel, in: Friedrich-Ebert-Stiftung: betrifft Bürgerschaft 34, 01.06.2010.

Dinter, S. (2010): Ziel: Qualifizierung der ww-Partner bei der Umsetzung des Programms weltwärts und Förderung der Zusammenarbeit, Präsentation von Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners, ICJA beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn. Zugriff am 18.08.2010. <http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.



Disability Rights in Tanzania (2011): Zugriff am 21.01.2011.  
[http://www.google.de/url?sa=t&source=web&cd=1&ved=0CCQQFjAA&url=http%3A%2F%2Fmsc.st%2Fdocs%2FHRBA-Disability-Tanzania.doc&ei=fdo-TfmqKobNhAeUruH4DA&usg=AFQjCNHsn9Kr62KWW\\_YFbn\\_NBcW847iKuQ](http://www.google.de/url?sa=t&source=web&cd=1&ved=0CCQQFjAA&url=http%3A%2F%2Fmsc.st%2Fdocs%2FHRBA-Disability-Tanzania.doc&ei=fdo-TfmqKobNhAeUruH4DA&usg=AFQjCNHsn9Kr62KWW_YFbn_NBcW847iKuQ).

Dobslaw, A.; Fischer, J.; Jax, C. (2004): Freiwilligendienste in Deutschland: Freiwilliges Soziales und Freiwilliges Ökologisches Jahr , interconnections medien, Freiburg.

Dribbusch, B. (2008): Wunsch nach dem gestylten Leben. In: taz, 04.09.2008. Zugriff am 30.04.2010. <http://www.taz.de/1/debatte/kommentar/artikel/1/wunsch-nach-dem-gestylten-leben/>.

Dubiski, Judith; Ilg, W. (Hrsg.) (2008): Evaluation of International Youth Encounters. Franco-German-Youth-Office (DFJW) and German-Polish-Youth-Office (DPJW).

Düx, W.; Sass, E. (2005): Lernen in informellen Kontexten. Lernpotenziale in Settings des freiwilligen Engagements. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, H. 3, S. 394–411.

Düx, W.; Sass, E.; Prein, G. (2008): Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement. Eine empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter. 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften (Schriften des deutschen Jugendinstituts).

EarthLink e.V.: Kinderarbeit in Indien. Zugriff am 09.06.2011.  
<http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/welt/asien/indien>.

Ebert, O.; Hartnuß, B.; Rahn, E.; Schaarf-Derichs, C. (2002): Freiwilligenagenturen in Deutschland 2002. Ergebnisse einer Erhebung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagentur (bagfa).

Eine Welt Netz NRW (2010): Projektbrief für weltwärts RückkehrerInnen. Zwischen den Welten.

Eller, K. H. (2009): Infoblatt Freiwilligendienste (2009), Petzblatt (pelizaeus Ehemaligennetzwerk).

Engels D.; Leucht M.; Machalowski G. (2008): Evaluation des freiwilligen sozialen Jahres und des freiwilligen ökologischen Jahres, Wiesbaden.

Epstein, S. (2003): Cognitive-experiential self-theory of personality. In: Millon, T.; Weiner, I. B. (Hrsg.): Personality and social psychology. Hoboken, NJ: Wiley (Handbook of psychology; Vol. 5), Bd. 5, S. 159–184.

Europäische Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur (2009): Programm JUGEND IN AKTION, Programm-Handbuch. Zugriff am 16.11.2011.  
[http://www.jugend-in-aktion.de/downloads/4-20-1712/Handbuch10DE\\_neu.pdf](http://www.jugend-in-aktion.de/downloads/4-20-1712/Handbuch10DE_neu.pdf).

Jugend in Aktion (o.A.): Website. Zugriff am 16.11.2011.  
<http://www.jugend-in-aktion.de/service/downloads/>

Europäische Union (EU) (2007): Bolivien Länderstrategiepapier 2007–2013. Zugriff am 27.04.2011. [http://www.eeas.europa.eu/bolivia/csp/07\\_13\\_de.pdf](http://www.eeas.europa.eu/bolivia/csp/07_13_de.pdf).

Europäische Union (EU) (2007): Costa Rica Länderstrategiepapier 2007–2013. Zugriff am 21.04.2011. [http://www.eeas.europa.eu/costarica/csp/07\\_13\\_de.pdf](http://www.eeas.europa.eu/costarica/csp/07_13_de.pdf).

European Commission (EC) (2005): Attitudes towards Development Aid. Zugriff am 20.07.2011. [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/ebs/ebs\\_222\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_222_en.pdf).

European Commission (EC) (2007): Europeans and Development Aid. Zugriff am 20.07.2011. [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/ebs/ebs\\_280\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_280_en.pdf).

European Commission (EC) (2009): Development Aid in times of economic turmoil. Zugriff am 20.07.2011.

[http://ec.europa.eu/development/icenter/repository/eurobarometer200910\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/development/icenter/repository/eurobarometer200910_en.pdf).

European Commission (EC) (2010): Europeans, development aid and the Millennium Development Goals. Zugriff am 20.07.2011.

[http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/ebs/ebs\\_352\\_en.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_352_en.pdf).

European Strategy Framework for Improving and Increasing Global Education in Europe to the Year 2015, The "Maastricht Global Education Declaration" (2002). Zugriff am 16.11.2011.

[http://www.ewik.de/coremedia/generator/ewik/de/08\\_Service/Europ\\_C3\\_A4ische\\_20Organisationen\\_2C\\_20UNO\\_20und\\_20Unterorganisationen.html](http://www.ewik.de/coremedia/generator/ewik/de/08_Service/Europ_C3_A4ische_20Organisationen_2C_20UNO_20und_20Unterorganisationen.html).

evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste (eFeF) (2010a): Engagiere Dich mit für die Eine Welt, global und lokal! Übersicht der Einzelprojekte im Rahmen der Qualifizierung „MultiplikatorIn für Globales Lernen“, Bonn.

evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste (eFeF) (2010b): Übersicht der Einzelprojekte im Rahmen der Qualifizierung „MultiplikatorIn für Globales Lernen“, Bonn.

evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste (eFeF) & Katholische Hochschule NRW (KatHo NRW) (2010): Vorabinformation: Qualität beim entwicklungspolitischen Freiwilligendienst, Zur Weiterentwicklung von weltwärts mit den Partnern, Abschluss-tagung der wissenschaftlichen Begleitstudie zur partizipativen und interkulturellen Qualitätsentwicklung bei eFeF.

Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (IJAB) (Hrsg.) (2010): Forum Jugendarbeit International 2008–2010. Internationale Jugendarbeit und Chancengleichheit. Unter Mitarbeit von Dirk Haenisch. Bonn.

Fee and Gray (2007): Climb High, Sleep Low: The Unique Learning Environments of International Volunteer Placements. Zugriff am 16.11.2011. <http://forum-ids.org/lang/en/research/member-papers/international-volunteering/climb-high-sleep-low-the-unique-learning-environments-of-international-volunteer-placements.html>.

Fid-Notfallinfo 01.02.2009, Notfall- und Krisenmanagement Internationale Freiwilligendienste.

Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH) (2011): Dokumentation des Trägerkreis-Treffens am 26.3.2010. Zugriff am 16.11.2011.

<http://fid.ageh.org/portals/fid/Redaktion/Doku%20Tr%C3%A4gerkreis%20M%C3%A4rz%2010x.pdf>.

Fischer J.; Jedamzik, L.; Mechsner, S., weltwärts-Sekretariat (2008): Protokollentwurf: Treffen der weltwärts-AG „Qualitätssicherung und Evaluierung“ am 08.10.08, Bonn.

Fischer, J., weltwärts-Sekretariat (2009): weltwärts-Begleitmaßnahmen mit Bezug zu Qualitätssicherung und Evaluation, Bonn.

Fischer, J., weltwärts-Sekretariat (2010): Auswertung des weltwärts-Rückkehrerfragebogens, Stand 26. Mai 2010.

Fischer, J.; Jedamzik, L.; Mechsner, S., weltwärts-Sekretariat (2008): Protokollentwurf: Erstes Treffen der weltwärts-AG „Qualitätssicherung und Evaluierung“, am 10.09.08, Bonn.

Fischer, J.; Schwarz, M.; Rodriguez, S. A. (2009): Protokoll Beiratssitzung, 14.01.2009, Bonn, BMZ-Referat 112.

Flick, U. (2006): Qualitative Evaluationsforschung, Konzepte – Methoden – Umsetzung, Reinbek bei Hamburg.

Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund (2010): Individuelle und institutionelle Passungen bürgerschaftlichen Engagements, Abschlussbericht, Dortmund/München, Januar 2010.

Frank, C. (2010): Freiwilligendienst im In- und Ausland, Leben Lernen. In: Sueddeutsche.de vom 06.08.2010. Zugriff am 16.11.2011.  
<http://www.sueddeutsche.de/leben/freiwilligendienst-im-in-und-ausland-leben-lernen-1.985210>.

Fredskorpset (FK) Norway (2006a): Annual Report 2005. Oslo, Norway.

Fredskorpset (FK) Norway (2006b): FK Norway Strategy 2007–2011. Oslo, Norway.

Fredskorpset (FK) Norway (2010): Annual Report 2005. Oslo, Norway.

Freedom House (FH) (2010): Freedom in the World – Ghana. Zugriff am 08.03.2011.  
[http://www.freedomhouse.org/inc/content/pubs/fiw/inc\\_country\\_detail.cfm?year=2010&country=7829&pf](http://www.freedomhouse.org/inc/content/pubs/fiw/inc_country_detail.cfm?year=2010&country=7829&pf).

Freedom House (FH) (2010). Freedom in the World 2010. Country Report India. Washington: Freedom House.

Freedom House (FH) (2010): Country Report. Vietnam. Zugriff am 24.02.2011.  
<http://freedomhouse.org/template.cfm?page=22&year=2010&country=7949>.

Freier, K. (2010): Abiturienten only? Für ein inklusives Lern- und Freiwilligenprogramm „weltwärts“, Epiz - Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum.

Freiwilligendienste Dossier (2007): Welt-Sichten, Magazin für globale Entwicklung und ökumenische Zusammenarbeit,

Freiwilligensurvey, Wikipedia Artikel. Zugriff am 30.04.2010.  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Freiwilligensurvey>.

Fritz, S. (2010): Zukunftswerkstatt für RückkehrerInnen eines Freiwilligendienstes, Menschen mit Behinderungen in Asien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa- mit den Auslandserfahrungen endlich hier etwas anfangen!. Werkstattbericht, Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010. Zugriff am 18.08.2010.  
<http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Furco, A. (2004): Zufriedener, sozialer, sensibler und motivierter: Hoffnungsvolle Ergebnisse in den USA. In: Sliwka, Anne (Hrsg.): Durch Verantwortung lernen. Service Learning: Etwas für andere tun; 6. Weinheimer Gespräch. Weinheim: Beltz (Beltz Pädagogik), S. 11–31.

Furco, A.; Billig, S. (2002): Service-learning. The essence of the pedagogy. Greenwich CT: Information Age Pub. (Advances in service-learning research).

Gabriel, P. (2008): BMZ- Projekt „weltwärts“: erste Bilanz überwiegend positiv, in: epo entwicklungspolitik online. Zugriff am 16.11.2011.  
[http://www.epo.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=4486&Itemid=31](http://www.epo.de/index.php?option=com_content&task=view&id=4486&Itemid=31).

Gaisbauer, F. (2009): Besprechung der Terms of Reference der Evaluierung des weltwärts-Förderprogramms, Protokoll, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), 19. November 2009.

Gensicke T., Picoz S., Geiss S. (2006): Freiwilliges Engagement in Deutschland 1999–2004, Wiesbaden.

Germany Trade & Invest (GTAI) (2010): Vietnam. Zugriff am 25.02.2011.  
<https://www.gtai.de/fdb-SE,MKT201004088000,Google.html>.

Ghana Consultative Group (2010): Ghana's Progress on the Millennium Development Goals (MDGs). Zugriff am 08.03.2011.  
[http://www.mofep.gov.gh/documents/Fact\\_Sheet\\_MDG\\_Report1\\_LR.pdf](http://www.mofep.gov.gh/documents/Fact_Sheet_MDG_Report1_LR.pdf).

Ghana Federation of the Disabled (GFD) (2008): Disability Situation in Ghana. Zugriff am 09.03.2011. <http://www.gfdgh.org/disability%20situation%20in%20ghana.html>.

Ghanaweb (2005): NGOs In Ghana-Profit Making Organisations?. Zugriff am 09.06.2011.  
<http://www.ghanaweb.com/GhanaHomePage/features/artikel.php?ID=80271>.

Ghosh, B. (2009). NGOs, Civil Society and Social Reconstruction in Contemporary India. *Journal of Developing Societies*, 25, 229-252.

Global Education Network (GLEN), Global Education Guide (2009). Zugriff am 16.11.2011.  
<http://www.glen.lv/index.php?page=getFile&id=1330>.

Global Education Network Europe (GENE) (2008): Quality in Global Education, An Overview of Evaluation Policy and Practice. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.gene.eu.php5-8.dfw1-1.websitetestlink.com/publications/>.

Gobierno de Costa Rica (2011): Plan Nacional de Desarrollo 2011–2014. Zugriff am 21.04.2011. <http://www.dnp.gov.co/PND/PND20102014.aspx>.

Grenzenlos e. V.; mein Freiwilligendienst.de; dieGesellschafter.de. 09.08.2010. Fachtag: Chancen und Risiken des Web 2.0 für internationale Freiwilligendienste.

Grobbauer H., Höck, S., Krier, J.-M. (2008): Evaluation zur personellen Zusammenarbeit/ Beitrag der RückkehrerInnen von HORIZONT3000 und Jugend Eine Welt zur entwicklungs-politischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Zugriff am 16.11.2011.  
[http://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user\\_upload/bmeia/media/2-Aussenpolitik\\_Zentrale/EZA/KommEnt\\_Evaluation\\_Personelle\\_EZA\\_-\\_RueckkehrerInnen.pdf](http://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/bmeia/media/2-Aussenpolitik_Zentrale/EZA/KommEnt_Evaluation_Personelle_EZA_-_RueckkehrerInnen.pdf).

Grobbauer, H.; Bergmüller, C. (2008): Qualitätsentwicklung durch Selbstevaluation, in: ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 31. Jahrgang, Heft 2, 2008, S. 28-33. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.komment.at/media/pdf/pdf54.pdf>.

Grobbauer, H.; Höck, S.; Krier, J.-M. (2007): Evaluation des DED-Programms „Bildung trifft Entwicklung“. Zugriff am 16.11.2011.  
<http://www.komment.at/media/pdf/pdf50.pdf?PHPSESSID=418410e02657dd0a28c7ee30150b94af>.

Hartmeyer, H. (2007): Die Welt in Erfahrung bringen – Globales Lernen in Österreich: Entwicklung, Entfaltung, Entgrenzung, Frankfurt am Main: IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation.

Heidorn, F. (2010): Qualitätssicherung bei weltwärts Bremen, Trägertagung BMZ/weltwärts, Präsentation bei der Offenen Trägertagung am 30.06.2010, Bonn. Zugriff am 18.08.2010. [http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/20100719DritteOT\\_Protokoll.html](http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/20100719DritteOT_Protokoll.html).

Heritage Foundation (2011): Bolivia. Zugriff am 09.06.2011. <http://www.heritage.org/Index/Country/Bolivia>.

Hermann, I. (2010a): Welthaus Bielefeld. Partnerschaften, Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010. Zugriff am 18.08.2010. <http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Hermann, I. (2010b): weltwärts mit dem Welthaus Bielefeld, Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010. Zugriff am 18.08.2010. <http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Hill, G.; Mahmud, A. (2007): Volunteering for Impact – Best Practices in International Corporate Volunteering. The Brookings Institution, Washington, DC. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.brookings.edu/~media/Files/rc/papers/2007/09volunteering/Volunteering\\_for\\_Impact.pdf](http://www.brookings.edu/~media/Files/rc/papers/2007/09volunteering/Volunteering_for_Impact.pdf).

Höck, S.; Weger, H.-D. (2002): Machbarkeitsstudie zum Vorhaben Stiftung für entwicklungspolitische Inlandsarbeit, Auftraggeber: Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO), Bonn. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.komment.at/media/pdf/pdf24.pdf?PHPSESSID=418410e02657dd0a28c7ee30150b94af>.

Höink, C.; Schrepf, V. (2003): Lernen von Afrika. Perspektivenwechsel in der Umweltbildung. Werkstattmaterialien Nr. 00, BLK-Programm „21“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Zugriff am 16.03.2011. <http://www.blk21.de/Materialien/Werkstattmaterialien/22.Afrika.php>.

Hoppe J.; Thole W. (2003): Freiwilliges Engagement – ein Bildungsfaktor, Frankfurt.

Hudson, S.; Inkson, K. (2006): Volunteer overseas development workers: The hero's adventure and personal transformation, Career Development International, 11(4), 304-320.

Human Development Indicators (HDI) (2010): India. Zugriff am 22.03.2011. <http://hdrstats.undp.org/en/countries/profiles/IND.html>.

Human Development Indicators (HDI) (2010): International Human Development Indicators. Zugriff am 25.02.2011. <http://hdr.undp.org/en/statistics/>.

ICJA (2010): Freiwilligenaustausch weltweit. „Dialoguing together! Developing and enhancing the weltwaerts program in partnership, Internationaler Qualitätsentwicklungsprozess bei ICJA e. V. und seinen Partnern im Kontext des weltwärts- Programms (Begleitmaßnahme 10.09 bis 09. 2011).

IDEM, grenzenlos (2009): Und jetzt!? Dokumentation.

IDEM, grenzenlos (2009a): Von Freiwilligen für Freiwillige, Evaluation der undjetzt- Rückkehrerkonferenz 2009. Zugriff am 16.11.2011.

[http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/T4\\_Anlage\\_3\\_Christian\\_Wienberg\\_undjetzt\\_2009\\_Evaluationsbericht.pdf](http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/T4_Anlage_3_Christian_Wienberg_undjetzt_2009_Evaluationsbericht.pdf). Institute for Social Development Studies (2003): People with Disabilities in Vietnam. Zugriff am 05.03.2011. [http://www.choike.org/nuevo\\_eng/informes/6512.html](http://www.choike.org/nuevo_eng/informes/6512.html).

Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) (2005): Systematische Evaluation der Erfahrungen mit den neuen Gesetzen zur „Förderung von einem freiwilligen sozialen Jahr bzw. einem freiwilligen ökologischen Jahr“ (FSJ-/ FÖJ-Gesetze) im Auftrag der Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen, Jugend, Ergebnisse der Evaluation des FSJ und FÖJ, Abschlussbericht.

Inter-Agire (o.A.): Zivilgesellschaftliches Engagement in der italienischen Schweiz. Sensibilisierung im Rahmen der Personellen Entwicklungszusammenarbeit. Zugriff am 10.06.2011. [http://www.unite-ch.org/08grundlagendoku/Infoblaetter\\_dt\\_inter.pdf](http://www.unite-ch.org/08grundlagendoku/Infoblaetter_dt_inter.pdf).

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD) (2007): Dokumentation der Fachtagung: Freiwillig in die Zukunft? Freiwilligendienste zwischen Engagement und Wirtschaftlichkeit.

Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) (2007): Förderprogramme Entwicklungspolitische Bildung BMZ/InWEnt, Bonn. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.inwent.org/imperia/md/content/bereich7-intranet/7-01/brosch\\_re\\_feb\\_bmz\\_inwent.pdf](http://www.inwent.org/imperia/md/content/bereich7-intranet/7-01/brosch_re_feb_bmz_inwent.pdf).

Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) (2007): Förderprogramme Entwicklungspolitische Bildung. BMZ/InWEnt. Zugriff am 16.07.2011. [http://ewik.de/coremedia/generator/ewik/de/Externe\\_20Links/Referenten\\_2C\\_20Finanzierung/F\\_C3\\_B6rderprogramme\\_20ep\\_20Bildung.pdf](http://ewik.de/coremedia/generator/ewik/de/Externe_20Links/Referenten_2C_20Finanzierung/F_C3_B6rderprogramme_20ep_20Bildung.pdf).

Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) (2010): 23.06.2010. Junge Menschen engagiert für globale Gerechtigkeit, Veranstaltungshinweis. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.inwent.org/veranstaltungen/171998/index.php.de>.

Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) (2011): Länderinformationsportal. Indien. Zugriff am 08.03.2011. <http://liportal.inwent.org/indien.html>.

Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) (2006): Alumni Studie 2006: Befragung der Teilnehmer der letzten 20 Jahre. InWEnt-Programme der Erwachsenenbildung im Auftrag des Auswärtigen Amtes. Zugriff am 01.05.2010. <http://www.inwent.org/imperia/md/content/a-internet2008/ueberinwent/alumni-studie.pdf>.

International Labour Organization (ILO) (2011): International Labour Standards Viet Nam. Zugriff am 25.02.2011. [http://www.ilo.org/hanoi/Areasofwork/lang--en/WCMS\\_DOC\\_HAN\\_ARE\\_STA\\_EN/index.htm](http://www.ilo.org/hanoi/Areasofwork/lang--en/WCMS_DOC_HAN_ARE_STA_EN/index.htm).

Jansen, S.; Föllner, I. (2010): Tansania hat gewählt. Zugriff am 12.01.2011. <http://www.kas.de/kenia/de/publications/21268/>.

Joint United Nations Programme on HIV/AIDS (UNAIDS) (2010). UNAIDS Report on the Global Aids Epidemic. Genf.

Jones, A. (2005): Assessing international youth service programmes in two low income countries. Voluntary Action: The Journal of the Institute for Volunteering Research, 7(2), S. 87-100.

Jugenti, Jugend und Entwicklung International (2006): Kooperationstreffen der Kooperation Jugend und Entwicklung International, Eschborn.

Jugenti, Jugend und Entwicklung International (2007): Vernetzungstreffen Südafrika.

Jütting, H. (2003): Freiwilliges Engagement von Jugendlichen. Eine empirische Fallstudie über Absolventinnen des European Voluntary Service. Univ., Diss.Bremen, 2002. Münster: Lit-Verlag (Arbeitsgestaltung - Technikbewertung - Zukunft, 15).

- Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Freiwilligendienste (2008): Bericht des Vorstandes zur Mitgliederversammlung.
- Komment (2009a): Schlussbericht zur Evaluierung des Entwicklungspolitischen Schulaustauschprogramms ENSA, Teil 1 Abteilung Qualität und Evaluierung, ?
- Komment (2009b): ENSA Entwicklungspolitisches Schulaustauschprogramm Evaluation 2009. Kurzbericht.
- Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) (2009): Fulminanter Wahlsieg für Evo Morales. In: Länderbericht Konrad-Adenauer-Stiftung. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_18325-1522-1-30.pdf?091207134411](http://www.kas.de/wf/doc/kas_18325-1522-1-30.pdf?091207134411).
- Krammer, A.; Oberndorfer, C. (2001): Einsatz danach. Die Rolle der RückkehrerInnen in der österreichischen Gesellschaft. Wien: Südwind (ÖFSE Forum; 16).
- Krier, J.-M.; Höck, S. (2008): Schritt für Schritt zur Qualitätssicherung. in: ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, 31. Jahrgang, Heft 2, 2008, S. 20-24. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.komment.at/media/pdf/pdf51.pdf>.
- Leib, M. (2010): Effekte und Potenziale von interkulturellen Trainings in der Entwicklungszusammenarbeit. Diplomarbeit, Universität Wien. Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät. Zugriff am 16.11.2011. [http://othes.univie.ac.at/8532/1/2010-02-15\\_0509955.pdf](http://othes.univie.ac.at/8532/1/2010-02-15_0509955.pdf).
- Lough, B. J.; McBride, A. M.; Sherraden, M. S. (2007): The estimated economic value of a US volunteer abroad (CSD Working Paper 07-29). St. Louis, MO: Washington University, Center for Social Development. Zugriff am 16.11.2011. <http://csd.wustl.edu/Publications/Documents/WP07-29.pdf>.
- Lough, B. J.; McBride, A. M.; Sherraden, M. S. (2009a): Measuring volunteer outcomes: Development of the International Volunteer Impacts Survey (CSD Working Paper 09-31). St. Louis, MO: Washington University, Center for Social Development.
- Lough, B. J.; McBride, A. M.; Sherraden, M. S. (2009b): Perceived effects of international volunteering: Reports from alumni (CSD Research Report 09-10). St. Louis, MO: Washington University, Center for Social Development.
- Lough, B. J.; McBride, A. M.; Sherraden, M. S.; O'Hara, K. (2010): Capacity building contributions of short-term international volunteers (CSD Working Paper 10-26). St. Louis, MO: Washington University, Center for Social Development. Zugriff am 16.02.2011. <http://csd.wustl.edu/Publications/Documents/WP10-26.pdf>.
- Lutterbeck, B. (2007): Kompetent und engagiert. Zurückgekehrte Fachkräfte des EED. Bonn: Evangelischer Entwicklungsdienst (EED).
- Machin, J. (2008): The impact of returned international volunteers on the UK: A scoping review. London: Institute for Volunteering Research.
- Madsbjerg, K.; Hansen, F.; Nielsen, J. (2010): MS ActionAid Thematic Review. Denmark
- Magnussen, M. (2010): Freiwilligenaustausch weltweit, „zurück- und weiterbilden“, Qualifikation von weltwärts-RückkehrerInnen für entwicklungspolitische Bildungsarbeit an Berufsschulen.
- Mars, E.M., Arbeitsstelle Weltbilder (2010): Projekt Weltbilder: Das Buch, Münster
- Maswanya, L. (2007): Disabled People and MDGs in Tanzania. Paper presented at the Workshop held in Bratislava.

McBride, A. M.; Lough, B. J. (2008): Access to international volunteering (CSD Working Paper 08-30). St. Louis, MO: Washington University, Center for Social Development. Zugriff am 16.11.2011. <http://csd.wustl.edu/Publications/Documents/WP08-30.pdf>.

McBride, A. M.; Lough, B. J.; Sherraden, M. S. (2010): Perceived impacts of international service on volunteers: Interim results from a quasi-experimental study (CSD Research Report 10-22). St. Louis, MO: Washington University, Center for Social Development. Zugriff am 16.11.2011. <http://csd.wustl.edu/Publications/Documents/RP10-22.pdf>.

Mellemfolkeligt Samvirke actionaidenmark (2008): Review of Personnel Assistance in MS. Final Report. Copenhagen, Denmark.

Mellemfolkeligt Samvirke actionaidenmark (2009a): Annual Report 2008-09. Copenhagen, Denmark.

Mellemfolkeligt Samvirke actionaidenmark (2009b): Danida Framework Application. Copenhagen, Denmark.

Mellemfolkeligt Samvirke actionaidenmark (2009c): Financial Statements 2008. Copenhagen, Denmark.

Mellemfolkeligt Samvirke actionaidenmark (2009d): The Board's Written Annual Report 2008-2009. Copenhagen, Denmark.

Mellemfolkeligt Samvirke ms actionaid Denmark (2010a): Inspirator Pilot Review. Copenhagen, Denmark

Mellemfolkeligt Samvirke ms actionaid Denmark (2010b): People for Change. Copenhagen, Denmark

Ministerio de Salud et al. (2004): La discapacidad en Costa Rica: situación actual y perspectivas. Zugriff am 7.06.2011. <http://www.bvs.sa.cr/php/situacion/discapacidad.pdf>.

Ministerio de Salud y Deportes (2010): Programa nacional ITS/VIH/SIDA. Informe nacional sobre los progresos realizados en la aplicación del UNGASS (2008-2009). Zugriff am 28.06.2011. [http://www.unaids.org/en/dataanalysis/monitoringcountryprogress/2010progressreportsubmittedbycountries/bolivia\\_2010\\_country\\_progress\\_report\\_es.pdf](http://www.unaids.org/en/dataanalysis/monitoringcountryprogress/2010progressreportsubmittedbycountries/bolivia_2010_country_progress_report_es.pdf).

Müser, M. (2010): Dienst am Nächsten, weit weg. Nach dem Abitur ein soziales Jahr in Armutsländern. In: WDR 5 Lebenszeichen, Sendemanuskript. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.wdr5.de/fileadmin/user\\_upload/Sendungen/Lebenszeichen/2010/Manuskripte/100314ms-m%C3%BCser.pdf](http://www.wdr5.de/fileadmin/user_upload/Sendungen/Lebenszeichen/2010/Manuskripte/100314ms-m%C3%BCser.pdf).

Nabholz R.; Fischer, J., weltwärts-Sekretariat (2010): Protokoll der Sitzung der weltwärts-AG Qualitätssicherung und Evaluation vom 17.03.2010.

National Social Protection Framework Tansania (2008). Zugriff am 25.01.2011. [http://www.tzdpq.or.tz/uploads/media/SOCIAL\\_PROTECTION.doc](http://www.tzdpq.or.tz/uploads/media/SOCIAL_PROTECTION.doc).

Nationales Forum für Engagement und Partizipation (2010a): Engagement ermöglichen – Strukturen gestalten. Band 3: Handlungsempfehlungen für eine nationale Engagementstrategie, Berlin. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2010/09/Band3\\_NF\\_Web.pdf](http://www.b-b-e.de/fileadmin/inhalte/aktuelles/2010/09/Band3_NF_Web.pdf).



Nationales Forum für Engagement und Partizipation. (2010b): Dialogforum „Weiterentwicklung der Freiwilligendienste“. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.b-b-e.de/index.php?id=14562&no\\_cache=1&L=%2Findex.php%3Fpg%3D.%252&cid=11135&did=2916&sechash=21b58da4](http://www.b-b-e.de/index.php?id=14562&no_cache=1&L=%2Findex.php%3Fpg%3D.%252&cid=11135&did=2916&sechash=21b58da4).

Neubüsser, T. (2010): Deutsch-Tansanische Partnerschaft e.V, 05.2010. Rückkehrarbeit Deutsch-Tansanische Partnerschaft, Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010. Zugriff am 18.08.2010. <http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Neudeck, R.; Pinger, W.; Munzinger, A. (2010): „weltwärts“ bitte schleunigst beenden! Von Steuergeldern finanziertes Tourismus Programm des BMZ für junge Schulabgänger. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.bonner-aufruf.eu/index.php?seite=neues&ref=211#neues\\_211](http://www.bonner-aufruf.eu/index.php?seite=neues&ref=211#neues_211).

New economics foundation (NEF) (2009a): The (un-)happy Planet index 2.0. Why good lives don't have to cost the Earth. Zugriff am 21.04.2011. <http://www.happyplanetindex.org/public-data/files/happy-planet-index-2-0.pdf>.

New economics foundation (NEF) (2009b): Components of the HPI. Zugriff am 01.06.2011. <http://www.happyplanetindex.org/learn/calculating/global.html>.

Norwegian Agency for Development Cooperation (2006): Evaluation of Fredskorpset. Evaluation Report 2/2006. Oslo, Norway.

Nowotny, R. (2008): Die neuen Internationalisten. In: Die Zeit, Ausgabe 29, 18.09.2008. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.zeit.de/2008/39/Internationalisten>.

Olk, T. (2003): Förderung des bürgergesellschaftlichen Engagements. Fakten, Prioritäten, Empfehlungen, Stiftung Bürger für Bürger, Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland.

o.V. (2009): Entwicklungshilfe beginnt in Deutschland, Abenteuerreise für deutsche Ethno-Touristen: Der Freiwilligendienst „weltwärts“ steht in der Kritik. In: Zeit online vom 12.09.2009. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.zeit.de/gesellschaft/2009-09/weltwaerts-entwicklungshilfe-freiwillige/seite-1>.

o.V. (2010): Costa Rica wird erstmals von einer Frau regiert. In: Zeit online vom 08.02.2010. Zugriff am 21.04.2011. <http://www.zeit.de/politik/ausland/2010-02/costa-rica-chinchilla-praesidentin>.

o.V. (2010): Ministerium: Kürzung bei „weltwärts“ kein Problem. In: welt-sichten 05-2010, Zugriff am 19.12.2011. <http://www.welt-sichten.org/artikel/art-05-010/ministerium-kuerzung-bei-weltwaerts-kein-problem.html>.

o.V. (2010): Umweltschutz in Indien. Bayern 2, BR-online. Zugriff am 09.06.2011. <http://www.br-online.de/bayern2/radiowissen/umweltschutz-naturschutz-indien-ID1262612574096.xml>.

Overwien, B. (2008): Globalisierung und Globales Lernen. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Naturschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Fokus: Globales Lernen, Bonn.

Overwien, B. (2009): Informelles Lernen. Definitionen und Forschungsansätze. In: Brodowski, Michael (Hrsg.): Informelles Lernen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Beiträge aus Theorie und Praxis. Opladen: Budrich (Schriftenreihe "Ökologie und Erziehungswissenschaft" der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)), S. 23–34.

Overwien, B.; Rathenow, H.-F. (2009): Globalisierung fordert politische Bildung. Politisches Lernen im globalen Kontext. Leverkusen-Opladen.

Overwien, B.; Karcher, W. (Hrsg.) (2000): Lernen und Handeln im globalen Kontext. Beiträge zu Theorie und Praxis internationaler Erziehungswissenschaft; zur Erinnerung an Wolfgang Karcher. Frankfurt (Main): IKO-Verlag für Interkulturelle Kommunikation (Internationale Beiträge zu Kindheit, Jugend, Arbeit und Bildung, 6).

Oxford Poverty and Human Development Initiative (OPHI) (2010): Country Briefing India. Zugriff am 22.03.2011. <http://www.ophi.org.uk/wp-content/uploads/Country-Brief-India.pdf>.

Pannke, D. (2010): ASA-InWEnt. Leitfragen und Anregungen für weltwärts-Freiwillige zum Umgang mit Bildern und Sprache, Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010. Zugriff am 18.08.2010.

<http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Platzbecker, H.-J. (2010): Fid-Dialog. Das Partnerdialogprojekt in Kooperation mit dem fid-Netzwerk international, Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010. Zugriff am 18.08.2010.

<http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Plewes, B.; Rieky S. (2007): Opportunities and Challenges for International Volunteering Co-operation. Zugriff am 16.11.2011. <http://forum-ids.org/lang/en/research/member-papers/international-volunteering/opportunities-and-challenges-for-international-volunteering-co-operation.html>.

Polity IV (2008): Country Report Ghana. Zugriff am 08.03.2011.

<http://www.systemicpeace.org/polity/Ghana2008.pdf>.

Polity IV (2008a): Country Report Vietnam. Zugriff am 24.02.2011.

<http://www.systemicpeace.org/polity/Vietnam2008.pdf>.

Powell, S.; Bratović, E. (2006): The impact of long-term youth voluntary service in Europe: A review of published and unpublished research studies. Brüssel: AVSO und ProMENTE.

Proweltwärts NRW (2010): weltwärts Fakten und Perspektiven. 06.2010.

Programa Estado de la Nación (PEN) (2009): Capítulo cinco. Fortalecimiento de la Democracia. Zugriff am 21.04.2011.

<http://www.estadonacion.or.cr/images/stories/informes/015/docs/info15cap5.pdf>.

Ramalho, L. (1986): Zwischen Engagement und Karriere. Arbeits- und Studienaufenthalte in der Dritten Welt (ASA-Programm), Motivation, Erfahrung, beruflicher Verbleib der Teilnehmer. Saarbrücken: Breitenbach (ASA Studien, 5).

Rehberg, W. (2005): Altruistic individualists: Motivations for international volunteering among young adults in Switzerland. *Voluntas: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations* 16(2).

Rehnstrom, J. (2000): Development cooperation in practice: The United Nations Volunteers in Nepal. Tokyo: United Nations University.

Reinders, H. (2009): Bildung und freiwilliges Engagement im Jugendalter. Expertise für die Bertelsmann-Stiftung. 10 Bände. Würzburg (Schriftenreihe Empirische Bildungsforschung).

Remke, K. (2010): Bolivien-Netz e. V. Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010. Zugriff am 18.08.2010.

<http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

- Richter, S. (2009): Globales Lernen in Entwicklungsländern. Erfahrungen und Herausforderungen. Hamburg: Krämer (Hochschulpraxis - Erziehungswissenschaft, 10).
- Richter, S. (2010a): Nachhaltigkeitsbewusstsein im Kontext von praxisbezogenen Auslandsaufenthalten im globalen Süden, unveröffentlichtes Exposé, Leuphana Universität Lüneburg, 2010
- Richter, S. (2010b): "Ein Schatz, den ich in mir trage". Globales Lernen durch Auslandserfahrungen im Rahmen entwicklungspolitischer Bildungsprogramme. In: IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V. (Hrsg.): Forum Jugendarbeit International 2008 - 2010. Internationale Jugendarbeit und Chancengleichheit. Bonn.
- Richter, S. (2010c). VolunTourism. Chancen und Risiken dieser Nische der Freiwilligenarbeit und des Tourismus, Bachelorarbeit, 30.06.2010.
- Rodemann, S. (2009): Gestaltungskompetenz durch freiwilliges Engagement bei Greenpeace. In: Brodowski, Michael (Hrsg.): Informelles Lernen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Beiträge aus Theorie und Praxis. Opladen: Budrich (Schriftenreihe "Ökologie und Erziehungswissenschaft" der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)), S. 103–112.
- Rolff, M. (2010): Soziales Jahr im Ausland: Tue Gutes- und verdiene dabei. In: Süddeutsche.de vom 06.08.2010. Zugriff am 16.11.2011.  
<http://www.sueddeutsche.de/karriere/soziales-jahr-im-ausland-tue-gutes-und-verdiene-dabei-1.985235>.
- Rologas, A. (o. A.): Engaging Australian in Volunteering for International Development. Austraining International Pty Ltd.
- Rychen, D. (2005): Schlüsselkompetenzen. Ein internationaler Referenzrahmen. In: ph akzente, Pädagogische Hochschule Zürich, Heft 3, S. 15-18.
- Sahoo, S. (2008): Globalization, social welfare and civil society in India. Journal of Comparative Social Welfare, 24, S. 133-141.
- Salinger, S. (2009): Naturschutz als Motor informellen Lernens. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Informelles Lernen und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Beiträge aus Theorie und Praxis. Opladen: Budrich (Schriftenreihe "Ökologie und Erziehungswissenschaft" der Kommission Bildung für eine nachhaltige Entwicklung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)), S. 113–121.
- SALTO-YOUTH Training and Cooperation Resource Centre (2009): Youthpass. Making the most of your learning. Youthpass Guide, Bonn. Zugriff am 16.11.2011.  
<http://www.jugendfuereuropa.de/downloads/4-20-1432/Youthpass%2520Dokumentation%252009.pdf>.
- Scheunpflug, A. (2001): Die Globale Perspektive für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zugriff am 13.07.2011.  
[http://www.umweltbildung.de/uploads/tx\\_anubfne/scheunpflug\\_globales\\_lernen.pdf](http://www.umweltbildung.de/uploads/tx_anubfne/scheunpflug_globales_lernen.pdf).
- Scheunpflug, A.; Schröck, N. (2000): Globales Lernen. Einführung in eine pädagogische Konzeption zur entwicklungsbezogenen Bildung. Stuttgart: Brot für die Welt.
- Schleussner, M. (2009): Gesundheitswesen Vietnam. Zugriff am 01.03.2011.  
<http://www.leben-vietnam.de/vietnam/gesundheitswesen-vietnam-%E2%80%93-1/>.
- Schmidle, M.; Slüter, U. (2010): Das Freiwillige Soziale Jahr zeigt Wirkung! Freiwilligenbefragungen im Kontext der Qualitätsentwicklung im FSJ. Freiburg: Lambertus-Verlag.

Schnipkoweit, I. (2010): Begleitmaßnahme: „Seminare zur Vernetzung von nicaraguanischen Partnerorganisationen und Weiterbildung von Mentoren“, Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010, NicaNetz- Freiwilligen Netzwerk Nicaragua e. V.. Zugriff am 18.08.2010. <http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Schwarz, M.; Schüler, K., weltwärts-Sekretariat (2008): Entwurf Protokoll Beiratssitzung, 21.10.2008, Bonn, BMZ-Referat 112.

Schwinge, B. (2010): Learning Lab SAGE Net im Rahmen von weltwärts. Erfahrungen, systemische Intervention, Austausch und Wirkungsanalyse. Kriterien für eine nachhaltige Entsendung, SAGE Net (South African German Network). 20.06.2010. Präsentation von bei der Offenen Trägertagung am 30.06.2010, Bonn. Zugriff am 18.08.2010. [http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/20100719DritteOT\\_Protokoll.html](http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/20100719DritteOT_Protokoll.html).

Sehrbrock, P. (2010): weltwärts. Barrierefrei!!!, Finanzierung des Assistenzbedarfs, Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010. Zugriff am 18.08.2010. <http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Seitz, K. (2007): Entwicklungspolitik als Bildungsaufgabe. in: InWEnt 2007: Förderprogramme Entwicklungspolitische Bildung. BMZ/InWEnt. Zugriff am 16.07.2011. [http://ewik.de/coremedia/generator/ewik/de/Externe\\_20Links/Referenten\\_2C\\_20Finanzierung/F\\_C3\\_B6rderprogramme\\_20ep\\_20Bildung.pdf](http://ewik.de/coremedia/generator/ewik/de/Externe_20Links/Referenten_2C_20Finanzierung/F_C3_B6rderprogramme_20ep_20Bildung.pdf).

Sherraden, M.S.; Lough, B.; McBride, A.M. (2008): Effects of international volunteering and service: Individual and institutional predictors. In: VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations, 19(4), S. 395-421.

Slikker, J. (2009): Attitudes Towards People With Disabilities In Ghana. Zugriff am 08.03.2011. <http://www.careforthehandicapped.ch/Attitudes%20Towards%20PWDs%20In%20Ghana.doc>.

Slüter U.; Schmidle M.; Wissdorf S. (2004): Bürgerschaftliches Engagement. Grundlage für Freiwilligendienste, Düsseldorf.

Social Institutions & Gender Index (SIGI) (2011): Gender Equality and Social Institutions in Vietnam. Zugriff am 01.03.2011. <http://genderindex.org/country/viet-nam>.

South African German Network (SAGE Net) (2009): Documentation Conference „weltwärts“, Ubuntu, Voluntarism & Volunteer Work, Impacts on and Experiences of the „weltwärts“- Programme using South Africa as an example.

Spence, R. (2006): Building peace through volunteering. Culture of Peace Online Journal, 2(1), S. 6-15.

Starr, J. M. (1994): Peace Corps service as a turning point. International Journal of Aging and Human Development, 39(2), S. 137-161.

Stefanoni, P. (2011): Fünf Jahre mit Evo. In: Le monde diplomatique, Archivtext vom 8.4.2011. Zugriff am 10.05.2011. <http://www.monde-diplomatique.de/pm/2011/04/08/a0054.text.name,ask1ye70J.n,0>.

Stemmer, P. (2009) Freiwilligendienste in Deutschland. Eine Expertise zur aktuellen Landschaft der Inlands- und Auslandsfreiwilligendienste in Deutschland. Im Auftrag des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB), Freiburg. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.wzb.eu/sites/default/files/projekte/expertise\\_stemmer-zze.pdf](http://www.wzb.eu/sites/default/files/projekte/expertise_stemmer-zze.pdf).

Stiglechner, L.(2009): Volunteer Tourismus, Eine anthropologische Analyse, Diplomarbeit Universität Wien.

Stockmann, R. (2007): Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung (Sozialwissenschaftliche Evaluationsforschung, 6). Münster.

Straßenkinderreport (2011): Straßenkinder in Indien. Zugriff am 09.06.2011.  
[http://www.strassenkinderreport.de/index.php?goto=212&user\\_name=](http://www.strassenkinderreport.de/index.php?goto=212&user_name=).

Stuth, A.-M. (2010): Qualitätssicherung im weltwärts- Programm, Themenraum 3: Partnerdialog und Fachforen, Quifd (Qualität in Freiwilligendiensten), Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010. Zugriff am 18.08.2010.  
[http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/T3\\_Anlage\\_3\\_An-Maria\\_Stuth\\_Poster\\_Quifdbearbeitung\\_Juni.pdf](http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/T3_Anlage_3_An-Maria_Stuth_Poster_Quifdbearbeitung_Juni.pdf).

Terre des Hommes (2010): Umweltschutz hilft Kindern in Indien. Zugriff am 09.06.2011.  
[http://www.tdh.de/content/themen/laenderinformationen/indien/indien\\_protos.html](http://www.tdh.de/content/themen/laenderinformationen/indien/indien_protos.html).

Thomas, A. (Hrsg.) (1983a): Erforschung interkultureller Beziehungen. Forschungsansätze und Perspektiven. Saarbrücken: Breitenbach (SSIP-Bulletin, 51).

Thomas, A. (1983b): Psychologische Aspekte interkulturellen Handelns. In: Thomas, Alexander (Hrsg.): Erforschung interkultureller Beziehungen. Forschungsansätze und Perspektiven. Saarbrücken: Breitenbach (SSIP-Bulletin, 51), S. 33–42.

Thomas, A. (Hrsg.) (2003): Kulturvergleichende Psychologie. 2., überarb. und erw. Aufl. Göttingen: Hogrefe Verlag für Psychologie.

Thomas, A. (Hrsg.) (2006): Internationale Jugendbegegnungen als Lern- und Entwicklungschance. [Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Studie "Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendaustauschprogrammen auf die Persönlichkeitsentwicklung"]. Bergisch Gladbach: Thomas-Morus-Akademie Bensberg (Studien zum Forscher-Praktiker-Dialog zur internationalen Jugendbegegnung, 4).

Thomas, A.; Chang, C.; Abt, H. (2007): Erlebnisse, die verändern. Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Titz, C. (2010): Lerne lieber ungewöhnlich, Spiegel Online. 09.06.2010. Zugriff am 16.11.2011. <http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/0,1518,druck-698141,00.html>.

Töpfel, F. (2008): Egotrips ins Elend, Süddeutsche Zeitung Magazin. Heft 19/2008. Zugriff am 16.09.2010. <http://sz-magazin.sueddeutsche.de/drucken/text/24384>.

Transparency International (2010): Corruption Perceptions Index. Zugriff am 21.04.2011.  
[http://www.transparency.org/policy\\_research/surveys\\_indices/cpi](http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi).

UK Department for International Development/Voluntary Service Overseas (2007): Partnership Programme Arrangement (PPA) between UK Department for International Development (DFID) and Voluntary Service Overseas (VSO) 2008-2011.

Undjetzt?! - Konferenz 2010 (2010a): Dokumentation der Ergebnisse des OpenSpace, Witten 14.08.2010. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.undjetzt-konferenz.de/images/Dateien/OpenSpace\\_Dokumentation\\_2010.pdf](http://www.undjetzt-konferenz.de/images/Dateien/OpenSpace_Dokumentation_2010.pdf).

Undjetzt?! - Konferenz 2010 (2010b): Wittener Erklärung der Teilnehmenden der undjetzt?! Konferenz 2010. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.undjetzt-konferenz.de/images/Dateien/Wittener\\_Erklaerung\\_2010.pdf](http://www.undjetzt-konferenz.de/images/Dateien/Wittener_Erklaerung_2010.pdf).

Undjetzt?! Konferenz (2009): Potsdamer Erklärung, 08.08.2009. Zugriff am 16.08.2011.  
[http://www.undjetzt-konferenz.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=213&Itemid=225](http://www.undjetzt-konferenz.de/index.php?option=com_content&view=article&id=213&Itemid=225).

UNESCO Institute for Statistics (UIS) (2010): Statistics in Brief. Education in Ghana. Zugriff am 08.03.2011.  
[http://stats.uis.unesco.org/unesco/TableViewer/document.aspx?ReportId=289&IF\\_Language=eng&BR\\_Country=2880&BR\\_Region=40540](http://stats.uis.unesco.org/unesco/TableViewer/document.aspx?ReportId=289&IF_Language=eng&BR_Country=2880&BR_Region=40540).

UNICEF (2006): Kinder auf der Schattenseite des Booms. Zugriff am 09.06.2011.  
<http://www.unicef.de/presse/pm/2006/indien-kinder-auf-der-schattenseite-des-booms/>.

UNICEF (2010): Ghana strives for universal access to primary education by abolishing school fees. Zugriff am 09.03.2011. [http://www.unicef.org/infobycountry/ghana\\_56200.html](http://www.unicef.org/infobycountry/ghana_56200.html).

UNICEF (2011): Water and Sanitation in Vietnam. Zugriff am 25.02.2011.  
<http://www.unicef.org/vietnam/wes.html>.

Unité (2007): Examples of active North-South-North Partnership. Zugriff am 16.11.2011.  
<http://forum-ids.org/lang/de/research/member-papers/international-volunteering/495.html>.

United Nations (UN) (2010): Statistical Division. Social Indicators. Zugriff am 09.03.2011.  
<http://unstats.un.org/unsd/demographic/products/socind/health.htm>.

United Nations Development Programme (UNDP) (2010): Achieving MDGs in India. Zugriff am 22.03.2011. <http://content.undp.org/go/newsroom/2010/september/achieving-mdgs-in-india.en>.

United Nations Development Programme (UNDP) (2010): Viet Nam and the MDGs. Zugriff am 25.02.2011. <http://www.undp.org.vn/mdgs/viet-nam-and-the-mdgs/?&languageId=1>.

United Nations Development Programme (UNDP) (2010a): Environment and Energy Vietnam. Zugriff am 25.02.2011. <http://www.undp.org.vn/what-we-do/focus-areas/energy-and-environment/?&languageId=1>.

United Nations Development Programme (UNDP) (2011): International Human Development Indicators, Bolivia. Zugriff am 16.11.2011.  
<http://hdrstats.undp.org/en/countries/profiles/BOL.html>.

United Nations (UN) Vietnam (2010): Gender Equality in Viet Nam. Zugriff am 02.02.2011.  
<http://www.un.org.vn/en/feature-articles-press-centre-submenu-252/1168-a-week-of-activities-supporting-gender-equality-in-viet-nam.html>.

United Nations Volunteers (2010): Laws and Policies Affecting Volunteerism Since 2001, Bonn. Zugriff am 16.11.2011.  
<http://www.unv.org/fileadmin/docdb/pdf/2010/Volunteerism%20laws%20and%20policies%20-%20June%202010.pdf>.

United Republic of Tanzania (2009): Millennium Development Goals Report. Mid-Way Evaluation 2000-2008. Zugriff am 24.01.2011.  
<http://www.tz.undp.org/docs/MDGprogressreport.pdf>.

United Republic of Tanzania (2009a): Poverty and Human Development Report Tanzania (PHDR). Zugriff am 24.01.2011.  
<http://www.povertymonitoring.go.tz/WhatisNew/PHDR%202009%20text.pdf>.

United States Agency International Development (USAID) (2011): Profile India: Health Overview. Zugriff am 22.03.2011. [http://www.usaid.gov/in/our\\_work/health/index.html](http://www.usaid.gov/in/our_work/health/index.html).

United States Agency International Development (USAID) (2010): HIV/AIDS Health Profile Vietnam. Zugriff am 24.02.2011.  
[http://www.usaid.gov/our\\_work/global\\_health/aids/Countries/asia/vietnam\\_profile.pdf](http://www.usaid.gov/our_work/global_health/aids/Countries/asia/vietnam_profile.pdf).

United States Agency International Development (USAID) (2010): HIV/Aids Profile Ghana. Zugriff am 08.03.2011.

[http://www.usaid.gov/our\\_work/global\\_health/aids/Countries/africa/ghana\\_profile.pdf](http://www.usaid.gov/our_work/global_health/aids/Countries/africa/ghana_profile.pdf).

United States Peace Corps (2010a): Fact Sheet. Washington D.C., U.S.A.

United States Peace Corps (2010b): Peace Corps Congressional Budget Justification. Fiscal Year 2011. Washington D.C., U.S.A.

United States Peace Corps (2010c): Performance and Accountability Report. Fiscal Year 2009. Washington D.C., U.S.A.

Unstead-Joss, R. (2008): An analysis of volunteer motivation: implications for international development. In: "Voluntary Action" - The journal of the Institute for Volunteering Research, H. 1, S. 3–20. Zugriff am 19.03.2011.

[http://www.voluntaryaction.info/voluntaryaction/freearticles/article1\\_unstead-joss.pdf](http://www.voluntaryaction.info/voluntaryaction/freearticles/article1_unstead-joss.pdf).

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) (2000): Globales Lernen als Aufgabe und Handlungsfeld entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen. Grundsätze, Probleme und Perspektiven der Bildungsarbeit des VENRO und seiner Mitgliedsorganisationen (Dezember 2000), Arbeitspapier Nr. 10. Zugriff am 19.12.2011.

[http://venro.org/fileadmin/Publikationen/Einzelveroeffentlichungen/Globales\\_Lernen/arbeitspapier\\_10.pdf](http://venro.org/fileadmin/Publikationen/Einzelveroeffentlichungen/Globales_Lernen/arbeitspapier_10.pdf).

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) (2004): „Globales Lernen“ als Aufgabe und Handlungsfeld entwicklungspolitischer Nicht-Regierungsorganisationen. Grundsätze, Probleme und Perspektiven der Bildungsarbeit des VENRO und seiner Mitgliedsorganisationen. Berlin. Zugriff am 19.03.2011.

[http://www.venro.org/schwerpunkte/bildung21/globaleslernen/globaleslernen\\_download.htm](http://www.venro.org/schwerpunkte/bildung21/globaleslernen/globaleslernen_download.htm).

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) (2007): Zivilgesellschaft & Entwicklung 2007. Zugriff am 19.12.2011.

<http://www.venro.org/fileadmin/Publikationen/zivilgesellschaft/ZivilgesellschaftundEntwicklung2007.pdf>.

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) (2008): Jahrbuch globales Lernen 2007/ 2008, Standortbestimmung, Praxisbeispiele, Perspektiven.

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) (2008): UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Der Nationale Aktionsplan für Deutschland. Zugriff am 16.07.2011. <http://www.venro.org/globaleslernen0.html>.

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) (2009), Going beyond weltwärts: Global Learning, weltwärts and beyond II, Symposium Reader, Internationales Symposium 26. bis 28. Oktober 2009, Andreas Hermes Akademie, Bonn/Röttgen. Zugriff am 19.12.2011. <http://www.nord-sued-bruecken.de/assets/files/GbwReaderVENRO.pdf>.

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) (2009): Halbzeit: Kurskorrekturen auf den Lernwegen zu nachhaltiger Entwicklung. Diskussionspapier 01/2009.

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) (2009a): Internationales Symposium, Global Learning weltwärts and beyond 2, Global Learning as Part of Voluntary Services

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) (2009b): Going beyond weltwärts, VENRO Diskussionspapier 2/2009, Ansätze für die erfolgreiche Integration des Globalen Lernens und eines Reserveprogrammes in entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten. Zugriff am 19.12.2011. [http://www.venro.org/fileadmin/redaktion/dokumente/ag\\_bildung/Dezember\\_2009/Weltwaerts\\_v04\\_WEB.pdf](http://www.venro.org/fileadmin/redaktion/dokumente/ag_bildung/Dezember_2009/Weltwaerts_v04_WEB.pdf).

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) (2010): Globales Lernen trifft neue Lernkultur. VENRO-Arbeitspapier Nr. 19. Zugriff am 16.07.2011. [http://www.venro.org/fileadmin/redaktion/Newsletter\\_Bilder/November-2010/GlobalesLernen\\_v05\\_150dpi.pdf](http://www.venro.org/fileadmin/redaktion/Newsletter_Bilder/November-2010/GlobalesLernen_v05_150dpi.pdf).

Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO) (2010a): Jahrbuch Globales Lernen 2010, Globales lernen als Herausforderung für Schule und Zivilgesellschaft. Zugriff am 19.12.2011. [http://www.venro.org/fileadmin/redaktion/dokumente/Dokumente\\_2010/Publikationen/Maerz\\_2010/Jahrbuch\\_GlobalesLernen\\_2010.pdf](http://www.venro.org/fileadmin/redaktion/dokumente/Dokumente_2010/Publikationen/Maerz_2010/Jahrbuch_GlobalesLernen_2010.pdf).

Verbund "weltoffen", evangelisches Forum entwicklungspolitischer Freiwilligendienste, katholischer Verbund Misereor, AGEH (2010): Positionspapier zu Perspektiven der Entwicklung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes "weltwärts".

Verfürth, E.M. (2010): Bloggende und twitternde Freiwillige – Chance oder Risiko?, Präsentation, Witten.

Voluntary Service Overseas (2009): PPA Self-Assessment Review. Reporting Year 2008-2009.

Voluntary Service Overseas (2010): Annual Report and Financial Statements for the Year ended 31 March 2010.

Voluntary Service Overseas (2002): Focus For Change. VSO's strategic plan. London.

von Rosenblatt, B. (2001): Freiwilliges Engagement in Deutschland, Ergebnisse der Repräsentativerhebung 1999 zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement, Stuttgart, Berlin, Köln.

Water Supply and Sanitation Collaborative Council (WSSCC) India (2010a): WASH Coalition Overview. Zugriff am 08.03.2011. <http://www.wsscc.org/countries/asia/india/wash-coalition-overview>.

Weltbank (2011): Data Bolivia. Zugriff am 28.04.2011. <http://data.worldbank.org/country/bolivia>.

weltwärts (2010): Arbeitsgrundlage für die weltwärts-Fachgruppe „Qualitätssicherung und Evaluation“. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/01-07-10\\_Arbeitsgrundlage\\_FG\\_Qualitaetssicherung\\_u\\_Evalu.pdf](http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/01-07-10_Arbeitsgrundlage_FG_Qualitaetssicherung_u_Evalu.pdf).

weltwärts-Fachgruppe Qualitätssicherung und Evaluation. 10.2008- 07.2009. Der Ziele- Katalog des weltwärts Programms

weltwärts mit dem Welthaus Bielefeld (2010): weltwärts nach der Ausbildung, Ein Leitfaden für Entsendeorganisationen, Betriebe und interessierte Auszubildende. Zugriff am 19.12.2011. [http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/T2\\_Anlage\\_6\\_Irma\\_Hermann\\_Welthaus\\_Bielefeld\\_weltwaerts\\_Ausbildung.pdf](http://www.weltwaerts.de/service/downloads/2010-OT-und-EO-in-Aktion/T2_Anlage_6_Irma_Hermann_Welthaus_Bielefeld_weltwaerts_Ausbildung.pdf).

weltwärts-Newsletter 08.2009.



weltwärts-Newsletter 09.2008.

weltwärts-Newsletter 12.2007.

weltwärts-Sekretariat (2007–2009): Der weltwärts Newsletter. Bonn. Zugriff am 19.12.2011. <http://www.weltwaerts.de/aktuelles/newsletterarchiv/index.html>.

Wienberg, C. (2010): Von Freiwilligen für Freiwillige, Evaluation der und jetzt!? Rückkehrerkonferenz 2009, Abschlussbericht, Im Auftrag von IDEM – Identity thought Initiative und grenzenlos e. V. 12.2009, Präsentation beim Austauschforum "EO in Aktion", Bonn 01.07.2010. Zugriff am 18.08.2010. <http://www.weltwaerts.de/aktuelles/2010/2010EOinAktionProtokoll.html>.

Wirtschaftszentrum Berlin (2009): Sozialforschung, Projektgruppe Zivilengagement. 06.09. Bericht zur Lage und zu den Perspektiven des bürgerlichen Engagement in Deutschland. Zugriff am 19.12.2011. <http://www.wzb.eu/sites/default/files/u13/zeng-bericht-engagement-2009.pdf>.

World Bank (2007): People with Disabilities in India: From Commitments to Outcomes. Zugriff am 09.06.2011. <http://www.worldbank.org.in/WBSITE/EXTERNAL/COUNTRIES/SOUTHASIAEXT/INDIAEXT/N/0..contentMDK:21557057~pagePK:1497618~piPK:217854~theSitePK:295584,00.html>.

World Bank (2011): Supporting Education in Tanzania. Zugriff am 12.01.2011. <http://web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/COUNTRIES/AFRICAEXT/TANZANIAEXT/N/0..contentMDK:21024033~menuPK:287367~pagePK:1497618~piPK:217854~theSitePK:258799,00.html>.

World Food Programme (WFP) (2010): India. Overview. Zugriff am 07.03.2011. <http://www.wfp.org/countries/India/Overview>.

World Health Organization (WHO) (2009): Country Cooperation Strategy Ghana. Zugriff am 08.03.2011. [http://www.who.int/countryfocus/cooperation\\_strategy/ccsbrief\\_gha\\_en.pdf](http://www.who.int/countryfocus/cooperation_strategy/ccsbrief_gha_en.pdf).

Yates, M.; Youniss J. (1996): A developmental perspective on community service. Social Development, H. 5, S. 85–111.

Zeitschrift des Weltfriedens e. V. (2006): Querbrief 04.2006. Globales Lernen – Das Fremde als Chance; Austausch – Der Fremde wird Partner; Reise – In der Fremde Lernen. Zugriff am 16.11.2011. [http://www.peacexchange.eu/doc/Quer4-06\\_globales\\_Lernen.pdf](http://www.peacexchange.eu/doc/Quer4-06_globales_Lernen.pdf).

Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) (2010): Abschlussbericht. Unabhängige Evaluierung des ASA-Programms, ASA- Programm 1960- 2010, Bonn Juni 2010.

Zeuschel, U. (Hrsg.) (2004): Jugendaustausch - und dann ...? Erkenntnisse und Folgerungen aus Wirkungsstudien und Nachbetreuungsangeboten im internationalen Jugendaustausch. Band 2 der Reihe "Studien zum Forscher-Praktiker-Dialog zur internationalen Jugendbegegnung". Bensberg: Thomas-Morus-Akademie.

## **7. Anhänge**

### **7.1 Terms of Reference**

#### **7.1.1 Hintergrund und Anlass**

##### **7.1.1.1 Einordnung des weltwärts-Förderprogramms in den entwicklungspolitischen Kontext**

Die Stärkung des entwicklungspolitischen Bewusstseins der Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland ist eine Herausforderung. Das Bewusstsein für Nord-Süd-Zusammenhänge, die Akzeptanz der Entwicklungspolitik und die Bereitschaft zum Globalen Lernen sind ausbaufähig. Gleichzeitig wollen immer mehr junge Menschen aus Deutschland nach Schule oder Ausbildung einen Freiwilligendienst in Afrika, Lateinamerika, Asien oder Osteuropa absolvieren. In einer Welt, in der globale Verantwortung und interkulturelle Zusammenarbeit immer wichtiger werden, sind Erfahrungen in einem Entwicklungsland von großem Wert.

Entsprechende Anfragen überstiegen jedoch bei weitem die bisherigen Möglichkeiten eines freiwilligen Einsatzes in Entwicklungsländern. Die bisher von privaten Trägern bzw. nicht im Rahmen eines Förderprogramms angebotenen Freiwilligendienste (sog. unregelmäßige Freiwilligendienste) waren zudem häufig mit hohen Kosten für die Freiwilligen verbunden, die für viele junge Menschen, besonders auch aus einkommensschwachen Familien, eine hohe Hürde darstellten.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat deshalb zum Beginn des Januars 2008 den neuen, aus öffentlichen Mitteln geförderten, entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“ eingeführt.

##### **7.1.1.2 Ziele, Zielgruppen und Aufbau des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“**

Der Freiwilligendienst steht unter dem Motto des „Lernens durch tatkräftiges Helfen“ und verfolgt insbesondere folgende Zielsetzungen:

- den Freiwilligen den Erwerb von Qualifikationen und Erfahrungen zu ermöglichen, die für ihre persönliche Entwicklung, weitere Berufsorientierung und ihre Arbeit als MultiplikatorInnen im Feld der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit nach Rückkehr hilfreich sind,
- durch die Arbeit der Freiwilligen einen Beitrag zur Unterstützung der Partnerprojekte im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe und zur Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Entwicklungsländern zu leisten,
- durch die Rückkehrarbeit der Freiwilligen einen deutlichen Impuls für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland im Sinne des „Globalen Lernens“ zu geben.

Zielgruppen des neuen Freiwilligendienstes sind junge Erwachsene (Alter 18 – 28 Jahre). Insbesondere sollen auch junge Frauen sowie BewerberInnen aus einkommensschwachen Familien und junge Menschen mit Haupt- oder Realschulabschluss angesprochen werden.

Als Voraussetzungen sollen die BewerberInnen v.a. Interesse an den Kulturen und Verhältnissen in den Entwicklungsländern haben und bereit sein, dort engagiert und tatkräftig mitzuarbeiten. Des Weiteren wird von ihnen erwartet, sich vor, während und nach ihrer Einsatzzeit tatkräftig entwicklungspolitisch zu engagieren und nach ihrer Rückkehr ihre Auslandserfahrungen aktiv in die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland einzubringen.

Grundlagen für den neuen Freiwilligendienst sind die BMZ-Richtlinie zur Umsetzung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“ vom 1. August 2007, der hierzu entwickelte Zielekatalog sowie das gemeinsam mit den beteiligten Entsendeorganisationen erarbeitete BMZ-Konzept zur Rückkehrarbeit „weltwärts – und danach?“ vom 2. September 2009.

Mittelfristig soll damit der Einsatz von bis zu 10.000 Freiwilligen pro Jahr ermöglicht werden, wofür insgesamt bis zu 70 Mio. € jährlich zur Verfügung gestellt werden sollen.

Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“ wird über eine breite Palette von Entsendeorganisationen umgesetzt, die teilweise bereits entwicklungsorientierte Freiwilligendienste ermöglicht haben und über langjährige Partnerschaften mit ihren jeweiligen, sehr unterschiedlichen Partnerorganisationen verfügen.

Die Entsendeorganisationen sollen die Gesamtverantwortung für das Gelingen des Freiwilligendienstes tragen und das Scharnier bilden zwischen den Freiwilligen, den Partnerorganisationen bzw. Einsatzplätzen vor Ort und der Gesellschaft in Deutschland. Sie sollen mit geeigneten erfahrenen Projektträgern in den Entwicklungsländern – auf der Grundlage klarer Absprachen und Ziele – eng und partnerschaftlich zusammenarbeiten und fachlich, personell und organisatorisch in der Lage sein, die in den o.a. BMZ-Grundlagen dargelegten Kriterien und Qualitätsstandards angemessen sicherzustellen. Ihre Aufgaben sind insbesondere die Auswahl, die fachliche und pädagogische Begleitung der Freiwilligen, die Auswahl der Einsatzplätze vor Ort sowie die Unterstützung der Partnerorganisationen.

Die Freiwilligen arbeiten in Entwicklungsprojekten der einheimischen Partnerorganisationen in den Entwicklungsländern (Einsatzplätze) mit und sollen in diese einheimischen Trägerorganisationen voll integriert sein. Die Partnerorganisationen vor Ort müssen eine angemessene Einarbeitung, Beschäftigung und Begleitung der Freiwilligen gewährleisten. Dazu stellen sie jeweils eine(n) persönlich für die Freiwilligen verantwortliche(n), möglichst nicht aus dem unmittelbaren Arbeitsbereich der Freiwilligen stammenden Mentorin bzw. Mentor, die/der im Umgang mit Freiwilligen erfahren und in der Lage ist, eine umfassende Betreuung der Freiwilligen zu gewährleisten.

Die Entsendung ist grundsätzlich in alle Länder möglich, die die OECD als Entwicklungsländer einstuft, sofern die Sicherheitslage eine Ausreise zulässt. Afrikanische Länder sollen besonders berücksichtigt werden, da der Zusammenarbeit mit diesen Ländern in der entwicklungspolitischen Politik der Bundesregierung ein hoher Stellenwert zukommt. Als Einsatzbereiche kommen z.B. Armutsbekämpfung, Bildung, Gesundheit, Ernährungssicherung/Landwirtschaft, Not- und Übergangshilfe, Umwelt- und Ressourcenschutz, Wasser, Menschenrechte, Demokratieförderung, Jugendbeschäftigung und Sport in Betracht, soweit das jeweilige Projekt und Projektumfeld für einen Freiwilligendienst geeignet ist.

Die Einsatzdauer kann flexibel von grundsätzlich 6 bis zu 24 zusammenhängenden Monaten gestaltet werden. Um die notwendige Integration der Freiwilligen in die Partnerstrukturen zu gewährleisten, soll die Regeldauer jedoch 12 bis 18 Monate betragen.

Zur administrativ-finanziellen Abwicklung des weltwärts-Förderprogramms hat das BMZ ein Technisches Sekretariat im DED („weltwärts-Sekretariat“) eingerichtet.

Die Entsendeorganisationen erhalten vom BMZ eine projektbezogene finanzielle Zuwendung i.H.v. bis zu 580 € pro Kopf und Monat. Mindestens 25 % muss die Entsendeorganisation an Eigenmitteln aufbringen.

Im Jahr 2008 wurden Mittel in Höhe von 11,87 Mio. € für das weltwärts-Förderprogramm ausgegeben.

Für die Freiwilligen erfolgt die Entsendung kostenlos. Daneben erhalten sie von den Entsendeorganisationen ein Taschengeld sowie eine angemessene Unterkunft und Verpflegung.

Für die Förderung von sog. Begleitmaßnahmen, wie z.B. für Unterstützung beim Aufbau der Einsatzplätze vor Ort, Fortbildungen von MentorInnen sowie für gemeinsame Dialog- und Fachveranstaltungen der Entsende- und Partnerorganisationen werden weitere Finanzierungsmittel zur Verfügung gestellt (2008: 6,8 Mio. €).

In 2009 hat das BMZ zudem eine Finanzierungsrichtlinie „Rückkehrarbeit für weltwärts-Freiwillige“ eingerichtet, die mit 1 Mio. € pro Jahr ausgestattet ist. Damit können vorbereitende, begleitende und nachbereitende Maßnahmen der Rückkehrarbeit für weltwärts-Freiwillige finanziert werden.

Derzeit sind 216 Entsendeorganisationen und 5399 Einsatzplätze vom BMZ anerkannt. Insgesamt sind bisher 5875 Freiwillige ausgebildet; 62% davon sind Frauen. Im Jahr 2008 sind 2257 Freiwillige ausgebildet. Bislang haben 2241 Freiwillige ihren weltwärts-Einsatz beendet.

Die meisten Einsatzplätze befinden sich derzeit in Lateinamerika (ca. 45%), Afrika (ca. 35%) oder Asien (ca. 19%). Osteuropa ist mit nur ca. 1% vertreten. Hauptausreiseländer sind Südafrika, Indien, Brasilien, Peru und Bolivien und Tansania. Die Haupteinsatzfelder sind Bildung (33%), Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (32 %), Arbeit mit Menschen mit Behinderungen (7%), Gesundheit (5%) und Umwelt- und Ressourcenschutz (5 %) (Stand 6.11.2009).

#### **7.1.1.3 Anlass**

Das BMZ hat bereits bei der Konzeption des neuen Freiwilligendienstes gemeinsam mit beteiligten zivilgesellschaftlichen Organisationen festgelegt, dass das weltwärts-Förderprogramm zum Ende der dreijährigen Einführungsphase evaluiert werden soll.

#### **7.1.1.4 Zweck, Ziel und Nutzung der Evaluierung**

Vorrangiger Zweck der geplanten Evaluierung ist es, Erkenntnisse und Empfehlungen zur Weiterentwicklung des weltwärts-Förderprogramms als entwicklungspolitischer Freiwilligendienst zu gewinnen (Lernen). Ferner soll damit auch der Bundesregierung, dem Parlament und der Öffentlichkeit, insbesondere der Fachöffentlichkeit, Rechenschaft abgelegt werden.

Ziel der geplanten Evaluierung ist es:

1. Eine unabhängige externe Überprüfung des weltwärts-Förderprogramms hinsichtlich seiner Konzeption, Umsetzung und bisherigen Wirkungen sowie seiner Verfahren und Organisation vorzunehmen.

2. Konkrete Empfehlungen für die inhaltliche Weiterentwicklung des weltwärts-Förderprogramms zu erhalten.

Nutzer der Evaluierung sind – neben Bundesregierung, Parlament und Öffentlichkeit – der weltwärts-Freiwilligendienst mit seinen Entsendeorganisationen sowie das BMZ und das weltwärts-Sekretariat. Weitere Nutzer sind die Partnerorganisationen in den Einsatzländern wie auch ehemalige, derzeitige und zukünftige Freiwillige des weltwärts-Förderprogramms.

## **Aufgabenbeschreibung**

### **7.1.2.1 Gegenstand und Untersuchungszeitraum der Evaluierung**

Gegenstand der Evaluierung sind die bisher abgeschlossenen und laufenden Einsätze von weltwärts-Freiwilligen seit Programmbeginn 2008, einschließlich ausgewählter Maßnahmen aus den Förderlinien „Begleitmaßnahmen“ und „Rückkehrarbeit für weltwärts-Freiwillige“. Im Einzelnen bedeutet dies die Evaluierung aller relevanten Aspekte des Förderprogramms:

- Programmkonzeption und Umsetzung (Auswahl, Vorbereitung der Freiwilligen, Einsatz der Freiwilligen vor Ort bei den Partnerorganisationen, Nachbereitung, Rückkehrarbeit der Freiwilligen);
- Verfahren, Organisationsstruktur und Abläufe; das Zusammenspiel aller relevanten Akteure/ Steuerungsmechanismen und –verfahren;
- Entwicklungs- und insbes. bildungspolitische Wirksamkeit des Programms auf der Ebene der Freiwilligen, der Partnerorganisationen und der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland.

Hierfür sollen auch Fallstudien in bis zu 6 ausgewählten Entwicklungsländern durchgeführt werden, in denen die Einsätze von weltwärts-Freiwilligen auf Einsatzplätzen bei Partnerorganisationen evaluiert werden sollen. Die Fallstudien werden auf der Basis eines Vorschlags des Inception Reports ausgewählt. Kriterien für die Länderauswahl sind:

- regionale Repräsentativität der Stichprobe
- Berücksichtigung ärmerer vs. fortgeschrittener Entwicklungsländer
- sektorale Repräsentativität der Stichprobe;
- Varianz in der lokalen Präsenz der Freiwilligen (derzeit bzw. in Vergangenheit)
- Möglichst repräsentatives Abbild der heterogenen Landschaft von Entsendeorganisationen anhand der Kriterien Größe/Anzahl Entsendungen, Partnerstruktur, Konsortienmitgliedschaften/weltanschauliche Ausrichtung, Hauptamtlichkeit/Ehrenamtlichkeit

### **7.1.2.2 Zentrale Fragestellungen**

Evaluiert werden soll die Angemessenheit der Programmkonzeption und Umsetzung, der Verfahren und Organisation sowie die entwicklungs- und insbesondere bildungspolitische Wirksamkeit des Programms.

Evaluierungskriterien sind die üblichen fünf DAC-Kriterien (Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete Wirkungen, Nachhaltigkeit). Kohärenz, Komplementarität und Koordination kommen als weitere Kriterien hinzu.

Dabei sollen u.a. folgende Fragen beantwortet werden:

### **7.1.2.3 Fragen lt. DAC-Evaluierungskriterien; Kohärenz, Komplementarität, Koordination**

#### **Relevanz:**

- Inwieweit entspricht die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms den Vorgaben des BMZ (BMZ-Richtlinie zu weltwärts; BMZ-Rückkehrkonzept; BMZ-Konzept zur entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit)?
- Inwieweit entspricht das weltwärts-Förderprogramm dem Bedarf der Zielgruppen?
- Sind die vereinbarten Auswahlkriterien und die unterschiedlichen Auswahlverfahren im Bezug auf die Freiwilligen den Zielen des weltwärts-Förderprogramms angemessen? Welche Auswahlmodelle haben sich bewährt, welche weniger? Ist ein Zusammenhang erkennbar zwischen Auswahlverfahren und Abbruchquote?
- Inwieweit entspricht das weltwärts-Förderprogramm dem Bedarf im Partnerland? Was motiviert die Partnerorganisationen zur Nachfrage nach Freiwilligen des weltwärts-Förderprogramms?
- Inwieweit entspricht das weltwärts-Förderprogramm dem Bedarf der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland?
- Inwieweit entspricht die inhaltliche Ausrichtung und Konzeption des weltwärts-Förderprogramms heutigen Anspruchsniveaus, heutigem Wissensstand und heutigen Rahmenbedingungen (z.B. „state of the art“ im Bereich entwicklungsorientierte Freiwilligendienste, auch anderer (ausländischer) Geber, entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit generell und mit zurückgekehrten Freiwilligen; Konzepten des interkulturellen Zusammenarbeitens und Lernens)?
- Wie kann die Relevanz des weltwärts-Förderprogramms in Zukunft gesichert bzw. erhöht werden?

#### **Effektivität:**

- Inwieweit sind die mit dem weltwärts-Förderprogramm verfolgten Ziele (formuliert in den weltwärts-Richtlinien und im Zielekatalog der weltwärts-Fachgruppe „Qualitätssicherung und Evaluation“) angemessen, realistisch und überprüfbar?
- Inwieweit wurden die beabsichtigten, auch neuen, Zielgruppen erreicht?
- Inwiefern wurden bisher die Ziele des weltwärts-Förderprogramms erreicht?

Welche direkten positiven (und ggfs. auch negativen) Wirkungen wurden erreicht auf Ebene:

- der Freiwilligen (bzgl. Qualifikationen/Erfahrungen, die für ihre persönliche Entwicklung und weitere Berufsorientierung hilfreich sind; Kenntnisse/Erfahrungen im Bezug auf „Globales Lernen“ und Völkerverständigung; Befähigung für die Arbeit

als MultiplikatorInnen im Feld der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit nach Rückkehr);

- der Partnerländer bzw. Partnerorganisationen (bzgl. Beitrag zur Unterstützung der Projekte der Projektträger und dadurch auch Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft in den Partnerländern)
- Welchen Beitrag leistete die fachliche und pädagogische Begleitung zur Zielerreichung (Begleitung der Freiwilligen vor, während und nach dem Einsatz durch z.B. Auswahl, Matching zwischen Profil des Einsatzplatzes und Profil des Freiwilligen; Begleitmaßnahmen für Partnerorganisationen für z.B. Aufbau von Einsatzplätzen, Auswahl/Fortbildung/Arbeit der MentorInnen, Vernetzung der Partnerorganisationen; Fortbildung für Entsendeorganisationen zur Qualitätsentwicklung)? Inwieweit sind die hierfür festgelegten Förderkriterien ausreichend?
- Welche Rolle spielen unterschiedliche Einsatzländer bzw. Einsatzsektoren/-bereiche für die Zielerreichung?
- Welche Rolle spielen Geschlecht, Alter, Vorerfahrungen, Einsatzdauer der Freiwilligen für die Zielerreichung?
- Welche sonstigen Faktoren fördern bzw. hemmen die Zielerreichung?
- Welche nicht-intendierten Effekte (positiv und negativ) können festgestellt werden?
- Wie kann in Zukunft die Effektivität des weltwärts-Förderprogramms, auch angesichts der angestrebten erheblichen Ausweitung, sichergestellt bzw. verbessert werden?

#### **Effizienz:**

- Inwieweit ist der Gesamtaufwand für das weltwärts-Förderprogramm im Verhältnis zu seinem Nutzen angemessen?
- Gibt es Alternativen, die bei geringeren Kosten zu denselben Ergebnissen führen würden (z.B. Eigenbeitrag der Freiwilligen, kostengünstigere Begleitmaßnahmen bei unregulierten Freiwilligendiensten)?

#### **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen:**

- Inwiefern wurde tatsächlich ein Impuls für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit im Sinne des „Globalen Lernens“ geleistet?
- Inwiefern können dadurch schon Wirkungen im Bezug auf Akzeptanz der EZ/entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung in Deutschland festgestellt werden?
- Welchen Beitrag leisten hierzu das BMZ-Rückkehrkonzept und die BMZ-Finanzierungsrichtlinie zur Rückkehrarbeit? Welche Stärken und Schwächen zeichnen sich ab und wie können diese in Zukunft gestärkt bzw. minimiert werden?
- Inwiefern sind die Einsätze modellhaft (z.B. im Bezug auf andere Freiwilligendienste), strukturbildend (z.B. bei Entsende- und Partnerorganisationen)?
- Welche –auch negative/unbeabsichtigte - Wirkungen hat das weltwärts-Förderprogramm auf die Trägerlandschaft von Freiwilligendiensten (Inland/Ausland) (z.B. Verdrängungseffekte, Mitnahmeeffekte; administrative/finanzielle Überforderung von Entsende- bzw. Partnerorganisationen; Ownership im Bezug auf das weltwärts-Förderprogramm; Einhaltung des Subsidiaritätsprinzip in Bezug auf Arbeitsteilung

zwischen BMZ und Entsendeorganisationen; Einfluss auf andere Freiwilligendienste betreffende politische Entscheidungen der Bundesregierung)?

- Welche sonstigen – auch negative/unbeabsichtigte – Wirkungen sind/waren zu beobachten (z.B. Wirkungen auf junge Menschen in den Partnerländern; Konsequenzen lokaler Freiwilligenakkumulation auf Partnerorganisationen, Freiwillige, Umfeld)?

### **Nachhaltigkeit:**

- Inwieweit ist es wahrscheinlich, dass die positiven Veränderungen und Wirkungen der Freiwilligen-Einsätze (z.B. auf Strukturen, Prozesse, Bewußtseinsbildung) von Dauer sind?
- Inwiefern dienen die durch weltwärts entstandenen Vernetzungsstrukturen tatsächlich der Nachhaltigkeit der Wirkungen?
- Welche Risiken (z.B. Abbrüche; nicht dauerhaftes Engagement von Entsende- und/oder Partnerorganisationen) und Potentiale zeichnen sich ab? Wie können diese Risiken minimiert bzw. Potentiale gestärkt werden?

### **Kohärenz, Komplementarität und Koordination**

- Inwieweit wird die Wirksamkeit des weltwärts-Förderprogramms von anderen Politikfeldern beeinflusst (Kohärenz)?
- Inwieweit ist das weltwärts-Förderprogramm mit anderen (entwicklungsorientierten) Freiwilligendiensten der Bundesregierung und zivilgesellschaftlicher Organisationen koordiniert und harmonisiert? Inwieweit können Synergien und Wechselwirkungen beobachtet und realisiert werden (im Bezug auf Strategien, Auswahl, Vorbereitung, Begleitung, Nachbereitung, Rückkehrarbeit)? (Komplementarität)
- Inwieweit tragen die bislang etablierten Koordinations- und Steuerungsmechanismen und -verfahren dazu bei, Kooperation und Vernetzung sowie Synergiebildung unter den weltwärts-Akteuren (BMZ, weltwärts-Sekretariat, weltwärts-Beirat, Entsendeorganisationen, Verbünde/Konsortien, Partnerorganisationen, Freiwillige) zu fördern?
- Welche Faktoren fördern bzw. behindern dies und wie können diese in Zukunft gestärkt bzw. minimiert werden?
- Inwieweit wird partnerschaftlicher Dialog im Umgang zwischen allen Akteuren des weltwärts-Förderprogramms praktiziert und gefördert?

### **Fragen zu Verfahren und Organisation des weltwärts-Förderprogramms**

- Welche Ansätze zur Verschlinkung und Optimierung der administrativen Verfahren sind im Rahmen des Zuwendungsrechts angezeigt?
- Wie wirken sich Verbünde/Konsortien auf Verfahren und Organisation des weltwärts-Förderprogramms aus (z.B. bzgl. Antragstellung von Einsatzplätzen)?
- Welche Systeme und Instrumente des Qualitätsmanagements (einschließlich kontinuierlicher Zielerreichungskontrolle/Monitoring) werden bei den einzelnen Akteuren des weltwärts-Förderprogramms entwickelt und benutzt?



- Wie kann in Zukunft die Effektivität und Effizienz der Verfahren und Organisation des weltwärts-Förderprogramms gesichert bzw. verbessert werden?

Diese Fragen sollen im Rahmen der Entwicklung des detaillierten Evaluierungsdesigns in enger Abstimmung mit den beteiligten BMZ-Referaten, dem weltwärts-Sekretariat, und der weltwärts-Fachgruppe „Qualitätssicherung und Evaluation“ im Rahmen des Vorbereitungsberichts (Erweiterter Inception Report) durch die GutachterInnen weiter präzisiert werden. Aus ihrer Beantwortung sollen in einer Synthese konkrete Empfehlungen erarbeitet werden, wie das weltwärts-Förderprogramm zukünftig ausgerichtet werden soll.

## **Vorgehensweise**

### **7.1.3.1 Phasen der Evaluierung**

#### **Vorbereitungsphase**

- Auftaktgespräch zur Auftragsklärung mit den Beteiligten in Deutschland
- Auswertung relevanter Unterlagen zum weltwärts-Förderprogramm (einschl. der von weltwärts kontinuierlich durchgeführten Rückkehrerbefragungen), einschlägiger Literatur zu vergleichbaren entwicklungsorientierten Freiwilligendiensten mit jungen Menschen sowie zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit (mit RückkehrerInnen)
- Interviews mit am weltwärts-Förderprogramm Beteiligten (weltwärts-Sekretariat, BMZ, Entsendeorganisationen, weltwärts-Freiwillige, weltwärts-Beirat), Untersuchung von Abläufen und Verfahren
- Entwurf und Endfassung eines erweiterten Inception Reports mit umfassender Literaturauswertung und Kontexteinordnung zur Rolle des weltwärts-Förderprogramms im Vergleich zu anderen nationalen und internationalen entwicklungsorientierten Freiwilligendiensten mit jungen Menschen; entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit mit Freiwilligen; Übersicht und erste Analyse des Untersuchungsgegenstands, Darstellung des Untersuchungsdesigns, des Analyserahmens (Interventionslogik, detaillierte Evaluierungsfragen, Bewertungsraster) und der geplanten Methoden der Datenerhebung sowie –auswertung. Dieser Bericht sollte darüber hinaus auch einen Vorschlag für die Auswahl von bis zu 6 Länderfallstudien sowie eine Zeit-, Aktivitäten- und Produktplanung und einen Gliederungsentwurf für die Fallstudienberichte und den Hauptbericht enthalten.
- Diskussion des Entwurfs mit BMZ, weltwärts-Sekretariat, der weltwärts-Fachgruppe „Qualitätssicherung und Evaluation“ sowie ggf. Anderen (z.B. Beirat) auf Basis ihrer Stellungnahmen und ggf. Überarbeitung des Berichts.
- Identifikation von internationalen und lokalen GutachterInnen für die Fallstudienphase, Abstimmung mit dem BMZ.

#### **Durchführungsphase**

- Interviews und systematische (Online-)Befragungen der früheren und aktuellen weltwärts-Freiwilligen in Deutschland sowie mit ausgewählten Entsende- bzw. auch Partnerorganisationen, die weltwärts-Freiwillige entsandt bzw. aufgenommen haben

- Vorbereitung und Durchführung von Fallstudien in bis zu 6 ausgewählten Entwicklungsländern mit Befragungen von weltwärts-Freiwilligen, ihren Partnerorganisationen, ihren MentorInnen und anderen relevanten Akteuren aus ihrem Umfeld (z.B. Gastfamilie, VertreterInnen der Zivilgesellschaft)
- Am Ende der Feldaufenthalte Debriefings gegenüber den Interviewpartnern/ Partnerorganisationen anhand von Powerpoint-Präsentationen (Debriefing Notes)
- Erstellung von Fallstudienberichten zu den einzelnen Fallstudienländern
- Durchführung von Untersuchungen (Literaturstudien, Befragungen) und Erstellung eines Berichts zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland durch die Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen
- Durchführung auch einer quantitativen Wirkungsanalyse
- Durchführung einer Organisations- und Ablaufanalyse
- Diskussion der Berichte mit BMZ, weltwärts-Sekretariat, der weltwärts-Fachgruppe „Qualitätssicherung und Evaluation“ sowie ggf. Anderen auf Basis ihrer Stellungnahmen und ggf. Überarbeitung der Berichte.

### **Synthesephase**

- Entwurf des Hauptberichts
- Diskussion des Entwurfs mit BMZ, weltwärts-Sekretariat, der weltwärts-Fachgruppe „Qualitätssicherung und Evaluation“ sowie ggfs. Anderen (z.B. Beirat) auf Grundlage ihrer Stellungnahmen und ggf. Überarbeitung
- Entwurf einer Kurzfassung für die Internet-Seite des BMZ
- Vorschlag für die wesentlichen Empfehlungen im Umsetzungsplan der Evaluierung

### **Follow-up-Phase durch das BMZ**

- Abstimmung des Umsetzungsplans im BMZ und mit dem weltwärts-Sekretariat, der weltwärts-Fachgruppe „Qualitätssicherung und Evaluation“ und ggfs. Anderen (z.B. Beirat)
- Monitoring durch BMZ

### **Evaluierungsmethodik**

Um die auszuarbeitenden Evaluierungsfragen zu beantworten und die Aufgabenstellung zu erfüllen, empfiehlt sich ein Methodenmix aus quantitativen und qualitativen Datenerhebungsmethoden. Dieser beinhaltet:

- Analyse von Primärdaten,
- Analyse von Sekundärdaten, Literatur- und Dokumentenauswertung,
- eigene Datenerhebungen, z.B. durch schriftliche Befragungen, semi-strukturierte Einzelinterviews, Gruppeninterviews oder standardisierte (Online)-Fragebögen.

Die vom weltwärts-Sekretariat aus dem sog. Rückkehrfragebogen generierten Daten und ihre Auswertung sind ebenso wie die vorliegenden Berichte der weltwärts-Freiwilligen Bestandteil der Primär- und Sekundärdatenanalyse dieser Evaluierung. Aufgrund der hohen

Fallzahlen sollen auch quantitative Analysen durchgeführt werden, die auch vorzeitige AbbrecherInnen des Programms berücksichtigen.

Neben dem Vergleich hinsichtlich Einstellung, Wissen, Verhalten einer repräsentativen Stichprobe von weltwärts-Freiwilligen des Ausreisejahrs 2010 zum Zeitpunkt vor ihrer Ausreise mit Rückkehrenden des Jahres 2009 sollen des weiteren auch weltwärts-Freiwillige hinsichtlich relevanter Kriterien mit Gleichaltrigen, die nicht an dem Programm teilnahmen und somit eine Vergleichsgruppe darstellen können, verglichen werden.

Ein grundlegendes Prinzip des methodischen Ansatzes ist die Triangulation der benutzten Methoden. Für die Analyse und Bewertung sind – in Abhängigkeit von den Fragestellungen – jeweils angemessene Raster zu erarbeiten.

Die benutzten Methoden und das Bewertungsraster sollen vom Evaluierungsteam als Teil des Inception Reports erarbeitet werden.

Eine möglichst breite Partizipation relevanter Stakeholder an der Evaluierung ist sicherzustellen.

Die Evaluierung folgt den im BMZ benutzten Evaluierungsstandards (vgl. [http://www.bmz.de/de/erfolg/evaluierung/dokumente\\_und\\_links/starterkit/index.html](http://www.bmz.de/de/erfolg/evaluierung/dokumente_und_links/starterkit/index.html)) insbesondere:

- Evaluierungskriterien für die deutsche bilaterale Entwicklungszusammenarbeit
- OECD/ DAC-Evaluation Quality Standards
- Qualitätsstandards für **Evaluierungsberichte (BMZ)**

#### **Evaluierungsprodukte**

- Erweiterter Inception Report, mit umfassender Literaturlauswertung wie oben unter Punkt 4.1.1. beschrieben (deutsch, max. 30 Seiten), bis 30.09.2010 (Entwurf); bis 30.10.2010 (Endfassung)
- Debriefing Notes (Powerpoint-Präsentation im Untersuchungsland; kurze, auch stichwortartige zusammenfassende Darlegung des Ablaufs, insbesondere eventueller Behinderungen, der Felduntersuchung oder sonstiger Besonderheiten; Reaktionen des Partners und anderer Stakeholder im Untersuchungsland) nach den Feldaufenthalten in bis zu sechs Ländern, (jeweils bis zu 5 Arbeitstage nach Rückkehr von Feldaufenthalten in Fallstudienländern)
- Fallstudienberichte zu den einzelnen Fallstudienländern (deutsch und Hauptverkehrssprache von Fallstudienländern, max. 15 Seiten),  
bis 25.11.2010 Erster Fallstudienbericht (Pilot) (Entwurf)  
bis 23.12.2010 Erster Fallstudienbericht (Pilot) (Endfassung)  
bis 30.01.2011 Fallstudienberichte (2-4) (Entwurf)  
bis 28.02.2011 Fallstudienberichte (2-4) (Endfassung)  
bis 04.03.2011 (letzte beiden 5-6) Fallstudienberichte (Entwurf)  
bis 02.04.2011 (letzte beiden 5-6) Fallstudienberichte (Endfassung)

- Ein Bericht zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit durch die Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen (deutsch, max. 30 Seiten), bis 04.03.2011 (Entwurf), bis 16.04.2011 (Endfassung)
- Hauptbericht (deutsch, englisch und ggf. in weiteren Verkehrssprachen von Fallstudienländern) mit folgenden Gliederungspunkten: Hintergrund/ Kontext, Vorgehensweise, Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Empfehlungen, einschließlich der zusammenfassenden Darstellung der Ergebnisse der Fallstudien und des Berichts zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit durch die Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen in einem gesonderten Anlageband (max. 60 Seiten ohne Anlagen), bis 28.05.2011 (Entwurf), bis 25.06.2011 (Endfassung)
- Entwurf einer Kurzfassung des Hauptberichts für das BMZ-Internet (deutsch, englisch und ggf. in weiteren Verkehrssprachen von Fallstudienländern) gemäß Mustergliederung als Beitrag zur Kurzfassung der Evaluierung für das BMZ-Internet (ca. 5 Seiten), bis 08.07.2011
- Liste zentraler Empfehlungen für den Umsetzungsplan der Evaluierungsempfehlungen entsprechend der Mustergliederung des BMZ (deutsch), bis 08.07.2011
- CD-Rom mit allen relevanten Evaluierungsdaten und –dokumenten, bis 08.07.2011.

### **Management der Evaluierung**

Das Management des Gesamtprozesses der Evaluierung liegt beim BMZ-Referat Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit; Außenrevision. Das Fachreferat, das weltwärts-Sekretariat, und die weltwärts-Fachgruppe „Qualitätssicherung und Evaluation“ werden in Diskussionen und Feedback zu Evaluierungsprodukten einbezogen. Diese Referenzgruppe wird je nach Bedarf durch VertreterInnen weiterer betroffener Organisationen ergänzt.

Über eine angemessene Beteiligung der Partnerseite an der Evaluierung wird im Kontext der Erarbeitung der Methodik für die Fallstudien entschieden.

#### **7.1.5.1 Anforderungsprofil für die Beratungsorganisation und das Evaluierungsteam**

Die Beratungsorganisation ist für die professionelle Durchführung der Evaluierung verantwortlich.

Sie verfügt daher über:

- Konkret nachgewiesene Erfahrung mit dem Management komplexer Evaluierungen. Erfahrung mit Evaluierungen im Bereich Freiwilligendienste, entwicklungspolitischer Inlands- und Bildungsarbeit, Nichtregierungsorganisationen wären von Vorteil;
- Eine Infrastruktur, die eine professionelle Abwicklung der Evaluierung innerhalb und außerhalb Deutschlands sicherstellt, inkl. Kommunikation, Logistik und Administration;
- Kapazitäten zum fachlichen und methodischen Backstopping sowie für Qualitätsmanagement;
- Guten Zugang zu qualifizierten GutachterInnen.

Die von der präqualifizierten Beratungsorganisation im Rahmen des Angebotes angebotenen **internationalen und nationalen Fachkräfte** (EvaluatorInnen) bringen **als Team** folgende Erfahrungen und Qualifikationen mit (siehe auch beiliegendes Bewertungsraster):

- Konkret nachgewiesene Erfahrung mit Evaluierungen; Erfahrung mit Evaluierungen im Bereich Freiwilligendienste, entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit, Nichtregierungsorganisationen wären von Vorteil;
- Fachkenntnisse im Bereich Freiwilligendienste und entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit, Nichtregierungsorganisationen;
- Fundierte methodische Kenntnisse und Anwendungserfahrungen auch im Bezug auf quantitative Analyseverfahren sowie in der Organisationsanalyse
- Erfahrung (in Beraterjahren) mit verschiedenen staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen der deutschen EZ und der anderer Geber, insbes. im fraglichen Themenbereich (Freiwilligendienste, entwicklungspolitische Bildung);
- Möglichst breite regionale Erfahrung, interkulturelle Kompetenz
- Sprachkenntnisse in Deutsch (fließend in Wort und Schrift) (Dokumente sind überwiegend auf Deutsch); Englisch (fließend in Wort und Schrift) sowie gute Kenntnisse weiterer für die Evaluierung relevanter Sprachen.

Ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis (Gender-Balance) im Team ist sicherzustellen. An der Durchführung der Länderfallstudien sollen lokale GutachterInnen beteiligt werden.

Der/ die von der Beratungsorganisation angebotene **Teamleiter/in** muss – neben den oben genannten Qualifikationen – über konkret nachgewiesene substanzielle Kenntnisse und Erfahrungen in der Leitung und im Management von interkulturellen und interdisziplinären Teams sowie im Management von (komplexen) Evaluierungen oder Studien im internationalen Kontext verfügen. Die von ihm/ihr wahrzunehmenden Aufgaben sind darzulegen (wann, in welcher Form und in welchem Umfang).

#### 7.1.5.2 Vorläufiger Zeitplan

Wettbewerb <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessensbekundung</li> <li>• Angebotserstellung</li> <li>• Auswertung und Vergabe</li> <li>• Vertragsklärung und –abschluss</li> </ul>	Februar 2010 – Juni 2010
Vorbereitungsphase	Juli 2010 – Oktober 2010
Fallstudienphase	November 2010 – Mitte April 2011
Synthesephase	Mitte April 2011 – Juni 2011
Verbreitung und Follow-up	Ab Juli 2011

## Anlagen

### Einführende Dokumente

BMZ (2007): Richtlinie zur Umsetzung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes „weltwärts“. Bonn, 1. August 2007  
(<http://www.weltwaerts.de/service/wwrichtlinie.pdf>)

BMZ (2009): Der Zielekatalog des weltwärts-Programms. Zusammenstellung der wirkungsorientierten Ziele und Indikatoren. Bonn, August 2009.

BMZ (2009): Konzept weltwärts - und danach? Die Rückkehrarbeit der weltwärts-Freiwilligen nach ihrem Freiwilligendienst. Bonn, 2. September 2009  
([http://www.weltwaerts.de/service/downloads/weltwaerts\\_Rueckkehrkonzept.pdf](http://www.weltwaerts.de/service/downloads/weltwaerts_Rueckkehrkonzept.pdf))

BMZ (2007 – 2009): Der weltwärts Newsletter. Bonn  
<http://www.weltwaerts.de/aktuelles/newsletterarchiv/index.html>.

BMZ (2008): Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit. BMZ Konzepte 159. Bonn, Januar 2008.  
<http://www.bmz.de/de/service/infothek/fach/konzepte/konzept159.pdf>

Deutscher Bundestag (2009): Antwort der Bundesregierung (Drucksache 16/12876) auf die kleine Anfrage der Abgeordneten Kai Gehring, Ute Koczy, Dr. Uschi Eid, weiterer Abgeordneter und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – Drucksache 16/12584- zu Stand der Umsetzung beim entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“.  
<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/128/1612876.pdf>

BMZ (2008): Antwort der Bundesregierung (Drucksache 16/10100) auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Karl Addicks, Sibylle Laurischk, Hellmut Königshaus, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP – Drucksache 16/9844- zu Schwierigkeiten beim entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“.  
<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/101/1610100.pdf>

Blenig, C., Giebel, K., Platzbecker, H.-J. (2008): Qualitätsmanagement internationaler Freiwilligendienste im Dialog. Ein Handbuch. Köln 2008.

## 7.2 Methodisches Vorgehen bei der Evaluierung

Im Folgenden werden der methodische Ansatz sowie das Vorgehen bei der Evaluierung detailliert beschrieben. Ziel ist es, zu verdeutlichen, welche Fragen in der Evaluierung beantwortet werden konnten beziehungsweise sollten, und wie die Evaluierung dieser Aufgabe methodisch nachkam.

### 7.2.1 Evaluierungsfragen und -aspekte

Ziel der Evaluierung war es, eine unabhängige externe Überprüfung des weltwärts-Förderprogramms hinsichtlich seiner Konzeption, Umsetzung und bisherigen Wirkungen sowie seiner Verfahren und Organisationen vorzunehmen. Dabei stellten die OECD-DAC Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen, Nachhaltigkeit und die vom BMZ adaptierten EU-Kriterien Kohärenz, Komplementarität und Koordination die Grundlage für die Überprüfung. Darüber hinaus wurden konkrete Empfehlungen für die inhaltliche Weiterentwicklung des weltwärts-Förderprogramms gegeben. In der Evaluierung wurden die folgenden Fragen beantwortet:

- **Relevanz:**
  - Inwieweit entspricht die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms den Vorgaben des BMZ (BMZ-Richtlinie zu weltwärts; BMZ-Rückkehrkonzept; BMZ-Konzept zur entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit)?
  - Inwieweit entspricht das weltwärts-Förderprogramm dem Bedarf der Zielgruppen?
  - Sind die vereinbarten Auswahlkriterien und die unterschiedlichen Auswahlverfahren im Bezug auf die Freiwilligen den Zielen des weltwärts-Förderprogramms angemessen? Welche Auswahlmodelle haben sich bewährt, welche weniger? Ist ein Zusammenhang erkennbar zwischen Auswahlverfahren und Abbruchquote?
  - Inwieweit entspricht das weltwärts-Förderprogramm dem Bedarf im Partnerland? Was motiviert die Partnerorganisationen zur Nachfrage nach Freiwilligen des weltwärts-Förderprogramms?
  - Inwieweit entspricht das weltwärts-Förderprogramm dem Bedarf der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland?
  - Inwieweit entspricht die inhaltliche Ausrichtung und Konzeption des weltwärts-Förderprogramms heutigen Anspruchsniveaus, heutigem Wissensstand und heutigen Rahmenbedingungen (z.B. „state of the art“ im Bereich entwicklungsorientierte Freiwilligendienste, auch anderer (ausländischer) Geber, entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit generell und mit zurückgekehrten Freiwilligen; Konzepten des interkulturellen Zusammenarbeitens und Lernens)?
  - Wie kann die Relevanz des weltwärts-Förderprogramms in Zukunft gesichert bzw. erhöht werden?

- **Effektivität:**
  - Inwieweit sind die mit dem weltwärts-Förderprogramm verfolgten Ziele (formuliert in den weltwärts-Richtlinien und im Zielekatalog der weltwärts-Fachgruppe „Qualitätssicherung und Evaluation“) angemessen, realistisch und überprüfbar?
  - Inwieweit wurden die beabsichtigten, auch neuen, Zielgruppen erreicht?
  - Inwiefern wurden bisher die Ziele des weltwärts-Förderprogramms erreicht?
  - Welche direkten positiven (und ggfs. auch negativen) Wirkungen wurden erreicht auf Ebene:
    - der Freiwilligen (bzgl. Qualifikationen/Erfahrungen, die für ihre persönliche Entwicklung und weitere Berufsorientierung hilfreich sind; Kenntnisse/Erfahrungen im Bezug auf „Globales Lernen“ und Völkerverständigung; Befähigung für die Arbeit als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Feld der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit nach Rückkehr);
    - der Partnerländer bzw. Partnerorganisationen (bzgl. Beitrag zur Unterstützung der Projekte und dadurch auch Beitrag zur Stärkung der Zivilgesellschaft in den Partnerländern)
  - Welchen Beitrag leistete die fachliche und pädagogische Begleitung zur Zielerreichung (Begleitung der Freiwilligen vor, während und nach dem Einsatz durch z.B. Auswahl, Matching zwischen Profil des Einsatzplatzes und Profil des Freiwilligen; Begleitmaßnahmen für Partnerorganisationen für z.B. Aufbau von Einsatzplätzen, Auswahl/Fortbildung/Arbeit der Mentorinnen und Mentoren, Vernetzung der Partnerorganisationen; Fortbildung für Entsendeorganisationen zur Qualitätsentwicklung)? Inwieweit sind die hierfür festgelegten Förderkriterien ausreichend?
  - Welche Rolle spielen unterschiedliche Einsatzländer bzw. Einsatzsektoren/-bereiche für die Zielerreichung?
  - Welche Rolle spielen Geschlecht, Alter, Vorerfahrungen und Einsatzdauer der Freiwilligen für die Zielerreichung?
  - Welche sonstigen Faktoren fördern bzw. hemmen die Zielerreichung?
  - Welche nicht-intendierten Effekte (positiv und negativ) können festgestellt werden?
  - Wie kann in Zukunft die Effektivität des weltwärts-Förderprogramms, auch angesichts der angestrebten erheblichen Ausweitung, sichergestellt bzw. verbessert werden?
- **Effizienz:**
  - Inwieweit ist der Gesamtaufwand für das weltwärts-Förderprogramm im Verhältnis zu seinem Nutzen angemessen?
  - Gibt es Alternativen, die bei geringeren Kosten zu denselben Ergebnissen führen würden (z.B. Eigenbeitrag der Freiwilligen, kostengünstigere Begleitmaßnahmen bei unregelmäßigen Freiwilligendiensten)?



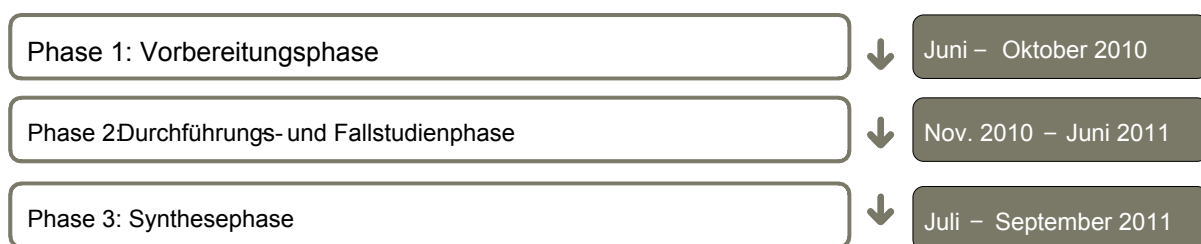
- **Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen:**
  - Inwiefern wurde tatsächlich ein Impuls für die entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit im Sinne des „Globalen Lernens“ geleistet?
  - Inwiefern können dadurch schon Wirkungen im Bezug auf die Akzeptanz der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) und die entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung in Deutschland festgestellt werden?
  - Welchen Beitrag leisten hierzu das BMZ-Rückkehrkonzept und die BMZ-Finanzierungsrichtlinie zur Rückkehrarbeit? Welche Stärken und Schwächen zeichnen sich ab und wie können diese in Zukunft gestärkt bzw. minimiert werden?
  - Inwiefern sind die Einsätze modellhaft (z.B. im Bezug auf andere Freiwilligendienste), strukturbildend (z.B. bei Entsende- und Partnerorganisationen)?
  - Welche – auch negative/unbeabsichtigte – Wirkungen hat das weltwärts-Förderprogramm auf die Trägerlandschaft von Freiwilligendiensten im In- und Ausland (z.B. Verdrängungseffekte, Mitnahmeeffekte; administrative/finanzielle Überforderung von Entsende- bzw. Partnerorganisationen; Ownership in Bezug auf das weltwärts-Förderprogramm; Einhaltung des Subsidiaritätsprinzip in Bezug auf Arbeitsteilung zwischen BMZ und Entsendeorganisationen; Einfluss auf andere Freiwilligendienste betreffende politische Entscheidungen der Bundesregierung)?
  - Welche sonstigen – auch negativen/unbeabsichtigten – Wirkungen sind zu beobachten (z.B. Wirkungen auf junge Menschen in den Partnerländern; Konsequenzen lokaler Freiwilligenakkumulation auf Partnerorganisationen, Freiwillige, Umfeld)?
- **Nachhaltigkeit:**
  - Inwieweit ist es wahrscheinlich, dass die positiven Veränderungen und Wirkungen der Freiwilligen-Einsätze (z.B. auf Strukturen, Prozesse, Bewusstseinsbildung) von Dauer sind?
  - Inwiefern dienen die durch weltwärts entstandenen Vernetzungsstrukturen tatsächlich der Nachhaltigkeit der Wirkungen?
  - Welche Risiken (z.B. Abbrüche; nicht dauerhaftes Engagement von Entsende- und/oder Partnerorganisationen) und Potenziale zeichnen sich ab? Wie können diese Risiken minimiert bzw. Potenziale gestärkt werden?
- **Kohärenz, Komplementarität und Koordination**
  - Inwieweit wird die Wirksamkeit des weltwärts-Förderprogramms von anderen Politikfeldern beeinflusst (Kohärenz)?
  - Inwieweit ist das weltwärts-Förderprogramm mit anderen (entwicklungsorientierten) Freiwilligendiensten der Bundesregierung und zivilgesellschaftlichen Organisationen koordiniert und harmonisiert? Inwieweit können Synergien und Wechselwirkungen beobachtet und realisiert werden in Bezug auf Strategien, Auswahl, Vorbereitung, Begleitung, Nachbereitung, Rückkehrarbeit (Komplementarität)?

- Inwieweit tragen die bislang etablierten Koordinations- und Steuerungsmechanismen und -verfahren dazu bei, Kooperation und Vernetzung sowie Synergiebildung unter den weltwärts-Akteuren (BMZ, weltwärts-Sekretariat, weltwärts-Beirat, Entsendeorganisationen, Verbünde/Konsortien, Partnerorganisationen, Freiwillige) zu fördern? Welche Faktoren fördern bzw. behindern dies und wie können diese in Zukunft gestärkt bzw. minimiert werden?
- Inwieweit wird partnerschaftlicher Dialog im Umgang zwischen allen Akteuren des weltwärts-Förderprogramms praktiziert und gefördert?
- **Fragen zu Verfahren und Organisation des weltwärts-Förderprogramms:**
  - Welche Ansätze zur Verschlinkung und Optimierung der administrativen Verfahren sind im Rahmen des Zuwendungsrechts angezeigt?
  - Wie wirken sich Verbünde/Konsortien auf Verfahren und Organisation des weltwärts-Förderprogramms aus (z.B. bzgl. Antragstellung von Einsatzplätzen)?
  - Welche Systeme und Instrumente des Qualitätsmanagements (einschließlich kontinuierlicher Zielerreichungskontrolle/Monitoring) werden bei den einzelnen Akteuren des weltwärts-Förderprogramms entwickelt und benutzt?
  - Wie kann in Zukunft die Effektivität und Effizienz der Verfahren und Organisation des weltwärts-Förderprogramms gesichert bzw. verbessert werden?

## 7.2.2 Methodischer Ansatz – Vorgehen bei der Evaluierung

Im Folgenden werden die Untersuchungsschritte vorgestellt, die Rambøll Management Consulting im Rahmen der Evaluierung durchgeführt hat. Diese Darstellung soll einen Eindruck davon vermitteln, auf welchen Erkenntnisquellen die Ergebnisse beruhen und mit welchen Instrumenten die Evaluierung zu diesen gelangte. Die Evaluierung wurde in folgenden Phasen durchgeführt:

### Abbildung 1: Phasen der Evaluierung



Quelle: Rambøll Management Consulting 2010

#### 7.2.2.1 Phase 1: Vorbereitungsphase

Zum Projektstart fand eine konstituierende Abstimmungssitzung zwischen Rambøll Management Consulting und dem BMZ statt, um die Details des Auftrags zu präzisieren und die Projektfineplanung und -organisation abzusprechen.

Im Rahmen der Vorbereitungsphase führte Rambøll Management Consulting in einem ersten Schritt eine **Daten- und Dokumentenanalyse** („Desk Research“) durch, die dazu diente,

vertieftes Wissen über den Untersuchungsgegenstand zu gewinnen und die Grundlage für die weiteren Analyseschritte zu legen. Dazu verfolgte der Desk Research mehrere Ziele:

- Beschreibung der Verfahren, Ziele und Strukturen des weltwärts-Förderprogramms,
- Vorbereitung der Erstellung der Wirkungslogik des weltwärts-Förderprogramms und
- Vergleich der Verfahrensweise und Strukturen des weltwärts-Förderprogramms mit denen vergleichbarer nationaler und internationaler (entwicklungspolitischer) Freiwilligendienste.

Auf diese Weise war die Dokumenten- und Datenanalyse bereits auf die Beantwortung der Evaluierungsfragen und auf die Evaluierungskriterien (Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen, Nachhaltigkeit, Komplementarität, Koordination, Kohärenz) ausgerichtet. Eine Übersicht der analysierten Dokumente befindet sich im Kapitel 6.

Der Desk Research gliederte sich in vier Teilbereiche, die aufeinander aufbauend durchgeführt wurden. Im ersten Teilbereich wurde eine Literaturlauswertung durchgeführt. Deren Ziel war es, den akademischen evaluierungsbezogenen Diskurs hinsichtlich der entwicklungspolitischen Inlands-, Informations- und Bildungsarbeit sowie in Bezug auf das Konzept des Globalen Lernens aufzuarbeiten, um eine solide Grundlage für das weitere Vorgehen im Rahmen der Evaluierung zu gewinnen.

Im zweiten Teilbereich wurden die Verfahren des weltwärts-Programms genauer analysiert mit dem Ziel, wichtige Stakeholder zu identifizieren und den Organisationsablauf nachzuzeichnen.

Aufbauend auf den Recherche- und Analyseergebnissen des zweiten Teilbereiches zu den Verfahren, Zielen und Strukturen des weltwärts-Förderprogramms, wurde im dritten Teilbereich ein internationaler und nationaler Vergleich nach dem „Most-Similar-Approach“ mit (entwicklungspolitischen) Freiwilligendiensten in Deutschland und anderen Ländern durchgeführt. Dieser nationale und internationale Vergleich diente dazu, die Erkenntnisse aus der Literaturlauswertung zu ergänzen und konkrete Verfahrensunterschiede zwischen den Freiwilligendiensten auszuwerten.

Schließlich wurden im vierten Teilbereich, parallel zu den vorangegangenen Schritten, die Daten der vorliegenden Rückkehrerbefragung analysiert. Die Auswertung der Befragungsergebnisse sollte erste Hinweise auf die Effektivität und entwicklungspolitische Wirkungen des „weltwärts“-Förderprogramms geben.

Aufbauend auf dem Desk Research wurden daraufhin 14 leitfadengestützte **vertiefende Interviews** mit den Entsendeorganisationen, dem BMZ, dem weltwärts-Beirat, dem weltwärts-Sekretariat sowie Entsendeorganisationen, dem DED/GIZ<sup>71</sup> und anderen relevanten Akteuren durchgeführt. Ziel der Interviews war es, einen vertiefenden Einblick in die Struktur, Ziele, Relevanz, Kohärenz, Koordination und Komplementarität des weltwärts-Förderprogramms zu bekommen und die Verfahrensabläufe aufbauend auf den Erkenntnissen aus dem Desk-Research zu erheben. Darüber hinaus wurde erörtert, welche Verknüpfungen zu anderen

---

<sup>71</sup> Die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), der Deutsche Entwicklungsdienst (DED) und Internationale Weiterbildung und Entwicklung (InWEnt) fusionierten am 1. Januar 2011 zur Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

Freiwilligendiensten oder entwicklungspolitischen Programmen und Akteuren der EZ bestehen und inwieweit bestehende Koordinierungsmechanismen zur Synergiebildung beitragen können.

Neben den vertiefenden Interviews nahm Rambøll Management Consulting beobachtend an der Rückkehrerkonferenz mit dem Titel „und jetzt?!“ in Witten vom 8. bis zum 14. August 2010 teil. Um den Blickwinkel der Freiwilligen hinsichtlich ihres entwicklungs- und gesellschaftspolitischen Engagements weiter zu vertiefen, wurde ein Wunschbaum aufgestellt. Der Wunschbaum ist eine Datenerhebungsmethode, bei der – in Anlehnung an die Tradition in buddhistischen Tempeln – Karten mit Wünschen angehängt werden. Diese Methode bietet eine geringe Hemmschwelle für die Teilnahme und ermöglicht eine offene, anonyme und zudem einladende Erhebung von Information. Auf diesem Weg wurden im Rahmen der Konferenz die Wünsche der Rückkehrerinnen und Rückkehrer in Bezug auf die drei folgenden Fragen gesammelt:

- Wie kann man optimal aus einem Freiwilligeneinsatz lernen?
- Wie können Freiwillige ihre Partnerorganisation glücklich machen?
- Wie macht man gute Informations- und Bildungsarbeit nach der Rückkehr?

Die in zwei Tagen gesammelten Wünsche wurden codiert und ausgewertet.

Auf der Grundlage des Desk Researchs und den vertiefenden Interviews wurde daraufhin eine **Stakeholderanalyse** durchgeführt. Ziel der Stakeholderanalyse war es, einen Überblick über die wichtigsten Akteure im Umfeld des weltwärts-Förderprogramms zu bekommen und ihre Einflussmöglichkeiten und Einstellungen gegenüber dem weltwärts-Programm übersichtlich zu kartographieren. Dies geschah im Rahmen der vertiefenden Interviews durch die Befragten.

Vor dem Hintergrund der vorangegangenen analytischen Schritte entwickelte Rambøll Management Consulting daraufhin Wirkungslogiken für den Freiwilligendienst weltwärts. Diese dienten als Diskussionsgrundlage für den **Workshop zur Entwicklung der Wirkungslogiken**, der am 01.09.2010 mit der Referenzgruppe und den Referaten „Grundsätze; Vorhaben privater Träger; weltwärts; private Entwicklungsdienste“, Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit“ und „Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit“ des BMZ durchgeführt wurde. In diesem Workshop wurden alle Anregungen und Anmerkungen von Rambøll Management Consulting protokolliert und die Wirkungslogiken entsprechend angepasst.

Nach der Finalisierung der abgestimmten Wirkungslogiken wurden im Rahmen der Nachbereitung anhand der rekonstruierten Wirkungslogiken und auf Basis der vorangegangenen Untersuchungsschritte **Wirkungsindikatoren** und **Evaluierungsnormen** erarbeitet. In einem ersten Schritt war es dabei notwendig, die jeweiligen programmbezogenen Evaluierungsfragen der Leistungsbeschreibung zu identifizieren und weiterzuentwickeln und diese den jeweiligen Bereichen der rekonstruierten Wirkungslogiken des weltwärts-Förderprogramms zuzuordnen. Diese und alle weiteren Informationen, die im Rahmen des Desk Research, der vertiefenden Interviews und des Theory of Change-Workshops gesammelt wurden, wurden in einem weiteren Schritt anhand eines **Bewertungsrasters** zusammengeführt und systematisiert. So wurden in diesem Raster die zentralen Fragen und Aspekte der Evaluierung erfasst und jedem Untersuchungsaspekt die jeweiligen Indikatoren beziehungsweise Deskriptoren zugeordnet, anhand derer sie im Laufe der folgenden Unter-

suchungen (zum Beispiel der Fallstudien und den Befragungen) zweifelsfrei identifiziert und analysiert werden können.

Auf Grundlage des Bewertungsrasters entwickelte Rambøll Management Consulting anschließend den **Fragebogen für die Online-Befragung der Entsendeorganisationen**.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Daten- und Dokumentenanalyse und der vertiefenden Interviews entwickelte Rambøll Management Consulting die folgenden neun quantitativen und qualitativen Kriterien für die Auswahl der Länderstudien. Die Anordnung der Kriterien spiegelt keine Prioritätensetzung wider.

- **Quantitative Kriterien**

- *Anzahl der Entsendungen*: Die Fallstudienländer sollten eine hohe Anzahl von Entsendungen aufweisen, um so eine fundierte Basis für die Analysen zu bieten.
- *Heterogenität der Entsendeorganisationen*: Um ein möglichst repräsentatives Abbild der heterogenen Landschaft von Entsendeorganisationen zu bekommen, sollten Fallstudienländer ausgewählt werden, in die zahlreiche Organisationen Freiwillige entsenden. Dies ermöglicht zum einen immanenten Vergleich im jeweiligen Fallstudienland zwischen verschiedenen Arten von Entsendeorganisationen nach Größe, Anzahl der Entsendungen, Partnerstruktur, Konsortienmitgliedschaft, weltanschauliche Ausrichtung und Hauptamtlichkeit versus Ehrenamtlichkeit sowie zum anderen einen Vergleich über die Fallstudienländer hinweg.
- *Sektorale Repräsentativität*: Die Fallstudienländer sollten möglichst alle Haupttätigkeitsfelder der Freiwilligen beinhalten, um möglichst repräsentative Aussagen über die Tätigkeiten der Freiwilligen treffen zu können.
- *Varianz in der lokalen Präsenz der Freiwilligen*: Um Gründe für Fluktuationen, z.B. in Fallstudienländern zu untersuchen, sollten Länder ausgewählt werden, die starke Varianzen (sowohl Zunahmen als auch Abnahmen) in der lokalen Präsenz der Freiwilligen über die vergangenen drei Jahre aufweisen. Dabei wird im Vorfeld zu prüfen sein, inwiefern dies auf Probleme auf der technisch-administrativen Ebene (Visa-Erteilung) zurückzuführen ist.
- *Bewilligungen von Begleitmaßnahmen*: Um zu einer repräsentativen Beurteilung der bewilligten Begleitmaßnahmen zu kommen und gegebenenfalls Best Practices zu identifizieren, sollten Fallstudienländer ausgewählt werden, die eine hohe bzw. niedrige Bewilligungssumme aufweisen.

- **Qualitative Kriterien**

- *Regionale Repräsentativität*: Rambøll Management Consulting schlug vor, dass die Länderstudien in allen für die Entwicklungszusammenarbeit relevanten Weltregionen (Afrika, Asien und Lateinamerika) stattfinden sollten, die für die deutsche EZ relevant sind, um somit zu einer repräsentativen Beurteilung von weltwärts zu gelangen. Angesichts der sehr geringen Freiwilligenzahlen in Osteuropa und Ozeanien bleiben diese Regionen dabei unberücksichtigt.
- *Sozioökonomische Rahmenbedingungen*: Um die Einwirkung nationaler Rahmenbedingungen auf weltwärts beurteilen zu können, sollten Länder ausgewählt werden, in denen unterschiedliche wirtschaftliche Rahmenbedingungen herrschen. Zu diesem Zweck wurden auf Basis der Weltbank-Einordnung zwischen

den folgenden wirtschaftlichen Ländertypen unterschieden:

- Hocheinkommensländer
  - Ober-Mitteleinkommensländer
  - Unter-Mitteleinkommensländer
  - Niedrigeinkommensländer
- *Länder mit bzw. ohne DED-Büro*: Damit die Existenz eines DED-Büros als Einflussfaktor auf die Zielerreichung und Wirkung von weltwärts untersucht werden kann, sollte die Auswahl der Länderstudien sowohl Länder beinhalten, in denen der DED ein Büro unterhält, und solche, in denen kein Landesbüro existiert.

Vor dem Hintergrund der entwickelten Kriterien identifizierte Rambøll Management Consulting sechs Länder, in denen Länderstudien durchgeführt werden sollten. Im Folgenden wird die Auswahl der einzelnen Länder für jedes Land kurz begründet:

- **Bolivien**: Das Land repräsentiert die Region Lateinamerika und ist ein Niedrigeinkommensland. Der DED hat vor Ort ein Büro. Die Anzahl der ausgereisten weltwärts-Freiwilligen war mit 536 hoch. Die Entwicklung der Ausreisezahlen zeigt eine stetige Zunahme (2008: 130, 2009: 174, 2010: 232). Es sind 34 Entsendeorganisationen mit 13 Haupttätigkeitsfeldern im Land tätig. Es wurden erhebliche Begleitmaßnahmen für das Land bewilligt.
- **Costa Rica**: Das Land repräsentiert die Region Latein- und Zentralamerika und ist ein Oberes-Mitteleinkommensland. Es ist das flächen- und bevölkerungsmäßig kleinste Land der Stichprobe. Der DED hat kein Büro vor Ort. Die Anzahl der ausgereisten weltwärts-Freiwilligen war mit 173 hoch. Das gilt auch in Relation zur Fläche und Bevölkerungszahl des Landes. Die Entwicklung der Ausreisezahlen zeigt eine stetige Zunahme (2008: 34, 2009:50, 2010:88). Es sind 13 Entsendeorganisationen mit zwölf Haupttätigkeitsfeldern im Land tätig.
- **Ghana**: Das Land repräsentiert die Region West- und Zentralafrika und ist ein Niedrigeinkommensland. Es gibt ein DED-Büro in Ghana. Die Anzahl der ausgereisten weltwärts-Freiwilligen war mit 413 hoch. Die Entwicklung der Ausreisezahlen ist interessant (2008: 81, 2009: 147, 2010:185), da es trotz stetiger Zunahme überdurchschnittlich hohe Abbruchzahlen (27 Fälle) gibt. Es sind 23 Entsendeorganisationen mit 10 Haupttätigkeitsfeldern im Land tätig.
- **Indien**: Das Land repräsentiert die Region Asien und ist ein Unteres-Mitteleinkommensland. Es ist das flächen- und bevölkerungsmäßig größte Land der Stichprobe. Der DED ist vor Ort nicht mit einem Büro vertreten. Die Anzahl der ausgereisten weltwärts-Freiwilligen war mit 801 sehr hoch. Die Entwicklung der Ausreisezahlen zeigt auf höchstem Niveau eine stetige Zunahme (2008: 165, 2009: 277, 2010: 355). Es sind 41 Entsendeorganisationen mit 14 Haupttätigkeitsfeldern im Land tätig. Es wurden erhebliche Begleitmaßnahmen für das Land bewilligt.
- **Tansania**: Das Land repräsentiert die Region Ost- und Südafrika und ist ein Niedrigeinkommensland. Der DED unterhält ein Büro in Tansania. Die Anzahl der ausgereisten weltwärts-Freiwilligen war mit 517 sehr hoch. Die Entwicklung der Ausreisezahlen zeigt eine stetige Zunahme (2008: 121, 2009: 182, 2010: 205). Es sind

33 Entsendeorganisationen mit 11 Haupttätigkeitsfeldern im Land tätig. Es wurden erhebliche Begleitmaßnahmen für das Land bewilligt.

- **Vietnam:** Das Land repräsentiert die Region Asien und ist ein Unteres-Mitteleinkommensland. Der DED ist mit einem Büro vor Ort vertreten. Es sind nach heutigem Kenntnisstand Visaprobleme für Freiwillige bekannt. Die Anzahl der ausge-reisten weltwärts-Freiwilligen war mit 205 hoch. Die Entwicklung der Ausreisezahlen ist interessant, da sie im ersten Jahr rasant anstiegen und darauf eine deutliche Ab-nahme folgte (2008: 33, 2009: 92, 2010: 80). Es sind 8 Entsendeorganisationen mit 8 Haupttätigkeitsfeldern im Land tätig. Es wurden verhältnismäßig wenig Mittel für Be-gleitmaßnahmen bewilligt.

### 7.2.2.2 Erläuterungen zum Befragungsdesign und der Vergleichsgruppenauswahl im Rahmen der Evaluierung

Um die Evaluierungsfragen insbesondere bezüglich der Wirksamkeit und Effektivität des weltwärts-Förderprogramms beantworten zu können, sind neben der Analyse des Pro-gramms selbst geeignete **Befragungen auf individueller Ebene** und mit **Vergleichsgrup-pen** geplant worden. So sollten Wirkungen des Programms sowohl im Längsschnitt als auch kontrafaktisch überprüft werden. Die quantitative, standardisierte Befragung auf Individual-ebene betraf alle weltwärts-Freiwilligen. Desweiteren wurden Vergleichsgruppenbefragungen konzipiert.

#### *Interner Vergleich – Befragung aller weltwärts-Freiwilligen*

Beim programminternen Vergleich handelte es sich um eine Vollerhebung aller ehemaligen sowie aller aktuellen weltwärts-Freiwilligen, die bis zum Erhebungszeitpunkt im April/Mai 2011 in das Programm aufgenommen wurden. Die Vergleichsstudie ist damit als approxi-mierte Längsschnittstudie angelegt und bildet das zentrale Kernelement der Evaluierung auf Individualebene. Durch die Befragung aller bisher und gegenwärtig am Programm beteiligten Freiwilligen wird ein programminterner Vergleich möglich, wodurch individuelle Entwicklun-gen und Verläufe nachgezeichnet werden können. Indem sich die Freiwilligen zum Zeitpunkt der Befragung in unterschiedlichen Phasen im Projektverlauf (Vorbereitungsphase, Vor-Ort-Phase, Rückkehr-Phase) befinden, können längsschnittliche Analysen durchgeführt werden, die wiederum Rückschlüsse über individuelle Entwicklungen im Zeitverlauf zulassen. Auf diese Weise können wir eine Baseline etablieren, gegen die dann Veränderungen aufgrund der Programmteilnahme gemessen werden konnten.

Der programminterne Vergleich beziehungsweise die Befragung der weltwärts-Freiwilligen diente dabei insbesondere dazu, folgende Analyseaspekte zu betrachten:

- Soziodemografische Informationen – welche Zielgruppe wird erreicht?
- Programminformationen, vor allem zur Auswahl und Vorbereitung, zum Einsatz und zur Betreuung vor Ort sowie zur Nachbereitung und Rückkehrarbeit
- Erfassung des individuellen Stands in Bezug auf Globales Lernen, entwick-lungspolitisches Bewusstsein und das Verständnis für globale Zusammenhänge so-wie zu Veränderungen des Einstellungsmusters
- Erfassung des individuellen Stands sozialer und interkultureller Kompetenzen – Veränderungen in Bezug auf individuelle Kompetenzen

- Erfassung von Handlungsmustern in Bezug auf freiwilliges Engagement nach der Rückkehr, insbesondere im Bereich entwicklungspolitischer Inlands- und Bildungsarbeit, Berufswahl, et cetera.

Individuelle Veränderungen bei einzelnen Freiwilligen aufgrund der Programmteilnahme konnten zwar nicht direkt gemessen werden, weil es sich um eine einmalige Erhebung handelte. Da sich die Freiwilligen allerdings unterschiedlich lang im Programm befanden, ließen sich im längsschnittlichen Vergleich Veränderungen auf individueller Ebene approximieren. Die so produzierten Daten erbringen valide Ergebnisse in Bezug auf individuelle Entwicklungen und Veränderungen aufgrund der Programmteilnahme. Im Vergleich zur Alternative der retrospektiven Erfassung individueller Veränderungen, welche vor allem bei Einstellungsdimensionen und Lernerfahrungen aufgrund mangelnden, menschlichen Erinnerungsvermögens zu verzerrten Messungen führt, konnten mit diesem, an ein prospektives Längsschnitt-design angenähertem Vorgehen, deutlich validere Daten produziert werden.

### *Vergleichsstudien*

Im Inception Report wurden vier unterschiedliche mögliche Vergleichsgruppenansätze (Nominaltechnik, kulturweit, FSJ Inland, unregelmäßige Dienste) dargestellt. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung (November 2010) wurde festgestellt, dass drei der möglichen Vergleichsgruppen (Nominaltechnik, kulturweit, FSJ Inland) aufgrund der fehlenden Datenzugänge nicht realisiert werden können. Die vierte im Bericht diskutierte Option, ehemalige Freiwillige unregelmäßiger Dienste im Ausland unter Verwendung der Datenbank der fid Service- und Beratungsstelle zu befragen, konnte ebenfalls aufgrund des fehlenden Datenzugangs nicht realisiert werden. In der Folge wurde gemeinsam mit dem BMZ und dem Vorstand des Vereins grenzenlos e.V. eine Befragung des Verteilers von grenzenlos e.V. beschlossen, mit dem Ziel, sozio-demographisch vergleichbare Personen zu erreichen, die zwischen 2007 und 2011 einen unregelmäßigen Dienst in einem dem weltwärts-Förderprogramm vergleichbaren zeitlichen Umfang in einem Entwicklungsland abgeleistet haben. Diese Befragung wurde im Zeitraum Mai bis Juni 2011 durchgeführt. Die Befragung, der im Verteiler von grenzenlos e.V. erfassten Personen, stand vor methodischen Herausforderungen, welche insbesondere in der ungewissen Datenlage begründet lagen. Es handelte sich bei der Datenbank im wesentlichen um einen Mailverteiler ohne weitere Angaben oder Hintergrundvariablen. Es konnten daher vor Beginn der Befragung keine Aussagen über die Zusammensetzung der dort erfassten Personen und damit bezüglich der Eignung als Vergleichsgruppe gemacht werden. Nach Abschluss der Befragung hat die Datenprüfung ergeben, dass keine ausreichend große Fallzahl für die Konstruktion einer Vergleichsgruppe vorliegt. Es wurde daher auf eine weitere Auswertung verzichtet. Im Ergebnis konnte daher keine Vergleichsgruppe in die Evaluierung einbezogen werden.

### **Durchführungs- und Fallstudienphase**

In der Durchführungsphase wurden in drei Online-Befragungen die Entsendeorganisationen, die Partnerorganisationen in den ausgewählten Fallstudienländern und die weltwärts-Freiwilligen befragt. Zudem wurden sechs Länderstudien und eine Inlandsfallstudie zur Inlands- und Bildungsarbeit durchgeführt. Im Rahmen einer Organisationsanalyse wurden zudem die Verfahren und Prozesse für die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms untersucht.



Zu Beginn der Durchführungsphase wurde von Rambøll Management Consulting die **Online-Befragung aller Entsendeorganisationen** durchgeführt. Ziel der Befragung war es, Informationen zu Programmstrukturen und Programmschwerpunkten sowie zu Einsatzländern beziehungsweise Einsatzsektoren/Einsatzbereichen und Angaben zu den Freiwilligen selbst (Geschlecht, Alter, Vorerfahrungen, Einsatzdauer) zu erheben, aber auch Fragen zur Anzahl der Entsendungen, Partnerstruktur, Mitgliedschaften in Konsortien und weltanschauliche Ausrichtung, Haupt- oder Ehrenamtlichkeit zu stellen. Darüber hinaus wurden Einschätzungsfragen zu entwicklungspolitischen Erfolgen sowie den Verfahren berücksichtigt. In der Folge wurden erste Aussagen unter anderem zur Effektivitätsdimension möglich. Die Ergebnisse der Befragung wurden sodann in den Fallstudien vertiefend analysiert und überprüft. Die Befragung der Entsendeorganisation erfolgte mittels der hauseigenen Befragungssoftware SurveyXact© von Rambøll Management Consulting und fand vom 29. November 2010 bis Ende Januar 2011 statt. Angeschrieben wurden 240 Entsendeorganisationen. Teilweise füllten 27 Organisationen den Fragebogen aus, vollständig 140. Die Rücklaufquote betrug insgesamt 70 Prozent.

Zu Beginn der Fallstudienphase wurde eine **Online-Befragung aller Partnerorganisationen** in den Fallstudienländern mit einer telefongestützten Nacherfassung durchgeführt. Ziel der Befragung war es, Untersuchungsaspekte wie zum Beispiel Zielerreichung und Verfahrensabläufe in einer größeren quantitativen Breite bei den Partnerorganisationen zu erheben. Inhaltlich konnte die Online-Befragung dazu genutzt werden, die Feldaufenthalte vorzubereiten. So konnte beispielsweise schon vor den Feldaufenthalten, auf Grundlage der Ergebnisse der Vorab-Online-Befragung, zwischen Partnerorganisationen, die mehr Wirkungen erzielen, und Partnerorganisationen, die weniger Wirkungen erzielen, unterschieden werden. Diese Informationen konnten dann in der Auswahl der Partnerorganisationen berücksichtigt werden, um im Rahmen der Vor-Ort-Untersuchungen, Erfolgs- und Misserfolgsgründen besser nachgehen zu können. Durch die Online-Befragung im Vorfeld konnten darüber hinaus bei den Feldaufenthalten weitergehende Punkte thematisiert und weitergehende Fragen den Partnerorganisationen gestellt werden. So konnten vorab zum Beispiel Einschätzungen und Bewertungen zu Verfahrensabläufen abgefragt werden, die dann bei den Feldaufenthalten schon bekannt waren und nicht mehr im Rahmen der Vor-Ort-Untersuchungen erneut gestellt werden mussten. Dies ermöglicht, den Schwerpunkt in den Interviews bei den Feldaufenthalten auf vertiefende Analysen zu legen. Es wurden insgesamt 757 Partnerorganisationen/ Einsatzplätze per E-Mail um eine Teilnahme an der Befragung gebeten und gegebenenfalls telefonisch befragt. Insgesamt konnte so ein Rücklauf von 44,7 Prozent (n=338) vollständig oder teilweise ausgefüllten Fragebögen erreicht werden.<sup>72</sup>

Die **Online-Befragung aller weltwärts-Freiwilligen** fand vom 14. April 2011 bis Mitte Mai 2011 statt. Insgesamt wurden 9.489 (aktuelle und ehemalige) weltwärts-Freiwillige angeschrieben. Der Rücklauf lag bei 4.890 Fragebögen. Von den weltwärts-Freiwilligen füllten 3.918 den Fragebogen komplett und 972 partiell aus. Die Rücklaufquote betrug 52 Prozent. Aufgeschlüsselt nach Status liegen für weltwärts-Freiwillige vor Ausreise 541, für weltwärts-

---

<sup>72</sup> Befragung und Rücklauf in den einzelnen Fallstudienländern: Bolivien: 161 befragte Partnerorganisationen/Einsatzplätze, Rücklauf: 43,5 Prozent (n=70). Costa Rica: 49 befragte Partnerorganisationen/Einsatzplätze, Rücklauf: 46,9 Prozent (n=23). Ghana: 122 befragte Partnerorganisationen/Einsatzplätze, Rücklauf: 42,6 Prozent (n=52). Indien: 221 befragte Partnerorganisationen/ Einsatzplätze, Rücklauf: 43,4 Prozent (n=96). Tansania: 145 befragte Partnerorganisationen/ Einsatzplätze, Rücklauf: 47,6 Prozent (n=69). Vietnam: 59 befragte Partnerorganisationen/Einsatzplätze, Rücklauf: 47,5 Prozent (n=28).

Freiwillige im Einsatz 2.151 und für weltwärts-Freiwillige nach Rückkehr 2.198 vollständige oder teilweise ausgefüllte Fragebögen vor.

Parallel zu den Befragungen wurden die Länderstudien vorbereitet. Hierzu wurden die **internationalen und lokalen Gutachter** für die ausgewählten Fallstudienländer identifiziert. Alle internationalen Gutachter und Gutachterinnen von Rambøll Management Consulting führten eine Daten- und Dokumentenanalyse (Desk Research) durch, um einen vertiefenden Einblick in den politischen Kontext sowie die Rahmenbedingungen des jeweiligen Landes zu gewinnen. Hierbei wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Analyse der entwicklungspolitischen Ziele und Herausforderungen der jeweiligen Länder gelegt. Gemeinsam mit den lokalen Gutachterinnen und Gutachtern wurde anschließend eine soziokulturelle **Kontextanalyse** für die Fallstudienländer durchgeführt.

Darüber hinaus entwickelte Rambøll Management Consulting ein **Portfolio** für die Fallstudien, um eine gleichbleibende Qualität der Fallstudien zu garantieren und qualitativ hochwertige Ergebnisse zu erhalten. Das Portfolio enthielt eine kurze Aufgabenbeschreibung, eine methodische Notiz, Kontaktinformationen, die verschiedenen Gesprächsleitfäden für unterschiedliche Akteure, eine standardisierte Vorlage für die Länderstudienberichte und die Debriefing Notes sowie das Bewertungsraster. Das Portfolio, die Evaluierungsmethodik sowie die Aufgaben und Ziele für die Fallstudien wurden den Evaluatoren in einem gemeinsamen **internen Fallstudien-Auftaktworkshop** vorgestellt und erklärt.

Im Rahmen der Länderstudien wurden von Rambøll Management Consulting Interviews geführt und Workshops veranstaltet, um die benötigten Informationen zur Beantwortung der Evaluierungsfragen und -kriterien zu erheben. Hierzu führte Rambøll Management Consulting Interviews und Workshops mit verschiedenen Organisationen und Zielgruppen durch, die sich in die folgenden Gruppen einordnen lassen:

- Entsendeorganisationen,
- vermittelnde Partnerorganisationen,
- weltwärts-Freiwillige,
- nationale Akteure (Ministerien, Verwaltung),
- Akteure der deutschen staatlichen und nicht-staatlichen EZ und
- direkte Zielgruppen der Partnerorganisationen/Einsatzstellen.

Weiterhin wurden in jedem Land **Debriefings** mit den relevanten Akteuren abgehalten.

Die gesammelten Ergebnisse der einzelnen Fallstudien analysierten und systematisierten die jeweiligen internationalen Gutachterinnen und Gutachter von Rambøll Management Consulting gemeinsam mit den lokalen Gutachterinnen und Gutachtern. Nachdem ein gemeinsames Verständnis bezüglich der Beantwortung der Fragen, die in der Fallstudie beantwortet werden sollten, gefunden wurde, wurden die **Länderstudienberichte** (siehe Band II) verfasst.

Im Anschluss an die Länderstudien wurde eine **Inlandsfallstudie zur Inlands- und Bildungsarbeit** in Deutschland durchgeführt. Die Fallstudie zur entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland durch die Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen nutzte Aspekte aus den Online-Befragungen der Entsendeorganisationen und der weltwärts-Freiwilligen. Weiterhin wurden zehn vertiefende Interviews und drei Fokusgruppen-Workshops durchgeführt. Ergänzend fanden Gespräche mit dem BMZ-Referat 114

„Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit“ und dem weltwärts-Sekretariat statt.

In den zehn **vertiefenden Interviews** mit den Entsendeorganisationen und Organisationen der Inlands- und Bildungsarbeit wurden die Konzepte und Bedingungen für erfolgreiches Engagement in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit durch die Rückkehrarbeit von weltwärts-Freiwilligen sowie Kooperationen, Vernetzungen und Strukturen erfasst. Dabei wurden sowohl reine Entsendeorganisationen, Entsendeorganisationen, die auch in der Inlands- und Bildungsarbeit aktiv sind, sowie Organisationen, die ausschließlich in der Inlands- und Bildungsarbeit aktiv sind und selbst keine Freiwilligenentsendungen vornehmen, ausgewählt. Die Auswahl der Organisationen erfolgte anhand von vier Kriterien:

- *Geschäftsfeld:* Es wurde darauf geachtet, dass Organisationen mit unterschiedlichen Geschäftsbereichen repräsentiert sind. Verantwortliche Personen von Entsendeorganisationen, EZ-Organisationen und entwicklungspolitischen Bildungsträgern wurden interviewt.
- *Professionalisierungsgrad:* Es wurden Entsendeorganisationen, in denen vornehmlich hauptamtlich gearbeitet wird, und Entsendeorganisationen, in denen vornehmlich ehrenamtlich gearbeitet wird, berücksichtigt.
- *Zugehörigkeit zu einem Konsortium:* Es sind Entsendeorganisationen des weltwärts-Förderprogramms interviewt worden, die Mitglied im evangelischen und katholischen Konsortium sind sowie Entsendeorganisationen, die keinem Konsortium angehören.
- *Offenheit:* Organisationen, die sich auf das weltwärts-Förderprogramm spezialisiert haben und solche, die keine spezifische Programmfokussierung aufweisen, sind berücksichtigt worden.

Im Rahmen von drei **Fokusgruppen-Workshops** in Berlin, Hamburg und Bonn wurde die Sichtweise der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer erfasst. Ziel der Fokusgruppen-Workshops war es, den Motivationsverlauf, die Bedarfe, die Erfolgsfaktoren und die Stolpersteine des Engagements in der entwicklungspolitischen Inlands- und Bildungsarbeit aus Rückkehrerperspektive zu diskutieren. Dabei erfolgte die Einladung der Teilnehmenden in die Fokusgruppe nach kontrastiven Gesichtspunkten: An jeder Fokusgruppe sollten einerseits Rückkehrerinnen und Rückkehrer beteiligt sein, die ein hohes Engagement, auch bezogen auf entwicklungspolitische Inlands- und Bildungsarbeit in Deutschland, aufweisen. Andererseits sollten Personen teilnehmen, die sich nach ihrer Rückkehr nicht freiwillig engagiert haben. Dazu wurden die weltwärts-Freiwilligen – auf Grundlage der Information aus der Online-Befragung – anonym jeweils einer der beiden Kategorien zugeordnet. Im Anschluss daran erfolgte eine Zufallsauswahl für die drei Fokusgruppen, welche jeweils zu gleichen Teilen weltwärts-Freiwillige aus beiden Kategorien berücksichtigte. Nicht berücksichtigt wurden bei der Auswahl sozio-demographische Faktoren wie Alter, soziale Herkunft und Bildungsabschluss, da die erreichte Zielgruppe des weltwärts-Förderprogramms durch eine sehr große sozio-demographische Homogenität gekennzeichnet ist.

Insgesamt nahmen 19 weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer an den Fokusgruppen-Workshops teil. Trotz des gewählten Verfahrens ergab sich bei der Zusammensetzung der Fokusgruppen nur eine geringe Varianz hinsichtlich des Engagements der Teilnehmenden, da die Bereitschaft zu einer Teilnahme in der Gruppe der engagierten Rückkehrerinnen und Rückkehrer deutlich höher war als in der Gruppe der nicht-engagierten Rückkehrerinnen und

Rückkehrer. Von den 19 Personen waren 16 weiblich und drei männlich. In keiner Weise engagiert waren drei Personen, neun waren entwicklungspolitisch engagiert und sieben waren anderweitig gesellschaftlich engagiert.

Im Rahmen der Evaluierung wurde durch Rambøll Management Consulting auch eine **Organisationsanalyse** durchgeführt, in der Verfahren und Prozesse für die Umsetzung des weltwärts-Förderprogramms untersucht wurden. Die Organisationsanalyse berücksichtigte gleichermaßen das weltwärts-Sekretariat als administrative Einheit als auch das BMZ (Referat Grundsätze; Vorhaben privater Träger; weltwärts; private Entwicklungsdienste) als steuernde Einheit. Dabei wurden die Strukturen, Abläufe und Prozesse innerhalb des weltwärts-Sekretariats und des BMZ untersucht. Hiervon ausgehend wurden auch die Prozesse und Verfahren mit den weiteren weltwärts-Akteuren, den Entsendeorganisationen und Verbänden analysiert. Ein Ziel der Organisationsanalyse war, neben der Analyse von Programmorganisation, -administration und -management, die Gewinnung von Erkenntnissen und die Ableitung von Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Qualitätsinstrumenten, deren Umsetzung innerhalb der Möglichkeiten des BMZ liegt. Berücksichtigung fand dabei auch die Umsetzung bzw. Ausgestaltung von organisatorischen Veränderungen, die durch die Vorfeldreform bedingt sind und das weltwärts-Förderprogramm betreffen werden. Die Einbeziehung der Entsendeorganisationen zu verfahrens- und organisationsrelevanten Aspekten erfolgte auch über die Online-Befragung der Entsendeorganisationen und die Fallstudien.

Die Organisationsanalyse begann mit **Interviews** mit ausgewählten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des weltwärts-Sekretariats, des Referats „Grundsätze; Vorhaben privater Träger; weltwärts; private Entwicklungsdienste“ sowie Vertreterinnen und Vertretern der Entsendeorganisationen. Hier wurden erste Informationen zu den Geschäftsprozessen und ein erster Eindruck über Stärken und Schwächen insbesondere hinsichtlich der Schnittstellen zu den Entsendeorganisationen gesammelt sowie Mengengerüste zu Fallzahlen und Durchlaufzeiten erhoben. Darüber hinaus wurden vorhandene Dokumente und Daten zu den Geschäftsprozessen des weltwärts-Sekretariats analysiert (zum Beispiel Geschäftsverteilungsplan, Prozesshandbücher et cetera). Des Weiteren wurden im Rahmen der Befragung der Entsendeorganisationen für die Organisationsanalyse relevante Aspekte erhoben. Auf Basis dieser Analysen wurden die Geschäftsprozesse dokumentiert und graphisch aufbereitet. Die Organisationsanalyse umfasste auch die Untersuchung der Aufgaben und die Rolle des Beirats.

In einem nächsten Schritt wurde in einem **Workshop** mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des weltwärts-Sekretariats und des Referats „Grundsätze; Vorhaben privater Träger; weltwärts; private Entwicklungsdienste“ sowie Vertretern und Vertreterinnen der Entsendeorganisationen, der Konsortien und Verbände und des Beirats die gegenwärtigen Stärken und Schwächen der Geschäftsprozesse zu den wesentlichen Produkten des weltwärts-Förderprogramms diskutiert und analysiert. Weiterhin wurden hier auch die Bewertungen der Verfahren aus der Entsendeorganisationsbefragung gemeinsam mit den Teilnehmenden diskutiert. Auf dieser Grundlage wurden gemeinsam im Workshop Lösungsansätze entwickelt.

In der Form einer **Ergebnisdokumentation** wurden die Projektergebnisse zusammengefasst und die Kernpunkte im Sinne eines Organisationsgutachtens festgehalten. Hierzu zählte neben der Dokumentation der Geschäftsprozesse und der durchgeführten Stärken-Schwächen-Analyse die Definition von Handlungsempfehlungen für die organisatorische

Weiterentwicklung des weltwärts-Förderprogramms und die Entwicklung von Qualitätsinstrumenten.

### 7.2.2.3 Synthesephase

In der anschließenden Synthesephase wurden die in der Durchführungs- und Fallstudienphase gesammelten Daten systematisch ausgewertet und analysiert, um daran anschließend Handlungsempfehlungen für das Förderprogramm weltwärts zu entwickeln.

Die Daten aus den drei Online-Befragungen wurden für die Auswertungen und statistischen Berechnungen genutzt. Hierzu erfolgte zunächst eine Bereinigung der jeweiligen Datensätze, das heißt die Datensätze wurden auf ihre Vollständigkeit und Stimmigkeit überprüft (Konsistenzprüfung). Im Anschluss daran wurde eine erste univariate Analyse der vorliegenden Daten vorgenommen. Mithilfe von Verfahren der beschreibenden Statistik, wie Berechnung von Häufigkeitsverteilungen, Mittelwerten und Streuungsparametern, wurde ein erster Überblick über die Daten gewonnen.

Entlang der Untersuchungsfragen sowie der vermuteten Zusammenhänge<sup>73</sup> wurden die Daten schließlich im zweiten Schritt bi- und multivariat analysiert, um Hinweise auf kausale Zusammenhänge zwischen spezifischen Untersuchungsaspekten zu erhalten: Eine geeignete Methode zur Veranschaulichung bivariater Zusammenhänge stellen Kreuztabellen (Kontingenztabellen) dar. So wurde für alle drei Datensätze – Entsendeorganisationen, Partnerorganisationen, weltwärts-Freiwillige – primär die Auswertungsmethode der Kreuztabellen genutzt, um bestimmte Variablen auf ihren Zusammenhang hin zu untersuchen.

Insbesondere der Datensatz der weltwärts-Freiwilligen bietet aufgrund der großen Fallzahlen zusätzliche Möglichkeiten für Auswertungen. Um die Reliabilität<sup>74</sup> der Messungen zu erhöhen, wurden auf der einen Seite Indizes gebildet, auf der anderen Seite Faktorenanalysen durchgeführt: Ein Index fasst mehrere Einzelvariablen zu einer neuen Variable zusammen. Hier wird theoriegeleitet vorgegangen, das heißt man fasst diejenigen Variablen zusammen, denen ein gemeinsames theoretisches Konstrukt unterstellt wird. Indizes wurden unter anderem gebildet für die Frage der Perspektivübernahmebereitschaft, der Bewertung der Zufriedenheit mit den Seminaren und der pädagogischen Begleitung sowie dem Anspruchsniveau der Tätigkeit.

Neben der theoriegeleiteten Vorgehensweise zur Zusammenfassung von Variablen stellt die Faktorenanalyse eine eher explorative, also datenerkundende Methode dar. Denn hier ist nicht genau bekannt, ob und in welcher Weise spezifische Variablen etwas miteinander gemeinsam haben. Vermutet wird aber eine gemeinsame komplexe übergeordnete Variable (Eigenschaften und Einstellungsmuster). Somit können implizite Theorien über eingebettete hypothetische Konstrukte überprüft beziehungsweise bestätigt werden. Im vorliegenden Datensatz wurde mithilfe des Verfahrens der Faktorenanalyse untersucht, welche Motivstruktu-

---

<sup>73</sup> Aus den Terms of Reference, dem Analyseraster sowie der Wirkungslogik.

<sup>74</sup> Da jede empirische Messung mit systematischen Messfehlern behaftet sein kann, lässt sich die Zuverlässigkeit von Messungen dadurch erhöhen, dass die zu messende Eigenschaft wiederholt gemessen wird. Im Rahmen von Erhebungen erfolgt dies in der Regel durch die Erfassung einer Eigenschaft durch mehrere Items. Im Rahmen der Auswertung können dann die Einzelitems zu Indizes zusammengefasst werden, wobei statistisch kontrolliert wird, dass die Items die gleiche Dimension der zu messenden Eigenschaft erfassen. Einzelne Items können gegebenenfalls aus der Berechnung ausgeschlossen werden.

ren die weltwärts-Freiwilligen in Bezug auf den Freiwilligendienst, welches Verständnis von EZ und welches Rollenverständnis die weltwärts-Freiwilligen aufweisen. Hiermit kann im Anschluss erstens die Gruppe der weltwärts-Freiwilligen präziser beschrieben werden – etwa im Hinblick darauf, wie stark die gefundenen drei unterschiedlichen Rollenverständnisse (Lehren, Lernen, Helfen) bei den Befragten ausgeprägt sind. Zweitens können die so gebildeten Faktorvariablen für die weiteren multivariaten Auswertungen verwendet werden.

Schließlich wurden die Daten der weltwärts-Freiwilligen für den programminternen Vergleich genutzt: Individuelle Veränderungen einzelner Individuen, aufgrund der Programmteilnahme, können nicht direkt gemessen werden, weil nur eine einmalige Erhebung möglich war. Da sich die weltwärts-Freiwilligen allerdings unterschiedlich lang im Programm befinden, lassen sich im Längsschnitt-Vergleich Veränderungen auf individueller Ebene approximieren. Hierfür wurde überprüft, wie lange sich die weltwärts-Freiwilligen zum Zeitpunkt der Befragung bereits im Programm befunden haben, um daran anschließend Gruppen für den approximierten Längsschnitt zu bilden. Unterschieden wurden drei respektive vier Gruppen:

- die Gruppe vor Ausreise,
- die Gruppe im Einsatz und
- die Gruppe der weltwärts-Rückkehrerinnen und -Rückkehrer.

Letztere wurde in zwei Untergruppen aufgeteilt: eine Untergruppe, bei der die Rückkehr maximal 14 Monate zurückliegt, und eine Untergruppe, die bereits länger als 14 Monate in Deutschland zurück ist. Mithilfe des Verfahrens der Varianzanalyse wurde getestet, inwiefern sich die weltwärts-Freiwilligen nach Gruppen in Bezug auf die untersuchten abhängigen Variablen (Kompetenzen, Globales Lernen et cetera) signifikant voneinander unterscheiden. Bestehen signifikante Unterschiede zwischen den Gruppen kann vermutet werden, dass diese auch auf die Programmteilnahme zurückzuführen sind.

Neben dem approximierten Längsschnitt wurden darüber hinaus Regressionsanalysen<sup>75</sup> durchgeführt. Ziel dieser Regressionsanalysen war es, Zusammenhänge zwischen bestimmten Variablen zu beschreiben und zu erklären. So lassen sich Aussagen über Wirkungsbeziehungen zwischen einer abhängigen und mehreren unabhängigen Variablen treffen. Es wird also geprüft, welche Einflussfaktoren auf die abhängigen Variablen (Kompetenzen, Globales Lernen et cetera) einwirken und wie stark diese Einflüsse sind. Neben Einflussfaktoren, die aus der Befragung der weltwärts-Freiwilligen generiert werden konnten, sind auch Einflussfaktoren von Interesse, die sich auf Strukturmerkmale der Entsendeorganisationen beziehen, wie etwa die Größe der Entsendeorganisationen oder ihre Erfahrung in der EZ. Hierzu wurden im Datensatz der Entsendeorganisationen entsprechende Variablen gebildet, um diese schließlich mithilfe des Matchingverfahrens mit dem Datensatz der weltwärts-Freiwilligen zusammenzuführen. Hierdurch konnten zusätzlich Regressionsmodelle gerechnet werden, die sich explizit mit den organisationalen Einflussfaktoren auf die individuelle Ebene der weltwärts-Freiwilligen befassen.

Von Rambøll Management Consulting wurden die Ergebnisse der Fallstudien mithilfe des Bewertungsrasters aggregiert und systematisiert. Ziel dieses Schrittes war es, zu allgemein

---

<sup>75</sup> Im Rahmen der Analysen wurden zwei unterschiedliche Formen der Regressionsanalyse durchgeführt: zum einen ordinale Regressionsanalysen, zum anderen binär logistische Regressionsanalysen. Die Analyseform hängt dabei vom Skalenniveau der in das Regressionsmodell einfließenden Variablen ab.

gültigen Aussagen bezüglich der Zielerreichung der Zieldimensionen globales Lernen und Partnerland zu gelangen. Untersuchungsleitend hierfür waren die im Bewertungsraster systematisierten Evaluierungskriterien und Evaluierungsfragen zu Effektivität, Effizienz und übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen.

Die aus dem vorherigen Schritt gewonnenen Ergebnisse wurden von Rambøll Management Consulting in einem **internen Syntheseworkshop** mit allen Expertinnen und Experten reflektiert, vergleichend betrachtet und in der Zusammenschau bewertet. Durch die Identifizierung von allgemein gültigen Struktur- und Wirkungsprinzipien wurden verallgemeinerbare Aussagen über das Förderprogramm weltwärts möglich. Dabei wurden insbesondere Aussagen zu den Wirkungen des Freiwilligendienstes in den Einsatzländern getroffen. Darüber hinaus wurden im Rahmen der Synthese auch der Aufbau und Ablauf des Freiwilligendienstes in den Einsatzländern sowie die Zusammenarbeit mit weiteren beteiligten Akteuren vor Ort hinsichtlich der dahinterliegenden Strukturen und Muster sowie Auswirkungen auf die zivilgesellschaftlichen Strukturen in den Einsatzländern betrachtet.

Neben der Synthese der Ergebnisse aus den Länderstudien, die sich insbesondere auf die entwicklungspolitischen Ziele in den Einsatzländern beziehen, wurden im Rahmen des Syntheseworkshops die Ergebnisse aus den Länderstudien mit den Ergebnissen aus den Erhebungen in Deutschland zusammengeführt. Das Ziel bestand darin, in Form einer Gesamtschau eine übergreifende Beurteilung und Bewertung des Förderprogramms weltwärts zu entwickeln.

Der Syntheseworkshop mündete zudem in der Entwicklung von **Handlungsempfehlungen** zur Weiterentwicklung des weltwärts-Programms. Dabei wurden die über den gesamten Zeitlauf der Evaluierung ermittelten Erkenntnisse zur Verfahrens- und Organisationsstruktur des Förderprogramms weltwärts gemäß dem Bewertungsraster ausgewertet und zu konkreten Handlungsempfehlungen weiterentwickelt.

Abschließend wurde von Rambøll Management Consulting dem BMZ am 7. September 2011 ein **Entwurf für den Hauptbericht** vorgelegt. Der finale Entwurf des Hauptberichtes (Band I) enthält neben dem Hintergrund und Kontext, die Vorgehensweise, die Ergebnisse, die Schlussfolgerungen und Empfehlungen sowie eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse der Fallstudien in einem zweiten Band.

Den Entwurf des Hauptberichtes und die Ergebnisse wurden von Rambøll Management Consulting auf einem **Abstimmungsworkshop** mit dem BMZ und der Referenzgruppe anschließend präsentiert und diskutiert. Alle Anmerkungen in diesem Abstimmungsworkshop wurden von Rambøll Management Consulting dokumentiert und gegebenenfalls Änderungswünsche in den Berichtsentwurf eingearbeitet. Die **Endfassung des Hauptberichtes** wurde von Rambøll Management Consulting fristgemäß an das BMZ übermittelt. Mit dem finalen Hauptbericht wurde dem BMZ außerdem eine CD-ROM mit allen relevanten Evaluierungsdaten und -dokumenten übergeben. Weiterhin übermittelte Rambøll Management Consulting dem BMZ eine **Kurzfassung** für die Internetseite des BMZ sowie eine Liste zentraler Empfehlungen für den Umsetzungsplan entsprechend der Mustergliederung des BMZ.

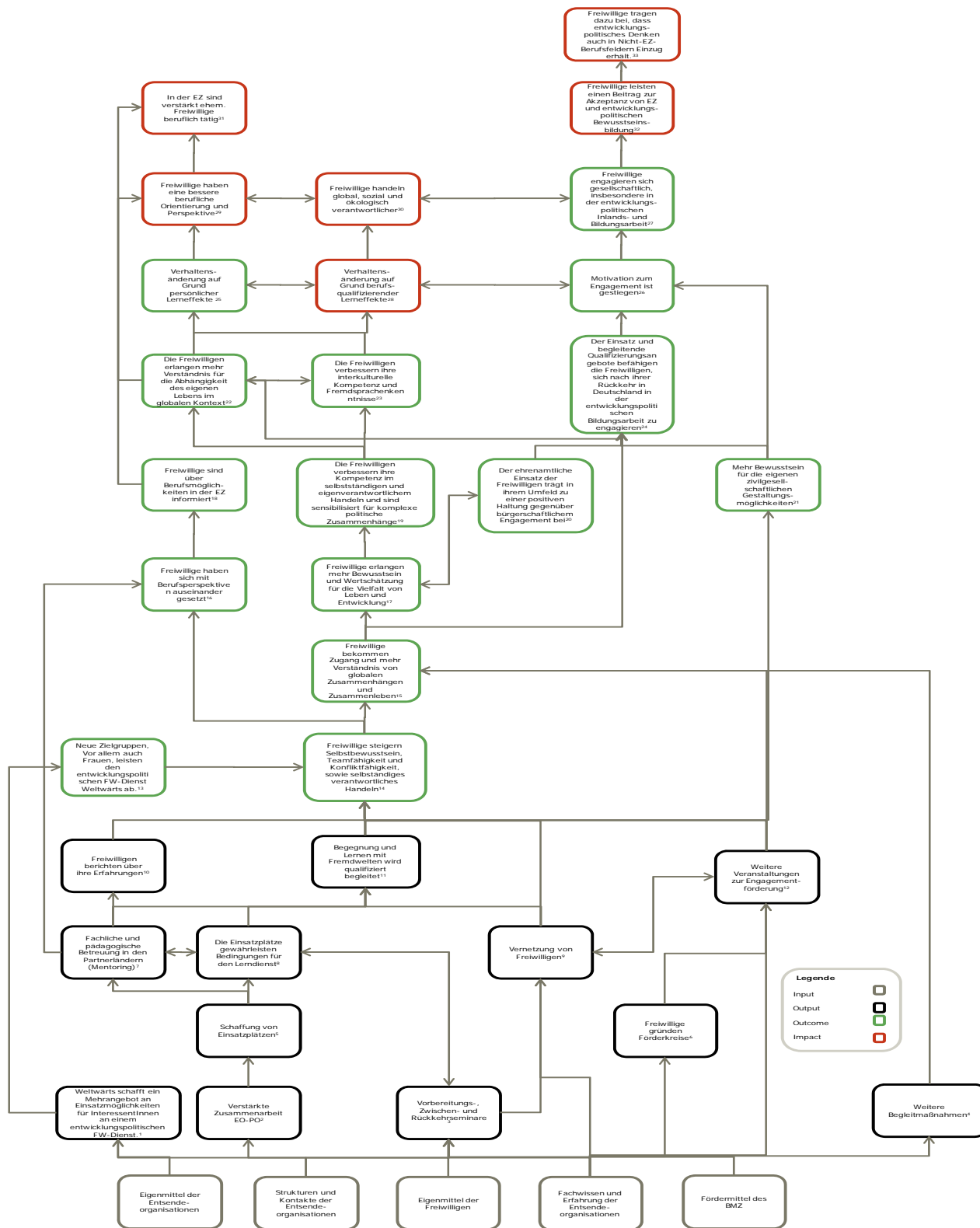
## 7.3 Übersicht der Einflussfaktoren auf Zielerreichung (Effektstärke)

	soziale Kompetenzen und Fähigkeiten*	Fähigkeits-selbsteinschätzungen (Handlungskompetenz)	Verständnis über Entwicklungszusammenarbeit			Bereitschaft zur Perspektivübernahme	Rollenverständnis Freiwillige			Nord-Süd-Verständnis		Berufsorientierung in der Entwicklungszusammenarbeit
			Stärkung gesellschaftlicher Strukturen	Hilfe zur Selbsthilfe	Wissens- und Technologietransfer		Lehren	Lernen	Helfen	Eurozentristisches Weltbild	Moralistisches Weltbild	
<b>Modell 1</b>												
Geschlecht (0: weiblich, 1: männlich)	0,86	1,70*	0,88	0,81*	1,52*	0,80*	1,48*	0,84*	0,77*	1,45*	0,64*	0,64*
freiwilliges Engagement vor weltwärts (0: nein, 1: ja)	1,24	1,11	1,04	0,92	1,13	1,32*	0,95	1,29*	0,89	0,85	0,75*	0,86
soziale Herkunft (ordinalskaliert aufsteigend von niedrig bis hoch)	1,07*	1,02	1,01	1,04*	1,00	1,04*	1,03	1,01	1,00	0,95*	1,07*	1,01
Motivation: persönliche Entwicklung (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)	nicht im Modell	1,16*	1,25*	1,43*	1,09	1,15	1,41*	1,38*	1,56*	1,16*	1,05	0,73*
Motivation: Gutes Tun (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)	nicht im Modell	1,71*	1,71*	1,36*	1,27*	1,73*	1,54*	1,14*	1,56*	0,99	1,90*	2,73*
Zufriedenheit mit dem Vorbereitungsseminar (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)	1,61*	1,42*	1,07	0,98	0,86*	1,34*	0,87*	1,25*	1,13*	0,72*	1,07	nicht im Modell
N		2135	2102	2190	2215	2142	2179	2225	2129	2098	2152	2865
<b>Modell 2</b>												
Bewertung Einsatzstelle (skalenbasiert von 1: sehr niedrig bis 5: sehr hoch)	nicht im Modell	1,28*	0,96	1,00	1,12*	1,06	0,99	1,16*	1,16*	0,89*	0,99	1,06
Mentor (0: nicht vorhanden bzw. unzufrieden, 1: vorhanden und zufrieden)	nicht im Modell	1,32*	1,39*	1,22*	0,73*	1,52*	1,06	1,37*	1,28*	0,75*	1,14	0,92
Anspruchsniveau (von niedrigem Anspruchsniveau der Tätigkeiten bis zu sehr hohem Anspruchsniveau der Tätigkeiten)	nicht im Modell	1,33*	1,11*	1,03	0,88*	1,29*	1,30*	1,04	1,32*	0,91	1,16*	1,24*
Einkommensniveau des Partnerlandes (ordinalskaliert aufsteigend von low income bis High-income economies)	nicht im Modell	1,06	1,12*	1,13*	1,11*	1,05	1,10*	1,00	1,22*	1,10	1,09	1,10
Amtssprache im Partnerland (0: Andere Sprachen, 1: Englisch)	1,04	1,04	0,69*	0,74*	0,87	0,76*	0,80*	1,05	0,92	1,33*	0,58*	0,84
Amtssprache im Partnerland (0: Andere Sprachen, 1: Spanisch)	1,20	0,92	1,00	0,93	0,88	0,88	1,16	1,06	0,99	1,04	0,86	0,91
N	1907	1775	1802	1881	1913	1829	1912	1959	1866	1756	1798	1862
<b>Modell 3</b>												
EZ-Kontext der Entsendeorganisation (0: Nein, 1: Ja)	0,95	1,00	1,06	0,77*	0,76*	0,79*	1,02*	1,09*	0,87	1,12	0,97	keine Signifikanz
Vorerfahrung mit internationalen Freiwilligenentsendungen (0: Nein, 1: Ja)	0,69*	0,72*	0,90	0,85*	1,14*	0,65*	1,83	1,00*	0,61*	1,06	0,85*	
weitere Aktivitäten der Entsendeorganisation in der EZ (0: Nein, 1: Ja)	0,66*	0,85	0,87	0,83*	1,20*	0,79*	1,09*	1,09*	1,03	1,41*	0,83*	
Größe der Entsendeorganisation (metrische Angabe, aufsteigend sortiert)	0,89	1,03	0,82*	0,94	0,83*	0,93	1,00*	1,66	1,05	1,07	0,92	
N	2601	3202	3272	3421	3466	3293	3427	3550	3380	3130	3233	3363



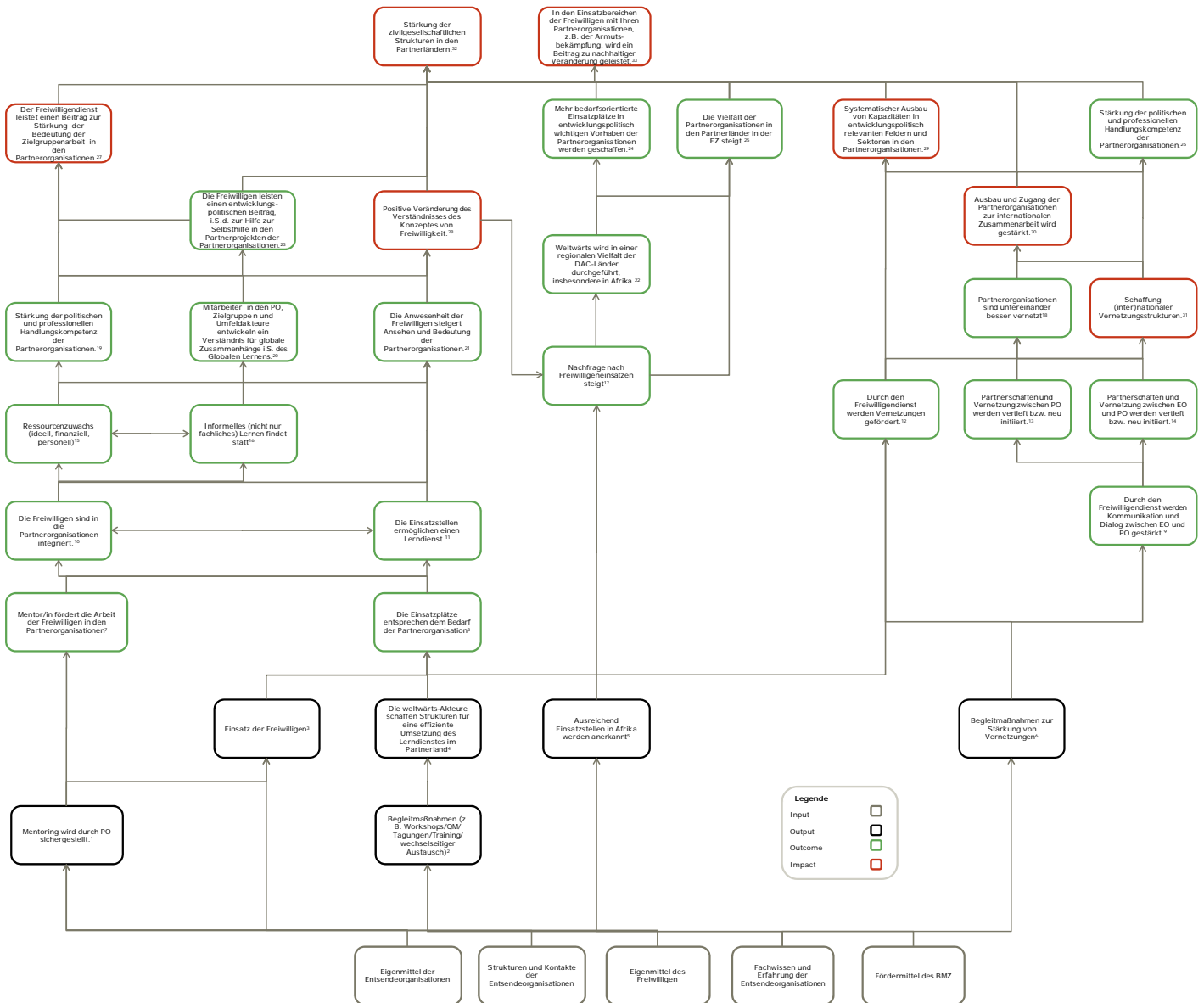
# 7.4 Wirkungslogiken

Abbildung 2: Wirkungslogik 1 – Individuelle Lerneffekte bei den Freiwilligen



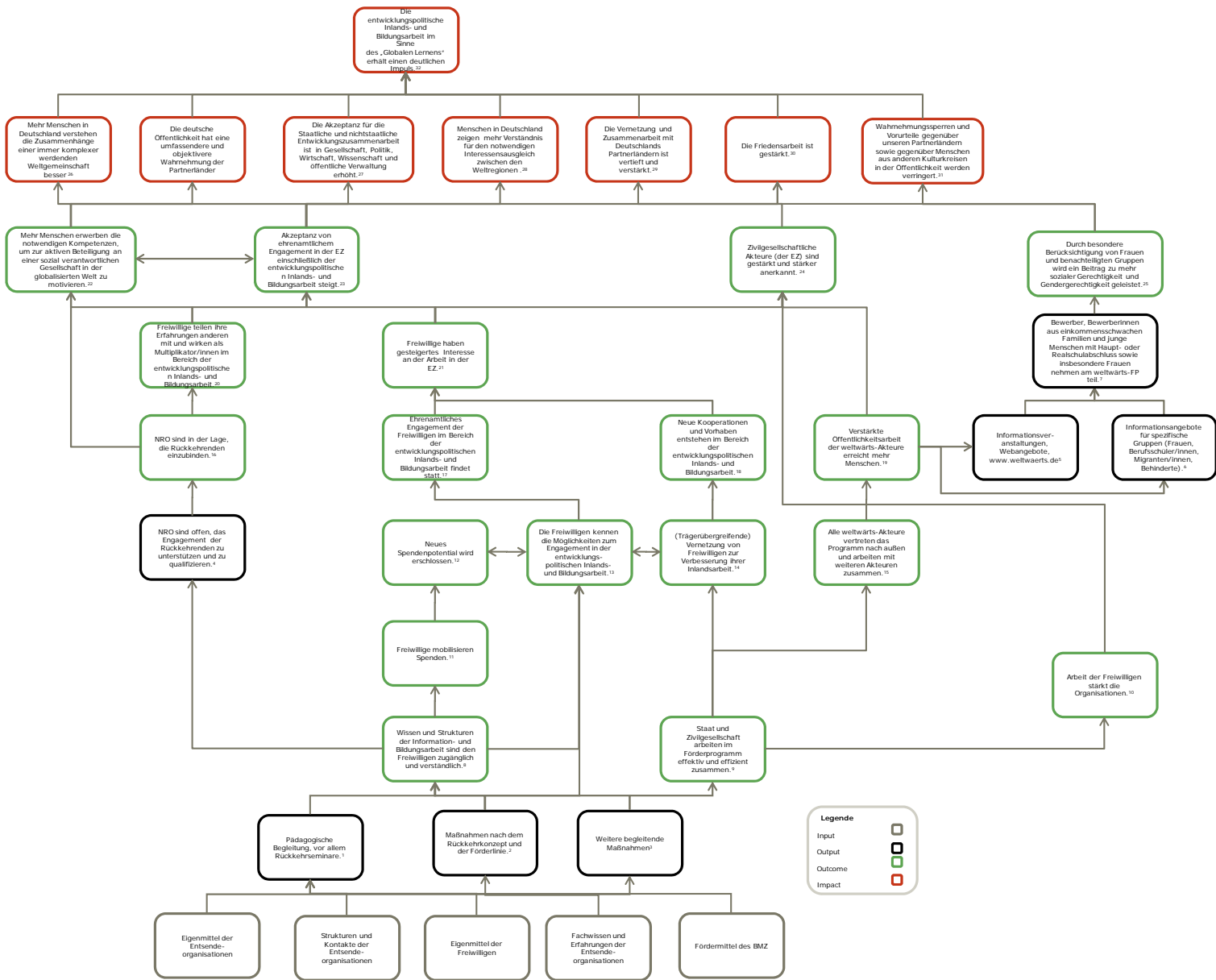
Quelle: Rambøll Management Consulting 2010

**Abbildung 3: Wirkungslogik 2 – Effekte in den Partnerländern**



Quelle: Rambøll Management Consulting 2010

**Abbildung 4: Wirkungslogik 3 – Entwicklungsbezogene und gesellschaftspolitische Effekte im Inland**



Quelle: Rambøll Management Consulting 2010

## 7.5 Evaluierungsteam

In der Evaluierung waren die folgenden Gutachterinnen und Gutachter an der Evaluierung des entwicklungspolitischen Freiwilligendienstes weltweit beteiligt.

- **Tobias Stern** ist Diplom-Politikwissenschaftler und Business Manager des Competence Centers „Social Policy Development“ von Rambøll Management Consulting Deutschland. Seit Sommer 2007 leitet Herr Stern in dieser Funktion ein Team von derzeit 14 Beraterinnen und Beratern und ist seit Sommer 2009 Prokurist von Rambøll Management Consulting Deutschland. Seit sieben Jahren ist Herr Stern auf die Beratung von Programmen und Projekten im öffentlichen Sektor spezialisiert und hat in Deutschland und in diversen internationalen Kontexten Beratungsaufträge durchgeführt. Auftraggeber waren dabei unter anderem das BMI, BMAS, BMWi, AA oder das BMBF. Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit arbeitete Herr Stern im Auftrag von InWEnt, des BMZ, der GTZ, der dänischen DANIDA, schwedischen SIDA, des Auswärtigen Amtes sowie der Europäischen Kommission und verfügt über länderspezifische Arbeitserfahrung in Rumänien, der Türkei, China, Nordkorea, Kambodscha, Vietnam, Mongolei, Syrien, Namibia und Tansania. Herr Stern beriet insbesondere die GTZ im Sektorvorhaben „Politikberatung in der Kommunal- und Stadtentwicklung“ in China. Methodisch ist Herr Stern auf Evaluierungen spezialisiert und leitete unter anderem die Evaluierung des ILT von InWEnt im Auftrag des BMZ.
- **Jan Oliver Scheller** ist Diplom-Politikwissenschaftler und als Consultant im Competence Center „Social Policy Development“ von Rambøll Management Consulting tätig. Sein Schwerpunkt liegt in der Evaluation von Projekten und Programmen in den Themenfeldern Integration und Internationales sowie an der Schnittstelle von beiden. Als ehemaliger Referent des Parlamentarischen Geschäftsführers einer Fraktion im Deutschen Bundestages und Fraktions-Referent der AG Integration im Deutschen Bundestag hat Herr Scheller sich intensiv mit der Integrationspolitik befasst. Im internationalen Bereich hat er für eine politische Stiftung zu Menschenrechtsthemen gearbeitet und verfügt über umfangreiche Erfahrung als Koordinator für interparlamentarische Kooperation. Im Competence Center „Social Policy Development“ hat er an komplexen Programmevaluationen, zum Beispiel des RE@L-Netzwerkes von InWEnt in Lateinamerika, teilgenommen und als Projektmanager die Evaluationen des Europäischen Integrationsfonds sowie des Europäischen Rückkehrfonds geleitet.
- **Matías Krämer** ist Diplom Regionalwissenschaftler für Lateinamerika und Analyst im Competence Center „Social Policy Development“. Er verfügt über umfassende Kenntnisse im Bereich der Entwicklungs- und Friedenspolitik, die er durch sein Erst-, Weiterbildungs- und Aufbaustudium erworben hat. Als Regionalwissenschaftler an der Universität zu Köln setzte er sich intensiv mit entwicklungspolitischen Themen aus einer interdisziplinären Perspektive auseinander. Seine disziplinären Schwerpunkte lagen in der Politikwissenschaft sowie der Wirtschafts- und Sozialgeographie. Inhaltlich eignete sich Herr Krämer Kenntnisse in den Prozessen der Demokratisierung und regionalen Integration an. Herr Krämer erweiterte seine Einsichten durch ein Weiterbildungsstudium im Bereich der Friedens- und Konfliktforschung an der FernUniversität in Hagen.

Dort beschäftigte er sich insbesondere mit Fragestellungen über die Beziehung zwischen sozialen Minderheiten und politischen sowie unternehmerischen Ressourcenmanagement. Derzeit beendet Herr Krämer sein berufsbegleitendes Aufbaustudium zum Master of Art in Politikmanagement, Public Policy und öffentliche Verwaltung an der NRW School of Governance. Hier legte Herr Krämer einen methodischen Schwerpunkt bei der Durchführung von Governance-Analysen und der vergleichenden Public-Policy-Forschung. Gegenwärtig bearbeitet Herr Krämer bei Rambøll Management Consulting Projekte im Bereich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und Klimapolitik. Er ist insbesondere mit der Evaluierung des weltwärts-Förderprogramms für das BMZ beschäftigt. Herr Krämer besitzt eine ausgedehnte Arbeitserfahrung im Ausland, unter anderem in Mexiko, Chile, Uruguay und Costa Rica.

- **Lennart Raetzell** ist Politikwissenschaftler und hält einen Master in European Public Affairs des European Institute for Public Administration (EIPA) sowie einen Master in International Conflict Studies des King's College London. In seinem Studium spezialisierte sich Herr Raetzell auf Evaluationsmethodik, Politikfeld- und Prozessanalysen. Einen besonderen Schwerpunkt hierbei setzte er auf die deutsche und internationale Entwicklungszusammenarbeit. Bei Rambøll Management Consulting arbeitet Herr Raetzell als Senior Consultant im Competence Center „Social Policy Development“. Dort führte er u. a. für InWEnt als Projektmanager die Evaluierung des RE@L-Netzwerkes sowie die Evaluierung der Online-Medien für Alumni von InWEnt durch. Weiterhin war Herr Raetzell als Projektmanager in der Evaluierung des IfA-Projektes Zivik für das Auswärtige Amt und für das Goethe-Institut für die Evaluierung der erreichten und potenziellen Zielgruppen des Goethe-Instituts in Ägypten, Brasilien, Russland und Polen tätig. Darüber hinaus war er als Projektmanager für die BMZ-Evaluierung des International Leadership Trainings von InWEnt zuständig. Zurzeit ist er als Projektmanager für die BMZ-Evaluierung der Sozialstrukturförderung tätig sowie als Projektleiter der Zwischenevaluierung des ILT Social Security in South East Asia für InWEnt.
- **Juliane Feix** arbeitet als Analystin bei Rambøll Management Consulting, wo sie im Competence Center „Bildung und Internationale Zusammenarbeit“ tätig ist. Frau Feix hat Erziehungswissenschaft, Psychologie und Soziologie auf Magister mit dem Schwerpunkt der empirischen Sozialforschung studiert. Während ihres Studiums sammelte sie als Tutorin und wissenschaftliche Hilfskraft umfangreiche Erfahrung im Umgang mit quantitativer und qualitativer Datenerhebung und –auswertung. Ihre Kenntnisse zu quantitativen Methoden konnte sie zudem durch ein längeres Praktikum und anschließender freier Mitarbeit bei TNS Infratest festigen und erweitern. Entsprechend ihren fundierten Kenntnissen vor allem im Bereich der quantitativen Analysemethoden ist Frau Feix bei Rambøll Management Consulting insbesondere für die Datenanalyse zuständig. Derzeit ist Frau Feix im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an der Evaluation des Programms „Lernen vor Ort“ beteiligt und dabei speziell für die Auswertung der Daten verantwortlich, aber auch bei Fallstudien mit vor Ort. Des Weiteren ist sie für die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung in die wissenschaftliche Begleitung der Pilotphase Gemeinschaftsschulen eingebunden. Auch da übernimmt sie insbesondere die Datenauswertung und –analyse und ist außerdem als Mitarbeiterin des Befragungsteam an den Schulen aktiv.

- **Dr. Grit Würmseer** ist promovierte Diplom-Soziologin und Diplom-Sozial-Pädagogin (FH). Seit Anfang des Jahres ist Frau Würmseer als Senior Consultant im Competence Center „Social Policy Development“ von Rambøll Management Consulting schwerpunktmäßig im Bildungsbereich und in der Organisationsanalyse tätig. Frau Würmseer verfügt über umfangreiche Erfahrungen im Bereich von Evaluierungen und Wirkungsanalysen und hat fundierte Kenntnisse quantitativer wie qualitativer Analysemethoden. Bei Rambøll Management Consulting ist Frau Würmseer derzeit mit Projekten im Bildungsbereich betraut, die sich v.a. an Jugendliche und junge Erwachsene richten. Derzeit fungiert Frau Würmseer u.a. als Projektmanagerin bei der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluierung des Programms der kooperativen Studiengänge in Sachsen, die von SMWA gefördert werden. Ziel ist die Evaluierung von innovativen Modellprojekten zwischen Hochschulen und Bildungsträgern. Darüber hinaus hat Frau Würmseer umfangreiche theoretische Erfahrungen und praktische Kenntnisse mit innovativen Bildungskonzepten in unterschiedlichen Kontexten. Im Rahmen ihrer Forschungsarbeiten hat sich Frau Würmseer u.a. mit bürgerschaftlichem Engagement, Corporate Social Responsibility als Chance für Non-Profit-Unternehmen sowie mit neuen Arbeitsformen im Rahmen von Überlegungen zur Bürger-/Zivilgesellschaft befasst. Bedingt durch ihre Forschung im Rahmen der Dissertation verfügt Frau Würmseer über Expertise im Kontext von Organisationsanalysen mit dem Schwerpunkt auf Bildungsorganisationen.
- **Judith Käser-Erdtracht** ist als Consultant bei Rambøll Management Consulting tätig. Frau Käser-Erdtracht hat an der Jacobs University in Bremen einen Bachelor der Sozialwissenschaften absolviert und anschließend einen Master in International Economics und International Relations von der Johns Hopkins University, School of Advanced International Studies (Bologna / Washington D.C.) erhalten. Frau Käser-Erdtracht hat zudem als Fulbright Fellow an der Northeastern University in Boston Kurse mit dem Schwerpunkt Entwicklungspolitik absolviert. Anschließend arbeitete Frau Käser-Erdtracht u. a. als Analystin im Turnaround-Management (TAM) Programm der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung in London. Das TAM Programm unterstützt Unternehmen bei der Anpassung an die Erfordernisse des Marktes. Frau Käser-Erdtracht betreute in diesem Rahmen EU-finanzierte Projekte zur Entwicklung kleiner und mittlerer Unternehmen auf dem Balkan, vor allem in Serbien. Sie war zuständig für Projekt- und Wirkungsmonitoring sowie Evaluierung und Berichterstattung an die Europäische Kommission. Bei Rambøll Management Consulting arbeitet Frau Käser-Erdtracht im Competence Center „Better Regulation and Economic Development“. Dieses Expertenteam führt Projekte durch, die sich mit Evaluationen, Wirtschaftsförderungsprogrammen sowie Modernisierungen des öffentlichen Sektors beschäftigen. Gegenwärtig ist Frau Käser-Erdtracht u. a. bei der Begleitung und Halbwertung zum Operationellen Programm des Freistaates Thüringen für den Europäischen Sozialfonds in der Förderperiode 2007-2013 sowie bei der Evaluierung der ERP-Förderprogramme im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie eingesetzt. Im Auftrag von InWEnt arbeitet Frau Käser-Erdtracht zudem an einer Interimsevaluierung des ILT Social Security in Südostasien.
- **Katharina Plutta** ist Diplom-Psychologin mit Schwerpunkt Sozialpsychologie und Zusatzfach Friedens- und Konfliktforschung. Während ihres Studiums hat sie als Forschungsassistentin bereits an unterschiedlichen Evaluierungsprojekten mitgearbeitet. Dabei hat sie ihre Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Methoden der qualitativen und quantitativen empirischen Sozialforschung, insbesondere von Ge-

sprachsführungstechniken und internetgestützten Befragungen, umfassend vertieft und ausgedehnt. Im Team Internationale Zusammenarbeit hat Frau Plutta qualitative und quantitative Erhebungen mit geplant, umgesetzt und ausgewertet, bzw. deren Umsetzung koordiniert und organisiert. Dazu zählen vor allem Online-Befragungen, aber auch Interviews, Workshops und Fokusgruppen im Rahmen von Evaluierungen für den DAAD, das BMZ und das niederländische Außenministerium. Darüber hinaus ist sie mit der qualitativen Auswertung von Texten aufgrund dieser Projekterfahrungen bestens vertraut.